

ХРЕСТОМАТІЯ

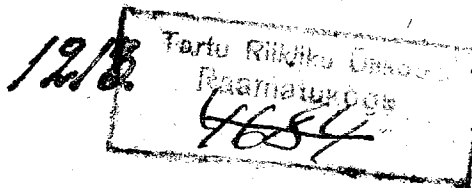
для перевода

СЪ НѢМЕЦКАГО ЯЗЫКА НА
РУССКІЙ.

Составленная для употребленія въ низшихъ классахъ Высшихъ
Учебныхъ заведеній и въ Уѣздныхъ училищахъ Остзейскихъ
провинцій.

УЧИТЕЛЕМЪ РУССКАГО ЯЗЫКА

В. БЛАГОВѢЩЕНСКИМЪ.



Дерптѣ, 1841 года.

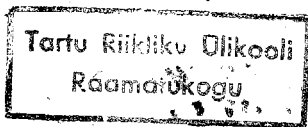
Въ типографіи Шинмана.

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Voll-
endung desselben die gesetzliche Anzahl der Exemplare an die
Censur-Comität abgeliefert werde.

Dorpat, den 26. Juli 1841.

Censor Michael v. Rosberg.

Est-A



15 369
C 395-399 1K

ЕГО ПРЕВОСХОДИТЕЛЪСТВУ

**ЕВСТАФІЮ БОРИСОВИЧУ
КРАФСТРЕМУ**

Генераль-Лейтенанту, Попечителю Дерптскаго Учебнаго Округа, орденовъ Бѣлаго Орла, Св. Анны первой степени съ ИМПЕРАТОРСКОЮ короною, Св. Равноапостольнаго Князя Владиміра второй степени большаго креста, Св. Побѣдоносца Георгія четвертой степени, Прусскаго желѣзнаго креста и другихъ кавалеру

покорнѣйшее приношеніе.

ВАШЕ ПРЕВОСХОДИТЕЛЬСТВО!

Одобрительное и благосклонное вниманіе
ВАШЕГО ПРЕВОСХОДИТЕЛЬСТВА къ слабымъ
трудамъ моимъ и неусынное попеченіе ВАШЕ о
распространеніи успѣховъ отечественнаго языка въ
здѣшнемъ краѣ, даютъ мнѣ смѣлость надѣяться,
что и составленная мною нынѣ Хрестоматія, какъ
необходимое для основательнаго изученія Русскаго
языка пособіе, удостоится снисходительнаго воззрѣ-
нія ВАШЕГО. Потому, украсивъ этотъ трудъ
именемъ ВАШЕГО ПРЕВОСХОДИТЕЛЬСТВА, по-
вергаю его просвѣщенному и поощрительному вни-
манію ВАШЕМУ, покорнѣйше прося принять его

съ свойственною ВАМЪ благосклонностию какъ сильное доказательство моего усердія и безпредельнаго Высокопочитанія къ Особь ВАШЕЙ. Такое снисхожденіе будетъ самою лестною наградою для того, который съ живѣйшимъ чувствомъ глубочайшей преданности имѣетъ честь быть

ВАШЕГО ПРЕВОСХОДИТЕЛЬСТВА

всепокорѣйшимъ слугою.

В. БЛАГОВѢЩЕНСКІЙ.

Обучая юношество Остзейскихъ провинцій Русскому языку я всегда чувствовалъ недостатокъ въ Нѣмецкой книгѣ, которую бы могли переводить на Русскій языкъ дѣти, коимъ извѣстны только главные этимологическія правила языка. Долго искалъ я какого нибудь легкаго произведенія Нѣмецкой Литературы, которое бы во всякомъ отношеніи соответствовало этой цѣли, но напрасно; вездѣ, уже не говоря о постепенности, встрѣчались такія мѣста, которыхъ переводъ былъ выше силъ учащихся. Я рѣшился самъ составить такую Хрестоматию, которую бы могли употреблять ученики Уѣздныхъ Училищъ и низшихъ классовъ здѣшнихъ Высшихъ учебныхъ заведеній. Такая книга тѣмъ необходима, что по учебному плану Училищнымъ Начальствомъ въ 1858мъ году въ Дерптской Гимназіи введенному, въ пятый классъ не положено заниматься Грамматикою Русскаго языка, но только заучиваніемъ фразъ и выраженій, что бы доставить учащимся матеріалы для будущихъ грамматическихъ занятій. Какъ легко казалось мнѣ сначала составленіе такой Хрестоматіи, столько трудностей встрѣтилъ я при исполненіи. Разбирая каждый періодъ въ подлинникъ и въ переводъ, я долженъ былъ многія мѣста выражать въ Нѣмецкомъ другими оборотами, чтобы они, соображаясь съ знаніями ученика, подходили ближе къ русскому порядку словъ, которому, по моему мнѣнію, ученикъ долженъ научиться не столько изъ правилъ, которыя онъ скоро забываетъ, сколько изъ употребленія и привычки. Такія перемены случались не

рѣдко на счетъ красоты подмиинка, но были неизбѣжны. Переводя статьи этой книжки по порядку, ученикъ узнаеть Синтаксическія правила постепенно и не упадетъ духомъ, потому что встрѣчаетъ трудности по силамъ.

В. БЛАГОВѢЩЕНСКІЙ.

A b f ü r z u n g e n .

voll. bedeutet: vollendete Form. unv. — unvollendete Form. best. — bestimmte Form. unb. — unbestimmte Form. ind. — indeclinabel. verl. — verlangt. G. Gen. — Genitiv. D. Dat. — Dativ. A. Acc. — Accusativ. Inst. — Instrumental. Pr. — Präpositiv. o. od. — oder. u. — und. Pl. — Pluralis. verg. Z. — vergangene Zeit. künft. Z. — künftige Zeit. Adv. — Adverbium.

Der Mensch, das Thier.

1. Ich bin ein Mensch; denn ich habe einen freien Willen; ich kann empfinden, begehren, denken und sprechen. Ich habe schon Schmerz, Freude, Mitleiden und Furcht empfunden. Auch die Thiere können Vergnügen und Schmerz empfinden. Der Hund freut sich, wenn er seinen Herrn sieht; er wimmert und heult vor Schmerz, wenn ein anderer Hund ihn gebissen hat. Ich kann meine Freude und meinen Schmerz durch Worte zu erkennen geben, ich kann sprechen; das Thier kann nicht sprechen.

2. Ich gehe aufrecht, kann meinen Kopf in die Höhe richten. Die Thiere gehen gebückt und können den Himmel nicht ansehen. Ich kann sehen, hören, fühlen, schmecken und riechen. Das können die Thiere auch; sie haben, gleich den Menschen, fünf Sinne. Manche Thiere können sogar besser sehen und besser riechen, als die Menschen. Ich weiß, wozu ich meine Füße, meine Augen, meine Ohren, meine Zunge und meine Nase habe; ich weiß, daß ich an allen Theilen meines Körpers fühlen kann; aber ein Thier weiß dies nicht.

3. Ich kann nachdenken, wozu man Eisen, Steine, Kalk, Holz und andere Dinge gebraucht; aber die Thiere können nicht nachdenken. Ich kann begreifen, warum ein Ding so sein muß, wie es ist; z. B. warum ein Haus Fenster, Thüren und Schornsteine haben muß; warum man den Ofen von Thonerde und nicht von Holz

macht. Ich kann begreifen, warum ein Krug einen Henkel hat, und warum ein Messer scharf sein muß.

4. Ich sehe ein, warum ich nicht Alles thun darf, was ich will; warum ich das thun soll, was meine Eltern und Lehrer wollen; warum ich folgsam, fleißig und aufmerksam sein soll. Ich bemerke, daß der Tisch und die Bank einander ähnlich sind, und weiß, worin diese Ähnlichkeit besteht. Ich bemerke, daß beide aus Holz gemacht sind, beide im Feuer verbrennen können, und daß beide Füße haben. Aber ich sehe auch, daß beide von einander verschieden sind; denn ich bemerke an dem Tisch Etwas, was der Bank mangelt.

5. Die Rose ist der Nelke ähnlich; denn beide sind Blumen; beide haben einen schönen Geruch und eine schöne Farbe; beide haben Wurzeln, Blätter und Stängel. Aber die Rose ist auch von der Nelke verschieden; denn sie hat einen anderen Geruch, sie hat nur eine Farbe, die Nelke aber ist bunt. Die Rose hat Stacheln, aber die Nelke hat sie nicht. Die Rose hat breite und runde Blätter, die Nelke hat schmale und längliche. Ich habe erst die Rose mit der Nelke verglichen, und darauf beide von einander unterschieden. Dies können die Thiere nicht, denn sie haben keinen Verstand.

Das Außere und der Nutzen der Thiere.

6. Die Thiere sind von verschiedener Gestalt; es ist ein großer Unterschied zwischen einem Hunde, einem Sperling, einem Hecht, einem Frosch, einer Spinne und einer Schnecke. Der Hund hat vier Füße, und säugt seine Jungen; er gehört daher zu den vierfüßigen Säugethieren. Der Sperling hat zwei Füße und zwei Flügel, er legt Eier und ist befiedert; er gehört deswegen zu den Vögeln. Der Hecht hat keine Füße und keine Flügel; er hat auch keine Haare und keine Federn, sondern Schuppen. Er kann nicht so gehen, wie der Hund, und nicht so fliegen, wie der Sperling, aber er kann schwimmen. Er gehört zu den Fischen und lebt nur im Wasser.

7. Der Frosch hat zwar vier Füße, aber seine Hinterfüße sind länger. Er kann nicht gehen, sondern nur hüpfen. Er lebt im Wasser und auf dem Lande, und gehört zu den Amphibien. Die Spinne hat acht Füße und kaltes weißliches Blut. Ihr Leib hat mehrere Kerben; sie gehört zu den Insecten. Die Schnecke hat keine Füße und kann nur kriechen. Sie hat auch kaltes, weißliches Blut und gehört zu den Würmern. Alle Thiere haben von Natur eine warme Kleidung erhalten. Diejenigen Thiere, welche in sehr kalten Gegenden der Erde wohnen, haben sehr warmes und dickes Haar.

8. Fast jedes Thier hat eine besondere Stimme; nur die Fische und Würmer haben keine Stimme. Ich habe gehört, wie die Nachtigall und die Lerche singt, wie das Schaf blökt, wie der Pfau schreit, wie das Pferd wiehert und wie der Frosch quakt. Die wilden Thiere, welche in den Wäldern leben, und sich vor dem Menschen fürchten, suchen selbst ihre Nahrung, aber die zahmen Thiere oder die Hausthiere werden von den Menschen ernährt.

9. Der Nutzen, welchen die Thiere den Menschen gewähren, ist sehr groß. Ohne Schafe, Ochsen und Kühe können wir nicht leben; denn das Schaf giebt seine Wolle, woraus wir unsere Kleider machen, das Fleisch des Ochsen (Rindfleisch) giebt uns nährende Speise, und seine Haut ist uns nothwendig, weil wir aus ihr das Leder machen, woraus der Schuhmacher Schuhe und Stiefel verfertigt. Die Kuh giebt uns Milch, woraus Butter und Käse gemacht werden. Auch die Pferde sind sehr nützlich zum Reiten, Fahren und Pflügen.

10. Die Thiere, deren Häute sehr brauchbar sind, weil daraus Leder gemacht wird, sind folgende: — Die Thiere, deren Fleisch wir essen, sind folgende: — Die Früchte, welche dem Menschen zur Speise dienen, sind folgende: — Folgende Wurzeln braucht der Mensch gleichfalls zu seiner Nahrung: —

Die Stadt, das Dorf, das Feld, der Weg.

11. In jedem Lande befinden sich Städte, Flecken und Dörfer. In den Städten und Flecken wohnen die Bürger, in den Dörfern aber die Landleute oder die Bauern, welche sich mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigen. Die Kohlenbrenner wohnen oft in Wäldern. An den Flüssen und Seen wohnen die Fischer. Alles, was außerhalb einer Stadt oder eines Dorfes liegt, wird Feld genannt, oder auch Acker, wenn es bebautes, das heißt gepflügtes und besätes Feld ist. Ein Feld, welches einen feuchten Boden hat, und auf welchem Gras und Klee wachsen, wird eine Wiese genannt.

12. Ein breiter Fahrweg, der zwischen Feldern, Wiesen und Bergen, oder über Berge und Thäler von einer Stadt zur anderen führt, wird eine Landstraße genannt. Ein Weg, der auf beiden Seiten mit Bäumen besetzt ist, heißt eine Allee. An den Landstraßen, in den Städten, Flecken und Dörfern befinden sich Häuser, in welchen jeder Reisende Wohnung und Nahrung für Geld finden kann. Solche Häuser heißen Wirthshäuser oder Gasthöfe, oder Herbergen. Wer oft gereist ist, der hat sehr Vieles gesehen und gehört.

Der Morast, die Quelle, der See.

13. Auf den Feldern sind zuweilen solche Stellen, die so weich sind, daß der, welcher darauf gehen will, einsinkt; solche Stellen heißen Moräste. Wo der Boden mit einem trüben, übelriechenden Wasser bedeckt ist, da ist Sumpf. Ein kleiner Sumpf, der vom Regen entstanden ist, wird eine Pfütze genannt. An manchen Stellen sprudelt das Wasser aus der Erde hervor. Ein solches Wasser wird eine Quelle genannt. Wenn viele Quellen zusammenkommen, so entsteht ein Bach oder ein kleiner Fluß. Das Wasser der Quellen ist gewöhnlich kalt; aber manche Quellen haben ein warmes oder heißes Wasser. Manche Quellen fließen beständig, manche nur zu gewissen Zeiten.

14. Beinahe in jedem Lande befinden sich Seen. Ein See ist ein großes und tiefes Wasser, welches von allen Seiten von Land umgeben ist, und nicht fließt, wenigstens unmerklich. Da, wo der Boden morastig ist, kann man einen künstlichen See machen, indem man eine Vertiefung gräbt, in welcher sich das Wasser sammelt. Einen solchen künstlichen See nennt man einen Teich. Auf den Seen und Teichen halten sich die Wasservögel auf, besonders Schwäne, Gänse, Enten und Möwen; denn diese Vögel nähren sich zum Theil von Fischen, und die Seen sind gewöhnlich sehr fischreich.

Die Bewohner der Städte.

15. In großen Städten wohnen Soldaten und Officiere, Künstler, Kaufleute, Gelehrte, Handwerker, Tagelöhner und Bettler oder Arme, in schlechten, guten und prächtigen Häusern. Eine Stadt, in welcher ein Kaiser, ein König oder ein Fürst wohnt, wird eine Residenzstadt genannt. Das Haus, in welchem ein König oder ein Kaiser wohnt, wird ein Schloß genannt. Eine Stadt, in welcher sehr viele Kaufleute wohnen und wo ein ausgedehnter Handel getrieben wird, heißt eine Handelsstadt. Die Handelsstädte liegen gewöhnlich an großen Flüssen oder am Meere.

16. Aus einer Stadt in die andere reisen kann man auf verschiedene Art: zu Fuße, zu Pferde, zu Wagen und zu Schiffe. Sehr wohlfeil, schnell und sicher reist man mit der Diligence. So nennt man einen Wagen, welcher jede Woche an einem bestimmten Tage und zu einer bestimmten Stunde von einem Orte zum andern fährt und Reisende mitnimmt. Wer in einem solchen Wagen reist, der wird ein Passagier genannt. Wer einen Brief wegschicken will, muß ihn versiegeln und darauf den Namen und den Wohnort desjenigen, welcher den Brief erhalten soll, deutlich schreiben. Dieses nennt man die Adresse des Briefes. So wird er in dem Posthause

zu einer bestimmten Zeit abgegeben, und Geld dafür bezahlt, welches das Briefporto genannt wird.

Das Vaterland, die Welt.

17. Die Stadt, in welcher ich wohne, heißt —; diese Stadt liegt in einer Provinz, welche — genannt wird, und ist ein Theil eines sehr großen Landes, welches — heißt. Dieses Land nenne ich mein Vaterland, weil ich hier geboren bin. Alle die Menschen, welche in einem Lande beisammen wohnen, und eine Sprache reden, machen ein Volk aus. In Rußland leben sehr viele Völker. Das große Rußland mit seinen vielen tausend Städten, Flecken und Dörfern ist nur ein kleiner Theil der außerordentlich großen Erde; die Erde ist aber wieder ein sehr kleiner Theil der ganzen Welt, d. h. alles dessen, was Gott geschaffen hat. Denn zu der Welt gehören alle die unzähligen Gestirne, die wir in einer hellen Nacht am Himmel sehen; und die Sonne allein ist tausendmal größer als unsere Erde.

Das Maß und Gewicht.

18. Diejenigen Dinge, welche ein Kaufmann zum Verkauf in der Bude hält, werden Waaren genannt. Nicht alle Waaren werden auf einerlei Art verkauft. Manche muß man messen, manche wiegen, manche zählen. Das, womit man mißt, wird ein Maß genannt. Das Holz wird mit einem Maße von Holz gemessen, welches ein Faden heißt. Den Faden theilt man in sieben gleiche Theile, deren jeder ein Fuß oder Schuh heißt, weil er fast so lang, wie der Fuß eines Menschen ist. Die Leinwand, das Tuch und überhaupt alle wollene, baumwollene und seidene Zeuge werden mit einer Elle oder mit einem Arschin gemessen. Zwei Fuß machen eine Elle aus, und vier Ellen betragen drei Arschin.

19. Die flüssigen Dinge, zum Beispiel: Del, Wein, Bier, Essig und Branntwein, werden mit einem Faß oder auch mit einem Stoof gemessen, oder auch mit anderen

Gefäßen von einer bestimmten Größe. Die Butter, der Zucker, das Brot und viele andere Waaren wiegt man auf einer Wage. Dazu braucht man verschiedene Gewichte, welche Solotnik, Lothe, Pfunde heißen. Früchte werden entweder gezählt oder gemessen. Zwölf Stück nennt man ein Duzend, sechs Stück ein halbes Duzend. Das Getreide wird mit einem Tschetwert, oder auch mit einem Loof gemessen. Drei Loof in Riga sind etwas weniger als ein Tschetwert und fünf Loof in Reval sind etwas mehr als ein Tschetwert.

Bedürfnisse des Menschen.

20. Gott hat dafür gesorgt, daß die Menschen überall, wo sie wohnen, Alles finden, was sie zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse brauchen. Die Luft, die Wärme, die Nahrung, die Kleidung, die Wohnung und die Gesellschaft von Seinesgleichen sind dem Menschen zur Erhaltung seines Lebens nothwendig; es sind Bedürfnisse. Wenn ich meinen Mund und meine Nasenlöcher zustopfe, so muß ich ersticken und sterben. Unaufhörlich muß der Mensch durch den Mund und die Nase Luft einziehen oder einathmen, wenn er leben will. Wenn ein Mensch das Unglück hätte, auf eine wüste Insel zu gerathen, wo er weder Speise noch Trank fände, so müßte er vor Hunger und Durst sterben. Wer im strengen Winter weit gehen muß, und zuletzt müde wird und nicht weiter gehen kann, der erstarrt endlich vor Frost, und muß sterben, denn ohne Wärme kann kein Mensch leben.

21. Aber wir könnten leben, wenn wir auch keinen Wein, keine Kuchen und keine seidnen Kleider hätten. Ohne diese Dinge kann jeder Mensch leben und gesund sein. Wer müde ist, der schläft auch auf der bloßen Erde ruhig, aber lieber schläft er auf einem weichen Bette. Auf der harten Bank kann man recht gut sitzen und ausruhen, aber auf einem weichen Stuhle sitze ich bequemer. Ein Rock von grobem Tuche schützt vor Kälte, Wind und Regen; aber es ist angenehmer, einen

Rock von feinem Tuche zu haben, der mit schönen Knöpfen verziert ist. Also weiche Betten, bequeme Stühle und kostbare Kleidungsstücke gehören nicht zu den Bedürfnissen, sondern zu den Annehmlichkeiten des Lebens und zur Pracht.

Vorzüge des Menschen.

22. Vergleiche dich selbst mit einem Thiere: das Thier geht gebückt, du gehst aufrecht. Das Thier kann nur vor sich sehen, du kannst über dich und um dich sehen, kannst den Himmel mit seinen Sternen, kannst die Sonne und den Mond betrachten. Du hast Hände, aber kein Thier hat Hände. x Und wie nützlich sind dem Menschen seine beiden Hände! Er kann mit denselben schreiben, zeichnen, nähen, das Brot backen, säen u. dergl. Der Mensch kann sprechen, das Thier nicht. Und wie gut ist es für uns, daß wir sprechen können! Durch die Sprache geben wir anderen unsere Gedanken, Wünsche und Bitten, unsere angenehmen und unangenehmen Empfindungen zu erkennen. Der Mensch kann 70, 80, ja 100 Jahre leben. Die meisten Thiere können nicht halb so lange leben. Nur sehr wenige erreichen ein eben so hohes Alter, z. B. Elephanten, Schildkröten, Adler, Raben und einige andere.

23. Der Körper des Menschen erträgt die größten Beschwerden und den empfindlichsten Schmerz. Der Mensch kann in allen Ländern der Erde und in jedem Klima leben, in dem kalten, gemäßigten und heißen; das Thier aber stirbt, oder wird klein und schwächlich, wenn es aus seinem Vaterlande nach einem fremden Lande hingebbracht wird. Nur wenige Thiere können unter jedem Himmelsstriche leben. Auch das Thier kann für sein Leben, seine Erhaltung und Sicherheit sorgen, kann sich gegen Angriffe schützen: aber nicht auf so mannigfaltige Art, wie der Mensch. Dieser hat unzählige Mittel sein Leben zu schützen und zu erhalten. Er baut sich feste Wohnungen, worin er vor dem Angriffe der wilden Thiere sicher ist, und sich zugleich vor Kälte, Regen und Wind schützen kann.

24. Der Mensch kennt sehr viele Kräuter und Pflanzen, welche die Kraft haben, Krankheiten zu heilen, oder ihn davor zu bewahren. Er kann sich durch Dämme gegen die Ueberschwemmungen des Meeres und der Flüsse, durch Blitzableiter gegen die Verwüstung des Blitzes, durch Vorrathshäuser gegen Mangel und Hungersnoth, durch Kleidung gegen Kälte und Regen schützen. Jedes Thier hat von Natur einen Trieb zu Allem, was ihm dienlich, und einen Widerwillen gegen Alles, was ihm schädlich ist. Auch zu gewissen Handlungen, die zu ihrer Erhaltung nothwendig sind, haben alle Thiere von Natur einen Trieb. So haben alle Vögel einen Trieb, sich Nester zu bauen und zu fliegen; die Fische und auch die Enten, Gänse und Schwäne haben den Trieb, zu schwimmen; die Katzen, zu klettern und Mäuse zu fangen u. s. w. Viele Vögel haben den Trieb, von hier wegzuziehen, wenn der Winter herankommt, weil sie im Winter hier keine Nahrung finden.

25. Auch die Menschen haben von Natur Triebe, d. h. angeborene Fertigkeiten, Etwas zu begehren und zu thun. Des Mittags empfindet der Mensch einen Trieb zum Essen, des Abends, wenn er müde ist, zum Schlafen. Kein Mensch bleibt gern eine lange Zeit allein, denn alle Menschen haben den Trieb, in Gesellschaft mit Ihresgleichen zu leben. Alle Kinder ahmen das nach, was die Erwachsenen thun; denn die Menschen haben einen Nachahmungstrieb. Manche von den Trieben, welche die Menschen haben, bemerkt man auch an einigen Thieren, z. B. den Trieb mit Ihresgleichen in Gesellschaft zu leben. Die Bienen, die Ameisen, die Viber, die Affen leben in großen Gesellschaften. Die Gamsen, welche mit unsern Ziegen viel Aehnlichkeit haben, gehen immer in Gesellschaft, um Nahrung zu suchen, und stellen Schildwachen aus, welche die andern vor einer drohenden Gefahr warnen müssen. Alle Zugvögel fliegen in Gesellschaft fort. Die Kraniche fliegen in einer bestimmten Ordnung.

26. Die menschlichen Gesellschaften aber sind viel ordentlicher eingerichtet, und dauern länger als die Gesell-

schaften der Thiere. Die Menschen leben zusammen in Städten und Dörfern um einander bei der Arbeit und in der Noth zu unterstützen. Die Verbindungen, in welchen die Menschen leben, sind sehr mannigfaltig. Von der ersten Minute seines Lebens an lebt der Mensch in Verbindung mit seinen Eltern und Hausgenossen. Wenn er anfängt seinen Verstand zu gebrauchen, so tritt er mit Lehrern und Mitschülern in Verbindung, dann mit Freunden, Nachbarn und Mitbürgern, oder Landsteuten, mit Vorgesetzten und Gönnern, mit seiner Obrigkeit. Manche Menschen leben, wegen des Geschäfts, welches sie treiben, in größeren Verbindungen als die andern. Der Kaufmann steht mit den Bewohnern aller Theile der Erde in Verbindung, denn er bekommt seine Waaren aus verschiedenen und sehr entfernten Ländern.

27. Ein jeder Mensch kann unterscheiden, was wahr und was falsch ist. Er hat Begriffe; denn er kann denken, und dieses ist sein größter Vorzug vor den Thieren. Er sieht z. B. ein, daß er nicht leben kann, wenn er nicht Speise und Trank zu sich nimmt, wenn er keine Kleidung und keine Wohnung hat, daß er diese drei Dinge nicht entbehren kann. Der Mensch kann aus dem, was er gesehen, gehört und begriffen hat, eine Menge nützlicher Regeln gewinnen. Er hat z. B. gesehen oder gehört, daß Einer, der sehr viel gegessen hatte, sehr krank geworden war, und macht aus dieser Erfahrung die Regel, daß man nicht zu viel essen müsse, wenn man gesund bleiben will. Auf diese Art lernt er vermöge seines Verstandes einschen, was nützlich und was schädlich ist. Durch seinen Verstand wird der Mensch klug und geschickt, und wie bewunderungswürdig sind die Werke, welche der menschliche Verstand hervorgebracht hat!

Der menschliche Körper.

28. Der Körper des Menschen, dieses bewunderungswürdige Werkzeug der Seele, ist aus vielen flüssigen und festen Theilen zusammengesetzt, und alle diese Theile

bilden eine Maschine, deren Bau wir nicht genug bewundern können, weil sie uns die Macht und Weisheit des Schöpfers kennen lehrt. Die Stützen unseres Körpers sind die Knochen. Sie sind stark und hart, damit sie das Fleisch des Körpers unterstützen. Vermitteltst der Gelenke sind sie alle unter einander verbunden; die Gelenke aber sind mit Knorpeln versehen, damit sich die Knochen nicht an einander reiben können. Jedes Gelenk ist mit starken Bändern versehen, damit es nicht aus einander gehen kann, und aus kleinen Bläschen (Drüsen) dringt beständig eine Feuchtigkeit in die Gelenke, damit sie geschmeidig bleiben.

29. Die Knochen haben theils eine röhrenförmige, theils eine platte oder breite Gestalt, und viele sind inwendig ganz hohl. Auch die zwei und dreißig Zähne gehören zu den Knochen. Sie unterscheiden sich von den übrigen nur dadurch, daß ihre Spitzen (Kronen) nicht mit einer zarten Haut, die Weinhaut heißt, bekleidet sind. Auch die innere Höhlung der Knochen, welche das Mark enthält, ist mit solch einem Häutchen bedeckt. Das ganze Knochengebäude theilt man in den Kopf, den Rumpf und die Gliedmaßen. Der Schädel des Kopfes ist aus verschiedenen Theilen zusammengesetzt. Diese Theile heißen: das Stirnbein, die Scheitelbeine, das Hinterhauptbein und die Schlafbeine. Die Gesichtsknochen sind: das Nasenbein, die Thränenbeine und die Gaumenbeine. Der Rückgrat, die Brust und das Becken machen den Rumpf aus. Der Rückgrat ist eine Säule, welche aus vier und zwanzig Wirbelbeinen besteht und den Kopf trägt.

30. An den Rückenwirbeln sind die Rippen befestigt. Sieben von diesen Rippen sind gekrümmt, und bilden Bogen, die sich mit dem Brustbeine vereinigen. Sie umgeben die Brusthöhle. Da, wo der Rückgrat aufhört, ragen die Hüftknochen auf beiden Seiten hervor. Diese, mit einigen anderen verbunden, bilden das Becken. Zu den Gliedmaßen gehören die Arme und Beine, welche aus verschiedenen Theilen bestehen. An den Armen unter-

scheidet man den Oberarm, den Unterarm und die Hand; die Beine bestehen aus dem Ober- und Unterschenkel und dem Fuße. Der Oberschenkel beginnt an der Hüfte, und reicht bis an das Knie. Unter der Kniescheibe fängt der Unterschenkel an und reicht bis an den Fuß.

31. Die Muskeln dienen zur Bewegung des Körpers und machen das Fleisch aus. Alles Fleisch besteht aus mehreren Fleischbündeln, welche Muskeln genannt werden. Jeder Muskel besteht aus Fasern, welche oft dünner als Zwirnsfäden, und mit einer feinen Haut, welche Zellgewebe heißt, überzogen sind. Die Kraft der Muskeln, welche sie zusammenzieht und ausdehnt, wird die Reizbarkeit genannt. Diese Kraft hängt zum Theil von unserem Willen ab, z. B. wenn wir unsere Arme oder Beine bewegen, wenn wir gehen, arbeiten, etwas festhalten; zum Theil aber wirkt sie unwillkürlich, wie z. B. bei der Bewegung unseres Herzens und bei dem Athemholen. Der Schöpfer hat daher einige Muskeln so eingerichtet, daß sie nie müde werden.

32. Das Herz ist ein hohler, aus starken Muskeln zusammengewundener Körper, der in der Brusthöhle in dem Herzbeutel liegt. Eine Scheidewand theilt die Höhlung des Herzens der Länge nach in zwei Theile, welche die Herzkammern genannt werden. Jede Herzkammer ist wieder in zwei Theile abgetheilt. Mit diesen verschiedenen Abtheilungen sind die Adern verbunden. Die Adern sind häutige Röhren, durch welche das Blut aus dem Herzen in alle Theile des Körpers dringt. Das Herz verbreitet das Blut in die entferntesten Theile des Körpers und nimmt es wieder auf, um es von Neuem zu verbreiten. Dies nennt man den Kreislauf des Blutes. Zunächst strömt das Blut aus dem Herzen in eine Ader, welche die große Pulsader genannt wird. Aus dieser ergießt es sich in zwei kleinere Adern, dann wieder in noch kleinere. Indem das Blut nach dem Herzen zurückströmt, nimmt es seinen Weg durch andere feinere Adern, welche Blutadern heißen, und fließt in die rechte Herzkammer.

33. Der Weg, den das Blut bei seinem Umlaufe zurücklegt, beträgt ungefähr 150 Fuß. Das Herz eines gesunden Menschen zieht sich in einer Minute sechszig- bis achtzigmal zusammen, also in einer Stunde dreitausend sechshundertmal. Wie bewunderungswürdig ist diese Kraft, und wie sehr müssen wir dabei die Weisheit des Schöpfers bewundern, der das Herz so eingerichtet hat, daß seine Bewegung nicht von dem Willen des Menschen abhängt. Wenn man sich erhitzt, so dringt aus dem ganzen Körper eine Feuchtigkeit hervor, welche Schweiß genannt wird. Da der Schweiß nur dann aus dem Körper dringt, wenn das Blut durch Laufen oder Arbeit in eine schnelle Bewegung gekommen ist, so folgt daraus, daß der Schweiß aus dem Blute abgesondert wird. Auch die Thränen gehören zu den Feuchtigkeiten, welche aus dem Blute abgesondert werden.

34. Die Brusthöhle, in welcher das Herz zwischen den Lungen liegt, ist durch eine Scheidewand von dem Unterleibe getrennt. Diese Scheidewand nennt man das Zwerchfell. Sie besteht aus weichen Muskeln, damit sie die Lungen nicht drückt oder reibt. Von den zwei Lungen, welche wir haben, liegt die eine auf der rechten, die andere auf der linken Seite der Brusthöhle. Die Lungen sind weiche, schwammige Körper und enthalten viele Luftgefäße. Die Luft dringt durch die Luftröhre in die Luftgefäße der Lungen, indem sich die Brusthöhle erweitert; und so bald sich die Brusthöhle wieder zusammenzieht, wird die eingeathmete Luft aus den Luftgefäßen wieder hinausgetrieben, und durch die Luftröhre weggeschafft, damit die von Neuem eingeathmete Luft an ihre Stelle eindringen kann.

35. Die Vortheile, welche der Mensch von dem Athemholen hat, sind folgende: erstlich wird dadurch das Blut in den Lungen abgekühlt, und zugleich von seinen unreinen Theilen befreit; denn diese theilen sich als Dünste bei dem Durchgange des Blutes durch die Lungen ab, und kommen mit der ausströmenden Luft heraus. Hieraus kann man schließen, daß in einer Stube, wo viele

Menschen sind, die Luft unrein und schlecht werden muß. Dagegen empfängt das Blut aus der Luft die besten Theile und wird auf diese Art verbessert. Jedoch geschieht diese Verbesserung des Blutes nur dann, wenn die Lungen frische, reine Luft empfangen haben, ist sie unrein und nicht frisch, so wird das Blut davon nicht besser, sondern schlechter, und der Mensch fühlt Beängstigung und innere Hitze. Darum kann man sich in einer mit heißen Dünsten angefüllten Stube nicht wohl befinden.

Gesundheitslehre.

36. Wenn mir das Essen schmeckt, wenn ich keine Schmerzen fühle, meine Hände und Füße, meine Augen, Ohren und Nase gebrauchen kann, und ruhig schlafe, so bin ich gesund, und freue mich meiner Gesundheit. Ich werde mich in Acht nehmen, daß ich nicht krank werde. Denn der Kranke ist schwach und matt, das Essen schmeckt ihm nicht, er kann nicht arbeiten, er hat Angst und Schmerzen, und freut sich nicht. Wenn ich gesund bleiben will, so muß ich meinen Leib durch Essen und Trinken ernähren und durch Bewegung und Ruhe erhalten. Die beste Bewegung ist die Arbeit, und die beste Ruhe ist der Schlaf. Ich kann krank werden, wenn ich mich ärgere, wenn ich zu viel esse oder trinke, oder zu unrechter Zeit und zu oft esse, wenn ich mich erhitze und dann sogleich trinke, wenn ich zu lange schlafe, oder nicht zur rechten Zeit schlafen gehe, wenn ich mich nicht wasche und nicht kämme.

37. Die Kleidung muß sich nach der Jahreszeit und der Witterung richten, und besonders nach dem Gesundheitszustande eines jeden Menschen. Es ist gut, sich von Kindheit an mehr an eine leichte, als an eine sehr warme Kleidung zu gewöhnen. Jede enge Kleidung ist schädlich. Besonders schädlich ist es, die Strumpfbänder fest zu binden. Den Kopf muß man nicht warm halten; selbst die kleinen Kinder darf man mit bloßem Kopfe in die freie Luft schicken. Die warmen wollenen Mützen sind sehr schädlich.

Dicke Halstücher, besonders wenn sie fest zugeschnürt werden, sind schädlich, und es ist sehr heilsam mit bloßem Halse zu gehen. Der Unterleib muß warm gehalten werden. Enge Schuhe sind sehr schädliche Kleidungsstücke; sie verderben die Füße und erzeugen die Hühneraugen. Hüte dich, Kleider zu tragen, welche franke Menschen getragen haben; denn viele Krankheiten sind ansteckend, und Mancher, der sehr gesund war, wurde krank, und mußte früh sterben, weil er die Kleider eines Schwindsüchtigen getragen hatte.

38. Die frische und reine Luft ist dem Menschen eben so nothwendig, wie Speise und Trank, und wie dem Fische das frische Wasser. Pflanzen gehen zu Grunde in der besten Erde und die Thiere bei dem besten Futter ohne frische Luft. Wie könnte der Mensch ohne frische Luft leben, gesund und froh sein? Im Winter muß man Morgens, Mittags und Abends die Fenster und Thüren auf einige Minuten öffnen und die frische Luft von außen hineinflassen. Wer in einer Stube schläft, in welcher Wäsche zum Trocknen aufgehängt ist, setzt sich der Gefahr aus, an einem Schlagflusse zu sterben, oder wenigstens unerträgliche Kopfschmerzen und Schwindel zu bekommen. Eben so schädlich sind die Ausdünstungen stark riechender Blumen und vor Kurzem mit Kalk überstrüchter Wände. In einer ordentlichen und reinlichen Wohnstube sieht man keine Spinnengewebe, im Sommer nur wenig Fliegen, da ist kein Staub, kein Stroh und Unrath; die Fenster sind hell und klar, und man empfindet keinen üblen Geruch oder stinkende Ausdünstungen.

39. Die Unreinlichkeit ist die Ursache von vielen Krankheiten, besonders von ansteckenden Krankheiten und bösen Ausschlägen. Wer davor bewahrt bleiben will, muß nicht nur das Gesicht, Hände und Füße oft waschen, sondern auch den ganzen Körper, und zwar in jeder Woche wenigstens einmal. Darum wäre es zu wünschen, daß man überall Anstalten zum Baden hätte, und daß das Baden eine allgemeine Sitte würde. Wenn

aber das Baden heilsam sein soll, so muß man folgende Regeln beobachten: a) man muß sich an solchen Stellen baden, wo keine Gefahr zu ertrinken ist; b) man soll nicht erhitzt baden oder bald nach dem Essen; c) man muß sich nicht langsam, sondern geschwind mit dem Kopf ins Wasser tauchen; d) man muß im Wasser nicht still sitzen, sondern sich beständig bewegen oder schwimmen; und e) nach dem Bade muß man gemächlich gehen. Nicht bloß den Körper und die Kleidung soll man reinlich halten, sondern auch das Hausgeräth und die Betten. Die Betten muß man von Zeit zu Zeit in die Sonne legen und ausklopfen, und die Dielen scheuern. Nur muß man sich hüten in einer geschauerten Stube, die noch nicht trocken ist, zu schlafen, denn das ist sehr schädlich.

40. Wir essen und trinken, um den Hunger zu stillen und den Durst zu löschen, und unsere gewöhnlichen Nahrungsmittel sind: Brot, Gemüse, Obst, Milch, Fleisch und Fische. Da die Pflanzenspeisen nicht so nahrhaft sind, wie die Fleischspeisen, so müssen unsere Mahlzeiten aus einem kleineren Theile Fleisch und einem größern Theile Gemüse bestehen. Der Hunger ist der beste Koch; wenn du gearbeitet hast und hungrig bist, so wird dir auch die einfache Kost gut schmecken. Aber wenn du müßig gehst, oder kurz vor der Mahlzeit allerlei Naschereien issest, so kannst du nicht hungrig werden. Reife Kartoffeln sind gesund; unreif sind sie ein wahres Gift für den menschlichen Körper, denn sie erzeugen die Ruhr und andere Krankheiten. Gesalzene und gewürzte Speisen erhitzen das Blut und sind ungesund. Süße Sachen schwächen den Magen. Weizenbrot und Kuchen, besonders warm, sind nicht so gesund wie Roggenbrot. Das gesündeste Getränk für den Menschen ist reines Wasser; es kühlt ab und reinigt das Blut.

41. Der Branntwein ist unter allen Getränken das schädlichste. Er hindert die Verdauung, verursacht Walsung und Hitze, und wirkt auf das Gehirn so stark, daß derjenige, welcher viel davon trinkt, die Besinnung ver-

liert, und so kraftlos wird, daß er nicht mehr auf den Füßen stehen kann. Wie ekelhaft ist der Anblick eines Betrunknen! Auch dann, wenn er sich erholt hat, ist er noch schwach, und das Gefühl der Schwäche verleitet ihn, aufs Neue zu trinken. Auf diese Art gewöhnen sich viele das Braantweintrinken an. Die Folgen dieser abscheulichen Gewohnheit sind schrecklich. Der Magen der Säufer kann die Speisen nicht verdauen, und solche Leute verlieren die Eßlust. Bei einigen entsteht von der heftigen Reizung ein Bluthusten und eine Lungensucht; die gewöhnlichste Folge ist die Wassersucht. Auch die Seelenkräfte werden sehr geschwächt; die Säufer verlieren endlich das Gedächtniß und die Urtheilskraft, so daß sie zu Geschäften unbrauchbar sind.

42. Die Bewegung, besonders in freier Luft, hat sehr viel Nutzen für den Menschen: sie bewirkt Hunger und Durst, hilft Essen und Trinken verdauen und giebt einen sanften Schlaf. Die körperliche Arbeit schafft dem Menschen eine blühende Gesundheit und ein langes Leben, schenkt ihm Heiterkeit und Wohlstand, und bewahrt ihn vor vielen Krankheiten. Ohne Bewegung kann der Mensch nicht gesund sein. Den Kindern ist die Bewegung eben so nöthig, wie den Erwachsenen. Kinder, welche sehr viel sitzen müssen, werden ungesund. Besonders ist es für kleine Kinder sehr schädlich, wenn man sie beständig auf dem Arme trägt. Die Bewegung und die Arbeit kann nur dann schaden, wenn der Mensch seine Kräfte übermäßig anstrengt, oder in seiner Jugend sehr schwere Arbeiten verrichtet, dann wird sein Körper kraftlos und vor der Zeit alt. Viele Jünglinge und Mädchen sind früh an der Schwindsucht gestorben, weil sie das Tanzen zu sehr liebten. In einem niedrigen und engen Zimmer zu tanzen ist höchst schädlich.

43. Wer ruhig schlafen will, der muß sich nicht mit vollem Magen niederlegen, nicht nachdem er hitzige Getränke genossen, sondern nachdem er den Tag über gearbeitet hat, auch muß er ein reines Gewissen haben. Das

Schlafgemach muß nicht warm und niedrig, sondern hoch, kalt und geräumig sein. Auf und unter Federbetten zu schlafen, ist nicht gut; denn sie haben zu viel Wärme, auch sammeln sich die unreinen Ausdünstungen darin und machen den Körper ungesund. Die besten Betten für Erwachsene sind von Pferdehaaren oder Stroh. Man muß sich hüten in fremden Betten zu schlafen, wenn sie nicht zuvor gelüftet und mit reinen Ueberzügen versehen sind. Sehr gefährlich ist es, wenn ein gesunder Mensch in einem Bett schläft, worin ein Kranker gelegen hat. Ist die Krankheit bössartig gewesen, so muß man die Betten verbrennen.

I. Das Haus und seine Theile.

Die wesentlichen Theile eines Hauses sind: das Fundament, die Wände und das Dach. Der innere Raum des Hauses enthält einen Saal, ein Speisezimmer, einige Wohnzimmer und ein Schlafzimmer. Der Eingang in das Haus und in die Zimmer führt durch Thore und Thüren; aus einem Stockwerk in das andere geht man auf Treppen. Außerdem hat jedes Haus eine Küche und einen Keller. Um Licht in dem Hause zu haben, macht man in den Hauptwänden Fenster; der Wärme wegen baut man Defen mit Schornsteinen. In dem unteren Theile des Hauses befindet sich die Hausflur und das Vorzimmer, oft auch die Wohnung des Hauswächters. Die Thüren sind mit Schlössern und Niegeln versehen; die Schlösser werden mit dem Schlüssel geöffnet. Aus der Hausflur geht man zuweilen in den Keller hinab, in welchem Wein, Bier, Kartoffeln, Obst und andere Lebensmittel aufbewahrt werden. Neben der Küche, welche einen Herd und einen Backofen hat, ist das Speisezimmer und die Schafferei, und neben dem Schlafzimmer das heimliche Gemach. Der oberste Theil des Hauses ist das Dach, unter welchem der Boden ist. Um das Dach her-

um geht eine Rinne, auf dem Dache aber sieht man oft Blizableiter. Viele Häuser haben Erker. Neben dem Hause ist der Stall und der Hof mit dem Brunnen. Wenn man in ein Zimmer tritt, so sieht man die Decke oder die Oberlage und die Wände; die letzten sind entweder mit Kalk beworfen, oder mit Tapeten überzogen. Die Fenster sind viereckig und haben Vorhänge, es giebt aber auch runde Fenster. Um vor dem Regen und Wind Schutz zu haben, sind die Fenster nicht selten mit Läden versehen. Die Treppen, welche aus einem Stockwerke in das andere führen, haben Stufen und Geländer. Die Tische, Stühle, Sessel, Bänke, Sophas, Canapees, Schränke, Commoden, Spiegel und die Wanduhr zieren jedes ordentliche Zimmer; ein Schreibtisch und ein Bücherschrank stehen gewöhnlich in der Schreibstube. An den Wänden hängen Gemälde. In dem Schlafzimmer ist ein Bett, welches auf einem Bettgestelle auf dem Strohsack liegt, und mit Laken und Bettdecken versehen ist.

2. Die Stadt.

Eine Stadt ist ein Ort, in dem sich nicht nur viele Häuser befinden, sondern welcher auch mit Mauern, Gräben, Wällen und Thoren besetzt ist. Solche Städte heißen besetzte Städte oder Festungen, denn es giebt jetzt viele Städte, die nicht mit Mauern umgeben sind. Die Einwohner der Städte sind theils Bürger, theils Kaufleute, Gelehrte und Edelleute, welche unter einer besondern Obrigkeit stehen und gewisse Vorrechte haben. Die Geschäfte der Einwohner in den Städten sind Manufacturen und Fabriken, der Handel, die schönen Künste und Wissenschaften; allein in vielen, besonders in kleinen Städten, treibt man auch Viehzucht und Ackerbau. Eine Hauptstadt ist die vornehmste Stadt in einem Lande; man nennt sie Residenzstadt, wenn der Fürst mit seinem Hofe sich dort aufhält. Außerdem giebt es Seestädte mit einem Hasen, Handelsstädte und Bergstädte. Auf den Mauern der besetzten Städte sind Thürme; in eine

solche Stadt geht man aus der Vorstadt durch das Thor über eine Brücke. Das Thor hat Fallgitter, eine Zugbrücke, Flügel, Schloffer und Riegel. In einer Stadt sind die Straßen und die Marktplätze, wo Lebensmittel und andere Dinge verkauft werden, gepflastert. In der Mitte der Stadt stehen die öffentlichen Gebäude, als: die Kirche, die Schule, das Rathhaus und der Kaufhof. In allen Städten findet man Gasthöfe oder Wirthshäuser, Schenken und Barküchen. Für Kinder, deren Eltern gestorben sind, hat man Waisenhäuser errichtet, wo für ihre Kleidung, Ernährung und Erziehung Sorge getragen wird, und für arme bejahrte oder franke Personen Spitäler und Lazarethe. Größere Städte haben auch ein Schauspielhaus. Auf den Plätzen und in großen Straßen sieht man Springbrunnen. Die Wohnung des Fürsten liegt in der Mitte der Stadt, die Citadelle aber ist am höchsten Orte erbaut. Der Kirchhof befindet sich gewöhnlich außerhalb der Stadt.

3. Das Dorf und der Feldbau.

Ein Dorf ist ein Ort, welcher aus nicht vielen Häusern besteht, nicht mit Mauern umgeben ist und auch keine besonderen Rechte genießt. Die Einwohner des Dorfes heißen Bauern und beschäftigen sich besonders mit dem Ackerbau und der Viehzucht, so wie auch mit andern Arbeiten, welche zur Landwirthschaft gehören. In vielen Dörfern stehen die Häuser der Bauern einzeln und sind mit Stroh gedeckt. In manchen Gegenden sieht man fast gar keine Dörfer, sondern einzeln stehende Bauerhöfe. Die größeren Dörfer haben Kirchen, und heißen Kirchdörfer; auch haben sie einige Einfahrtshäuser für Reisende. Die Straßen in den Dörfern sind nicht gepflastert, und viele Bauerhäuser haben keine Schornsteine. Die reine Luft, die fast täglich sich wechselnden Erscheinungen der Natur, die gegen das Geräusch der Städte so sehr abstechende Stille und die freie Lebensart der Landleute lockt viele aufs Land, besonders im Sommer. Der Ackerbau war

zur Zeit der Römer und Griechen in sehr hohem Ansehen, und bei den Römern, die so viele Völker besiegt hatten, verließen viele angesehenen Männer den Pflug, um sich an die Spitze der Armeen zu stellen; und nach der Besiegung der Feinde legten sie das Schwert bei Seite, und griffen wieder nach dem Ackergeräthe. Man kann den Ackerbau für ein Band ansehen, das alle gebildeten Nationen verbindet, und auf ihm gründet sich der Wohlstand der Staaten. * Die Pflüge, welche man Anfangs gebrauchte, waren nicht so bequem, als die, die man jetzt sieht. Weizen und Dinkel sind die herrlichen Pflanzen, deren Aehren den Mehlstoff enthalten, aus dem das schönste Brot bereitet wird. Auch einige andere Getreidearten liefern uns sehr schmackhaftes Brot. Die Aecker werden theils im Herbst, theils im Frühling besäet, und einen Theil davon läßt man brach liegen. An den Pflug werden Pferde oder Ochsen gespannt; in Italien bedient man sich der Büffel, in Sicilien der Esel.

4. Die Viehzucht.

Der allweise Schöpfer der Welt hat den Menschen mit besonderen geistigen Anlagen ausgerüstet und ihm die Fähigkeit verliehen, von diesen Anlagen, die den Vorzug des Menschen vor allen übrigen Geschöpfen ausmachen, Gebrauch zu machen; auf diese Weise war es ihm nicht schwer sich zum Herrn der Thiere zu machen und einige von ihnen an sich zu gewöhnen. Solche Thiere heißen zahme Thiere, und die nützlichsten von ihnen sind folgende: der Ochse und die Kuh, oder das Hornvieh, der Widder und das Mutterschaf, der Bock und die Ziege, der Borg und die Sau, der Hengst, die Stute und das Pferd; in manchen Ländern der Esel, das Kamel und einige andere. Da die Menschen die Zahl dieser Thiere vermehren und die verschiedenen Arten derselben veredeln wollten, so mußten sie auch die Sorge, welche ihre Zucht verlangt, auf sich nehmen. Die ersten Menschen führten ein Hirtenleben und nährten sich von dem

Fleisch und der Milch ihrer Heerden. Jetzt beschäftigen sich damit nur die Landleute und die Landwirth. Der Hirt ruft mit dem Horn das Vieh aus den Ställen und führt es auf die Weide. Der Schäfer weidet seine Heerde und ergötzt sich von Zeit zu Zeit mit seiner Hirtenflöte. Er ist mit der Hirtentasche und mit dem Hirtenstabe versehen, und hat bei sich einen Hund mit einem stacheligen Halsband, das ihn gegen Wölfe schützt. Die Bäuerin melkt die Kuh an der Krippe, und macht aus dem Milchrahm Butter, und aus der Milch Käse. Die Schafe werden geschoren, und aus der Wolle werden allerhand Kleider gemacht. Um Pferde von guter Art zu vermehren, hat man in vielen Ländern eigene Stutereien angelegt. Das Fleisch des Schafes und des Hornviehs dient den Menschen zur Nahrung, und die Gerber verarbeiten die Häute. Die gewöhnlichen Schafspelze, welche Bauern und Arbeiter im Winter tragen, werden aus den Schafsfellen gemacht und sind sehr warm. In manchen Gegenden haben die Landleute mehr Nutzen davon, wenn sie ihr Vieh in den Ställen füttern.

5. Die Fischerei und die Jagd.

Der Fischer fängt die Fische in Flüssen, Bächen, Seen, Teichen und an der Meeresküste auf verschiedene Weise. An die Angelruthe bindet er eine lange Schnur, woran die Angel befestigt ist. An die Angel steckt er einen Wurm, oder ein kleines Stückchen Fleisch, oder Brod, oder eine andere Lockspeise, und wirft die Schnur mit der Angel ins Wasser. Etwas höher als die Angel hängt an der Schnur ein Federkiel oder ein Stück Kork, welches verhindert, daß nicht der obere Theil der Schnur ins Wasser sinkt, und zugleich anzeigt, daß ein Fisch gefangen sei. Die Fischer werfen das Zugnetz ins Wasser und spannen es gerade aus, die Gewichte, welche aus Blei oder kleinen Steinen bestehen, ziehen es in die Tiefe, und leichte Stücke Holz oder zusammengerollter Birkenrinde verhindern, daß es nicht ganz untersinkt. Dieses Netz

ziehen die Fischer durch das Wasser, und hernach mit den Fischen ans Ufer oder in ein Boot. Die Reusen, welche man für die Nacht einsetzt, sind so beschaffen, daß die Fische, wenn sie hineingeschwommen sind, nicht wieder herauskommen können. Mit der Jagd, welche jetzt vielen Personen ein großes Vergnügen gewährt, beschäftigen sich die Menschen schon sehr früh. Die ersten Menschen gingen auf die Jagd, nicht so sehr um Nahrung zu gewinnen, als um sich gegen die wilden Thiere zu schützen. Zuerst erfand der Mensch allerlei Schlingen, durch deren Hülfe es ihm gelang, die Thiere, die stärker und flinker waren als er, unter seine Gewalt zu bringen, darauf bewaffnete er sich mit dem Wurfspeer, um sie in der Nähe zu durchbohren, und machte Pfeile, um sie aus der Ferne zu erreichen. Er gewöhnte seinen Hund, ihn zu unterstützen, und richtete das Pferd ab, auf welchem er seine Beute verfolgte. Nach Erfindung des Schießpulvers erfand man die Feuergewehre, welche mit Blitzesschnelle die Thiere tödten. Der Jäger, mit der Kugel und dem Hirschfänger bewaffnet, geht in den Wald; sein Spürhund verfolgt die Spur des Wildes und nöthigt es, das Lager zu verlassen, und der Windhund verfolgt es.

6. Die Heu- und die Kornernte.

Die steigende Wärme des Sommers, die wir empfinden, rührt von den Sonnenstrahlen her, die um diese Zeit senkrecht auf die Gegenden, die wir bewohnen, fallen. Diese Jahreszeit verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen und schenkt allen Freunden des Landlebens große Freuden, bringt aber den Landleuten besondere Geschäfte, weil jetzt die Ernten ihren Anfang nehmen. Zuerst kommt die Heuernte. Der Mäher haut auf der Wiese das Gras mit der Sense ab, reht es mit dem Rechen zusammen, macht Schober mit der Heugabel und führt das Heu auf Wagen in die Scheunen, wo man es auf dem Heuboden aufbewahrt, um im Winter das Vieh damit zu füttern.

Das Getreide blüht im Junius und wird in einem Monat reif. Alsdann nimmt der äußere Theil des Halmes eine gelbe Farbe an, und die Körner werden hart. Wenn man glaubt, daß es Zeit sei, es zu schneiden, so gehen die Schnitter auf das Feld, wo man schneiden will. Mit einer Sichel in der Rechten, nimmt der Schnitter oder die Schnitterinn in die linke eine Handvoll Halme mit den Aehren, schneidet sie mit der Sichel ab, legt sie hinter sich, und bindet hernach Garben. In einigen Gegenden schneidet man das Getreide mit der Sense ab. Nach der Getreideernte kommt die zweite Heuernte (Grummeternte). Die Alten breiteten die Garben auf einer Tenne aus und trieben Ochsen darüber, welche mit ihren Füßen die Körner aus den Aehren austreten mußten. Bei uns dreschen die Arbeiter das Getreide mit Dreschflegeln in der Kiege und sondern durch Sieben und Windigen die Körner von dem Stroh und der Spreu ab.

7. Der Garten.

Der Gärtner pflanzt verschiedene Arten Bäume und versteht sie zu pflöpfen. Er beschneidet den lebendigen Zaun, der den Garten umgiebt, und beschneidet die Apfel- und Birnbäume. Die Staudengewächse bindet er an die Mauer und unterstützt die Obstbäume mit Pfählen. Die Früchte der Bäume theilt man in Kern- und Steinobst. Die Pfirsiche, die Aprikosen, die Kirschen und die Pflaumen gehören zu dem Steinobst, aber die Äpfel und die Birnen zu dem Kernobst. Schalenobst tragen: der Kastanienbaum, der Mandelbaum, der Wallnußbaum, die Haselnußstaude. Der Kunstgärtner theilt die Pflanzen nach Classen, Ordnungen, Geschlechtern und Arten ein. Er kennt nicht nur die Namen der Bäume, Kräuter und Blumen, sondern er versteht jede Pflanze zu behandeln. In großen Gärten, wo allerhand ausländische Blumen und Gewächse sich befinden, welche die kalte Luft nicht ertragen können, baut man Glashäuser, in welchen solche Gewächse in Töpfen stehen. Ein solches Gebäude

ist lang und schmal und hat gegen Mittag viele Fenster, welche schief liegen, so daß die Strahlen der Sonne senkrecht darauf fallen. Viele Pflanzen, welche nur den Winter und die raube Frühlingsluft nicht ertragen können, werden im Sommer in die freie Luft gesetzt, wie z. B. die Citronen- und Pomeranzenbäume.

8. Der Flachs, der Hanf und die Leinwand.

Der Flachs und der Hanf sind zwei für den menschlichen Haushalt sehr wichtige Pflanzen, weil sie aus Zwirn, Garn, Leinwand, Stricke und Seile, und endlich auch Papier, ihre Samen aber Del geben. Die feine Haut oder der Bast des holzigen Stängels, welcher sich durch Rosten von demselben ablöst, giebt den Flachs. Das eigentliche Vaterland des Flachses ist Persien. Sobald der männliche Hanf (oder Fimmel), welcher kleiner und besser ist, seinen Samenstaub ausgestreut hat, stirbt er ab, und man raust ihn aus; die weibliche Pflanze, welche die Samenkörner trägt, reift einige Wochen später. Nachdem man den Flachs und den Hanf im Wasser geröstet und wieder getrocknet hat, fängt man an ihn zu brechen, wobei die Flocken (Schäben) abfallen, alsdann schwingt man ihn, zieht ihn durch die Hechel und reinigt ihn von dem Berg. Nach dem Hecheln spinnnt man den Flachs auf dem Spinnrade oder mit der Spindel. Die Leinwand bereitet der Leinweber aus den Fäden des Flachses und des Hanfs. Ehe man aber die Leinwand verkaufen kann, muß man sie bleichen; davon hängt nicht nur ihre Weiße, sondern auch ihre Stärke ab. Gewöhnlich breitet man die Leinwand auf dem Grase aus und setzt sie der Einwirkung der Luft und der Sonnenstrahlen aus; man muß sie den Tag über öfters benezen, daß sie nicht zu trocken wird.

9. Die Mühle.

Die ersten Menschen haben das Getreide Anfangs roh gegessen, das heißt ohne alle Zubereitung, so wie es

die Natur hervorgebracht hat. Das Zermalnen der Körner mit den Zähnen brachte vermuthlich auf den Gedanken, das Getreide zu zerstoßen. Die ersten Werkzeuge, die man dazu anwendete, waren theils hölzerne, theils steinerne Mörser und Mörserkeulen. Da aber das Zerstoßen des Getreides viel Zeit und Mühe erforderte, so fing man bald an, statt des Mörsers zwei Steine dazu zu gebrauchen, wovon der eine befestigt und der andere beweglich war. In unseren Mühlen läuft ein Mühlstein auf dem andern, indem er durch ein Rad in Bewegung gesetzt wird, und zermalmt die Körner. Zuerst erfand man die Handmühle, darnach die Roßmühle, die Wassermühle und endlich die Windmühle und die Dampfmühle, welche durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird. Mitten auf der Welle ist das große Kammrads befestigt, welches mit seinen Zähnen in den Trilling einer anderen gerade stehenden Welle eingreift und sie umdreht, und so fort. Die Windmühlen haben Flügel, über welchen grobe Leinwand, das Segeltuch genannt, aufgespannt wird; der obere Theil solcher Mühlen ist so eingerichtet, daß der Müller ihn nach allen Seiten wenden kann. Der Wind faßt in die Flügel und setzt sie, und durch sie auch alle Räder im Innern der Mühle in Bewegung. In den Wassermühlen treibt das Wasser das große Rad, mittelst dessen die ganze Maschine in Bewegung gesetzt wird.

10. Der Bäcker und der Lebküchler.

Der Bäcker braucht bei seinem Handwerk das Weizen- und das Roggenmehl. Bei dem Roggenbrot braucht man gewöhnlich den Sauerteig und bei dem Weizenbrot die Hefen. Der Bäcker beutelt das Mehl mit dem Mehlsieb und schüttet es in den Backtrog. Alsdann gießt er Wasser zu, macht einen Teig und knetet ihn. Darnach formt er Bröte, legt sie auf die Backschaufel und setzt sie in den Backofen. Zuvor aber scharret er mit der Ofenkrücke die Kohlen heraus. Um gutes Brot zu backen, muß man

das klarste Wasser nehmen, und den Sauerteig gehörig zurichten; denn dieser setzt den Teig in Gährung, macht das Brot leicht und schmackhaft. Die Römer erließen zu Gunsten der Bäcker ein besonderes Reglement, und vereinigten sie in eine Zunft, deren Mitglieder besondere Vorrechte hatten. Der Bäcker, welcher die Kunst versteht, aus Mehl, Syrup und Honig die bekannten Pfefferkuchen zu backen, heißt der Lebküchler. Um seine Waare schmackhafter zu machen, mischt er in den Teig der Pfefferkuchen allerhand Gewürze. Den Syrup sowohl, als den Honig siedet er in einem Kessel und schäumt mit einem Löffel die Unreinigkeiten ab. Wenn sie genug gekocht sind, so läßt er sie abkühlen, hierauf thut er das Mehl hinzu und rührt es mit einem hölzernen Rührschieb in den Syrup oder Honig ein, knetet den Teig mit den Händen fleißig durch und zerschneidet ihn in Stücke. Alsdann rollt er jedes Stück auf einem Tisch erst mit der Hand und dann mit dem Kollholz; endlich drückt er den Teig in die hölzernen Formen, und schiebt die Pfefferkuchen in den Ofen.

II. Der Schneider und der Schuster.

Der Schneider näht mit der Nadel aus seidenen, wollenen, baumwollenen, auch leinenen Zeugen und Tüchern die nöthigen Kleidungsstücke für Mannspersonen und Frauenzimmer. Die wichtigsten Kleider, die er für Mannspersonen verfertigt, bestehen in einem Rock, einer Weste und den Beinkleidern. Er nimmt das Maß und schneidet mit einer großen Scheere zu. Außer der Scheere sind die vorzüglichsten Werkzeuge des Schneiders: die Nadel, das Maß und das Bügeleisen. Die zugeschnittenen Kleider übergiebt er den Gesellen, welche sie zusammennähen und die Näthe ausbügeln. Die Tücher decantirt man vorher, wodurch sie einen Glanz bekommen und durch den Regen weniger verdorben werden. So macht der Schneider Ueberröcke mit Aufschlägen, Wämser mit Knöpfen, Aermeln, Taschen und Kragen, Fracke, Mäntel,

Hosen, Unterhosen und dergleichen. Die vorzüglichsten Arbeiten des Schusters sind: Schuhe, Stiefel, Halbstiefel, Pantoffeln und Galloschen, welche er aus Leder macht. Die Häute der Ochsen, Kühe und Pferde braucht man zu den Sohlen; das beste Oberleder ist das englische und petersburger Kalbleder, weil es sich sehr gut nach dem Fuße zieht, und das Schafleder wird gewöhnlich zu dem Futter genommen. Das Hauptwerkzeug des Schuhmachers ist die Kneipe, mittelst deren er das Leder zuschneidet. Der Leisten ist die Form, nach welcher die Schuhe und die Stiefel gemacht werden. Zum Nähen ist die Ahle ihm unentbehrlich, und der Faden, den er braucht, heißt Nähdrath. Mit dem Knieriemen hält er den Leisten und das Leder zwischen den Knien. Er braucht auch Hammer, Zange und Nägel.

12. Der Koch und die Köchin.

Die gemeinen Leute bereiten ihre Speisen einfach. Milch, Honig, Erdfrüchte, in der Asche gebackenes Brot war die Nahrung der ersten Völker der Welt, und die Menschen waren damals stärker und den Krankheiten weniger ausgesetzt als jetzt. Aber diese Mäßigkeit dauerte nicht lange; jetzt macht man aus diesem einfachen Geschäft eine Kunst. Die Pracht der Tafel ging von Asien zu den Völkern Europas über. Die Römer, nachdem sie reich und mächtig geworden waren, verließen die mäßige Lebensart und trieben den Aufwand bei den Gastmählern aufs Höchste; ihre Köche waren bedeutende Leute. Die Köchin nimmt aus der Speisekammer die gekauften Speisewaaren und kocht daraus Speisen. Die Vögel rupft sie zuerst und die Fische schuppt sie, die Hasen spickt sie mit der Spicknadel. Darnach siedet sie die Speisen auf dem Herd in Töpfen und Kesseln und nimmt den Schaum mit dem Schaumlöffel ab. Das Gesottene würzt sie mit dem Gewürze, welches sie in dem Mörser zerstoßt, oder auf dem Reibeisen reibt. Etwas wird am Bratspieß oder auf dem Rost oder in der Pfanne gebraten. Ob-

gleich beinahe jedes Frauenzimmer das Essen zuzubereiten weiß, so bringt doch der Koch seine ganze Lebenszeit damit zu, den Gaumen Anderer zu fixeln. Ein Koch muß immer eine saubere Schürze haben und ein Messer, womit er die Speisen zerschneidet. Sein Gehülfe heißt der Küchenjunge, dessen Geschäft darin besteht, daß er die Küchengefäße reinigt, Holz trägt und das Feuer auf dem Herd macht, auch dreht er den Bratspieß.

F a b e l n.

I. Der Rabe und der Fuchs.

Ein Rabe hielt ein Stück Käse in seinem Schnabel. Ein Fuchs, der ihn sah, näherte sich ihm und sagte zu ihm mit heuchlerischer Stimme: Was sehe ich? man hat mir immer gesagt, daß deine Federn schwarz seien! wahrhaftig das Gefieder eines Schwans ist nicht weißer. Ich bitte dich, Herr Rabe, erlaube mir einen Augenblick dich zu betrachten. Und die Wahrheit zu sagen, du kommst mir so schön vor, daß ich dich nicht genug bewundern kann. Aber, fügte er noch zärtlicher hinzu, ich bin überzeugt, daß die Schönheit nicht der einzige Vorzug ist, der dich auszeichnet. Die Natur, die dich zum vollkommensten aller Vögel machen wollte, hat dir ohne Zweifel auch eine schöne Stimme gegeben, und Niemand in unseren Wäldern singt so gut, als du und die Nachtigall. Der Rabe, außer sich vor Freude, daß man ihn lobte, wollte sehen lassen, daß der Fuchs sich nicht getäuscht hätte, und öffnete den Schnabel, um zu singen; aber indem er ihn öffnete, ließ er den Käse fallen. Der Fuchs bemächtigte sich desselben, und nahm von dem Raben Abschied, indem er ihm sagte: Mein lieber Rabe, du besitzt alle Vorzüge; nur der Verstand fehlt dir.

2. Der Esel und das Schooßhündchen.

Ein reicher Mann liebte sein Schooßhündchen in Gegenwart seines Esels; dieser beneidete das Glück desselben. „Was thut dieser Hund,“ sagte er bei sich, „um die Liebkosungen unseres Herrn zu verdienen? Zuweilen reicht er ihm die Pfote. Nun, wenn nur das nöthig ist, um seine Liebe zu erwerben, so werde ich bald eben so glücklich sein, als dieses kleine Thier.“ Gleich darauf erhob er sich auf seine Hinterfüße und reichte sehr plump seinem Herrn die Vorderfüße hin. Dieser, sehr bestürzt, rief seine Diener, welche herbeieilten und das Langohr für seine Höflichkeit mit Stockschlägen bezahlten.

3. Die junge Ziege und der Wolf.

Eine Ziege schloß ihr Zickchen in den Stall ein und ging auf das Feld. Ein Wolf, der es bemerkt hatte, lief, sobald die Ziege fort war, herbei, und klopfte an die Thür. Mein Kind, sagte er zu der jungen Ziege, indem er die Stimme der alten Ziege nachahmte, ich habe, als ich fortging, vergessen dich zu umarmen; öffne geschwind, damit ich dir meine Zärtlichkeit beweisen kann: mache deiner lieben Mutter auf! Ich kann mich nicht dazu entschließen, versetzte das Zickchen, welches ihn erkannt hatte, indem es durch die Spalten der Thür blickte. Du hast zwar die Stimme einer Ziege, aber meine Mutter hat mir verboten, Jemand einzulassen, der keinen Bart habe.

4. Der Hirsch an der Quelle.

Ein Hirsch spiegelte sich in dem hellen Wasser einer Quelle, und freute sich über die Schönheit seines Geweihs: dagegen war er sehr unzufrieden mit seinen Beinen, welche ihm schlecht gebildet und zu dünn vorkamen. Er betrachtete sie mit Verdruß, als sich ein Jäger zeigte und seine Hunde auf ihn losließ. Sogleich ergriff der Hirsch die Flucht in den nahen Wald, aber, als er hier durch die Schnelligkeit seiner Beine sich zu retten suchte,

verwickelte sich sein Geweih in den dicken Aesten der Bäume und hielt ihn zurück. Da änderte der Hirsch, als er sah, daß er eine Beute der Hunde ward, seine Meinung, und lobte das, was er getadelt hatte, und verachtete das, was er früher gelobt hatte.

5. Die Wölfe und die Schafe.

Die Hunde bewachten die Schafe so gut, daß die Wölfe, welche nur daran dachten, sie zu erwürgen, nicht den Muth hatten, sich ihnen zu nähern. Da die Wölfe mit Gewalt nichts ausrichten konnten, so nahmen sie ihre Zuflucht zu folgender List: sie ließen den Schafen einen Waffenstillstand anbieten, den diese auch annahmen; und zur allgemeinen Sicherheit kam man überein, sich von beiden Seiten Geißel zu schicken. Die Hunde traten auf die Seite der Wölfe, und die jungen Wölfe auf die Seite der Schafe. Diese glaubten, daß sie jetzt sicher seien, aber sie irrten sich; denn einige Tage nachher erwürgten die Wölfe, als sie das Geschrei der jungen Wölfe hörten, welche von ihren Müttern getrennt waren, die Hunde, während diese schliefen. Nun liefen sie herbei und stürzten auf die Schafe los, unter dem Vorwand, daß sie den Waffenstillstand gebrochen und die Geißel schlecht behandelt hätten. Da die Schafe keinen Schutz mehr hatten, so befanden sie sich in der Gewalt ihrer Feinde, welche sie alle zerrissen.

6. Der Löwe und der Fuchs.

Der franke Löwe schickte Eilboten an die Thiere, und lud jedes von ihnen ein, durch seine Gegenwart ihm die Langweile zu vertreiben, welche ihm seine Krankheit verursachte. Die Thiere liefen mit großer Eile in die Höhle des Löwen, welcher sie, sobald sie anlangten, erwürgte. Der Fuchs allein fand nicht für gut, in die Höhle hineinzugehen, sondern blieb außen stehen, indem er sich nach dem Befinden erkundigte. Als der Löwe ihn fragte, warum er nicht näher komme, so antwortete der

Fuchs: ich habe die Fußstapfen der Thiere, welche dich besucht haben, beobachtet: sie zeigen, daß sie alle hinein: gegangen sind, und keiner herausgekommen ist.

7. Der Franke Esel.

Der Esel war gefährlich krank, und obgleich er einige Hoffnung zur Genesung zu geben anfang, so hatte sich doch das Gerücht unter den Wölfen verbreitet, daß er bald sterben werde. Sie liefen herbei in der Hoffnung, von seinem Fleische Vorthail zu ziehen, sobald er gestorben sein würde. Während sie die Nachricht davon mit Ungeduld erwarteten, und durch die Spalten der Thür in den Stall, wo der Esel lag, sahen, so bemerkten sie seinen Sohn. Sage uns doch, Freund, riefen ihm diese neuen Erben zu, wie befindet sich dein Vater? Glaube uns, wir sind sehr bekümmert deswegen. Er befindet sich besser, als ihr es wünscht, antwortete barsch der junge Esel.

8. Der Mensch und der Löwe.

Der Mensch und der Löwe reisten zusammen. Es ereignete sich, daß sie auf ihrem Wege eine Bildsäule erblickten, welche den Herkules vorstellte, wie er einen Löwen zu Boden wirft. Das, was du siehst, sagte der Mensch zu seinem Begleiter, beweist dir, daß wir Menschen tapferer und muthiger sind, als ihr. Prahle dich nicht, erwiderte der Löwe, wenn es unter uns Bildhauer gäbe, so würdet ihr weit öfter Menschen sehen, welche durch Löwen, als Löwen, welche durch Menschen zu Boden geworfen wären. Weil aber der Mensch auf seiner Meinung beharrte, so ergriff ihn der Löwe und zerriß ihn in Stücke, indem er sagte: nun urtheile selbst, ob der Mensch oder der Löwe stärker ist.

9. Die Heuschrecke und die Ameise.

Eine Heuschrecke, welche den ganzen Sommer an Nichts gedacht hatte, als nur die Zeit froh zuzubringen,

befand sich bei Annäherung des Winters in der größten Dürftigkeit. Da sie nicht wußte, wo sie die Mittel zur Erhaltung hernehmen sollte, so nahm sie ihre Zuflucht zur Ameise und bat sie, ihr einige Körner zu leihen. Wenn du mir es abschlägst, sagte sie, so willst du, daß ich vor Hunger sterbe; denn ich versichere dich, daß ich gar keinen Vorrath gesammelt habe. Um so schlimmer, erwiderte die Ameise, du hättest an die Zukunft denken sollen und das thun, was ich gethan habe, arbeiten und die Vorrathskammern zu rechter Zeit anfüllen. Was thatest du denn, wenn ich fragen darf, in der schönen Jahreszeit? Ich sang Tag und Nacht, sagte die Heuschrecke. Ja wirklich, antwortete jene scherzend, du hattest nichts Besseres zu thun, als dich zu vergnügen. Nun folge meinem Rath und endige das Jahr, wie du es angefangen hast; und weil du den ganzen Sommer gesungen hast, so kannst du jetzt im Winter tanzen.

10. Der Wolf und die Hunde.

Ein Wolf bemerkte von Ferne zwei Hunde, welche, statt die Schafe zu bewachen, sich herumbissen. Sobald er sah, daß der Kampf sehr hitzig war, bildete er sich ein, daß er, wenn er die Schafe angreife, leicht eine Beute machen könnte, stürzte auf die Heerde los, ergriff ein Schaf und trug es mit sich fort. Allein die Hunde, die sich bei Annäherung des Wolfes sogleich vereinigt hatten, liefen ihm nach und nöthigten ihn, seine Beute fahren zu lassen. Als der Wolf wieder in den Wald zurückkehrte, fragte ihn einer seiner Kameraden, wie er es gewagt habe, eine so große Heerde anzufallen? Ich habe geglaubt, erwiderte der Wolf, daß der Streit der Hunde mir Gelegenheit geben würde, ein Schaf zu stehlen; aber meine Hoffnung hat mich betrogen.

11. Der Adler und der Rabe.

Ein Adler stürzte auf einen Hammel los und nahm ihn in Gegenwart des Raben mit sich fort. Kann ich

es denn nicht auch so machen? sagte dieser. Hierauf ließ er sich auf den fettesten Hammel in der Heerde nieder; aber statt es so zu machen, wie der Adler, verwickelte er sich dergestalt in dem langen Blicß des Hammels, daß er nicht mehr fort konnte. Während er sich bemühte, sich davon loszumachen, lief der Schäfer herbei, nahm ihn und setzte ihn in einen Käfig, und als er Abends nach Hause kam, gab er den unternehmenden Raben seinen Kindern zum Spielen.

12. Merkur und der Holzhauer.

Ein Holzhauer verlor seine Art. Der arme Mann war in Verzweiflung, weil er nur damit sein Brot erwarb. Merkur, gerührt durch seine Klagen, kam zu ihm und fragte, indem er ihm eine silberne Art zeigte: Ist dieses etwa die Art, die du verloren hast? — Nein antwortete der Mann, ohne sich zu bedenken. — Und diese da? erwiderte der Gott, indem er ihn eine zweite von Gold sehen ließ. — Auch diese nicht, entgegnete er ihm. — So ist es diese, fuhr Merkur fort, indem er eine eiserne hervorbrachte. — Das ist die, rief der Holzhauer mit Freuden aus, welche ich suche. — Nimm sie, sagte der Gott zu ihm, und zur Belohnung deiner Wahrheitsliebe nimm auch die beiden andern. — Als ein anderer Holzhauer dieses hörte, wollte er dasselbe versuchen. Er warf daher sein Beil absichtlich in den Fluß und saß weinend am Ufer. Merkur erschien, und nachdem er die Lüge bemerkt hatte, brachte er eine goldene Art heraus und fragte ihn, ob das die seinige sei? Und als er freudig sagte: Ja, das ist sie wirklich, so war der Gott unwillig über seine Unverschämtheit und behielt diese nicht nur zurück, sondern gab ihm nicht einmal seine eigene wieder.

13. Der Wolf und der Hund.

Ein Wolf unterhielt sich mit einem wohlgenährten Hunde und pries ihn wegen seiner Belebtheit glücklich.

Freund, sagte er zu ihm, da ich dich so fett und glatt sehe, so schliesse ich, daß dein Schicksal viel besser ist, als das meinige. Daran darfst du nicht zweifeln, erwiderte der Hund. Wirklich, mein Lieber, wenn ich denke, daß du nur in dem Walde schläfst und fast immer im Freien, daß du dort oft Hunger leidest, daß Jedermann dich haßt und verfolgt, so kann ich nicht begreifen, wie du ein so elendes Leben ertragen kannst. Was mich betrifft, so lebe ich auf eine ganz andere Weise; ich schlafe auf einem guten Lager und bin immer satt bei meinem Herrn, der mir tausend Liebkosungen erweist. Urtheile selbst, ob ich nicht Ursache habe, mich für glücklich zu halten. Aber, höre einmal, fuhr er fort, entschliesse dich, mir zu folgen. Wenn du das thust, was ich zu Hause thue, so wirst du mein Glück theilen. — Und was werde ich da thun müssen? erwiderte der Wolf. — Beinahe nichts, antwortete jener, die Diebe entfernt halten und von Zeit zu Zeit dem Herrn schmeicheln, sonst nichts als nach Belieben trinken, fressen und schlafen. — Freund, entgegnete der Wolf ganz entzückt vor Freude, wenn es nur daran liegt, mich glücklich zu machen, so will ich es eben so gut thun als du. Hierauf folgte er ihm. Unterwegs bemerkte der Wolf, daß der Hals des Hundes abgerieben war, und fragte ihn um die Ursache. — Was du siehst, antwortete jener, kommt von dem Halsband her, welches dazu dient, mich anzubinden. — Anzubinden? — fragte der Wolf mit Verwunderung. — Du kannst also nicht hinlaufen, wohin du willst? — Nicht immer, antwortete der Hund, das ist die einzige kleine Unannehmlichkeit in meinem übrigens sehr glücklichen Leben. — Das kann nur dir gefallen, sagte der Wolf, indem er wieder umkehrte, was mich betrifft, so beneide ich dein Schicksal nicht mehr.

14. Der Arzt und der Patient.

Ein Arzt fragte seinen Kranken, wie er sich befinde und ob er die vergangene Nacht gut geschlafen habe? Als

nun dieser antwortete, er habe stark geschwitzt, so versetzte jener, dieses sei ein gutes Zeichen. Am andern Tage that er an ihn die nämliche Frage. Ach! rief der Kranke: ich hatte diese Nacht einen solchen Frost, daß ich mich dem Tode nahe glaubte. — Das ist ebenfalls gut, erwiderte der Arzt. Am dritten Tage erkundigte er sich wieder nach seinem Befinden, worauf ihm der Kranke antwortete, daß er die Wassersucht habe. — Um so besser, sagte der Arzt, Ihr werdet bald gesund werden. Hierauf besuchte den Kranken ein Freund und fragte, wie es mit ihm stehe? — O! mein Lieber, versetzte jener: der Arzt versichert mich, daß ich genesen werde, aber ich glaube, daß ich daran, was er gut nennt, sterben werde.

15. Der Dornstrauch, die Schwalbe und die Fledermaus.

Der Dornstrauch, die Schwalbe und die Fledermaus wollten durch Handel reich werden. Als sie hörten, daß ein Schiff bald nach Indien fahren würde, so brachte der Dornstrauch einige Kleidungsstücke dahin; die Schwalbe gab von ihrer Seite ein Stück Gold und die Fledermaus borgte von ihren Bekannten einiges Geld und gab es auf das Schiff als ihren Theil. Einige Zeit darauf ging das Schiff unter Segel, und kaum verließ es den Hafen, so erhob sich ein schrecklicher Sturm, und die Wellen verschlangen das Schiff mit seiner ganzen Ladung. — Die Schwalbe hält sich seitdem immer am Ufer des Meeres auf, in der Hoffnung, daß dieses ihr Gold zurückgeben werde, die Fledermaus wagt es nicht, sich bei Tage zu zeigen, aus Furcht, ihren Gläubigern zu begegnen, der Dornstrauch aber, welcher sich einbildet, alle Augenblicke seine Kleider zu sehen, faßt die Kleider aller Vorübergehenden an.

A n e k d o t e n .

1. Ein Bettler bittet einen Soldaten um ein Almosen, indem er ihm sagt: „Gieb mir etwas um Gottes willen, und ich will für dich beten.“ — „Nimm und bitte Gott für dich selbst,“ antwortet der Soldat, indem er ihm einiges Geld giebt; „ich gebe mein Geld nicht auf Bucher.“

2. Sobald Kaiser Antonin die kaiserliche Würde erhalten hatte, so vertheilte er den größten Theil seines Vermögens unter diejenigen seiner Freunde, welche vom Glück nicht begünstigt waren. Seine Frau, die eben so geizig, als er großmüthig war, machte ihm lebhafteste Vorwürfe darüber. „Bedenke,“ sagte er zu ihr, „daß von dem Augenblicke an, wo wir auf dem Throne Platz genommen haben, Alles, was wir besitzen, aufgehört hat, unser zu sein.“

3. Einer der Minister Leopolds, Sohns Carl des Fünften, Herzogs von Lothringen, stellte ihm eines Tages vor, daß die Wohlthaten, die er seinen Unterthanen erzeige, seine Schatzkammer erschöpften. „Desto besser,“ antwortete ihm der Fürst, „wenn sie glücklich sind, so werde ich deshalb nur reicher sein.“

4. Als sich der Kaiser Titus einst beim Abendessen mit seinen Freunden erinnerte, daß der Tag vergangen sei, ohne daß er Jemand eine Wohlthat erzeigt habe, rief er schmerzlich aus: „Ach, meine Freunde, dieser Tag ist für mich verloren!“ Welch schönes Beispiel für Fürsten!

5. Als Ariost einem Manne, der als ein Landstreicher und schlechter Mensch bekannt war, Almosen gegeben hatte, und man ihm vorstellte, daß er besser thäte, seine Wohlthaten solchen Personen zu erzeigen, die deren würdig wären, so antwortete dieser berühmte Poet: „Ich habe nicht diesem Menschen, sondern der leidenden Menschheit helfen wollen.“

6. Eine Lacedämonierinn, die ihren Sohn zum Kampf bewaffnete, sprach zu ihm, indem sie ihm den

Schild reichte: „Kehre mit ihm, oder auf ihm zurück.“

7. Phocion sprach, als er im Begriff war, sich dem ungerechten Spruch zu unterwerfen und den Schierlingsbecher zu leeren, zu seinem Sohne: „Diene dem Vaterlande mit eben so viel Eifer und Treue, als ich, und hauptsächlich vergiß, daß ein ungerechter Tod der Lohn meiner Dienste war.“

8. Ein Römer, Namens Fulvius, traf seinen Sohn, als dieser eben abreisen wollte, um sich mit Catilina zu vereinigen. Er stieß ihm den Dolch in die Brust, indem er folgende denkwürdige Worte sprach: „Ich habe dich nicht gezeugt, um deinem Vaterlande gegen Catilina beizustehen.“

9. Zur Zeit des Einfalls der Franzosen in Rußland, reichte ein Soldat der feindlichen Armee einem russischen Bauer einen Napoleond'or, indem er zu ihm sprach, daß er dem Kaiser der Franzosen den Eid leisten solle. „Ich,“ — antwortete der Russe, — „ich sollte meinem Kaiser und meinem Vaterlande treulos werden? Um diesen Preis will ich alle Schätze der Welt nicht haben.“ Mit diesen Worten warf er unwillig das Goldstück auf die Erde. „D ho!“ — erwiderte der Soldat, — „jetzt, da deine Hand dieses Gold berührt hat, bist du ein Unterthan meines Herrn.“ — „Gut,“ — sagte der Bauer, indem er seine Art aus dem Gürtel zog, sich die Hand abhieb und sie dem Franzosen vor die Füße warf, — „wenn es so ist, so nimm, was deinem Kaiser unterthan ist, ich aber lebe und sterbe treu meinem Vaterlande.“

10. Als der schwedische General Torstensohn in der Schlacht bei Roppen seinen Sohn verloren hatte, war Carl Gustav, Herzog von Zweibrücken und hernach König von Schweden, der erste, der ihn tröstete. „Ich wünsche,“ — sagte der General zu ihm, — „daß Sie glücklicher als mein Sohn sein mögen.“ — „Glücklicher?“ — antwortete Gustav lebhaft, — „ach! ich suche

kein anderes Glück, als eines ruhmvollen Todes zu sterben.“

11. Fortwährend hörte man den Alcibiades mit seinem unermeßlichen Reichthume und mit den prächtigen Landgütern, deren Besitzer er war, prahlen. Sokrates, welcher diesen Fehler seines Schülers zu verbessern wünschte, ließ eines Tages, als Alcibiades bei ihm war, eine Karte von Griechenland bringen, breitete sie auf einem Tische aus und fragte ihn, wo Attika liege. Alcibiades zeigte es ihm ohne Mühe: „Jetzt,“ — fuhr Sokrates fort, — „zeige mir, wo sind deine Güter und deine Landhäuser?“ — „Sie sind auf der Karte nicht angegeben.“ — „Also“ — versetzte der Philosoph, — „sind einige Zoll Erde, die man nicht der Mühe werth hält, zu erwähnen, die Ursache deines Stolzes!“ — In Verwirrung gesetzt, fühlte Alcibiades die ganze Feinheit dieser Zurechtweisung, und sie heilte ihn auf immer von seinem Fehler.

12. Als Boleslav III., König von Polen, Belgard, eine ansehnliche Stadt in Pommern belagerte, schickte er zwei Herolde, welche zwei Schilde trugen, an die Einwohner ab; der eine, als Zeichen des Friedens, war weiß, der andere aber, das Zeichen des Krieges, roth. Die Herolde überreichten sie den Einwohnern, indem sie sagten, daß ihnen Boleslav die Freiheit lasse, einen von beiden Schilden zu wählen. „Wir nehmen sie alle beide,“ — erwiderten mit edlem Stolze die Bürger von Belgard, „den weißen Schild als das Zeichen des Friedens, welchen wir wünschen, und den rothen als Zeichen des Blutes, welches wir zu vergießen bereit sind, um den Frieden zu erlangen.“

13. Gustav Adolph, König von Schweden, war über den Rhein gegangen und lud Ludwig den XIII., der sich damals in Metz befand, zu einer Zusammenkunft ein. Der König aber, der diese Zusammenkunft glaubte vermeiden zu müssen, ließ Gustav sagen, daß ihm der Zustand seiner Gesundheit diesen Besuch nicht erlaube, und er deshalb den Cardinal Richelieu senden werde, um mit ihm

zu unterhandeln. Verlezt durch diese abschlägige Antwort, erwiderte Gustav stolz: „So werde ich denn einen meiner Knechte senden, um sich mit dem Cardinal zu besprechen.“

14. Philometor, König von Aegypten, welcher aus Alexandrien vertrieben worden war, beschloß selbst nach Rom zu gehen, um die Römer um Schutz anzusuchen. Er schiffte sich nach Italien ein, und von der Stelle, wo er gelandet war, machte er den Rest des Weges zu Fuße. Demetrius, Sohn des Seleucus Philopator ging, sobald er den bedauernswerthen Zustand dieses unglücklichen Fürsten erfahren hatte, ihm entgegen und bot ihm ein Fuhrwerk an, um sich in einer seinem Stande angemessenen Gestalt zeigen zu können; aber Philometor dankte ihm für seine Anerbietungen, ohne sie jedoch anzunehmen, indem er sagte: „Mein Name ist mir genug; das Unglück macht weder verächtlich, noch würdigt es herab. Philometor im schlechten Gewande, mit Schweiß und Staub bedeckt, ist immer Philometor, König von Aegypten.“

15. Die Bewohner Messinas waren zur Partei des Marius übergetreten. Pompejus erfuhr dieses und beschloß, sich an ihnen zu rächen und sie bis auf den letzten Mann zu vernichten. Als Stenius, der in der Stadt befehligte, von diesem furchtbaren Vorhaben unterrichtet ward, suchte er ihn auf und sprach zu ihm: „Warum so viele Unschuldige dem Untergange weihen, da doch nur Einer strafbar ist? Ich bin es, ich allein, der den Messinaern gerathen hat, die Vertheidigung des Marius zu übernehmen: mich allein muß daher die Strafe treffen.“ Voller Bewunderung entsagte Pompejus seinem Rachentwurfe.

16. Schwedische Soldaten nahmen auf der schlesischen Grenze eine polnische Fürstinn, welche nach Sachsen reiste, gefangen; sie fanden in der Kutsche für hundert tausend Franken Edelsteine, so wie auch eine große Menge Tischgeschire und gemünzten Goldes, und bemächtigten sich desselben. Kaum aber hatte Karl XII. diese Begebenheit erfahren, als er dem Berichterstatter sagte: „Da ich nicht mit Damen Krieg führe, so will ich, daß der

Fürstinn augenblicklich alles, was ihr gehört, zurückgegeben werde, und daß man ihr eine Bedeckung gebe, um sie zu geleiten, wohin sie will.“

17. Alexander der Große sandte dem Phocion ein Geschenk von hundert und zwanzig tausend Thalern. „Wie kommt es,“ fragte dieser Feldherr den Abgesandten, „daß unter einer so großen Anzahl von Atheniensern, ich der Einzige bin, welchen der König von Macedonien seiner Wohlthaten würdig hält?“ — „Deshalb,“ antwortete der Abgesandte, „weil mein Herr durch diese Auszeichnung dir beweisen will, wie sehr er deine Tugend schätzt.“ — „Wohlan,“ sagte Phocion, „so lasse er mir diese Tugend und behalte seine Schätze.“

18. Ein General schlug dem berühmten Turenne ein Mittel vor, wie er in vierzehn Tagen hundert tausend Franken gewinnen könne, ohne daß der Hof jemals Kenntniß davon erlangen werde. Er erwiderte jedoch: „Ich bin Ihnen sehr verbunden; aber da ich oft dergleichen Gelegenheiten gehabt habe, ohne sie zu benutzen, so glaube ich in meinem Alter mein Betragen nicht mehr ändern zu dürfen.“

19. Ein alter Officier, der seinen Dienst besser kannte, als die Gebräuche des Hofes, setzte sich einst an die Tafel des Herzogs von Burgund, ohne Erlaubniß dazu erhalten zu haben. Man machte ihn auf diese Unziemlichkeit aufmerksam, und er ergoß sich in Entschuldigungen, als der Fürst liebreich zu ihm sagte: „Sie werden mit mir zu Abend speisen; ich werde Sie den Hof, und Sie werden mich den Krieg kennen lehren.“

20. Heinrich der Vierte fragte den jungen Herzog von Montmorency: „Welche ist die größte Tugend eines Königs?“ — „Es ist die Gnade,“ antwortete der Herzog. — „Warum die Gnade mehr als der Muth, die Freigebigkeit und andere Tugenden, die ein Monarch haben muß?“ — „Weil in dieser Welt nur die Könige die Macht haben, ein Verbrechen zu verzeihen oder zu strafen.“

21. Nach dem Siege bei Poltawa machten die Russen eine Menge Schweden zu Kriegsgefangenen. Peter der Große empfing sie gnädig und lud die Generale zu sich zur Tafel. Eines Tages trank er auf die Gesundheit seiner Lehrer in der Kriegskunst, und der Graf Reinschild fragte: „Wer ist es, den Eure Majestät mit einem so ruhmwürdigen Namen beehrt?“ — „Sie selbst, meine Herren Generale,“ antwortete der Kaiser. „Dann sind Eure Majestät sehr undankbar,“ erwiderte der Graf, „daß Sie Ihre Meister so unbarmherzig schlagen!“ — Um seine Undankbarkeit wieder gut zu machen, befahl der Kaiser, jedem seinen Degen zurückzugeben.

22. Friedrich II., König von Preußen, klingelte eines Tages und Niemand kam. Er öffnete daher seine Thür und fand seinen Edelknaben in einem Armstuhl eingeschlafen. Er ging auf ihn zu und wollte ihn eben aufwecken, als er das Ende eines Billets entdeckte, welches ihm aus der Tasche heraushing. Er war neugierig zu wissen, was es enthielte, nahm und las es. Es war ein Brief von der Mutter des jungen Menschen, in welchem sie ihm dankte, daß er sie durch die ihr überschiedenen Summen, welche er dadurch verdiente, daß er für seine trägeren, aber auch reicheren Cameraden den Dienst übernahm, in ihrem Elend unterstützte; wobei sie ihn auch zugleich bat, seiner Gesundheit zu schonen, die er durch häufiges Wachen zu Grunde richten könne. Sie schloß mit dem Wunsche, daß ihn Gott für seine Liebe zu ihr belohnen möge. — Nachdem der König gelesen hatte, ging er leise in sein Kabinet zurück, nahm eine Rolle Ducaten und legte sie mit dem Briefe in die Tasche des Pagen. In seine Zimmer zurückgekommen, klingelte er so stark, daß der Page erwachte und mit Erstaunen die Rolle in seiner Tasche fühlte. Er zieht sie heraus; erblickt und betrachtet den König, indem er einen Strom von Thränen vergießt, ohne ein Wort hervorbringen zu können, „Was ist?“ — sagte der König, — „was hast du?“ — „Ach, gnädigster Herr!“ sagte der jun-

ge Mensch, indem er sich ihm zu Füßen warf, „man will mich verderben; ich weiß nicht, was das heißt, mit dem Gelde, das ich in meiner Tasche finde.“ — „Mein Kind,“ erwiderte der große König lachend, „wen der Herr lieb hat, dem giebt er's im Schlafe. Sende dieses deiner Mutter. Grüße sie von mir, und versichere sie, daß ich für sie und dich Sorge tragen werde.“

23. Als Peter der Große mit seiner Armee an den Ufern des Pruth von den Türken eingeschlossen war, und er mit der Pforte in Friedensunterhandlungen treten wollte, verlangte der Bezier, daß der Hospodar von der Moldau, der sich unter russischen Schutz begeben hatte, den Türken ausgeliefert werden müsse. Der Kaiser verwarf diesen Antrag mit Unwillen und ließ dem Bezier antworten: „Ich werde das Wort, welches ich dem Hospodar der Moldau gegeben habe, nicht brechen. Ich würde den Türken eher einen Theil meines Reichs abtreten, als daß ich ihnen treulos einen Fürsten überliefern sollte, der sich unter meinen Schutz begeben hat. Ein Monarch hat kein anderes Eigenthum, als seine Ehre; wer sie verliert, entschlägt sich selbst seiner Würde.“ — Die ottomanische Pforte bewunderte die Seelengröße des Kaisers von Rußland und entsagte der Bedingung, die sie gemacht hatte.

24. Als Porus von Alexander dem Großen zum Gefangenen gemacht worden war, fragte ihn dieser Monarch, wie er behandelt sein wolle? — „Als König,“ antwortete er. Voll Bewunderung über diesen Stolz, begnügte sich Alexander nicht damit, ihm seine Staaten zurückzugeben, sondern er suchte sie durch das Geschenk mehrerer Provinzen zu vergrößern.

Lehrreiche Erzählungen.

I. Die fromme Mutter und ihre Söhne.

An einem hohen Festtage sagte eine adelige Frau auf dem Lande zu ihren zwei Söhnen: „Ich möchte gern heute in dem Tempel erscheinen und mit den Tausenden, die sich dort versammeln, Gott, den Allmächtigen, anbeten. Allein in die Stadt zu gehen ist für mich zu weit — und unsere Kutsche ist uns jetzt überflüssig, da wir die Pferde wegen unserer dürftigen Umstände verkaufen mußten.“ Die Söhne schoben sogleich die Kutsche vor und waren bereit, die Mutter in den Tempel zu fahren, der weit von dem Orte entfernt war. Die Mutter setzte sich ein, und die adeligen Jünglinge zogen anstatt der Pferde die Kutsche. — Alles Volk war über die Frömmigkeit der Mutter und die kindliche Liebe der Söhne bis zu Thränen gerührt, bestreute ihren Weg von dem Stadthore bis zum Tempel mit grünem Laube und frischen Blumen, und rief entzückt: „Glücklich ist die Mutter, die solche Söhne hat!“

Unter dem freudigen Zurufe des Volkes erreichten die guten Söhne den Tempel, die glückliche Mutter aber kniete weinend am Altare nieder, und betete: „Großer Gott! segne meine zwei Söhne, und gieb ihnen das, was Du für das Beste erkennst.“ Die Jünglinge führten die Mutter wieder nach Hause und gingen Abends fröhlich schlafen. Als die Mutter sie Morgens wecken wollte, lagen sie beide da, schön und lieblich, wie schlafende Engel, — allein sie erwachten nicht mehr. Die Mutter war über den Tod der geliebten Söhne Anfangs sehr erschrocken, — allein bald faßte sie sich wieder und sagte: „Guter Gott! Du hast mein Gebet erhört! Nun sehe ich es ein, ein sanfter seliger Tod ist das Beste, was sterbliche Menschen sich wünschen können. Meine Söhne sind nun bei Dir. Die Erde war zu arm, ihre

kindliche Liebe zu belohnen; deshalb hast Du sie zu Dir in den Himmel genommen.

2. Der Regen.

Ein Kaufmann ritt einst von dem Jahrmarkte nach Hause und hatte hinter sich ein Felleisen mit vielem Gelde aufgepackt. Es regnete heftig, und der Kaufmann wurde durch und durch naß. Er war daher sehr unzufrieden, daß Gott ihm ein so schlechtes Wetter zur Reise gab. Darauf kam der Kaufmann in einen dichten Wald und sah mit Entsetzen einen Räuber am Wege, der mit einer Flinte auf ihn zielte und — sie abdrückte. Allein von dem Regen war das Pulver feucht geworden, und die Flinte ging nicht los. Der Kaufmann gab dem Pferde den Sporn und entkam glücklich. Als er nun in Sicherheit war, sprach er: „Was für ein Thor bin ich gewesen, daß ich das schlechte Wetter nicht dulden wollte! Wäre das Wetter schön und trocken gewesen, so läge ich jetzt todt, und meine Kinder warteten vergebens auf meine Zurückkunft. Der Regen, über den ich murrte, rettete mir Gut und Leben.“

3. Der Wiederhall.

Der kleine Georg wußte noch nichts von dem Wiederhalle. Einmal schrie er auf der Wiese: „Ho, hop!“ Sogleich rief es im nahen Wäldchen auch: „Ho, hop!“ Er rief hierauf verwundert: „Wer bist du?“ Die Stimme rief auch: „Wer bist du?“ Er schrie: „Du bist ein dummer Junge!“ — „Dummer Junge!“ hallte es aus dem Wäldchen zurück. Jetzt ward Georg ärgerlich und rief verschiedene Schimpfnamen in den Wald hinein. Alle hallten getreulich wieder zurück. Er suchte hierauf den vermeinten Knaben im ganzen Wäldchen, um sich zu rächen, konnte aber Niemand finden. Georg lief darauf nach Hause und klagte der Mutter, daß ein böser Bube sich im Wäldchen versteckt und ihn geschimpft habe. Aber die Mutter sprach: „Dies Mal hast du dich selbst ange-

klagt! — Wisse, du hast nichts Anderes gehört, als deine eigenen Worte. Denn wie du dein Gesicht schon öfter im Wasser gesehen hast, so hast du jetzt deine Stimme im Walde gehört. Hättest du ein freundliches Wort gerufen, so wäre dir auch ein freundliches Wort zurückgekommen. So geht es aber immer. Das Betragen Anderer ist meistens nur der Wiederhall des unsrigen. Begegnet man den Leuten freundlich, so werden sie auch uns freundlich begegnen. Sind wir aber gegen sie rauh und grob, — so können wir auch von ihnen nichts Besseres erwarten.

4. Die Quelle.

An einem heißen Sommertage ging der kleine Wilhelm spazieren. Seine Wangen glühten vor Hitze, und der schreckliche Durst plagte ihn. Da kam er zu einer Quelle, die im grünen Schatten einer Eiche, hell wie Krystall, aus einem Felsen hervorbrach. Wilhelm trank sogleich das eiskalte Wasser — und sank ohnmächtig zur Erde. Er kam krank nach Hause und bekam ein gefährliches Fieber. „Ach,“ seufzte er auf seinem Krankenbette, „wer hätte gedacht, daß die Quelle ein so schädliches Gift enthalte!“ — Allein Wilhelms Vater sprach: „Die Quelle ist an deiner Krankheit nicht Schuld, sondern deine Unvorsichtigkeit und deine Unmäßigkeit.“

5. Die Nuß.

Unter einem großen Nußbaume nahe bei einem Dorfe fanden zwei Knaben eine Nuß. „Sie gehört mir,“ rief Ignaz, „denn ich habe sie zuerst gesehen.“ „Nein, sie gehört mir,“ schrie Bernhard, „denn ich habe sie zuerst aufgehoben.“ Beide geriethen in einen heftigen Streit. „Ich will euren Streit ausmachen!“ sagte ein größerer Junge, der eben dazukam. Er stellte sich in die Mitte der beiden Knaben, machte die Nuß auf und sprach: „Die eine Schale gehört dem, der die Nuß zuerst sah; die andere Schale dem, der sie zuerst aufgehoben; den Kern

aber behalte ich — für den Urtheilsspruch.“ „Das,“ setzte er lachend hinzu, „ist das gewöhnliche Ende der meisten Proccesse.“

6. Die Fliegen und die Spinnen.

Ein junger Prinz sagte öfter: „Wozu hat Gott die Fliegen und Spinnen erschaffen! Dergleichen Ungeziefer bringt keinem Menschen Nutzen! Wenn ich nur könnte, ich vertilgte sie alle von der Erde.“

Einst mußte der Prinz sich im Kriege vor dem Feinde flüchten. Ermüdet legte er sich Abends im Walde unter einem Baume nieder und entschlief. Ein feindlicher Soldat schlich mit gezücktem Schwerte auf ihn zu, um ihn zu morden. Allein plötzlich kam eine Fliege, setzte sich dem Prinzen auf die Wange, und stach ihn so heftig, daß er erwachte; er sprang auf, zog sein Schwert, — und der Soldat entfloh. Der Prinz verbarg sich nun in einer Höhle des Waldes. Eine Spinne spannte zu Nacht ihr Netz vor dem Eingange der Höhle aus. Am Morgen kamen zwei feindliche Soldaten, die ihn suchten, vor die Höhle. Der Prinz hörte sie mit einander reden. „Sieh,“ rief der eine, „er wird sich in diese Höhle versteckt haben!“ „Nein,“ sagte der andere, „da drinnen kann er nicht sein; denn im Hineingehen hätte er ja das Spinngewebe zerrissen.“ Als die Soldaten fort waren, rief der Prinz gerührt und mit aufgehobenen Händen: „O Gott, wie danke ich Dir! Gestern hast Du mir durch eine Fliege und heute durch eine Spinne das Leben gerettet. Wie gut ist Alles, was Du gemacht hast!“

7. Die Schafe.

Ein junger Schäfer hütete im Gebirge seine Schafe. Eines Tages saß er auf einem Felsenstücke in dem Schatten einer Tanne. Er schlief ein und wankte und nickte im Schlafe beständig mit dem vorwärts hängenden Kopfe. Der Schafbock, der nicht weit von ihm grasete, meinte, der Schäfer fordere ihn zum Zweikampfe heraus und

wolle mit ihm stoßen. Der Bock nahm daher eine drohende Stellung, ging, um einen Anlauf zu nehmen, einige Schritte rückwärts, rannte dann auf den Schäfer zu und versetzte ihm mit seinen Hörnern einen gewaltigen Stoß. Der Schäfer, so unsanft aus seinem süßen Schlummer aufgeweckt, gerieth in wüthenden Zorn. Er sprang auf, packte den Bock mit beiden Händen und schleuderte ihn in den nahen Abgrund. Als die übrigen Schafe dieses sahen, sprangen sie alle — ihrer war wohl hundert — dem Bocke nach und wurden an den Felsen zerschmettert. Der Schäfer aber raufte sich die Haare aus und rief: „Weh dem, der seinen Zorn nicht zu mäßigen versteht!“

Die Geschichte von der unglücklichen Schafheerde wurde in dem ganzen Gebirge bekannt. Ein alter Schäfer, der sehr verständig und rechtschaffen war, machte von der Geschichte folgende sehr gute Anwendung: Seine Söhne und Töchter wollten einst auf den Jahrmarkt in die Stadt gehen, um dort zu tanzen. Der Vater aber sprach: „Das ist nicht für euch. Dort geht es nicht immer gut zu. Ich habe euch gut und unschuldig erzogen, allein dort könntet ihr leicht verdorben werden.“ Die Kinder sagten: „Ei, Andere gehen ja auch dahin!“ Der Vater antwortete darauf: „Es gingen schon Viele dahin und büßten dort Gesundheit, Leben und Ehre ein. Wollt ihr ihnen es deshalb nachthun? Macht es doch nicht wie die Schafe. Ihr wißt, wenn eins in Abgrund springt, so springen die andern alle nach. Ihr nennt sie deshalb dumme Thiere. Allein der Mensch, der sich in das Verderben stürzt, weil andere es auch so machen, ist um nichts klüger, — sondern ein Schafskopf.“

S. Das zerbrochene Hufeisen.

Ein Bauer ging mit seinem kleinen Sohne Thomas nach der Stadt. „Sieh,“ sprach der Vater einmal unterwegs, „da liegt ein Stück von einem Hufeisen auf der Straße! Hebe es auf und stecke es ein.“ „Ei,“ sagte Thomas, „das

ist ja nicht einmal der Mühe werth, daß man sich darnach bückt!“ Der Vater hob das Eisen stillschweigend auf und schob es in die Tasche. In dem Dorfe, durch welches sie gingen, verkaufte er es dem Schmied und für das Geld kaufte er Kirschen. Beide gingen weiter. Das Wetter war sehr heiß; weit und breit war kein Haus, kein Baum und keine Quelle zu sehen. Thomas schmachtete beinahe vor Durst und konnte dem Vater kaum folgen. Da ließ der Vater wie von ungefähr eine Kirsche fallen. Thomas hob sie so begierig auf, als wäre sie Gold und steckte sie sogleich in den Mund. Nachdem der Vater einige Schritte gegangen war, ließ er wieder eine Kirsche fallen, und Thomas bückte sich eben so schnell darnach. So ließ der Vater den Thomas alle Kirschen aufheben. Als nun die Kirschen zu Ende waren, und Thomas die letzte verzehrt hatte, wandte der Vater sich lachend um und sprach: „Sieh, wenn Du Dich um das Hufeisen einmal hättest bücken mögen, so hättest Du Dich um die Kirschen nicht hundertmal bücken müssen.“

9. Der Hufnagel.

Ein Landmann sattelte sein Pferd, um in die Stadt zu reiten. Er bemerkte zwar, ehe er aufsaß, daß an einem Hufe ein Nagel fehlte, allein er sagte: „Davon wird doch kein Unglück kommen!“ und ritt fort. Nach einiger Zeit verlor das Pferd das Hufeisen. „Wenn eine Schmiede in der Nähe wäre,“ sprach er, „ließe ich das Pferd beschlagen; da es aber nicht möglich ist, so kann mein Pferd auch mit drei Hufeisen laufen.“ Allein das Pferd beschädigte auf dem steinigen Wege den Huf und fing an zu hinken. Unterdessen sprangen zwei Räuber aus dem Walde hervor, um den Reiter zu berauben. Auf dem hinkenden Pferde konnte er nicht entfliehen, — und sie nahmen ihm das Pferd sammt Zaum, Sattel und Felleisen, in welchem eine für ihn sehr bedeutende Summe Geldes sich befand. Als er nun zu Fuße ohne Pferd und ohne Geld nach Hause kam, sagte er: „Das hätte

ich nicht gedacht, daß ich wegen eines Hufnagels das Pferd und einen Theil meines Vermögens verlieren würde!“

10. Das Brot.

Zur Zeit der Theuerung ließ ein reicher Mann die ärmsten Kinder der Stadt in sein Haus kommen und sagte ihnen: „Da steht ein Korb voll Brot. Ein jedes von euch nehme eines davon — und so könnt ihr nun alle Tage kommen, bis Gott bessere Zeiten schickt.“ Die Kinder fielen über den Korb her, stritten und zankten um das Brot, weil jedes das schönste und größte haben wollte und gingen endlich fort — ohne einmal zu danken. Nur Franziska, ein ärmlich, aber reinlich gekleidetes Mädchen, blieb in der Ferne stehen, nahm das kleinste Laibchen, das im Korbe blieb, küßte dem reichen Herrn dankbar die Hand und ging dann sitzsam heim. Am andern Tage waren die Kinder eben so ungezogen, und die arme Franziska bekam dieses Mal ein Laibchen, das halb so groß war als die übrigen Brote. Als Franziska aber heimkam, und ihre kranke Mutter das Brot anschnitt, — fielen eine Menge neuer Silberstücke heraus. Die Mutter erschrock und sagte: „Gieb das Geld den Augenblick wieder zurück; denn es ist gewiß aus Versehen in das Brot hineingekommen.“ Franziska trug es hin. Allein der wohlthätige Herr sprach: „Nein, nein, es war kein Versehen. Ich habe das Geld mit Absicht in das kleinste Brot hineinbacken lassen — Dich, gutes Kind, zu belohnen! Bleibe immer so friedfertig und genügsam. Wer lieber mit einem kleinen Brote zufrieden ist, als um das größere zankt, bringt alle Mal einen Segen damit nach Hause.“

11. Die große Rübe.

Ein armer Tagelöhner hatte in seinem Garten eine Rübe von ungewöhnlicher Größe gezogen, über die sich Jedermann wunderte. „Ich will sie unserm Herrn verehren“, sagte er; „denn es freut ihn, wenn man Feld und Garten

wohl bestellt.“ Er trug die Rübe in das Schloß, und der Herr lobte den Fleiß und den guten Willen des Arbeiters und schenkte ihm — drei Ducaten. Ein Bauer im Dorfe, der sehr reich und sehr geizig war, hörte das und sprach: „Jetzt schenke ich dem Herrn auf der Stelle mein großes Kalb. Wenn er für eine Rübe schon drei Goldstücke gibt, — wie viel werde ich für ein so schönes Kalb bekommen!“ Er führte das Kalb an einem Stricke in das Schloß und bat den Herrn, es zum Geschenk anzunehmen. Der Herr merkte wohl, warum der geizige Bauer sich so freigebig anstellte. Er sagte, er wolle das Kalb nicht. Allein der Bauer fuhr fort zu bitten. Endlich sprach der kluge Herr: „Nun wohl; weil Ihr mich dazu zwingt, so nehme ich das Geschenk an. Da Ihr aber so freigebig gegen mich seid, so will ich Euch ein Gegengeschenk machen, welches mir dreimal mehr kostet, als Euer Kalb werth ist.“ Und mit diesen Worten gab er dem erstaunten und erschrockenen Bauer die ihm sehr bekannte große Rübe.

12. Der Dieb.

Eines Abends spät kamen zwei Polen mit einem Tanzbären in ein Dorf und blieben in dem Wirthshause über Nacht. Der Wirth hatte eben sein großes Mastschwein verkauft und sperrete den Bären in den leeren Schweinstall. Um Mitternacht kam ein Dieb und wollte das Schwein stehlen. Er wußte von Allem, was vorgegangen war, nichts, machte leise die Stallthür auf, ging hinein und ergriff im Finstern anstatt des Schweines — den Bären. Der Bär fuhr fürchterlich brümmend auf, packte mit seinen gewaltigen Zähnen den Dieb und ließ ihn nicht mehr los. Der unglückliche Mensch schrie vor Schrecken und Schmerzen ganz entsetzlich. Alle Leute in dem Wirthshause erwachten und kamen herbei. Mit vieler Mühe rissen die Polen den Dieb dem grimmigen Thiere aus den Klauen und überlieferten ihn dem Gerichte.

13. Die drei Räuber.

Drei Räuber ermordeten und plünderten einen Kaufmann, der mit einer Menge Geld und Kostbarkeiten durch einen Wald reisete. Sie brachten die geraubten Schätze in ihre Höhle und schickten den jüngsten von ihnen in die Stadt, Lebensmittel einzukaufen. Als er fort war, sprachen die zwei zu einander: „Wozu sollen wir diese großen Reichthümer mit unserem Cameraden theilen? Wenn er zurückkommt, wollen wir ihn erschlagen, so fällt sein Antheil uns zu.“ Der junge Räuber aber dachte unterwegs: „Wie glücklich wäre ich, wenn alle diese Schätze mein wären! ich will meine zwei Gefährten vergiften, so bleibt der Reichthum mir allein.“ Er kaufte in der Stadt Lebensmittel ein, that Gift in den gekauften Wein und kehrte damit zurück. Als er in die Höhle trat, sprangen die andern auf ihn zu und stießen ihm ihre Dolche in das Herz, daß er todt zu Boden fiel. Hierauf setzten sie sich hin, aßen, tranken den vergifteten Wein und starben unter den schrecklichsten Schmerzen. Man fand sie todt, umgeben von den aufgehäuften Schätzen.

14. Der Schatz.

Es kam einmal in der Abenddämmerung ein fremder, seltsam gekleideter Mann, mit einem dicken Buche unter dem Arme und einem weißen Stäbchen in der Hand, zu dem Bauer Lienhard, der sehr abergläubisch war, und sprach zu ihm: „Ich muß Euch ein Geheimniß anvertrauen! In einem Eurer Aecker liegt ein großer Schatz von Gold und Silber vergraben. Wenn Ihr mir den zehnten Theil davon geben wolle, so will ich den Schatz auffuchen und heben. Ihr könnt mit einem Mal sehr reich werden.“ Der Bauer willigte mit Freuden ein. Nachts um zwölf Uhr gingen beide mit Schaufeln und einem Schiefkarren auf den Acker, gruben, ohne ein Wort zu reden, ein großes Loch in den Boden, fanden eine schwere Kiste und brachten sie auf dem Karren in

das Haus des Bauers. Der Schatzgräber befahl nun die Kiste auf allen Seiten, berührte sie bald da, bald dort mit seinem Stäbchen, las dabei aus seinem Buche allerlei unverständliche Worte und schüttelte den Kopf. Endlich sagte er: „Wenn uns der Schatz nicht zu Kohlen werden soll, so müssen da, bevor wir die Kiste öffnen, ganz besondere geheime Mittel angewendet werden. Es hat sie aber Niemand, als ein alter Apotheker zehn Stunden von hier und unter zwanzig Ducaten giebt er sie nicht her.“ Der Bauer, der vor ein Paar Tagen gerade so viele Ducaten für ein Pferd eingenommen hatte, zählte sie in der Freude seines Herzens dem Waane sogleich hin. Der Schatzgräber machte sich noch in der Nacht auf den Weg — und kam nicht mehr zurück. Der Bauer öffnete nach langem Warten die Kiste und fand darin weder Gold, noch Silber, noch Kohlen, sondern lauter Steine aus dem Bache, der an seinem Ufer vorbeifloß.

15. Das Gespenst.

Martin, Sohn eines wohlhabenden Bauern aus dem Dorfe, schlich sich um Mitternacht in den Schloßgarten, füllte zwei Säcke mit Obst und wollte nun erst den einen Sack nach Hause tragen. Wie er mit dem Sacke längs der Gartenmauer hinging, schlug es auf dem Kirchturme eben zwölf Uhr, — die Luft rauschte schauerlich in dem Laube der Bäume, — und Martin erblickte plötzlich neben sich einen schwarzen Mann, der dienstfertig den anderen Sack zu tragen schien. Martin that einen Schrei, ließ den Sack fallen und lief, was er konnte. Der schwarze Mann ließ den Sack auch fallen, sprang eben so schnell neben Martin her — bis an das Ende der Gartenmauer, wo der Mann verschwand. Martin erzählte am nächsten Morgen überall von dem gräßlichen Gespenste; nur daß er gestohlen habe, verschwieg er. Allein der Amtmann ließ den Martin noch am nämlichen Tage kommen und sagte zu ihm: „Du hast diese Nacht in

dem Schloßgarten Obst gestohlen. Die Säcke, auf denen Deines Vaters Name steht, haben Dich verrathen. Ich werde Dich deshalb ins Gefängniß werfen lassen. Das schwarze Gespenst aber war weiter nichts als Dein Schatten, den Du — da um zwölf Uhr der Mond aufging — an der geweißten Gartenmauer erblicktest.“

16. Das gestohlene Pferd.

Einem Bauer wurde zur Nacht sein bestes Pferd aus dem Stalle gestohlen. Er reiste fünfzehn Meilen weit auf einen Pferdemarkt, um ein anderes zu kaufen. Aber unter den feilen Pferden auf dem Markte erblickte er auch sein Pferd. Er ergriff es sogleich bei dem Zügel und schrie laut: „Der Gaul ist mein, vor drei Tagen wurde er mir gestohlen.“ Der Mann, der das Pferd verkaufen wollte, sagte sehr höflich: „Ihr seid unrecht daran, lieber Freund! Ich habe das Roß schon über ein Jahr. Es ist nicht Euer Roß, es sieht ihm nur gleich.“ Der Bauer hielt dem Pferde geschwind mit beiden Händen die Augen zu und rief: „Nun, wenn Ihr den Gaul schon so lange habt, so sagt, auf welchem Auge ist er blind?“ Der Verkäufer, der das Pferd wirklich gestohlen, aber noch nicht genau betrachtet hatte, erschrock. Weil er indeß doch etwas sagen mußte, so sagte er aufs Gerathewohl: „Auf dem linken Auge.“ „Ihr habt es nicht getroffen“, sagte der Bauer; „auf dem linken Auge ist das Thier nicht blind.“ „Ach“, rief jetzt der Dieb, „ich habe mich versprochen! Auf dem rechten Auge ist es blind.“ Nun deckte der Bauer die Augen des Pferdes auf und rief: „Jetzt ist es klar, daß Du ein Dieb und Lügner bist. Da seht alle, der Gaul ist gar nicht blind. Ich fragte nur so, um den Diebstahl an den Tag zu bringen.“ Die Leute, die umher standen, lachten, klatschten in die Hände und riefen: „Ertappt, ertappt!“ Der Rosßdieb mußte das Pferd wieder zurückgeben und wurde zur verdienten Strafe gezogen.

17. Der Affe.

Ein Affe kam durch das offene Fenster in die Stube eines reichen Geizhalses, der seinen armen Mitmenschen niemals Almosen gab. Der hartherzige Mann war eben nicht zu Hause, und der Affe machte sich über die volle Geldkiste her und warf handvollweise Gold und Silber zum Fenster hinaus. Die Leute, die dies sahen, liefen schaaarenweise auf der Gasse zusammen und schlugen sich um das Geld. Als die Kiste schon leer war, näherte sich der Geizige seinem Hause und sah mit Schrecken, was da vorging. Er drohte dem Affen schon von Weitem mit der Faust und schalt ihn ein dummes Thier. Ein Nachbar aber sagte ihm: „Es ist freilich dumm, das Geld zum Fenster hinaus zu werfen, wie der Affe; allein es bloß in der Kiste einzusperrern, wie Ihr, ist noch dummer.“

18. Das Porträt.

Vor vielen Jahren starb in einer großen Stadt ein Kaufmann, der ein ansehnliches Vermögen hinterließ. Man wußte zwar, daß er einen einzigen Sohn habe, der sich auf Reisen befand; allein Niemand in der ganzen Stadt kannte den Sohn von Angesicht. Nach einiger Zeit kamen drei Jünglinge in der Stadt an, und jeder von ihnen behauptete, daß er der einzige Sohn und rechtmäßige Erbe sei. Der Richter ließ ein wohlgetroffenes Bildniß des Vaters bringen und sprach: „Wer von Euch dreien das Zeichen, das ich hier auf die Brust des Bildes mache, mit einem Pfeile treffen kann, dessen soll die Erbschaft sein.“ Der Erste schloß und traf sehr nahe; der Zweite noch näher; der Dritte aber fing an, indem er zielte, zu zittern, erblaßte, brach in Thränen aus, warf Pfeil und Bogen zur Erde und rief: „Nein, ich kann nicht schießen; ich will lieber die ganze Erbschaft verlieren!“ Nun sprach der Richter zu ihm: „Edler Jüngling, Du bist der wahre Sohn und der rechte Erbe; die andern zwei, die so gut geschossen haben, sind es nicht. Ein

echter Sohn kann das Herz seines Vaters auch nicht einmal im Wilde mit einem Pfeile durchbohren.“

19. Das stolze Fräulein.

Ein Fräulein wohnte in einem prächtigen Schlosse und bildete sich auf ihren vornehmen Stand nicht wenig ein. Eines Tages kam Marie, eine arme Maurerstochter, zu ihm und sprach: „Mein Vater, der todtkrank ist, läßt Sie bitten, zu ihm zu kommen; er hat Ihnen etwas Wichtiges zu sagen.“ Das Fräulein antwortete spöttisch: „Das mag wohl etwas Wichtiges sein, was ein so armer Mann mit mir zu reden hat! Geh, ich habe in Deiner elenden Hütte nichts zu thun.“ Nach einer Weile kam Marie wieder und rief fast außer Athem. „O liebes Fräulein, kommen Sie doch geschwind! Ihre selige Mutter hat während des Krieges eine Menge Gold und Silber einmauern lassen und meinem Vater befohlen, den Ort keinem Menschen zu zeigen, als Ihnen, wenn Sie einmal zwanzig Jahre alt wären. Jetzt ist er aber dem Tode nahe und kann nicht mehr so lange warren.“ Das Fräulein eilte nun, so sehr es konnte; als es aber in die Stube trat, war der gute Mann bereits verschieden. Es kam vor Schrecken und Aerger fast von Sinnen, ließ bald da, bald dort im Schlosse die Mauern einbrechen, — fand aber nicht das Geringste von einem Schatz. Es bereuete sein ganzes Leben hindurch, daß es durch seinen Stolz einen so redlichen Mann noch in seinen letzten Augenblicken betrübt und sich selbst um einen großen Reichthum gebracht hätte.

20. Die Erbschaft.

Ein reicher Kaufmann überließ sein ganzes Vermögen seinen Kindern, und die Kinder versprachen ihm dagegen, ihn seinem Stande gemäß zu unterhalten. Anfangs ging es gut; aber nach und nach wurden die Kinder sehr hart gegen ihn. Sie zählten ihm gleichsam jeden Bissen in den Mund und versorgten ihn nicht ein-

mal mit anständiger Kleidung. Der bedauernswerthe Vater sagte gar oft: „Ich habe gefehlt, daß ich all' mein Geld und Gut meinen Kindern übergab. Besser wäre es, sie müßten mich bitten, als daß ich jetzt sie bitten muß.“ Auf einmal wurden dem Vater von einem alten Handelsfreunde unerwartet 20000 Thaler zurückbezahlt, die er längst für verloren gehalten hatte. Er ließ eine starke eiserne Kiste mit vielen Schlössern machen und verwahrte sein Geld darin. Die Kinder thaten jetzt dem Vater wieder schön und verpflegten ihn auf das Sorgfältigste, um ihm so auch dieses Geld abzulocken. Allein der Vater gab ihnen keinen Groschen mehr, und sie trösteten sich mit der Erbschaft. Nach seinem Tode öffnieten sie begierig die Kiste, um das Geld zu theilen. Allein der Vater hatte heimlich das Geld dem Waisenhause geschenkt und anstatt desselben Ziegelsteine in die Kiste gethan. Bei den Steinen lag ein Zettel, auf dem geschrieben stand:

Den Kindern, die undankbar an den Eltern handeln,
Soll all' ihr Geld in Steine sich verwandeln.

Der Schuldbrief.

Ein Schauspiel in einem Aufzuge.

P e r s o n e n :

Madame Hallmer, eine Kaufmannswittwe.
 Kurt, ihr Sohn.
 Luise, ihre Tochter.
 Geiztängel, Bürgermeister und Krämer.
 Kilian, dessen Sohn.
 Silbenreich, Stadtschreiber.
 Seibold, Commerzienrath.
 Ein Jude.

Erster Auftritt.

Ein großes Zimmer im Hause der Madame Hallmer.

Mad. Hallmer. Luise.

Mad. Hallmer. Bist Du nun fertig Luise? Hast Du Deine Sachen zusammengepackt, daß ich sie forttragen lassen kann?

Luise. Ja, meine Mutter! — Aber das Kofferchen ist doch schwer geworden; ich glaube, von den vielen Thränen, die hineingefallen sind.

M. Hallm. Du hast es mir ja versprochen, nicht mehr zu weinen.

Luise. Sei nicht böse, ich konnt' mich nicht halten. Während ich alle meine Sachen zusammensuchte, fühlte ich erst, daß ich das Liebste zurücklassen muß.

M. Hallm. Und was denn, mein Kind? Was mußst Du denn zurücklassen?

Luise. Ach, unsere liebe Kinderstube und die alte Linde vor dem Fenster und die dunkle Jasminlaube, in welcher die Nachtigall ihr Nest gebaut, und meine Blumenbettchen und das Cabinet, worin der Vater gestorben — —

Mad. Hallm. O woran erinnerst Du mich aufs Neue!

Luiſe. Und ſeinen Namen, den ſeine Franke, zitternde Hand mit Bleiſtift noch an die Wand geſchrieben, und darunter das: „Lebt wohl!“

M. Hallm. Ich habe von dem Allen ſchon Abſchied genommen! — Doch eben der uns heilige Name ruft uns auch zu: Gehet getroſt hinaus und haltet mich in Ehren.

Luiſe. Nun kommt er aber in fremde Hände.

M. Hallm. Setze Dich zu mir, mein Kind, Du ſollſt Deiner Mutter einmal als Freundinn rathen. Sieh, Dein Vater war ein wohlhabender Kaufmann, unſer baares Vermögen und die Handlung gehörten ihm, dies Haus mit ſeinen Grundſtücken war aber mein Eigenthum. Er war ein Muſter von Redlichkeit und Treue, zweifelte nie an anderen Menſchen, half ihnen, wo er nur konnte und lieb ſeinen Freunden willig bedeutende Summen. Viele aber haben ihm nicht wiederbezahlt. Der Krieg vernichtete ſeine ſchönſten Handlungspläne. Er mußte ſelbſt Geld borgen, und ſo verarmten wir. Ach! ſeit er geſtorben, ſtürmen nun die Gläubiger und verlangen ihr Geld zurück. Die Handlung reicht nicht zu. Nur wenn ich dieſes Haus mit ſeinen Grundſtücken auch hingebe, wird alle Schuld getilgt. Ich brauchte es nicht, denn die Schuld geht nur Deinen Vater an; ich könnte mein Eigenthum erhalten. — Aber die Leute, die Deinem Vater getrauet, müßten ihr Geld verlieren. Was ſoll ich thun?

Luiſe. Hingeben, Alles hingeben ſollſt Du, wie Du es ſchon längſt beſchloſſen. Kein Fluch ſoll auf dem Namen des Vaters haften, wir wollen lieber arm ſein.

M. Hallm. Ja, meine Tochter! So denkt auch unſer Kurt; Ihr habt des Vaters Sinn. Mehr als wir hier zurücklaſſen, nehmen wir mit in die kleine Hütte: ein reines Gewiſſen und den Segen des Verſtorbenen.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Stadtschreiber Silbenreich.

Silbenr. Gute Nachricht, liebste Madame Hallmer, gute Nachricht! Auf der Auktion werden viele Kaufliebhaber sein; wird guten Vortheil geben, man wird sich reißen um das Haus.

M. Hallm. Glauben Sie wirklich? Sind Käufer angekommen?

Silbenr. Freilich! Freilich! — Gestern Abend, als ich meine Pfeife rauchte, rasselte ein Wagen vorüber, so schwer, so schwer! — Und wer war es? — der reiche Herr Commerzienrath Seibold aus Zellenberg war es; hatte, wie ich erfahren, einen Wagen mit eisernen Rren und zwei schwere Koffer voll Geld darauf.

M. Hallm. Und will das Haus kaufen? —

Silbenr. Ja doch! ja doch! ist heute schon bei mir gewesen. Ein liebenswürdiger Mann! Wußte, daß ich Licitations-Commissarius war. Mein werther Herr Stadtschreiber! sagt' er. — Gehorsamer Diener, sagte ich! — Ich habe gehört, sagt' er, daß ein schönes Haus veräußert werden soll, sagt' er; da ich nun gesonnen bin mir in dieser schönen Gegend ein Haus zu kaufen, so wünschte ich, daß dieses mir gehöre, sagt' er.

M. Hallm. Das wäre eine gute Aussicht!

Silbenr. Bin noch nicht fertig, wertheſte Frau, bin noch nicht fertig. Auch die Frau Baroninn von Zierlein aus Angelhausen hat die Absicht sich in unserer ansehnlichen Stadt niederzulassen. Haben mir heute früh auch schon Aufwartung gemacht; viel Ehre für mich; ich war noch im Schlafrock. Wollen das Haus in Augenschein nehmen. Da habe ich mich in die Kleider geworfen und bin hergelaufen, um sie anzumelden.

M. Hallm. Das wird ein peinvoller Tag werden.

Silbenr. Schadet nichts, schadet nichts! Wird ein ruhiger Abend darauf folgen. Vor allen Dingen,

allerliebste Frau Gebatterin, schaffen Sie Frühstück an, die vornehmen und reichen Leute müssen die Lippen netzen können, sonst thun sie bei der Auction das Maul nicht auf. Es ist einem auch selbst so flau. #

M. Hallm. Wie gern wollte ich Ihnen etwas vorsetzen, lieber Herr Stadtschreiber, doch, ich schäme mich nicht Ihnen zu gestehen, ich habe nichts mehr im Hause, auch kein Geld mehr, das letzte Geld trägt mein Sohn zum Bäcker, um uns für heute Brot zu kaufen.

Luiſe. Mutter, nimm doch den gehenkeltten Gulden, den mir der Vater geschenkt hat.

Silbenr. Nicht doch, Luisehen! nicht doch! Du bist ein gutes Kind, Du sollst den Gulden als Schmuck tragen, wenn Du zu Gottes Tisch gehen wirst. Habe bei Deinem seligen Vater viel frohe Stunden verlebt, habe oft hier gefrühstückt; kann aus meinem Häuschen auch einmal ein Frühstück hierher bringen lassen. — Werden's doch nicht übel nehmen, beste Madame? werden's doch erlauben?

M. Hallm. Ja, ich erlaube es Ihnen. Sie waren ein wahrer Freund meines Gatten, und ich weiß, daß es Ihnen wohl thut, uns zu geben.

Silbenr. Nicht doch! Nicht doch! — Höre Luisehen! Lauf' einmal geschwind nach Hause zu meiner Frau, sage ihr, ich hätte hier Freunde gefunden, wollte hier frühstückten: der kalte Kalbsbraten, die Wurst, eine Falsche Malaga, kurz das Beste, was sie hat. — Verstanden?

Luiſe. Aber — — —

Silbenr. Aber, Du hast recht, bist ein vorsichtiges Kind! Meine Frau ist manchmal ungläubig, könnte Dir's abschlagen, könnte Dir nichts geben wollen. — Da! — Nimm meine Dose! sag' ihr: ich schicke sie ihr zur Weglaubigung! — und nun schaffe das Frühstück.

(Luiſe geht hinaus.)

Dritter Auftritt.

Mad. Hallmer. Der Stadtschreiber.

Silbenr. Nur Muth gefaßt, Frau Gevatterinn, nur Muth gefaßt! Die Sache wird gut gehen, wir werden eine schöne Summe Geld übrigbehalten und dem Herrn Bürgermeister den Mund zu stopfen.

M. Hallm. Dem Herrn Bürgermeister Geizstängel? Wie meinen Sie das? Ihm sind wir nichts schuldig, wofür ich dem Himmel danke, denn er ist ein harter Mann.

Silbenr. Recht gesprochen! Sind aber doch ihm schuldig; ich muß Ihnen seine List offenbaren, obgleich er mein Colleague ist.

M. Hallm. Was hat er denn gethan?

Silbenr. Angekauft hat er alle Wechsel Ihres seligen Mannes! Was die Gläubiger der braven Wittve gern erlassen haben würden, wußte er sich zuzueignen; denn wer glaubte Anfangs, daß Sie Ihr Vermögen so willig hergeben werden? jeder hielt seine Forderung für verloren, dankte Gott, wenn der Herr Bürgermeister zwei Drittheil zahlte; und so hat er ein schönes Sümmdchen zu fordern, womit er das Haus zu erwerben gedenkt.

M. Hallm. Das ist nicht edel!

Silbenr. Nicht edel? — Mehr als nicht edel! — abscheulich, niedrig! Etolz und Geiz sind sein Edelmuth! Das große schöne Haus und die herrlichen Grundstücke liegen ihm im Sinne; Ihre Handlung war ihm längst ein Dorn im Auge. Aus Ihren großen Fenstern will er hinaussehen, ist zu dick geworden, hat nicht mehr Platz in seinem kleinen Häuschen. Aber es soll ihm nicht gelingen; das Haus muß baar bezahlt werden, und er hat nicht mehr zu geben, als die eingelösten Wechsel von 6000 Thalern, ich kenne sein Vermögen und der Herr Commerzienrath Seibold und die Frau Baroninn von Zierlein — o die werden schon bieten! — Adieu, mein lieber Herr Bür-

germeister! leben Sie wohl! bleiben Sie in ihrem kleinen finstern Laden.

M. Hallm. Sie sind ein redlicher Freund meines Hauses! aber Sie werden sich den Herrn Bürgermeister zum Feinde machen.

Silbenr. Ist mir lieb! mag seine Freundschaft nicht; bin Stadtschreiber, der einzige Studirte im Rathe, schreibe nur nieder, was recht ist, bekümmere mich nicht um Freund und Feind. Will Ihr Haus schon in die Höhe treiben. 10,000 Thaler zum dritten und letzten! — Gleich zugeschlagen, und Adieu Herr Bürgermeister Geizsträngel! Her mit den Wechseln! Hier sind ihre 6000 Thlr., und 4000 bleiben übrig.

M. Hallm. Der Himmel gebe, daß Sie wahr sprechen!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Kurt. Der Jude.

Kurt. (Bringt ein Brot.) Hier, Mutter, bringe ich Brot und auch einen Gast.

Jude. O wai mir! o wai! was giebt's hier für eine Menge Gassenbuben in de klaine Stadt! — Loßt mich niedersehen, mir ist Angst — loßt mich ausruhen!

M. Hallm. Wen hast Du denn mir da ins Haus gebracht, mein Sohn?

Kurt. Es ist ein armer fremder Jude, den die Gassenbuben verfolgten. Er wußte sich nicht mehr zu retten, ich habe ihn in unser Haus gebracht und die Thür zugeschlagen.

Jude. Ja, das hat er! er lügt nit, es ist ein guter Knabe, ein Simson unter de Gassenbuben.

Silbenr. (Zum Juden.) Wer sind wir denn? He? — Haben wir denn auch einen Paß? He? — Sind wohl ein Ausländer? — Haben haufirt? He? — Das haufiren ist aber verboten. —

Jude. Einen Paß hob' ich, werde ihn der Obrigkeit schon vorzeigen; aber haufiren? — Womit soll ich

hausiren? — Mit de Bettelsack? — Den kost mir Niemand ab. Bin ich doch auf der Reise, bin eingewandert heut früh ins Stadtel, hob noch kein Bissen Brot hier genossen, und da rufen die Jungen doch schon: Hepp! Hepp! hinter mir drein und sind gelaufen gekommen und hoben mich gerissen ans Klaid und hoben mich geworfen mit Roth. — Worum das? —

Kurt. (Zur Mutter.) Denke Dir nur, Mutter, Bürgermeisters Kilian war auch mit darunter.

Silbenr. So? — Ein sauberes Früchtchen! ein feines Kind.

Kurt. Nein, böse ist er nicht, aber oft gar leichtsinnig und ausgelassen, und der Jude sieht freilich komisch genug aus.

Jude. Ich hobe müssen de Wanderstab gegen sie gebrauchen, hob' müssen kämpfen, wie gegen die Philister, und der Klaine dort hätt' mir beigestanden, hätt' mir sein Haus geöffnet! — Nun der liebe Gott wird's ihm vergelten mit 10 Procent.

M. Hallm. Das war recht, Kurt; aber Du hast doch nicht etwa auch drein geschlagen?

Kurt. Ein Bischen wohl, liebe Mutter, die Jungen ließen sich gar nicht abweisen.

Silbenr. Schadet nicht! schadet nicht! hätte auch mit darauf losgeschlagen. Für dich selber leide, für andere schlage los, ist mein Sprichwort.

Kurt. (Zum Juden.) Du bist gewiß müde und hungrig, Alter! Willst Du dieses Brot mit uns theilen? Wir haben nichts weiter.

Jude. Nai, ich danke, ich will mich erst an Bissel erholen.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Luise (mit einem Korbe).

Luise. Hier bringe ich Frühstück! Die Frau Stadtschreiberinn hat mir recht viel eingepackt und meinte, Sie hätten nicht nöthig ihr die Dose zu schicken.

M. Hallm. Die gute Frau.

Silbenr. Ja, gute Frau! Sie haben Recht! Ich will sie um Verzeihung bitten, daß ich ihr die Dose mitgeschickt.

Luiſe. Sie läßt Ihnen ſagen, Sie möchten bald nach Hauſe kommen, die Frau Baroninn wollte Sie ſprechen.

Silbenr. Ei, dann muß ich eilen. Packen Sie das Frühſtück aus, tiſchen Sie auf; ich werde der Käufer ſein, werde Ihre Gnaden anmelden. (Er geht ab.)

Jude. Verzeihen Sie! Sind Sie de Mama von de Kinderchen?

M. Hallm. Ja, es iſt mein Sohn und meine Tochter!

Jude. Gott geſegne ſie, die hübschen Kinder. Iſt der Herr Liebſte daheim? —

M. Hallm. Ich bin Wittwe!

Jude. Thut mir leid um den Vater, daß er die Freude verſchloßt! — aber er hätte doch Vermögen hinterlaſſen! ich ſehe doch an ſchaines Haus.

M. Hallm. Nein, wir ſind arm! in wenig Stunden iſt auch das Haus nicht mehr unſer! — Komm, Luiſe, laß uns im Nebenzimmer zur Aufnahme der Fremden das Frühſtück aufſetzen.

(Geht mit Luiſe, welche den Korb trägt, ab.)

Sechster Auftritt.

Kurt. Der Jude.

Jude. Sie geht fort und waint? — worum waint ſie? um de Papa oder um de Armuth.

Kurt. Um Beides. Den guten Vater haben wir vor einem halben Jahre begraben, und es thut wohl weh, das Haus verlaſſen zu müſſen, wo wir ſo lange glücklich geweſen ſind. Heute wird es öffentlich verkauft!

Jude. Hätte der Täte viel Schulden hinterlaſſen? Sind die Gläubiger aufgeſtanden und treiben Wittve und Waiſen aus de warme Neſt?

Kurt. Dieſes Haus gehört eigentlich meiner Mutter,

aber sie giebt es willig her, um alle Gläubiger des Vaters zu befriedigen.

Jude. Ane brave Frau! — Ane edle Frau! möcht' lieber ihr Schuldner sein, als der Gläubiger. Sollte doch aber an die Kinder denken. — Hätt sie keine Freunde hier? — Es gab doch sonst raiche Leut hier im Städtel. — Hob vor diesem wohl auch Geschäft gemacht in dieser Gegend; hob gekannt anen Kaafmann Geizstängel, anen klugen Mann, anen verschmitzten Mann, ist gewiß raich geworden im Kriege.

Kurt. Er ist jetzt unser Herr Bürgermeister.

Jude. O wai geschrien! — ist wohl der Kilian sein Vube, der mich aach verfolgt hätt? lauft dervon, seht Euch nicht um nach Sodom und Gomorra. Ihr werdet sonst zu Salzsäulen, und das Salz ist doch theuer.

Kurt. Ja, wir werden auch fortziehen. Mutter hat sich auf dem Dorfe ein kleines Häuschen gemiethet.

Jude. Ihr arme Leut! — wie war denn der Vater geheißen?

Kurt. Mein Vater hieß Joseph Hallmer.

Jude. (Auffspringend.) Wie? Joseph Hallmer? Firma Hallmer et Treuheim, zu Eichstädt? —

Kurt. Ganz recht. Wir wohnten früher zu Eichstädt und zogen nach dem Tode des Großvaters, vor acht Jahren, hierher.

Jude. O Gott! — o Gott! — Kleiner, komm! ferchte Dich nit vor meinem graußen Bart! gieb mir einen Kuß; er ist mer ergößlicher als an Schoppel Wein! (Er umarmt den Kurt.)

Kurt. Was ist Dir, Alter? Du weinst ja!

Jude. Meine Augen machen es nit anderst. — Er ist taud also, der Hallmer ist taud. — Du lieber Gott! — Hob de Firma gekannt, war an nobel, an gut Haus.

Kurt. Weine nicht! wir gehen getrost hinaus, denn so bleibt unseres Vaters Andenken in Ehren.

Jude. War denn keine Hülfe möglich? Hätt der Läte keine Papiere hinterlossen?

Kurt. O ja! Papiere genug, aber sie sollen nicht gültig sein, wie die Mutter sagt.

Jude. De Mutter! Ei was! De Weiber verstehen nichts von den Papieren. Wir wollen se rufen, se soll se mer zeigen, ich will se sehen. — Frau Hallmer! Madame Hallmer!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. — Mad. Hallmer.

M. Hallm. Wer ruft mich hier?

Jude. Werthebeste Madam! verzeihen sie, ich hob gekannt die Firma Hallmer et Treuheim; es jammert mich, daß sie fallirt hat, — nit fallirt, wollt' ich sagen, daß se aufführen wird; daß de arme Kinder betteln gah'n sollen — nit betteln, wollt' ich doch sagen, daß Se ausziehen sollen mit se, wie de Hagar in de Wüste.

M. Hallm. Ich freue mich Eurer Theilnahme, Alter, aber es kann nicht anders sein.

Jude. Nu? es kann doch vielleicht anders sein! Hoben Se gar keine Papiere von de seligen Herrn? Zeigen Se se her; ich bin an Kenner von de Papiere. Sie brauchen nit groß zu sein und können doch viel gelten.

M. Hallm. Nein! ich habe sie alle schon dem Herrn Stadtschreiber gezeigt, er hält keines mehr für gültig.

Jude. Ei was! Der Herr Stadtschreiber ist an Stadtschreiber, aber kein Handelsmann! Ich meine es gut! Der Klaine dort hätte mich gerettet aus de Hände von den Straßenbuben, möchte ich Se retten aus den Händen der Gläubiger. Zeigen Se her de Papiere, ich habe scharfe Augen und an redlich Herz.

M. Hallm. Wenn es Euch beruhigen kann, sollt Ihr sie sehen, sie enthalten keine Geheimnisse. Kurt, bringe mit Luise Deines Waters hinterlassene Rechnungsbücher und Papiere. (Kurt läuft weg.)

Jude. Wie viel hoben Se noch Schulden zu decken? — sagen Se's an.

M. Hallm. Es sind an 6000 Thlr. —

Jude. Nun! sind de Gläubiger nit billig! lossen se nit mit sich handeln?

M. Hallm. Der Herr Bürgermeister Geizstängel hat alle Wechsel an sich gekauft, und der ist hart.

Jude. Ist das Eure Christeliebe? — Hatte der selige Herr nit Geschäfte gemacht mit unsere Leut?

M. Hallm. O ja! Die Juden kauften gern und viel von ihm, weil sie gute und billige Waare erhielten.

Jude. Hoben se aach Alles bezahlt? blichen se ihm nit schuldig? —

M. Hallm. (Seufzend.) Ich glaube sie haben Alles bezahlt.

Jude. So? — Der Mund spricht ich glaube, aber das Herz glaubt nit! Horen Se, sehen Se, Se müssen die Augen weggeschlagen von mir. Se hoben gewiß noch zu fordern von unser Leut. Nu? worum fordern Se nit? Ist der selige Herr thorigt gewesen, hat er geliehen ohne Wechsel? Ich wills nit meinen, er war ja an ordentlicher, an vorsichtiger Mann! — Nu? — Se schweigen? — Wie heißt er? — — Mit wem hätt er getrieben den meisten Verkehr von v. s.?

M. Hallm. Mit dem Juden Moses Hanoch, hat er früher große Geschäfte gemacht.

Jude. Ja, ich will es glauben! der Moses Hanoch war reich: hob ihn aach gekannt! Nu? Hoben Se von dem zu fordern?

M. Hallm. Wißt Ihr, wo er lebt?

Jude. Nai, ich weiß es nit! Hätt aach vor zehn Jahren gefallirt; mußte fortgahn. Aber er wird doch zu finden sein. (Die Kinder bringen ein großes Handelsbuch und eine Mappe voll Papiere.)

Luiſe. Hier ist des Vaters Handelsbuch.

Kurt. Hier sind seine übrigen Papiere.

M. Hallm. Seht hinein; Ordnung werdet Ihr finden, aber keine Hülfe.

Jude. (Durchblättert das Buch.) Ane scheine Hand!

— Ane liebe Hand, die das geschrieben. Gott laße sie ruhen im Frieden! — Ordnung genug, aberst nit Geld! — 6000 Thaler Minus! In de Bücher ist kein Trost, — gebt de Papiere her. (Er blättert in der Mappe.) Nu? — Gottes Wunder! An Wechsel auf Moses Hanoch, 4000 Thaler, und die Zinsen auf 10 Jahre, macht zu 6 per Cent noch 2400 Thl., ist doch gedeckt das Minus, wird doch noch bleiben an Plus! —

M. Hallm. Mein Mann wollte diesen Wechsel niemals aus den Händen geben. Er hatte den Moses Hanoch lieb, wollte ihn nicht durch fremde Hand drücken lassen, und Ihr wißt ja selbst, daß er fallirt hat, wie würde er mich bezahlen können?

Jude. Zehn Jahre verändern viel! Der Wechsel ist gut, er muß bezahlt werden!

M. Hallm. Der Herr Stadtschreiber hält ihn für verloren, denn wo lebt der Moses? er ist in alle Welt gegangen und ist vielen schuldig geblieben.

Jude. Nu? ich will ihn doch schon finden! ich will ihn fassen, will ihn setzen lassen; geben Se mir den Wechsel, ich will ihn kafen, was wollen Se hoben dervor?

M. Hallm. Eure Gutmüthigkeit kann Euch selbst Schaden bringen.

Jude. Nai! nai! ich weiß, was ich thu! ich will zehlen dervor Capital und Zinsen zu 4 per Cent, ich werde nichts verlieren.

M. Hallm. Das rettete uns freilich mit einem Mal aus aller Verlegenheit.

Kurt. Liebe, gute Mutter! Du wirfst doch den Wechsel nicht verkaufen wollen?

Luiſe. Nein, Mutter, nimmermehr!

M. Hallm. Warum nicht, Kinder? erscheint uns dieser Mann nicht wie ein Engel in der Noth? Ich kann Euch vielleicht mein Eigenthum erhalten.

Kurt. Hörst Du denn nicht? — er will mit dem Wechsel den armen Moses auffuchen, will ihn arretiren lassen.

M. Hallm. Ihr seid mir doch näher, als jener Jude, der unser Schuldner ist.

Jude. De Mama hätt Recht! loß mer den Moses; was gait Euch der Moses an? — ich werde ihn doch schon kriegen! ich schaffe Rath! zahle das Capital und die Zinsen auf zehn Jahr mit per Cent.

Kurt. Nein! der Vater nannte ihn seinen treuesten Freund, der ihm oft aus der Noth geholfen.

Luiſe. Ja, er hat dem Vater einst in einer Krankheit beigeſtanden, als er in einem fremden Lande hülflos auf dem Sterbebette lag.

Kurt. Und da wurden ſie Freunde, und der brave Moses Hanoch hat den Vater ſpäterhin auch aus der Sclaverei loßgekauft, als ein Corsar das Schiff erobert hatte.

Jude. Nu? — hât der Tâte ihm das Lösegeld nit wiederbezohlt? Ist er ihm ſchuldig geblieben?

Kurt. Das Geld nicht, aber die Liebe ist er ihm ſchuldig geblieben, und die wollen wir ihm nicht auf diese Weise vergelten, daß Du ihn mit jenem Wechsel fangen sollst.

Jude. Ich will aber den Wechsel kaafen, ich will geben 5 per Cent.

M. Hallm. Was kann Euch an diesem Wechsel so viel gelegen ſein.

Luiſe. Mutter, er will die Liebe uns abkaufen, die wir dem Moses ſchuldig ſind; o gieb ihm nicht den Wechsel!

Kurt. Der Vater ſagte immer, er hebe das Papier nur als ein Andenken auf, denn der Moses ſei ihm nichts mehr ſchuldig.

Jude. Ja, er ist ihm noch ſchuldig! Mädâmchen, hören Se nit aaf de Kinder! verkaafen Se mer den Wechsel! ich will geben die 6 per Cent, es ist an graufes Geld! ich hobe doch etwas vor mit dem Moses.

Kurt. Hörst Du wohl, Mutter! der Mann ist gewiß ſein Feind, er will den armen Moses verderben. Gieb nicht den Wechsel!

Luiſe. Laß uns in das ärmliche Hüttchen ziehen und arbeiten! — ich will nicht mehr weinen! Dann können wir doch ohne Vorwurf an den armen Moſes zurückdenken.

M. Hallm. Ihr habt Recht! meine Kinder, die Sorge für Euch hätte mich faſt verführt, das Papier aus den Händen zu geben. (Zum Juden.) Ihr bekommt den Schuldbrief nicht.

Jude. Nu, kann ich doch nicht mehr geben als die 6 per Cent, und es iſt ein Vieles; Ihr werdet es beſauern.

M. Hallm. Ueberlaßt das uns.

Jude. Und ich hätte den Wechſel gern gehabt.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Der Stadtschreiber.

Silbenr. Hurtig, liebſte Frau Gevatterinn! Hurtig! Der Herr Commerzienrath folgen mir in der ſchönſten Equipage auf dem Fuße nach. Auch die Frau Baroninn werden gleich hier ſein. — Es iſt doch Alles reinlich und ordentlich im Hauſe? — Kein Geruch mehr vom Leder, vom Stockfiſch, von Heringen! Frau Baroninn können dieſ nicht vertragen, haben zarte Nerven. Kommen Sie! Beide Thüren aufgemacht, die reichen und vornehmen Käufer an der Hauſchwelle empfangen.

M. Hallm. Begleiten Sie mich, ſehen Sie mir heute bei, lieber Herr Stadtschreiber.

Silbenr. Gern! gern! ſo weit meine Kräfte reichen. Fort, Kinder, mit den Papieren und Büchern, was kramt Ihr die alten Geſchichten aus?

Jude. Keine alten Geſchichten! gute Geſchichten! Herr Stadtschreiber, Se ſein an kluger Herr, ein geſchaitter Herr, loſſen Se das ſchaine Haus nicht verkaufen; Se können's vielleicht retten.

Kurt. (Hält ihm den Mund zu.) Du ſollſt nicht ſprechen!

Silbenr. Wie? Wie? retten? Was sagt der Jude?

M. Hallm. Hören Sie nicht auf ihn, er hat besondere Ansichten und versteht die Sache nicht.

Silbenr. Recht! versteht nichts! will wohl klüger sein als wir? —

M. Hallm. Kommen Sie nur, ich höre den Wagen rasseln; das Frühstück ist im Nebenzimmer aufgetischt; wir müssen die Fremden empfangen. (Beide gehen weg.)

Kurt. Geschwind, Luise! laß uns den Schuldbrief zerreißen.

Luise. Ja, du hast Recht!

Jude. Halt! Halt! (die Kinder zerreißen das Papier.)

Kurt. Gott sei Dank! er ist vernichtet.

Luise. Die Liebe hat ihn bezahlt.

Jude. Gottes Wunder! Se zerreißen den Wechsel, die Kinder saint verwegen. Nu kann ich ihn nicht mehr gebrauchen, die Schuld ist getilgt.

Luise. Geh her! Ich trage Buch und Papiere weg. (Gehet damit weg.)

Neunter Auftritt.

Der Jude. Kurt. Bald darauf der Bürgermeister und Kilian.

Jude. Lerne er mit de Kaafmannschaft! er wird ein schlechter Kaafmann werden, wenn er solche Papiere zerreißen kann.

Kurt. Der Vater hätte es auch gethan, obgleich er ein Kaufmann war.

Jude. Hat auch 6000 Thlr. Schulden hinterlassen. (Für sich.) Aber die beiden Kinder sind doch mehr werth.

Bürgerm. Guten Morgen! guten Morgen! -- wo ist die Frau Mama?

Kilian. Vater, das ist er! Das ist der Jude, der mich geschlagen hat.

Bürgerm. Ei, finde ich Dich selbst in diesem Hause?

während Dich der Rathsdienner allenthalben vergeblich sucht? Du sollst erfahren, was es heißt, den Sohn des Bürgermeisters zu schlagen.

Jude. O wai! das hob ich nit gethan! ich hob mich schützen müssen vor de Straßenbuben!

Bürgerm. Wie? Du schimpfst mein Kind noch Straßenbube?

Kilian. Er hat mich mit dem Stock geschlagen, daß mir die Nase geblutet hat.

Kurt. Und das mit Recht! denn Du hast den Juden abscheulich geneckt.

Bürgerm. Schweig Er!

Jude. Gnädiger Herr Burgemeister! Es wird doch Recht und Gerechtigkeit sein im Lande; es wird doch nit sein de Polzei in de Hände der Straßenbuben.

Bürgerm. Ich will Dir zeigen, in wessen Händen die Polzei ist. Kilian, laufe und rufe mir den Rathsdienner, er soll den Juden in den Thurm stecken.

Kilian. Gut, das will ich thun! (Er läuft weg.)

Kurt. (Läuft ihm nach.) Kilian! Kilian! warte doch! höre nur ein Wort! Bitte doch den Vater! (Ab.)

Jude. Verzeihen Se, erlauben Se, gnädiger Herr Burgemeister, lassen Se mich jetzt nit einstecken, Se werden Unrecht thun; ich weiß, de waise Landespolzei hått doch verboten das Hepp! Hepp! hinter den Juden zu schreien, und der Junker hått geschrien, mehr wie einmal. Hob' doch Zeugen dorzu.

Bürgerm. Ei, was! ich bin hier die weise Landespolzei, und Du hast mein Kind geschlagen. In den Thurm mit Dir! —

Jude. O wai geschrien! — ich will Cation stellen; es ist an Termin im Hause, lassen Se mich nit einstecken vor dem Termin.

Bürgerm. Was geht Dich der Termin an! — Ich glaube Du hast Lust das Haus zu kaufen.

Jude. Nu? Känn ich's nit kafen, sind doch vornehme Herrschaften hier, se hoben's Geld nit gleich in den

Taschen, se brauchen's aber; bin an armer Jud, kann vielleicht Geschäftel machen. Lassen Se mich gahn!

Bürgerin. Das fehlte mir noch! — den andern das Geld vorzustrecken? — Nein, um desto eher sollst Du in den Thurm! dann bin ich Dich los!

Jude. O wai! o wai! an hartes Herz! ane Felsenbrust! — Kann der Herr mich nit selber gebrauchen? — Fordere der Herr, aber stecke Er mich nit in den Thurm.

Bürgerin. (Für sich.) Hm! — selber gebrauchen? — am Ende könnte mir der Jude nützlich sein! Ich habe ihn ja in Händen. Der verdammte Stadtschreiber hat eine Menge reiches Volk hergelockt! wir wollen klug sein und versuchen! (Laut zum Juden.) Höre einmal Jude! ich will Dir die Strafe erlassen, sollst auch ein gut Geschäft mit mir machen, wenn Du thust, was ich haben will.

Jude. Nu? heraus damit! ich thue es schon!

Bürgerin. Sieh', das Haus soll verkauft werden. Ich habe das Recht darauf, habe viel darauf geliehen und immer Geduld gehabt.

Jude. An mildes Herz!

Bürgerin. Will es auch jetzt über den Werth bezahlen. Da sind aber nun mehrere vornehme reiche Narren angekommen und wollen mehr bezahlen wie ich; so bekomme ich das Haus nicht.

Jude. 's wär Schade drum! sind solch an leutseliger Herr!

Bürgerin. Nicht wahr? — Hilf mir, daß ich das Haus erhalte!

Jude. Aber wie?

Bürgerin. Schaffe mir die andern Käufer vom Halse. Vertreibe ihnen die Lust dazu.

Jude. Es wär an Spaß.

Bürgerin. Nicht wahr? O, ihr Juden seid pffiffig! unterhandle mit ihnen; Du wirst es schon machen; es soll Dein Schade nicht sein, nur schaffe sie fort: —

und dann, hörst Du, kaufe das Haus auf Deinen Namen.

Jude. Gut! das will ich!

Bürgerm. Ich mag nicht zeigen, als drängte ich die Wittve.

Jude. Ich verstehe!

Bürgerm. Ich will zwar auch bieten, allein Du erstehst es. Wenn es aber dann zum Bezahlen kommt, und Dir natürlich das Geld mangelt, dann nehme ich es aus Barmherzigkeit für den Einkaufspreis. — Verstanden? —

Jude. Ei freilich! Se sein an gescheiter Herr, ich verstehe Se ganz. Wenn wir nur erst die andern Käser los wären! erstehen wollte ich das Haus wohl!

Bürgerm. Biete Deine ganze Klugheit auf. Gelingt dieser Plan, geb' ich Dir 100 Thlr., hörst Du 100 Thaler! — und stecke Dich nicht in den Thurm, sonst aber — —

Jude. Nu, mer wollen's versuchen, wollen sehen wer der Klügste ist.

Bürgerm. So komm, damit wir die Kauflustigen abfertigen.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Kurt und Luise führen Kilian herein.

Kilian. Höre, Vater! laß mich nicht den Gerichtsdienner rufen! ich habe Unrecht! Schenke dem Juden die Strafe.

Bürgerm. Halt nur's Maul! Dein Bitten kommt zu spät, wir brauchen den Rathsdienner nicht mehr!

Jude. Nu, er hått doch für mich gebeten! Ich danke Klainer!

Bürgerm. Wir haben jetzt andere Geschichten vor. Wo ist die Mutter mit den Fremden?

Luise. Sie führt den Herrn Commerzienrath Seibold im Hause herum.

Bürgerm. So komm, Jude! rasch ans Werk! (Er geht mit dem Juden ab.)

Kilian. Seht Ihr wohl? der Vater hatte schon dem Juden die Strafe geschenkt: der Vater ist wohl gut!

Luise. Und Du bist auch gut, Kilian, obschon sehr leichtsinnig.

Kurt. Mir ist's wie ein Stein vom Herzen, daß ich Dich wieder lieb haben kann, ehe wir uns trennen.

Kilian. Sollst mich auch immer lieb haben! Du hast mich überzeugt, daß ich gegen den Juden sehr leichtsinnig gehandelt, ihn sehr beleidigt habe. Ich will's ihm auch wohl noch abbitten.

Kurt. So bin ich Dir auch wieder gut! will mich freuen, wenn Dein Vater dies Haus kaufen und mit Dir in unsern Zimmern wohnen wird.

Luise. Und wenn Du mein Gärtchen bearbeiten und meine Blumen begießen wirst.

Kilian. Ich will gewiß Alles pflegen, als wäret Ihr noch da.

Kurt. Aber höre, Kilian, an der Kinderstube laß nichts ändern.

Luise. Und lösche auch keinen Namen, der an der Wand steht.

Kilian. Nein, gewiß nicht, Luischen! Ach warum müßt Ihr denn aus dem Hause fortziehen?

Kurt. Die Mutter kann nicht schlafen, wenn sie Schulden hat, sie weint dann immer. —

Luise. Und deshalb sehnen wir uns alle in die kleine Hütte, wo sie wieder froh sein wird. Sei Du hier auch so glücklich, wie wir es wären.

Kilian. Nein! Ihr sollt nicht weinen. Mir fällt etwas ein. Mein Vater hat keine Kinder mehr, als mich; deshalb, wenn ich groß sein werde, fällt dieses Haus mir zu, und ich gebe es Euch dann wieder zurück.

Kurt. Nein, wieder zurückgeben sollst Du es nicht. —

Aber Du wirst dann ein großer reicher Kaufmann sein, wie mein Vater es war, und ich ziehe dann als Buchhalter zu Dir und sitze wieder auf meines Vaters Schreibstube und arbeite mit Dir.

Luiſe. Und ich diene Euch als Haushälterin und wohne wieder in der alten lieben Kinderstube und wirthschafte wie die Mutter.

Kilian. Ihr habt Recht! so soll es sein! Wir theilen Hab' und Gut!

Kurt. Und Kilian und Kurt heißt dann unsere Firma!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. M. Hallmer. Commerzienrath
Seibold. Bürgermeister Geizstängel.

Seibold. Eine recht artige Besizung. Haus und Garten gefallen mir sehr, und das Ganze entspricht meinen Wünschen.

M. Hallm. Es haben lange Zeit glückliche Menschen hier gewohnt, das ist für den künftigen Besizer eine gute Vorbedeutung.

Bürgerm. Für solch ausgebreitete Geschäfte, wie sie der Herr Commerzienrath führen, scheint mir das Haus doch wohl etwas zu klein. O! wir haben schönere in der Nachbarschaft, die auch verkauft werden.

Seibold. Wirklich? — Für mich reicht diese zu, und die Ordnung, die hier herrscht, verbunden mit den Reizen der Gegend, ziehen mich an. (zu M. Hallm.) Der Herr Stadtschreiber hat mir Ihre Lage und die Opfer, welche Sie zu bringen bereit sind, eröffnet; Sie selbst haben mir in der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft eine hohe Meinung von Ihrem Charakter einge-flößt; ich will daher gern zahlen, was nur immer möglich ist. (Die Kinder winken sich traurig zu.)

Bürgerm. Werden aber noch Vieles bauen müssen; die Gebäude sind sehr schadhast, ich kenne das Haus genau.

M. Hallm. (Bittend.) Herr Bürgermeister — —

Seibold. (zu M. Hallmer.) Zeigen Sie mir auch die übrigen Zimmer, ich mache schon in Gedanken meine Eintheilung, wie ich mit den Meinigen wohnen will. (Beide ab.)

Bürgerm. Der Mann will das Haus auf jeden Fall kaufen und ist weit reicher wie ich.

Kilian. Lieber Vater! laß ihm nicht das Haus, kaufe Du es!

Bürgerm. Er kann mehr zahlen wie ich.

Kurt. Wenn wir aber an ihn nicht verkaufen wollen? —

Bürgerm. Dumme Frage! Wer mehr zahlt, der erhält es; wenn der Narr mich überbietet, müßt Ihr's ihm lassen, und ich bleibe in meinem finstern Hause.

Luiſe. Wenn nun aber Herr Seibold gar nicht böte?

Bürgerm. (Aergerlich.) Sie ist eine Närrinn! Wenn er nicht bietet, so bietet er nicht! Quält mich nicht mit solchen einfältigen Fragen! Wo mag aber der verdammte Jude stecken?

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Der Stadtschreiber.

Silbenr. Herr Bürgermeister! Sie haben Recht, — den Rathsdienner her! mit dem Juden in den Thurm! er ist ein Gauner, ein Bagabond. Schaffen Sie mir ihn aus dem Hause!.

Bürgerm. Was ist denn geschehen? — Was bringt Sie denn so plötzlich gegen den armen Juden auf?

Silbenr. Armen Juden? — Gottlosen Juden! Ich führe den Herrn Commerzienrath allenthalben herum, mache die Thüren auf, mache die Thüren zu — da raffelt außs Neue ein Wagen und hält vor der Thür. Es war die Frau Baroninn von Zierlein. Madame, sage ich zu der Frau Hausbesitzerinn, führen Sie den Herrn Commerzienrath weiter, ich bringe die gnädige Frau nach! — Wie ein Vogel fliege ich durchs

Pförtchen an den Wagen, führe die Gnädige die große Treppe hinauf und zur Hauptthür herein. — Wer sitzt auf der schönen reinlichen Hausflur? — Der Jude! — was macht er dort? — er frühstückt! was frühstückt er? — Zwiebeln und Heringe! — Die Baroninn bleibt stehen, wird bleich. — Da tritt der Unverschämte auf sie zu und spricht: „Wollen Sie mit frühstückten Excellenz? Heringe und Zwiebeln schmecken gut!“ Die Excellenz war wohl angenehm für die Ohren der vornehmen Frau, aber die Heringe und Zwiebeln waren ihren Nerven zuwider. Die Baroninn fällt in Ohnmacht, verlangt den Wagen, fährt wieder ab, und in fünf Minuten ist es zehn Uhr und der Termin muß gehalten werden.

Bürgerm. Ha! ha! ha! ha!

Silbenr. Sie lachen noch? — Ich merke es wohl, ich habe es dem unrechten Manne erzählt. Nicht wahr, je weniger Käufer, je besser für Sie? — Psui! das ist sündlich!

Bürgerm. Nun, nun, Herr Stadtschreiber! eifern Sie sich nicht, Sie können ja nicht wissen, ob der Jude nicht selbst Absichten hat, das Haus zu kaufen.

Silbenr. Absichten haben viele, aber keine guten Absichten. Ich muß die M. Hallmer aussuchen, will ihr Alles erzählen. (Ab.)

Bürgerm. Ha! ha! ha! Und ich will mit dem Juden sprechen. Er hält Wort. (Ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Kilian. Kurt. Luise.

Kurt. Das ist herrlich! Die gnädige Frau sind wir los.

Luise. Aber der Jude will vielleicht das Haus selbst kaufen?

Kilian. Nein! — Seht Ihr nicht, der Vater lachte; das war ja nur Spaß.

Kurt. Wenn wir nur den Herrn Seibold auch los wären!

Kilian. Ja, der ist wohl viel reicher als mein Vater und wird mehr bezahlen und wird das Haus erhalten.

Kurt. Dann werden alle unsere schönen Pläne vernichtet.

Luiſe. Wir wollen ihn bitten, daß er das Haus nicht kauft.

Kilian! Ja! Luisehen, Du hast Recht.

Kurt. Wenn wir ihn nur allein sprechen könnten! —
Doch still! ich höre die Mutter mit ihm kommen.

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. M. Hallmer. Seibold.

M. Hallm. Sie haben nun Alles gesehen. — Hier ist das Zimmer, in welchem der Termin gehalten werden soll. Die Stunde ist nahe. Ich muß Sie bitten, einen Augenblick allein hier zu verweilen. Der Herr Stadtschreiber will mich sprechen.

Seibold. Ich will Sie nicht abhalten. Ich finde an den Kindern ja gute Gesellschaft. Sind es die Ibrigen?

M. Hallm. Dies ist mein Sohn und meine Tochter, dies ist der Sohn des Herrn Bürgermeisters. Ich werde bald wieder hier sein. (Ab.)

Seibold. Reicht mir die Hände, meine Lieben. Fürchtet Euch nicht vor dem Fremden. Ich habe die Kinder sehr lieb.

Kurt. Wir fürchten uns nicht.

Luiſe. Haben Sie auch Kinder?

Seibold. Ja wohl. Sie sind von Eurem Alter.

Luiſe. (Zu Kilian.) Das ist gut, da weiß er, wie Kinder bitten.

Seibold. Ihr seht mich ja so traurig an. Es schmerzt Euch wohl, daß Ihr dieses Haus verlassen sollt?

Kurt. Rede Du, Kilian, Du bist dreister; wir sind jetzt mit ihm allein.

Kilian. Ich kann ja nicht! Mache Du den Anfang.

Kurt. Er wird es wohl übel nehmen.

Luiſe. Ach nein! Er ſieht ſo freundlich aus; Kurt,
Du mußt ſprechen.

Seibold. Was habt Ihr denn, meine Kinder? —
Wollt Ihr etwas von mir? Habt doch Vertrauen!
Wie heißt Du, mein Töchterchen?

Luiſe. Ich heiße Luiſe, und der hier iſt mein Bruder
Kurt, und dies iſt Bürgermeiſters Kilian.

Seibold. Nun wohl, Luiſchen! Du ſollſt mir ſagen!
Komm her, mein liebes Kind! — — Sprich!

Luiſe. Nicht wahr, Sie ſind hergekommen um dieſes
Haus heute zu kaufen?

Seibold. Allerdings, und ich werde aus Liebe zu Euch
und Eurer braven Mutter dafür zahlen, was nur mög-
lich iſt.

Luiſe. Ach! aus Liebe zu uns könnten Sie etwas ganz
Anderes thun!

Seibold. Was denn, mein Kind?

Luiſe. Wieder fortreiſen und das Haus nicht kaufen.

Kurt. Ja, nun iſt es einmal heraus! Bieten Sie nicht
auf dieſes Haus, und wenn es noch ſo viel wäre!

Seibold. Ihr ſeid närrische Kinder! das hilft Euch
nichts. Wenn ich es nicht kaufe, ſo kauft es ein An-
derer, der vielleicht weit weniger giebt. Euer Eigen-
thum bleibt es doch nicht.

Kilian. Wenn Sie nicht da ſind, kauft es mein Vater
und dann bleibt's ihr Eigenthum.

Kurt. Kilians Vater iſt aber nicht ſo reich als Sie,
und Sie werden mehr bieten, und dann geht uns das
Haus verloren.

Seibold. Meine guten Kinder, wenn Euch der Herr
Bürgermeiſter das Haus laſſen wollte, ſo dürfte er Euch
nur das Geld zur Bezahlung Eurer Schulden leihen.
Aber es ſcheint er hat Anderes im Sinn.

Kilian. Was der Vater im Sinne hat, das weiß ich
nicht, aber was ich im Herzen frage, das weiß ich,
und wenn der Vater das Haus kauft, ſo gehört es
einſt mir, und ich gebe es Kurt und Luiſchen zurück.

Kurt. Nein! nicht wieder zurückgeben, es gehört uns dann gemeinschaftlich; wir ziehen alle drei zusammen in das Haus.

Luiſe. Und machen eine Familie aus, denn wir haben uns ſo lieb.

Seibold. Ihr guten lieben Kinder! das ſind fromme, doch kindiſche Wünſche und Pläne; wenn Ihr erſt erwachſen ſeid, habt Ihr ſie längſt wieder vergeſſen.

Luiſe. Wir ſollten uns vergeſſen? — Sie haben gewiß noch Niemand recht innig geliebt.

Seibold. Doch! — Ich habe viel lieb gehabt.

Kurt. Und haben Sie dennoch vergeſſen können?

Seibold. Nein! ich nicht!

Kilian. Warum glauben Sie denn von uns ſo etwas Böſes?

Seibold. (Zu Kilian.) Du Kleiner, wirſt einſt reich werden, und dieſe beiden werden arm ſein. Du wirſt dann nichts verſchenken, und ſie werden nichts annehmen wollen.

Kilian. Ich will nicht reicher ſein als Kurt und Luiſe. Wir ſind Freunde, und die Freundschaft, habe ich geſehen, darf Alles.

Kurt. Und der Freund ſoll Alles mit dem Freunde theilen.

Kilian. Und der Freund darf Alles von dem Freunde annehmen.

Luiſe. Und die Freundschaft dauert bis in den Tod! — O kaufen Sie nicht dieſes Haus, laſſen Sie es dem Kilian! Sie ſollen uns auch einſt beſuchen, wenn wir ſo glücklich zuſammen leben werden.

Kilian. Und Luiſchen pußt Ihnen dann die beſte Stube auf und ſchenkt Ihnen den Kaffee ein.

Kurt. Und Kilian holt Ihnen die beſte Flaſche Wein aus dem Keller, und ich ſtopfe Ihnen die Pfeife und leſe Ihnen vor.

Seibold. Ihr ahnungsvollen Herzen! Das Schickſal beſtimmt vielleicht in dieſem Augenblicke Eure Zukunft.

— Soll ich auf Kinderherzen bauen und Euren Wünschen nachgebend meine Pläne aufgeben? — Wohlan, ich will es thun! — — Werdet Ihr mir aber auch versprechen, daß Ihr diesen Augenblick nie vergessen und Euch treu bleiben wollt fürs ganze Leben? —

Alle. Gern! Gern!

Seibold. Wollt Ihr Euch immer lieb haben? Willig mit einander theilen und von einander annehmen, wem es von Euch das Schicksal giebt?

Alle. Ja, wir versprechen es!

Seibold. Reicht Euch die Hände! — Ich schliesse hier einen Kinderbund, eine heilige Saat für die Zukunft. — Die Eltern wissen nichts darum, ich, ein Fremder, spreche den Segen darüber aus, und nur Gott ist zugunsten gegen.

Luiſe. Und Sie wollen dieses Haus nun nicht kaufen? Wollen es dem guten Kilian überlassen?

Seibold. Ja, ich reise auf der Stelle ab. Aber, Kilian, vergiß Du niemals, wie Kurt und Luischen Dir jetzt vertrauen.

Kilian. Wie könnte ich das vergessen?

Seibold. Nun dann lebt wohl! Denkt an den Vater Seibold! Er wird Euch einst gewiß fragen, ob Ihr auch Wort gehalten.

Kurt und Kilian. Gewiß, lieber, guter Vater Seibold!

Luiſe. Ich wußte es wohl, Sie konnten uns die Bitte nicht abschlagen!

Seibold. Du hattest mir ins Herz gesehen. Lebt wohl! Verschweig aber den Grund meiner Abreise! — Denkt an mich! (Ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Die Kinder, erst allein, dann der Jude.

Luiſe. Seht Ihr wohl, ich hatte Recht! das war ein guter Mann.

Kurt. Ja, nun ist es gelungen! nun wird das Haus
Dein Eigenthum lieber Kilian!

Kilian. Unser Eigenthum, sollst Du sagen. Kommt!
wir wollen unsere Einrichtung machen, wollen die
Zimmer eintheilen. (Indem sie herausgehen wollen,
stoßen sie auf den Juden, der ihnen entgegenkommt.)

Jude. Holt! holt! laßt mich nit übern Hofen! ich hob
noch Furcht vor dem Kilian.

Kilian. O vergiß es wieder! Du sahst aber gar zu
nährrißch aus, und ich mußte Dich ein Bißchen necken.
Ich verzeihe Dir auch den Schlag, den Du mir ge-
geben.

Jude. So sind mer quitt, wenn Er zufrieden ist mit
der Bezohlung. Aber vertrete Er mich auch beim
Papa.

Kilian. Der Vater hat Dir ja schon vergeben.

Jude. Wer weiß! — Nu? wo ist der Herr Commerzien-
rath?

Kurt. Eben wird er abreisen. Er will das Haus nicht
kaufen.

Jude. Gottes Wunder! Was ist ihm in den Kopf ge-
fahren.

Luise. Er mag es nicht kaufen. Hörst Du denn nicht?

Jude. Loß ihn gahn! Loß ihn laafen! so ist mer ge-
holffen, so komme ich nicht in den Thurm. Der Him-
mel stahlt mir bei.

Sechszehnter Auftritt.

Die Vorigen. Mad. Hallmer. Silberreich.

Silberreich. Was giebt es? was ist hier geschehen?
was ist vorgefallen? der Hr. Commerzienrath reisen ab,
wollen den Termin nicht abwarten.

M. Hallm. Ach! unsere Hoffnung wird zu Wasser.

Silberreich. Da ist der Jude! der gottlose Jude!
Höre Kerl, hast Du hier auch gefrühstückt? Hast Du
hier auch Heringe und Zwiebeln gefressen? Ja, ja! Der

hat ihn verschrecht, das ist der böse Geist, vor dem die honneten Käufer entfliehen.

Jude. Nu? was hob ich gethan? — Hätt der Herr nicht aach gefrühstückt? loß mer der Herr meine Heringe, und ich loß ihm seine Wurst. Der Hr. Commerzienrath ist zu Hause gefahren, er will auch frühstückten.

Silbenr. Bösewicht! spottet noch!

M. Hallm. Was ist ihm geschehen? er war so ergriffen, als er von mir Abschied nahm; versicherte mich seiner innigen Freundschaft.

Silbenr. Er hätte sie anders beweisen können, als durch Worte.

Luiſe. Weine doch nicht, Mutterchen, der Herr Bürgermeister wird das Haus schon kaufen.

Kurt. Und unser Kilian wird darin wohnen.

Silbenr. Ja, für ein Lumpengeld.

M. Hallm. Und wir behalten nichts übrig.

Kilian. Sie behalten wohl übrig. Kurt und Luisechen wissen es schon.

Silbenr. Still mit dem Kindergeschwätz! Fort mit Euch, wenn erwachsene Leute sprechen! Mir schwindelt der Kopf, mir zittern die Glieder, die Stunde ist da, der Termin muß gehalten werden, und keine Käufer!

Jude. Kaine Käfer! kaine Käfer! Was das für Klagen sind! wird doch der Herr Bürgermeister bieten, werde ich doch aach bieten, sind mer doch aach Käfer!

Silbenr. Wie? Wie? auch bieten? Haben wir auch Lust das Haus zu kaufen? Haben wohl die Anzeige in den Zeitungen gelesen, sind wohl deshalb hergekommen. Nun das wäre doch etwas. Es ist ein schönes Haus, ein Pallast, ein wahrer Judentempel! Aber haben wir auch Geld? wenigstens 12 bis 15000 Thlr.? Wir sehen verdammt pauvre aus.

Siebenzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Der Bürgermeister.

Bürgerm. Nun, mein Herr Stadtschreiber, was zögern Sie? Die Stunde hat geschlagen, erfüllen Sie Ihre Pflicht als Auktionator!

Silbenr. Meine Pflicht kenn' ich! brauche nicht daran erinnert zu werden. Wenn nur alle Leute ihre Menschenpflicht so kennten, es wäre gut. — Mad. Hallmer sein Sie nicht böse auf mich; ich muß anfangen.

M. Hallm. Thun Sie, was Sie müssen, ich füge mich in Alles. (Während Silbenreich und M. Hallmer einen Tisch in die Mitte der Stube rücken, Papiere und einen großen Schlüssel darauf legen und einen Stuhl setzen, spricht der Bürgermeister zum Juden.)

Bürgerm. Du hast Deine Sache gut gemacht, Jude! bist ein pfiffiger Kerl; sollst die 100 Thlr. gleich nach dem Termin erhalten. Wie bist Du denn mit dem Commerzienrath fertig geworden?

Jude. Es kann Se gleich sein, wenn ich nur fertig bin. Aber wie hoch werden wir gah'n?

Bürgerm. Biete langsam, Thaler für Thaler! Sie müssen es lassen! höchstens 5000 Thaler.

Jude. Es ist gut! Es ist gut!

Silbenr. Ruhe! — Nachdem nun der Verkauf dieses schönen Hauses nebst Grundstücken beschlossen, und die Stadtuhr die dazu anberaumte zehnte Stunde geschlagen, muß ich die Kauflustigen auffordern, leider sind hier nur zwei, ihre Gebote zu thun, und dabei an die Christenpflicht gegen Wittwen und Waisen zu denken! — o weh! von der Christenpflicht gegen Wittwen und Waisen weiß der Jude nichts! — worauf ich denn diese Besizung ausbiete mit 4000 Thlr. — Also 4000 Thlr. zum Ersten!

Jude. 500 Thlr. mehr!

Bürgerm. (Heimlich zum Juden.) Nicht so viel auf einmal!

Silbenr. 4500 Thl. zum Ersten! — — 4500 Thl.

4500 Thl. zum Zweiten! — —

Kilian. Lieber Vater! biete doch!

Bürgerm. 50 Thaler mehr!

Silbenr. 4550 Thl. zum Ersten! — 4550 Thl. zum Zweiten! — —

(Der Jude will bieten, Kurt hält ihm den Mund zu.)

Kurt. Jude schweig! — ich sage Dir, Du sollst nicht mehr bieten!

Silbenr. Fort Kinder! was soll das?

Jude. Lassen Sie se doch, sie bieten auch mit!

Silbenr. Also 4550 Thl. zum Zweiten!

Jude. 6000 Thaler! — —

Bürgerm. Bist Du von Sinnen! Es wäre ja nicht auf 5000 gekommen!

Jude. Hob ich gesagt 6000 Thl.? Nu ich hobe mich doch versprochen.

Bürgerm. Hören Sie Hr. Stadtschreiber, er hat sich versprochen!

Silbenr. Versprochen? — Ei was versprochen! Hier versprechen wir uns nicht? Das ist schon niedergeschrieben, gilt für die Ewigkeit! 6000 Thlr. also zum Ersten! — Nun, es ist doch ein Anfang; es kann noch Alles gut werden; 6000 Thlr. also zum Ersten.

Bürgerm. (Zum Juden.) Du bist ein rechter Dummkopf!

Jude. Bin freilich kein Burgemeister!

Silbenr. 6000 Th. zum Zweiten! Nun Herr Bürgermeister? Es ist ein sehr schönes Haus. — 6000 Thl. also zum Zweiten! Bieten Sie! Bieten Sie! das Haus paßt nur für unsern Herrn Bürgermeister! 6000 Thl. also zum Zweiten! — — Herr Bürgermeister lassen Sie sich das schöne Haus nicht entgehen! 6000 Thl. also zum Dritten! Sie brauchen es ja nicht ganz zu bezahlen. 6000 Thl. also zum Dritten. — Es wäre doch ewig Schade, wenn der Jude besser wohnte, wie der wertheste Hr. Bürgermeister!

Kilian. Lieber Vater! biete doch! — wenn Du mich lieb hast, so biete doch!

Bürgerm. Ich kann nicht mehr! es ist auch nicht mehr werth!

Silbenr. Nicht mehr werth? — — 12 bis 15000 Thl. hätten der Herr Commerzienrath gegeben, aber der gottlose Jude hat ihn vertrieben! — 6000 Thl. zum Dritten! — Herr Bürgermeister bieten Sie, ich will Ihnen borgen, was ich habe.

Bürgerm. Ich kann nicht mehr!

Jude. O wai! Ist das ehrlich gehandelt, Herr Stadtschreiber, wenn Se die Lait aufreden gegen mich? Habe ich nicht gut geboten? Rufen Se aus und schlagen Se zu, wenn kainer mehr giebt!

Silbenr. 6000 zum Dritten! — Mein Gott! ich kann nicht zuschlagen, es sind ja nur zwei Käufer!

Jude. Nu? wos machen Se mit de viele Käufer? — Schlogen Se doch nit auf de Käufer, schlogen Se doch auf den Tisch!

Bürgerm. Machen Sie ein Ende!

Kilian. Lieber Vater, biete!

Bürgerm. Halt's Maul und schweig!

Silbenr. Beste, theuerste Madame Hallmer!

M. Hallm. Thun Sie in Gottes Namen, was Sie müssen.

Silbenr. Das Dir das Wittwengut im Halse stecken bleibe, Jude! Wohlان denn 6000 Thl. zum Ersten. Herr Bürgermeister! zum Zweiten! — werthester Hr. Bürgermeister, Sie haben die Wechsel ja wohlfeil genug eingekauft. — zum Dritten und Letzten! (Er schlägt zu.)

Jude. Nu? wor's main! — Lieber Gott, Du hast es gut gefügt!

M. Hallm. Nun sind wir Bettler, meine armen Kinder!

Bürgerm. Aber nun die Bezahlung, Jude! Hier sind 6000 Thl. Wechsel auf den seligen Hallmer, die sollen durch das Kaufgeld gedeckt werden.

Jude. Gut! Gut! — Wer kaufen will muß auch Geld hoben. (Er nimmt Papier aus der Brieftasche.) Hier sind 6000 Thl. in guten englischen Banknoten.

Bürgerm. Jude, was ist das?

Jude. Nu, was ist dos? — Die Bezohlung ist dos!

Bürgerm. Ich bin versteinert!

Silbenr. Die Bezohlung ist richtig, so gering sie ist; die Papiere sind gut. Jetzt muß ich den Namen des Käufers wissen. — He? wie soll ich schreiben? He? — wie ist der Name?

Jude. So schreiben Se: Joseph Hallmer's Erben.

Silbenr. Seid nicht so einfältig! nicht so dumm! Die Erben haben es ja verkauft! ich will wissen, wie der Käufer heißt.

Jude. Schreiben Se nur, die Erben! hob ich's doch für die Kinderchens gekauft.

Bürgerm. (Reise.) Jude! was fällt Dir ein? — Mich nennst Du als Käufer, oder Du kommst in den Thurm!

Jude. Meinetwegen, ich hob nun Zeit derzu! Se werden mich aber nit in den Thurm stecken lassen; ich werde auch nicht verrathen, was mer abgemacht hoben! Mer hoben uns heut kennen gelernt, hoben uns auch sonst wohl gekennt! Se sind an listiger Mann, aber Se hoben Ihren Maister gefunden. — Ich bin der Moses Hanoch.

M. Hallm. Moses Hanoch!

Kurt u. Luise. Lieber Moses Hanoch! Du bist es?

Jude. Meinen Schuldbrief hoben die Kinderchens aus purer Liebe zerrissen; ich hobe se erst versuchen wollen; Gott verzeihe mir's, aber se sind bestanden. Nu ist der Wechsel eingelöst. Ich hobe müssen List anwenden gegen List und Gewalt, und es ist mer gelungen. Ihr hobt mich aufgenommen unbekannt, hobt den armen Jüd geschüht, ich werde Euch dienen mit meinem Herzblut!

M. Hallm. Moses! wie soll ich Euch danken?

Jude. Ist ja nichts zu danken! hobe nur eine alte Schuld bezahlt.

Bürger m. Gratulire! Madame, gratulire! werde meine Papiere zur gehörigen Zeit vorzeigen, — empfehle mich einfrweilen!

Silbenr. Adieu! Adieu! Werden bezahlt werden! — Aber Jude! Du bist ein ehrlicher Jude! hätte dies nicht gedacht von einem Juden!

Jude. Nicht gedacht? — Nu? worum dos? — Ist der Stadtschreiber besser, als der Jüd? — Hätt der Jüd nit aach an Herz wie der Christ? Es giebt verschiedene Glauben auf der Welt, aber es giebt doch nur eine Tugend und einen Gott!

M. Hallm. Ihr treuer Freund meines Gatten!

Silbenr. Jude! braver Jude! komm an meine Brust guter Mensch!

Luiſe. Und das Haus bleibt nun unser?

M. Hallm. Ja, wir sind nicht verstoßen.

Kurt. Und nun ziehst Du zu uns, Kilian, und wir halten dem guten Vater Seibold auch jetzt Wort!

Kilian. Ja, wir halten Wort!

M. Hallm. Was denn, meine Kinder?

Luiſe. Wirſt es schon erfahren, Mutterchen! Kilian und Kurt, gebt mir noch einmal die Hände darauf. Wir halten Wort! Nicht wahr? wir halten Wort? —

(Der Vorhang fällt.)

Das Vielliebchen.

Ein Lustspiel in zwei Acten.

P e r s o n e n.

Frau von Glorau, Wittwe.

Luise, ihre Tochter.

Bürgermeister Wandelhaupt, ihr Bruder.

Otto, dessen Sohn.

Inspector Bollmer, Verwalter des Gutes Heimberg.

Gottlieb, sein Sohn.

Rathsdienener und Vice-Stadtschreiber Geißel.

Der Dorffschulze Pahl.

Ein Bedienter.

(Der Schauplatz ist auf dem Gute Heimberg.)

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer im Schloß zu Heimberg.)

Frau von Glorau. Luise. Bollmer.

Frau von Glorau. Ist mein Bruder noch nicht zurückgekehrt?

Bollmer. Noch nicht, gnädige Frau; der Herr Bürgermeister fuhr zwar heute schon sehr früh aus und wollte bei Zeiten wieder im Schlosse eintreffen, um mir die Wirthschaftsrechnungen dann abzunehmen, allein es ist schon fast zehn Uhr. — —

Luise. Ich glaube, daß der Onkel kaum vor Abend wiederkehren wird, denn sein Geheimerrath, Herr Geißel, zählt heute wahrscheinlich sämtliche Bäume im Walde.

Frau von Glorau. (Mit leisem Drohen.) Luise!

Luise. Gewiß liebe Mutter! vorgestern besahen die beiden Herren alle Gebäude im Dorfe, der Onkel von

außen, der Herr Geißel von innen; der Onkel schrieb draussen die Zahl der Fenster und Feueressen auf, und Geißel im Innern die Zahl der Thüren und Treppenstufen. Gestern haben sie die Felder und Wiesen in Augenschein genommen; Geißel hat allenthalben den Boden gekostet, dabei zwei Flaschen Wein gebraucht, um den Sand wiederum aus den Zähnen und hinunter in den Magen zu schwemmen, und hat dann die Zahl der Feldwege und Fußsteige genau aufgezeichnet.

Frau von Glorau. Woher willst Du denn dies Alles so bestimmt wissen? — Du verschonst doch Niemanden mit Deinen Witzeleien.

Luiſe. Ich berichte nur eine reine Wahrheit. Der Onkel hat mir gestern diese trefflichen Geißelschen Flur- und Haustabellen, wie er sie nannte, mitgetheilt, damit ich mir vielleicht Manches daraus abschreiben möchte. Ich habe sie aber heute früh noch zu berichtigen gesucht, habe die Feueressen und Treppenstufen ins Flurregister und die Fußsteige in die Haustabelle nachgetragen, dort Alles zusammenaddirt, und so finden die Herren denn nun alle die Sachen hübsch beisammen und in recht großen Summen.

Frau von Glorau. Luiſe, Du bist wirklich sehr ausgelassen!

Luiſe. Sei mir nicht böse, Mutterchen! Du weißt schon, ich muß nun einmal lachen, wo es etwas zu lachen giebt, und kann das Necken nicht lassen.

Frau von Glorau. Ich habe mich wohl oft über Deine stets fröhliche Laune gefreut, sie hat mir in trüber Stimmung bisweilen wohl Erheiterung und selbst Trost gewährt; aber sie kann doch auch in Leichtsinne ausarten, wenn man in Verhältnissen nur das Lächerliche auffucht, die doch einen sehr wichtigen Einfluß auf unser ganzes Leben haben werden; und ich kann-mich deshalb eines Mißfallens nicht erwehren, daß Du hier mit Sachen Deinen Scherz treibst, die als Vorbereitungen dienen sollten, uns aus diesem lieben Orte zu vertreiben.

Luiſe. Aus dieſem Orte vertreiben? Alſo den Gedanken haſt Du wirklich ſchon gedacht, Mutter? Du wiſſſt unſer ſchönes Heimberg wirklich dem Däfel abtreten und mit mir fortziehen an einen fremden Ort? — Nein, nein, das iſt nicht möglich, das kannſt Du nimmermehr! Ich kenne Deine unermefliche Güte und Liebe, die eher ſich ſelbſt, als andern weh zu thun vermag, ich habe ſie bisweilen wohl ſelbſt ſchon gemißbraucht; aber ſo weit wirſt Du ſie doch nicht ausdehnen, daß Du Heimberg, unſer Paradies, in die kalten Hände des Oheims und ſeines eigennütigen Geiſſel's geben wirſt? —

Vollmer. Es verſtößt wohl nicht gegen die ſchuldige Beſcheidenheit, gnädige Frau, wenn auch ein alter Diener ſich mit bangem Herzen die Frage erlaubt: ob Sie denn wirklich dieſes Gut an den Herrn Bruder abtreten wollen? —

Frau von Glorau. Sie haben ein Recht zu dieſer Frage, mein guter Vollmer, Ihre langjährigen treuen Dienſte gegen unſere Familie machen Sie zu einem Mitgliede derſelben, auch hätte ich dieſe Angelegenheit mit Ihnen doch beſprechen müſſen, ſo ſchmerzlich mir auch immer die nähere Berührung derſelben iſt. Das Teſtament des Oberſten, meines ſeligen Oheims, enthält über den künftigen Beſitz von Heimberg keine feſte Beſtimmung; er hat mit ſeiner Milde weder meinen Bruder noch mir zu nahe treten wollen und deſhalb nur feſtgeſetzt, daß wir, ſeine Erben, uns in ſeine Verlaſſenſchaft ſo theilen ſollen, daß eines von uns das Gut, das andere das baare Vermögen erhält. Deſhalb haben wir uns hier verſammelt, denn die nähere Ueberſinkunft hierüber hat uns der Verſorbene ſelbſt überlaſſen. Mein Bruder will ſich jedoch nicht eher erklären, bis er den Werth des Gutes ſelbſt näher kennen gelernt haben wird.

Luiſe. O weh! die Summe der Feuerreſſen, Treppenſtuſen und Fußſteige wird zu anſehnlich ausfallen!

Bollmer. Wie ich vernommen, beträgt die baare Verlassenschaft des seligen Herrn Obersten gegen hunderttausend Thaler, also meiner Ansicht nach weit mehr, als das Gut Heimberg selbst werth ist. Wenn Ew. Gnaden daher nach der größern Erbälfte greifen wollen, dann müssen wir uns freilich Alle für sehr unglücklich halten.

Luiſe. Mutter! um Gottes willen Du wirst doch nicht? —

Frau von Glorau. Wie könnt Ihr glauben, daß ich Heimberg freiwillig aufgeben und von den lieben Menschen hier scheiden möchte, um vielleicht einige tausend Thaler reicher zu sein. Aber mein Wille gilt ja hier nicht allein, ich muß auch nach meinem Bruder mich richten.

Luiſe. Ja, liebe Mutter, nach dem Onkel richte Dich immer, der ist gut, und ob er gleich das Geld sehr lieb hat und ihn die Leute für geizig halten, so hat er mir doch schon Vieles nicht ab schlagen können; nur auf den listigen Geißel höre nicht, ich fürchte, der legt seine unsinnigen Haus- und Sturregister nicht umsonst an!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Der Schulze Pahl.

Pahl. Halten Sie zu Gnaden, daß ich hier so gerade zu gehe. Aber es hat Eile; denn Noth bricht Eisen und also auch wohl das Herz, und ich komme im Namen der ganzen Gemeinde, um eine große Noth von uns abzuwenden.

Frau von Glorau. Ihr seid immer gern von mir gesehen, mein lieber Pahl, und wißt, daß ich Eure Noth willig zu mindern, oder sie wenigstens doch mit Euch zu theilen suche. Drum sagt mir schnell, was Ihr wünscht.

Pahl. Ich bin doch hier der Richter, und da ist mir

denn als der Beisitzer der hiesigen Gerichte das Testament unseres seligen Herrn bekannt geworden; als ich nun daraus vernahm, daß sich die Erben in dem Gute Heimberg und in seinem baaren Nachlasse von hunderttausend Thaler theilen sollten, da dachte ich in meinem Sinn: der selige Herr hat gut für uns gesorgt; denn nun behält die gnädige Frau das Gut, und der Herr Bürgermeister nimmt das Geld; und so hat denn ein jeder, was ihm lieber ist, und wir behalten auch, was uns längst das Liebste war. Aber die Sache scheint sich jetzt anders drehen zu wollen, der Vicesecretarius Geißel dringt darauf, der Herr Bürgermeister soll das Gut nehmen und Ihnen das Geld lassen, und der Bürgermeister scheint allen seinen Willen an den Secretarius abgetreten zu haben.

Frau von Glorau. Woher wißt Ihr denn dies so genau?

Pahl. Ich habe die beiden Herren ja nun drei Tage lang allenthalben herumführen müssen; ich habe ja gesehen und gehört, wie der Secretarius einen zweimal höhern Werth bei dem Gute herauszubringen suchte, so daß man oft nicht wußte, ob man darüber lachen oder weinen sollte.

Frau von Glorau. Aber mein Bruder? —

Pahl. Ja nun der glaubt Alles, was ihm der Windbeutel sagt, und wenn sie denn beide Pläne machten, wie das Gut künftig benutzt und die Unterthanen behandelt werden sollten, da ging einem der Muth unter und die Augen gingen über. Dies Alles ist nun in der Gemeinde verlautbar, und sie hat mich hierher geschickt, die gnädige Frau doch um Gottes willen zu bitten, das Gut nicht aus den Händen zu geben, sondern es festzuhalten, wie eine Mutter ihr Kind fest umklammert hält, wenn es ihr auf dem Eclavenmarkt abgekauft werden soll.

Frau von Glorau. So weit ist es ja noch nicht gekommen, mein guter Pahl! ich wünsche von Herzen bei Euch zu leben und zu sterben; nirgends fühle ich

mich glücklicher als hier, und Euer Vertrauen und Eure Liebe ist mein Glück und mein Stolz. Deshalb hoffe ich auch sehnlich, mein Bruder werde mir Heimberg überlassen; aber ich muß doch auch auf seine Wünsche Rücksicht nehmen, muß doch auch seine Gründe hören, kann ja nicht allein entscheiden!

Vollmer. Dann werden Sie mit Ihrer großen Güte und Milde gegen den Herrn Bürgermeister und gegen den schlauen Geißel nichts ausrichten. Dann werden wir Sie von uns scheiden sehen und an Ihrem Reisewagen wohl tiefer noch trauern müssen, als am Grabe unseres geliebten alten Herrn, den Gott zu sich gerufen hat.

Pahl. Was soll denn aus uns Allen werden, wenn Sie von uns gehen.

Vollmer. Und die schönen Einrichtungen, die Sie mit dem seligen Herrn Obersten hier getroffen hatten, werden Sie sie fremden Händen überlassen mögen? Wo wird der Mädchenschullehrer und die Meisterinn bleiben, die Sie aus Ihrer eignen Tasche für die hiesigen Kinder besoldeten? Wer wird die Armen und Kranken noch fernerhin unterstützen und pflegen, und sie heilen lassen?

Frau von Glorau. Ich lasse ja Sie doch zurück, den ich als meinen Lehrer hierin betrachte.

Vollmer. Mich? — O mein Gott!

Pahl. Der Herr Bürgermeister selbst kann sich wenig um uns bekümmern, er wird doch lieber in seiner Stadt bleiben; aber, — geben Sie nur Acht, — der Geißel wird herkommen, wird hier sein Wesen treiben und dann —

Vollmer. Ja, dann lebe wohl Friede und Glück! rüste dich, armes harmloses Bälkchen, dann mit den bösen Waffen der Prozesse, um deine Ruhe und dein Recht zu schützen, oder laufe in Zeiten davon.

Pahl. Und Ihr, Herr Vollmer, Ihr redlicher treuer Verwalter des Euch anvertrauten Gutes schnürt nur

auch zuerst Euer Bündel und zieht mit den hier grau gewordenen Haaren in die Fremde.

Frau von Glorau. Hört auf! Hört auf! Ihr werft mir eine Centnerlast aufs Herz!

Pahl. Gehen Sie nicht von uns, gnädige Frau! Lassen Sie sich nicht etwa die paar tausend Thaler mehr oder weniger blenden! Wir wollen es Ihnen durch Liebe reichlich wieder einbringen, und Ihre Wünsche sollen unsere Gebote sein! Bleiben Sie unsere Mutter, und lassen Sie mich nicht ohne Trost zur Gemeinde zurückkehren, denn es ist schon ein Weinen und Klagen im ganzen Dorfe! — Fräulein Luischen, ich weiß es, Sie sind ein gutes Kind, können uns nicht verlassen; legen Sie ein gutes Wort ein, daß mir die Mama eine feste, tröstliche Zusicherung giebt.

Luiſe. Ja, liebe Mutter! ich will Dich bitten und immerfort bitten, und, bis die Sache entschieden ist, Dir immer mit Blicken und Worten bittend zur Seite stehen. An mir sollst Du einen guten Beistand gegen den Dofel haben, zeige ihm nur dies Mal einen festen Willen. Du selbst gewinnst hier ja eigentlich nichts dabei, der Dofel aber gewinnt eine größere Summe Geld, und die armen Menschen hier behalten ihr Glück! Sei nur dies Mal nicht zu gütig, weise nur dies Mal beharrlich Alles zurück! Ich will mir auch ein ganzes Jahr hindurch Alles, Alles von Dir abschlagen lassen, Du sollst nicht ein Thränchen sehen, und das will viel sagen! —

Pahl. Sprechen Sie kein Wort, gnädige Frau, denn ich sehe es, das Weinen ist Ihnen näher. Aber geben Sie mir die Hand darauf. Ich weiß denn schon, was es heißen soll, und will es der Gemeinde erklären! (Frau von Glorau reicht ihm schweigend gerührt die Hand.)

Pahl. (Küßt ihr die Hand.) Ich danke, danke, Maa-
machen! (Er eilt ab.)

Bollmer. Gott sei Dank! (Luise umarmt die Mutter.
Eine kurze Pause.)

Dritter Auftritt.

Wandelhaupt, Geißel und die Vorigen ohne Pahl.

Wandelhaupt. Guten Morgen, Frau Schwester! guten Morgen mit einander!

Frau von Glorau. Guten Morgen, mein lieber Bruder! Du bist heute recht lange ausgeblieben!

Wandelhaupt. (Wirft sich in den Lehnstuhl.) Freilich sehr lange! Ach, eine Gutstare ist eine schwere Sache! Ich bin ganz erschöpft, bin halb todt.

Luise. Und das schöne Frühstück — —

Wandelhaupt. Soll nicht vergeblich auf mich warten, ich komme, ich komme schon! Aber ei, ei, ei, was ist das Heimberg doch für ein schönes Gut! — Wir sind nun endlich fertig, haben Alles zu Papier gebracht! — Du wirst erstaunen Schwester!

Frau von Glorau. Ich kenne ja Heimberg schon genau.

Wandelhaupt. Kennen, sagst Du? Was nennst Du genau kennen? Ich will Dir Fragen vorlegen, von denen Du auch nicht eine genau beantworten sollst. Aber unser Geißel hier, der ist tief eingedrungen, der hat meisterhafte Arbeiten angelegt, vor deren Resultaten man erstaunen muß. Frage einmal Deine Tochter, sie hat sie zum Theil schon gesehen.

Luise. Sie müssen mir es noch anmerken, lieber Onkel, wie erstaunt ich bin, und jetzt hat Herr Geißel ohne Zweifel auch ein Waldregister entworfen?

Geißel. So ist es, mein gnädiges Fräulein! Meine schwachen Kräfte sind so frei gewesen, sämtliche Bäume und Gesträuche in Quantität und Qualität auf dem Papiere zu verzeichnen. —

Frau von Glorau. Das ist allerdings fast unbegreiflich.

Wandelhaupt. Unbegreiflich wohl für Euch, für uns aber nicht. Wir haben Probegänge gehalten und hier-

nach das Ganze berechnet. Denn siehst Du, Schwester, man spreitet die Arme auseinander und geht zwei bis drei Minuten lang also in den Wald hinein, wo er am dichtesten ist. Hierauf merkt man sich die Zahl der Bäume und Gesträuche, die man auf diese Weise mit den Händen und Füßen berührt, multiplicirt dieselbe dann mit den Minuten und Stunden, die man zum Umgehen der ganzen Waldung braucht, und hat hierdurch Alles gefunden. Die Zahl, die sich auf diese Weise ergibt, geht ins Unglaubliche, und wer nicht etwas Mathematik versteht, dem sieht der Verstand still.

Luise. Das habe ich längst gemerkt!

Vollmer. Wollen der Herr Bürgermeister aber nicht lieber die Holz-Manuale durchsehen, um gründlich zu erfahren, was der Forst jährlich wirklich einträgt? Es dürfte dies wohl das sicherste Anhalten geben, denn die große Zahl der Bäume auf den Papieren könnte doch wohl trügen. —

Wandelhaupt. Mein Herr Vollmer, ersparen Sie sich jede Einwendung. Ich bin hier Herr, und was mich trügen möchte, davon wird späterhin die Rede sein. Gehen Sie jetzt lieber auf die Amtsstube und legen sie Ihre Rechnungen zusammen, damit wir dieselben sogleich zur Hand nehmen können.

Vollmer. Die Rechnungen sind bereits geordnet.

Wandelhaupt. Gut! Wenn denn auch dies Geschäft überstanden sein wird, dann Frau Schwester werde ich mit Bestimmtheit meine Erklärung abgeben.

Vollmer. Ich werde Sie also in der Amtsstube erwarten. (Ab.)

Wandelhaupt. Und Ihr beide, Schwester und Nichte, ordnet das Frühstück an einem kühlen Plätzchen im Garten; es geht wahrlich nicht länger ohne Frühstück; eilt nur immer voraus, ich will meinem Secretarius vorher nur noch einige Winke geben, dann komme ich nach.

Luiſe. (Leife zu Wandelhaupt.) Dunkelchen, winken Sie aber ſo, daß der Secretarius nicht zum Frühſtück mitkommt.

Frau von Glorau. Du wirſt uns auf der Teraſſe finden. (Beide ab.)

Vierter Auftritt.

Wandelhaupt. Geißel.

Wandelhaupt. Geißel! ich werde nun nicht länger zurückhalten, ich werde kurz und unummwunden mit der Erklärung hervortreten, daß ich das Gut behalten will. Er ſelbſt rath mir dazu, es iſt auch wirklich ein ſchönes Gut, und der Vortheil zu augenſcheinlich. Alſo —

Geißel. Alſo — ein himmlisches Gut, eine Goldgrube, ein veritables Paradies!

Wandelhaupt. Ich bin im Paradiese aber ſehr müde geworden; der Wagen hier iſt eine alte ſtoßige Karre. Das muß künftig anders werden.

Geißel. Natürlich, eine Federkutfche!

Wandelhaupt. Ganz recht! eine wohlſeile Federkutfche! Thun Ihn die Rippen nicht auch weh von der heutigen Fahrt?

Geißel. Mir? — Ach, ſie möchten wohl ſchmerzen, ſie möchten laut aufſchreien, aber ich bin nun ſchon an ſo etwas gewöhnt. Was habe ich nicht bereits Alles ausgeſtanden! Unter welchen Rippenſtößen nicht ſchon die Fahrt meines Lebens gemacht — Wer in treuer Pflichterfüllung ſo harte Schickſale erdulden mußte, wie ich, der achtet nicht mehr auf Rippenſchmerzen.

Wandelhaupt. Ja, eine treue Seele iſt Er, das iſt wahr! Aber die Rathsdienerei iſt kein ſchlechter Poſten und jetzt habe ich Ihn noch nebenbei zum Vice-Stadtschreiber gemacht und Ihn an meinen Tiſch gezogen, was will er mehr?

Geißel. Unter Ew. Hochedlen Regierung iſt dies ein Glück, eine Wonne. Aber man wird doch nach und

nach älter, ein ruhiges Mittagsbrot, eine ruhige Nacht sind doch auch etwas werth. Meine bisherigen Tischgenossen und Hausfreunde waren gewöhnlich die eingestreckten Bagabunden. Und wie weit kommt man bei solchen Verhältnissen in der Bildung zurück! Ich würde eine noch weit bessere Feder führen, wenn ich mir die Hand nicht durch den Stocck verdorben hätte!

Wandelhaupt. Ich will es Ihm glauben, denn Er führt einen guten Stocck.

Geissel. Was hilft mir dies Alles, es führt zu Sichts und Lähmungen, aber nicht zu einem ruhigen wohlverdienten Sitz. Andere, die nichts gethan, als ihre fetten Suppen gegessen und Geld eingestrichen haben, werden treue Diener, werden Familienfreunde genannt, — ob sie gleich —

Wandelhaupt. Weshalb hört Er auf zu sprechen? rede Er weiter! wen meint Er?

Geissel. Ew. Hochedlen sind also fest entschlossen, das schöne Gut Heimberg für sich zu behalten?

Wandelhaupt. Ich wäre ein Narr, wenn ich es fahren liesse!

Geissel. Aber die gnädige Frau kennen ihren Vorthheil zu sehr, sie werden auch darauf bestehen.

Wandelhaupt. Das glaube ich nicht! Die Schwester ist gut, sie hat mir immer nachgegeben und wird es auch dies Mal thun.

Geissel. O, sie ist ein Engel! Aber es giebt eine Schlange im Paradiese, die den Engel aufhebt.

Wandelhaupt. Wer ist diese Schlange? heraus mit der Sprache!

Geissel. Soll ich Ihnen den Satanas erst nennen? Haben Sie selbst nicht bemerkt, wer immer nur mit der gnädigen Frau und dem Fräulein zusammensteckt? nur von ihnen Befehle annimmt, nur hinter Hochdero verehrtem Rücken weise Rathschläge zu geben weiß, und in Hochdero Weisheit verschlossen bleibt, wie eine verpichtete Bierflasche.

Wandelhaupt. Er meint gewiß den Bollmer.

Geißel. Wahrlich, es bleibt Ihnen nichts verborgen!

Auch diesen Menschen haben Sie bereits durchschaut!

Wandelhaupt. Der Bollmer ist ein Schleicher!

Geißel. Ein böser tückischer Mensch, der Ew. Gestrengen schöne Pläne zerstören wird; er merkt wohl, daß er sich vor Ihrem Scharfblicke nicht halten könnte; deshalb setzt er jetzt Alles aufs Spiel, um das Gut an die Frau von Glorau zu bringen; denn das Eigenthum der Frauen läßt sich leicht verwalten. Ha! ha!

Wandelhaupt. Ich glaube, Geißel, Er hat Recht. Aber was ist nun hier zu machen? — He! — So rede Er doch und blicke Er nicht so dumm vor sich auf die Erde!

Geißel. Nicht Dummheit, verehrter Herr Bürgermeister, sondern in Stumpfsinn übergehende Trauer drückt meine Blicke zu Boden. Ein Gut, ein Rittergut von diesem Umfange, soll Ihnen um diesen Spottpreis verloren gehen. Der Herr Inspector Bollmer behauptet zwar, die baare Verlassenschaft überstiege bei Weitem den Werth des Gutes. Allerdings mag der Hochselige Herr Oberste unter Bollmer's Händen das Gut sehr schlecht benutzt haben; aber wer es mercantilisch statistisch anzuschlagen versteht, wie ich, kommt bald hinter den eigentlichen wahren, soliden Werth desselben. Ich will nur angeben, was mir mein Gedächtniß darbietet, denn eine boshafte Hand hat mir meine Tabellen in Confusion gebracht.

Erstlich, einige achtzig Feuereffen! — Was raucht da jährlich nicht für eine Summe hindurch auf an Suppen, Gemüse, Fleisch, Braten, Kaffee u. s. w.

Zweitens, gegen zweitausend Treppenstufen und gegen fünfhundert Thüren. — Wie viel trägt der schwache Mensch nicht auf den Treppen hinauf und hinab! Und was kann er nicht Alles hinter den Thüren thun und erwerben! —

Drittens, welches reiche Gewerbe wird nicht auf

den ein und zwanzig Fahrwegen und sieben und dreißig Fußsteigen hier durch das Land ziehen, und wie dellicat schmeckt, beiläufig erwähnt, nicht der liebe Erdboden mit Moschwein vermischt! — Und endlich

viertens über eine Million großer und kleiner Bäume und Gesträuche in dem Forst! — Welch ein großer solider Werth!

Wandelhaupt. Es ist wahr, Er durchschaut die Sache genau. Es geht nicht anders, ich muß das Gut haben, ich verliere sonst zu viel.

Geißel. Ganz recht, mein Herr Bürgermeister! Wenn nun der Bollmer nicht wäre, dann möchte die gnädige Frau wohl zu bewegen sein, aber dieser Mensch —

Wandelhaupt. Schaff' Er mir den Patron vom Halse! Hört Er? Ich befehl es Ihn!

Geißel. Wir wollen versuchen! — Wer aber soll alsdann an seine Stelle kommen? Das Gut kann doch nicht ohne Inspector so stehen und liegen bleiben, wie eine Wüste?

Wandelhaupt. Da hat Er wieder Recht! Das ist eine schlimme Sache. — Geißel, was ist Ihn? Ueberfällt Ihn wieder die Trauer? — Rede Er lieber und geb' Er Rath!

Geißel. Es ist ein schwerer Posten, hier unter dem Bauervolke zu leben und überdies noch mit dem lieben Vieh mehr umgehen zu müssen, als mit den Menschen selbst. Allein, was thäte ein alter treuer Diener nicht für seinen angebeteten Gebieter?

Wandelhaupt. Verstehe ich Ihn recht, Geißel?

Geißel. Ich hoffe, ja wohl!

Wandelhaupt. Er ist ein treuer Mensch! und es soll für Ihn gesorgt werden, sobald ich das Gut haben werde. Aber schaffe Er mir erst den Bollmer weg.

Geißel. Mein Herr Bürgermeister, ich werde Unglaubliches thun! Betrachten mich Hochdieselben aber immer im Voraus als denjenigen und geruchen Sie, mir über dasjenige Hochdero Wort zukommen zu lassen.

Wandelhaupt. Mein lieber Herr Inspector Geißel, ich versichere Sie meines Wohlwollens!

Geißel. Inspector! — Ja, Hochverehrter, Sie sollen von dem Inspector Geißel hören! —

Wandelhaupt. Gut! — Jetzt gehe Er in die Amtsstube und nehme Er dort statt meiner dem Vollmer die Rechnungen ab; aber streng sage ich, sehr streng! Ich werde indeß mit meiner Schwester frühstücken. (Ab.)

Fünfter Auftritt.

Geißel allein.

Geißel. Herr Inspector Geißel! — He da! nun soll es ganz anders werden, denn du stehst jetzt am Ziele. — Die baare Verlassenschaft von hunderttausend Thalern wäre freilich ein schöner Bissen gewesen, viel fetter, als das Gut selbst. Aber diesen Bissen hätte der alte geizige Bürgermeister ganz allein hinuntergeschluckt, und Geißel würde nicht mit zu Tische geessen haben. Bei dem Gute aber wird Geißelchen zuerst speisen, recht schöne fette Suppen, und der gestrenge Herr wird nur einnehmen, was ihm Geißelchen anrichten will. Vor allen Dingen aber muß der Vollmer aus dem Wege; vielleicht giebt die Rechnungsabnahme Gelegenheit, ihn in einer Schlinge zu fangen. — Wir wollen frisch ans Werk gehen! Geißelchen, paß auf! paß auf! (Geht ab.)

Sechster Auftritt.

Gottlieb. Ditto.

Gottlieb. (Sieht erst verstohlen durch die Thür.) Ist Niemand hier? — Nein! Gut, nun können Sie hereinkommen!

Ditto. (Kommt herein.) Aber die Tante? Wo ist denn die Tante?

Gottlieb. Was schreien Sie denn nach der Tante und nicht nach dem Papa! Die jungen Vögelein im

Walde schreien nach keiner Tante, sondern wollen nur von ihren Alten geacht sein.

Otto. Ach, mein lieber Gottlieb! nach meinem alten theuern Oheim möchte ich wohl schreien, wenn er mich nur im Grabe hören könnte. Ich habe ja hier erst erfahren, daß er todt ist; wo soll ich mich nun hinwenden in meiner Angst und Noth! Wern Du Alles wissen solltest?—

Gottlieb. Ja mit dem seligen Onkel war's aus, Gott hat ihm ein sanftes Ende gegeben. Ich durfte auch an seinem Sterbebette stehen, er sagte zu mir: Gottlieb, Du bist ein ehrlicher Junge, sagt er, bleibe Dein Lebenlang so und es wird Dir wohl gehen, sagt er! und hiermit klopfte er mir noch einmal die rechte Wange und — verschied. Da habe ich denn zu meinem Vater gesagt: Hören Sie Vater, sagt ich, wenn Sie mir etwa zufällig einmal eine Ohrfeige geben wollten, sagt ich, so sein Sie so gut, und nehmen Sie lieber die linke Backe, sagt ich, denn auf der rechten hat mir die liebe Hand des seligen Herrn den Abschied gegeben, und den soll mir kein Mensch abwischen, sagt ich!

Otto. Dich hat er also gesegnet, mich aber nicht! Und jetzt, würde er mich wohl segnen wollen?

Gottlieb. Ja, wer weiß denn, was Sie wieder bringen? Etwas Gutes wird es wohl schwerlich sein.

Otto. Auch mein Vater ist also hier?

Gottlieb. Freilich! Er will sich mit der Gnädigen in das Gut und in das Geld des seligen Herrn theilen, und da kriecht er mit dem Musje Geißel nun schon seit drei Tagen bald rückwärts, bald vorwärts im ganzen Gute umher, als ob es ein Reich, und er ein großer Krebs wäre.

Otto. Also an die Erbschaft machen sie sich schon, während ich den guten alten Onkel mir noch lebend dachte? — Hat er denn aber gar nicht an mich gedacht? Hat er denn mir kein Andenken hinterlassen?

Gottlieb. Gedacht hat er freilich noch an Sie. Er sagte: Was ich hinterlasse gesegne Gott meinen Erben,

- sagt er, ich hoffe sie werden es zu Rathe halten, sagt er, bis auf den Otto, der zwar ein guter geschaidter Junge, aber doch eine sehr liederliche Fliege ist, sagt er.
- Otto. Bursche, das lügst Du! Du unterfängst Dich — —
- Gottlieb. Junger Herr, mit dem Lügen bleiben Sie mir vom Halse, ich lüge nicht, denn wer lügt, der stiehlt. Und wenn Sie keine liederliche Fliege sind, so ist es gut! Aber der selige Herr hat's gesagt, und der log auch nicht; und weshalb sind Sie denn wieder hier? —
- Otto. Frage nicht und mache nur, daß ich die Tante allein sprechen kann, an wen soll ich mich jetzt anders wenden? Sage ihr, es sei ein Fremder hier, aber verathe ja Niemanden, daß ich es bin.
- Gottlieb. Das geht nicht, die Gnädige frühstückt mit dem Papa im Garten und es soll sie Niemand stören.
- Otto. So rufe mir Deinen Vater hierher! Auch dem kann ich mich anvertrauen.
- Gottlieb. Geht auch nicht! Der hält Abrechnung mit dem Musje Geißel.
- Otto. Aber lieber, goldner Gottlieb! meine Ruhe, mein Glück, meine Ehre beruht darauf, ich muß ihn auf der Stelle sprechen! Du bist ja mein alter lieber Spielcamerad, sei jetzt mein Freund, mein Retter! (Er will ihn umarmen.)
- Gottlieb. Links gehalten! Küssen Sie mich nicht auf die rechte Wacke, die ist schon besetzt und zwar besser. Aber wenn's freilich Glück und Ehre gilt — — Da kommt der Vater ja selbst.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Bollmer.

Bollmer. Sieh da, junger Herr! Willkommen!

Otto. Mein liebster Herr Bollmer, Sie kommen wie gerufen.

Bollmer. Ich erfuhr in diesem Augenblicke, daß Sie

in einer eben nicht passenden Gesellschaft hier angekommen und im Gasthose abgetreten wären, und daß man Sie geheimnißvoll und ängstlich nach dem Schlosse hätte schleichen sehen. Deshalb suche ich Sie auf, denn ich fürchte, Sie bringen uns eben nichts Erfreuliches.

Otto. Ach, ich komme dies Mal in schrecklicher Verlegenheit! Wo finde ich nun Rath und Hülfe, da mein treuester Freund, mein Schutzengel in der Noth nicht mehr ist?

Vollmer. Ja, wir haben den edlen Herrn begraben. Noth haben Sie ihm allerdings oft gemacht, und so konnte er denn auch Ihr Schutzgeist in der Noth sein; aber verlassen sind Sie doch nimmermehr, Sie haben ja noch einen Vater.

Otto. Nein! nein! Der Vater darf nichts wissen, er ist hart, geizig, unerbittlich, ich habe ihm nicht als Sohn nahen dürfen!

Vollmer. Seine Strenge hätten Sie durch Ihr Betragen wohl oft verdient.

Otto. Kann sein! Aber liebster Herr Vollmer, nur jetzt keine Vorwürfe, denn die kostbare Zeit verstreicht, und über meinem Haupte hängt ein Schwert. Sie haben mich ja sonst auch lieb gehabt, nehmen Sie sich meiner an, wo ich so verlassen vor Ihnen stehe.

Vollmer. Was wollen Sie denn eigentlich? —

Otto. Ich habe wieder aufs Neue Schulden gemacht, ich habe gespielt, habe mit Andern viel aufgehen lassen, bin so immer tiefer hineingerathen, und endlich — ach, mein liebster Vollmer! — ich habe meinen alten Wirth geschlagen, als er mich mit harten Worten an meine Schuld mahnte.

Vollmer. Wie? — Den alten ehrlichen Schneidermeister haben Sie geschlagen, der Ihnen so unzählige Gefälligkeiten erwiesen hat, der Sie pflegte, als Sie krank waren, den haben Sie geschlagen, weil er nur sein Recht von Ihnen gefordert hat? — Otto! Otto! es

ist weit mit Ihnen gekommen! — Da kann ich nicht helfen!

Gottlieb. Hatte denn der Schneider nicht etwa einen aufrichtigen Sohn, der sich seiner angenommen und ihm geholfen hätte? (Er macht die Pantomime des Schlagens.)

Otto. Ei wohl, die Söhne eben, die wollen nun Alles entdecken und eine ausführliche Klage beim Herrn Rector einreichen, wenn ich nicht sofort ihren Vater zufriedenstelle.

Vollmer. Da haben die Söhne vollkommen Recht und sind noch sehr mild gegen Sie.

Otto. Wo aber soll ich das Geld nun hernehmen? Zu Fuße bin ich die zehn Meilen hergerannt, aber der Marqueur aus dem goldnen Löwen, wo ich immer gesfrühstückt und Billard gespielt habe, und der älteste Schneidersohn sind mir nachgelaufen, weil sie fürchteten, ich könnte ihnen davongehen. Hier in Heimberg wollte ich mich dem geliebten Onkel nun in die Arme werfen, er sollte mich retten, nur dies eine Mal noch retten, und er würde mich nicht verstoßen haben, aber er ist todt — todt! — Und wenn ich das schuldige Geld nicht heute noch meinen Begleitern auszahle, so will der eine zurück zum Rector laufen und Alles anzeigen, und der andere hier auf dem Schlosse Lärm schlagen, und Sie kennen den Herrn Rector, Sie kennen meinen Vater.

Vollmer. Die Sache sieht allerdings sehr schlimm! Wie hoch beläuft sich denn aber die Summe?

Otto. Ich brauche wenigstens hundert Thaler. — —

Vollmer. Ei, das ist viel, sehr viel! Und eine solche Summe haben Sie leichtsinnig durchgebracht?

Gottlieb. Mit hundert Thalern kann man drei tüchtige Ochsen kaufen.

Otto. Ja doch! Ja doch! Aber rechnet nur jetzt nicht, sondern helft mir aus der Noth! Lieber alter Vollmer, bei dem Andenken Ihres seligen Herrn lassen Sie mich

nicht in der Angst vergehen! Geben Sie mich nicht der Strafe, der Schande Preis! Ich will von jetzt an gewiß ordentlich, gut, fleißig sein; am Grabe meines lieben Onkels will ich Besserung geloben und mich durch diese letzte harte Prüfung reinigen lassen.

Vollmer. Otto, Sie thun mir wirklich leid! Aber wie soll ich helfen, wo soll ich das Geld hernehmen? — Ich habe es nicht.

Gottlieb. Höre, Vater, laß mich einmal einen Vorschlag thun! Ich kann den Otto nicht so verzeifeln sehen, wir haben uns von Jugend auf gekannt, haben manchen schönen dummen Streich mit einander gemacht, und er ist immer gut und herzlich gegen mich gewesen. Jetzt bricht mir das Herz bei seiner Noth und Du weißt, wenn ich einmal ins Weinen gerathe, dann will es was sagen! Nimm Du die hundert Thaler einstweilen aus der Wirthschaftscasse, da hast Du ja Geld genug darin. Ich lasse sie mir auf die zweihundert Thaler abrechnen, die mir der selige Herr als seinem Pauthen vermacht hat, und die mir die Erben ja doch auszahlen müssen.

Vollmer. Ich darf solche Zahlungen nicht willkührlich aus der Casse leisten.

Gottlieb. Ja doch, Du darfst, Vaterchen! ich laufe zur Gnädigen und sage ihr, daß ich mein Geld haben muß, wenn ich mir nicht das Leben nehmen soll. Sie ist viel zu gut, sie wird Dir die Anweisung zur Zahlung geben, und so ist die ganze Geschichte abgemacht.

Otto. O, mein lieber, treuer, Herzens Gottlieb!

Gottlieb. Liebster Vater, mache es so, ich bitte Dich selbst um Gottes willen! Sieh die hundert Thaler, daß wir den Schneider und Marqueur damit bezahlen, ich schaffe Dir die Anweisung von der Gnädigen, verlaß Dich darauf!

Vollmer. Es sei! Ihnen zu Liebe will ich Deinen Vorschlag erfüllen, mein ehrlicher Sohn, ob ich es gleich nicht

solte. Aber dann, Otto, gehen Sie auch in sich! Gedenken Sie dieser Stunde, wenn Ihnen wieder die Verführung naht, und wenden Sie Ihre schönen Kräfte und Geistesgaben an, die Hoffnungen zu erfüllen, die unser edler Wohlthäter von Ihnen ins Grab genommen hat.

Otto. Vater Vollmer! mein liebster Gottlieb!

Gottlieb. Lassen Sie doch das Gefässe und schonen Sie mir die rechte Backe, oder — —

Vollmer. Kommt nur, nehmt das Geld und befriedigt die Gläubiger! Ich darf bei der Rechnungsabnahme nicht länger fehlen, und hier im Nebenzimmer vernehme ich schon die Stimme Ihres Vaters! Du aber Gottlieb schaffst mir sofort die Anweisung. (Alle ab.)

Achter Auftritt.

Frau von Glorau. Wandelhaupt. Luise.

Frau von Glorau. Ich habe wahrlich nicht geglaubt, lieber Bruder, daß unsere Wünsche hier so hart zusammentreffen könnten.

Wandelhaupt. Ei, warum giebt mir meine liebe Frau Schwester nicht nach? —

Frau von Glorau. Gern würde ich es thun, läge hier nicht zu viel für mich in der Wagschale. Seit dem Tode meines Gatten habe ich hier bei unserm lieben Dheim gewohnt, hier habe ich meine Tochter erzogen, hier die Ruhe meiner Seele wiedererlangt, hier einen höheren Beruf gefunden! Für mich ist Heimberg also wirklich eine Heimath geworden, Dir ist es immer fremd geblieben; ich hänge fest an diesem Plätzchen, fest an den Menschen, die hier wohnen; und weil die letztern auch mich lieben, so darf ich sie nicht verlassen.

Wandelhaupt. O, ich liebe Heimberg und seine Bewohner auch ganz entschlossen.

Luise. Aber, liebster Onkel, diese wahrhaft entschlossene Liebe ist doch erst jetzt entstanden; früherhin liebten

Sie so stille weg, daß man es gar nicht recht merken konnte, und das war doch viel bequemer.

Wandelhaupt. Hat Sie mir ins Herz gesehen, Mamsell? —

Luiſe. Und das wissen Sie noch nicht? — Ganz tief habe ich hineingesehen und erkannt, wie gut mein lieber Onkel ist, und wie er mich eigentlich im Stillen viel lieber hat, als das ganze Heimberg.

Wandelhaupt. Da bist Du sehr im Irrthume begriffen.

Luiſe. Und wie er aus milder Liebe zu uns, die entſegliche Liebe zu diesem Gute aufgeben wird.

Wandelhaupt. Er wird kein Narr sein!

Luiſe. Desto mehr aber ein guter Bruder, ein lieber Onkel, den ich recht innig lieblos will.

Wandelhaupt. Mädchen laß mich ungeschoren.

Luiſe. Das haben Sie mir schon im Garten beim Frühstück gesagt, und da bin ich denn auch mäuschenstill gewesen, denn Sie hatten dort mehr zu thun, als mit mir zu sprechen. Jetzt aber sind alle die häßlichen Sachen niedergeschluckt, die uns dort im Wege standen, jetzt darf ich mich mit dem lieben Onkel satt sprechen und darf ihn jetzt bitten, so herzlich innig bitten — —

Wandelhaupt. Sieh Dir keine Mühe! Ich bestehe fest auf das Gut! Ich muß einen Ort haben, wo ich mich bisweilen von meinen vielen Geschäften erholen kann.

Frau von Glorau. Diesen Ort findest Du eben hier, wenn Du uns besuchst. Mit offenen Armen wollen wir Dich hier empfangen, mit dankbar treuen Herzen Dir alle Freude zu machen suchen, Du also verlierst nichts.

Luiſe. Wir aber verlieren ja Alles, Alles! Oder soll ich mit leichtem Herzen aus dem Zimmer gehen, das mich aufwachsen sah? Mit leichtem Herzen mein Gärtchen mit seinen Blumen und Blüthensträuchern, die ich gepflegt, die alten Linden mit ihren geheimnißvollen Schatten und die Gräber meiner Lieben verlassen? Soll

ich von den Menschen hier scheiden, die — — (sie wendet sich weinend ab.)

Frau von Glorau. Fasse Dich Luise!

Luise. (Wendet sich schnell lächelnd um.) Ich bin gefaßt, liebste Mutter! wie könnte auch der liebe Dinkel nein sagen, wenn wir ihn so innig bitten.

Wandelhaupt. Ich werde aber doch nein sagen, denn ich habe einen Sohn, auf den ich bedacht sein muß.

Luise. Und meine Mutter hat eine Tochter, die auch alle Rücksicht verdient. Ihr liebes Ottdchen braucht Geld, Luischen aber braucht für sich und die Mutter ein stillles Asyl, und so ist ja beiden lieben Kindern geholfen.

Frau von Glorau. Endlich muß ich Dich auch darauf aufmerksam machen, daß nach dem Urtheil aller Wirthschaftsverständigen des seligen Oheims baäre Verlassenschaft weit mehr beträgt, als das Gut werth ist. Du gewinnst also, und meine Wünsche sind um so uneigennütziger.

Wandelhaupt. Du sprichst von Gewinn, von Wirthschaftsverständigen? — Das mögen wohl Herr Vollmer und seine Freunde sein. Der Gutsanschlag meines Geißels aber lautet ganz anders, und wie Du Vollmer hörst, so will ich Geißel hören.

Luise. Also Herr Geißel? Da sollte man doch einmal mit dem lieben Herrn Geißel sprechen.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Geißel.

Wandelhaupt. Nun Geißel, ist er fertig mit der Rechnungsabnahme? Hat Alles seine Richtigkeit?

Geißel. Werde gleich damit zu Stande sein, mein Herr Bürgermeister! Es bedarf nur noch einer einzigen kleinen Auskunft. Haben Ew. Gestrengen seit dem Tode des seligen Herrn Obersten irgend eine vorschussweise Zahlung aus der Wirthschaftscasse empfangen?

Wandelhaupt. Nicht einen Groschen.

Geißel. Wie denn aber die gnädige Frau?

Frau von Glorau. Eben so wenig.

Geißel. Auch in den letzten Tagen nicht?

Frau von Glorau. Durchaus nicht, es würde ja sonst eine Quittung von mir vorhanden sein.

Geißel. Ganz recht! Ich bitte daher, damit ich die Rechnungen gehörig schließen kann, daß Sie beide die Gnade haben, dies Bekenntniß: „Keine Gelder empfangen zu haben!“ — unterschreiben zu wollen, damit ich es als Hauptbeleg den Rechnungen anfügen kann. (Er übergiebt ein Papier, sie lesen und unterschreiben es beide.)

Geißel. Und nun mein gestrenger Herr Bürgermeister, erbitte ich mir Hochdero Gegenwart nur auf einen Augenblick in der Amtsstube.

Wandelhaupt. Ich gehe, und wenn ich zurückkehre, sollt Ihr meine kategorische Antwort vernehmen. (Mit Geißel ab.)

Zehnter Auftritt.

Frau von Glorau. Luise. Bald darauf Gottlieb.

Luise. Mit Vorstellungen und Bitten erlangt man hier nichts, das ist gewiß! Also bitten lassen Sie uns nicht mehr, denn es thut mir zu weh, Sie, meine theure Mutter, so kalt zurückgewiesen zu sehen.

Frau von Glorau. Mit Scherz und Spott wird aber noch weniger ausgerichtet, man erbittert die Leute nur, statt sie unsern Wünschen geneigt zu machen.

Luise. Es erhält doch aber bei guter Laune, und die ist hier nöthig, ich würde sonst vor Weinen kaum sprechen können. Der Onkel ist es jedoch nicht, der hier selbst gegen seinen Vortheil auf das Gut beharrt, — nein, es ist Geißel, und der will bestimmt einen Plan zu seinem eignen Vortheil dabei ausführen. Einer solchen List möchte ich wohl auch List entgegensetzen, und es käme darauf an, wer dann das Spiel gewinnt. —

Gottlieb. (Schaut herein.) Ist es unterthänigst erlaubt? —

Frau von Glorau. Komm doch herein, ehrlicher Gottlieb, ich habe Dich heute noch nicht gesehen.

Gottlieb. Ja! — Ich hatte Besuch!

Luiſe. Ich will wünschen, daß Dir Dein Besuch weniger Noth gemacht hat, als uns der unfrige.

Gottlieb. Je nun, von wegen der Noth, mit der könnte ich meines Theils nun auch schon zufrieden sein. Aber ich habe noch eine Bitte auf dem Herzen.

Frau von Glorau. Nur hervor damit.

Gottlieb. Sie ist aber unbändig groß, Sie werden davor erschrecken.

Luiſe. Wir sind jetzt an Alles gewöhnt und erschrecken nicht mehr vor großen Bitten.

Gottlieb. Nun also — Sie wissen doch, daß der selige Herr gestorben ist, wir haben ihn begraben, und haben alle so sehr dabei geweint — —

Frau von Glorau. Ich sollte Ja nur Deine Bitte hören.

Gottlieb. Also — der Selige war mein Pathe und hat immer etwas auf mich gehalten und hat mir auch in seinem Testamente zweihundert Thaler vermacht, das werden Sie wissen.

Frau von Glorau. Allerdings, zweihundert Thaler gehören Dir!

Gottlieb. Also — und nun passen Sie auf, nun kommt die Bitte: — Ich will mein Geld jetzt haben! —

Frau von Glorau. Es sollen alle Legate in diesen Tagen ausgezahlt werden.

Gottlieb. Nein! so habe ich es nicht gemeint, ich muß mein Geld gleich haben, ich brauche es in dieser Minute, es kann nichts helfen, und da komm ich denn zu Ihnen, gnädige Frau, Sie sollen mir eine Anweisung auf die Wirthschaftscasse geben, damit es der Ba-

ter gleich auszahlen kann, ich will auch jetzt mit der Hälfte zufrieden sein.

Frau von Glorau. Wozu brauchst Du jetzt so viel Geld? Ich muß erst mit Deinem Vater sprechen, ob dieser es zugeben will!

Gottlieb. Ei, was da, was da! Machen Sie keine Umstände! Mit dem Vater können Sie jetzt nicht reden, der sitzt in den Klauen des Musje Geißel, und mit mir sollen Sie hernach reden, so viel Sie wollen.

Frau von Glorau. Ich kann ja die Anweisung auch nicht allein ausstellen, mein Bruder hat ja gleiche Rechte mit mir auf die Cassé.

Gottlieb. Allerliebste gnädige Frau, machen Sie doch wegen der paar Zeilen nicht solches Aufhebens. Sie schreiben ja oft stundenlang und die Finger thun Ihnen nicht weh, so werden Sie doch für den armen Gottlieb drei Zeilen schreiben können? — Fräulein Luisechen, ich bitte Sie doch um Gottes willen, schieben Sie die Mama hinten nach, ich werde vorn ziehen, daß wir sie nur erst zum Schreibtisch bringen. (Er faßt Frau von Glorau bei der Hand und zieht sie zum Schreibtisch.)

Filfter Auftritt.

Die Vorigen. Wandelhaupt. Geißel.

Wandelhaupt. Halt! Was ist das? — Gewalt? — Bursche, Du willst Dich an Deiner Herrschaft vergreifen?

Geißel. Dahinter steckt ein furchtbares Complot, Vater und Sohn — Diebstahl, vielleicht Mord!

Frau von Glorau. Nein doch, lieber Bruder, es ist ja nichts!

Wandelhaupt. Geißel, arretire er den Burschen auch! Halte er ihn fest!

Luise. (Stellt sich vor.) Ich lasse den Gottlieb nicht

arretiren, er hat nichts Böses gethan! Geben Sie sich keine Mühe, Herr Geißel! Gottlieb, lauf! lauf!

Geißel. Das Fräulein schützt den Verbrecher? Aber mein Arm faßt durch!

Gottlieb. Ja! Faßt ihn nur, faßt ihn nur! Wir spielen hier Fuchs und Henne! Schön guten Morgen, Herr Geißel. (Er entläuft und winkt Luise, indem er das Zimmer verläßt, diese folgt ihm.)

Geißel. Warte Bursche! Du sollst es büßen müssen!
Frau von Glorau. Aber meine Herren, was mischen Sie sich denn hinein? Es ist ja gar nichts.

Wandelhaupt. Nichts sagst Du? gar nichts? — Der Halunke, der Vater, ist ein Betrüger, es fehlen hundert Thaler in der Wirthschaftscasse, und der Sohn vergreift sich an seiner Herrschaft! Ist das nichts?

Frau von Glorau. Wie? Die Rechnungen wären nicht richtig? Es fehlte Geld in der Casse?

Wandelhaupt. Ja, hundert Thaler fehlen! Der Patron war erst trotzig genug zu behaupten, er hätte das Geld an Dich gezahlt, bis ihm denn Geißel unser letztes, hier unterzeichnetes Bekenntniß vor die Augen hielt.

Frau von Glorau. Das muß durchaus eine Irrung sein, denn Vollmer ist — —

Wandelhaupt. Ein Schleicher, ein Betrüger, dessen Entlarvung wir nur den ausgezeichneten Verdiensten meines Geißel verdanken! Und was wollte der ungeschliffene Gottlieb hier? —

Frau von Glorau. (Halb für sich.) Wenn ich Gottlieb's Benehmen und seine dringende Hefigkeit erwäge, so weiß ich wirklich kaum, was ich davon denken soll?

Wandelhaupt. Ich habe bereits für Dich gedacht, gehandelt, Frau Schwester. Vollmer abgesetzt, arretirt, den Gerichten übergeben. In meinem guten Geißel stelle ich Dir aber hier den neuen Inspector vor.

Frau von Glorau. Bruder, Du hast zu rasch gehandelt!

Wandelhaupt. Zu rasch? Kann die Gerechtigkeit zu rasch geübt werden? Soll die Inspectorstelle hier unbe-

setzt bleiben, und kennst Du einen Würdiger dazu als Geißel? —

Geißel. Ich habe mich aus Liebe zu Hochderso Familie bestimmen lassen, das mühevollte Inspectorat hier zu übernehmen und den interessanten Aufenthalt in der Stadt mit dem öden Landleben zu vertauschen.

Frau von Glorau. Ich kann meine Zustimmung hierzu nicht eher geben, bis ich selbst mit Vollmer gesprochen habe. Wie möchte ich ihm zutrauen, daß er, ohne irgend ein Recht, sich auf mich berufen würde.

Geißel. Vor dem ersten Verhör wird aber mit Ew. Gnaden Erlaubniß wohl Niemand mit dem Inquisiten sprechen dürfen.

Wandelhaupt. Nein! Durchaus nicht! Es ist ja auch schon Alles erwiesen; er ist abgesetzt!

Frau von Glorau. Nun so erkläre ich hiernit, daß ich dennoch an Vollmers Unschuld glaube, und daß ich, wie auch die Sachen stehen mögen, Alles für ihn ersezen will.

Wandelhaupt. Gut, der Defect soll Dir auf Deinen Antheil angerechnet werden, aber der Strafe kann Vollmer nicht mehr entgehen.

Geißel. (Zu Wandelhaupt.) Vielleicht würden Ew. Gestrengen sich geneigter zeigen, diese allerdings ungewöhnlichen Wünsche zu erfüllen, wenn die Gnädige auch gegen Dero Wünsche — —

Wandelhaupt. (Winkt Geißeln, daß er ihn verstehe.) Ja! Höre Schwester, meinethwegen, Dir zu Liebe will ich den Betrüger Dir ausliefern, dem sonst das Zuchthaus gewiß ist, mache mit ihm, was Du willst, aber verzichte nun auch mir zu Liebe auf dies Gut.

Frau von Glorau. Welche Bedingungen!

Geißel. (Heimlich.) Recht, mein Herr Bürgermeister! Lassen Sie nicht nach, denn jetzt muß Alles entschieden werden; und da Vollmer bei Seite geschafft ist, werden wir hoffentlich bald am Ziele sein.

Luise. (Hercineilend.) Lieber Oheim! die Bauern wollen den Bollmer mit Gewalt befreien! Gottlieb hat Hülfe gerufen, es ist unten ein großer Spectakel!

Wandelhaupt. O da soll ja das Wetter! — — Geißel spring Er hinunter, treibe Er das Volk zu Paaren, damit sie begreifen, was ein Bürgermeister zu sagen hat. (Luise zieht die Mutter bei Seite, spricht heimlich mit ihr und scheint ihr zu erzählen, was ihr Gottlieb anvertraut hat. Geißel spricht mit Wandelhaupt auf der andern Seite.)

Geißel. Sein Sie unbesorgt, mein Herr Bürgermeister! ich werde Friede stiften und mit meinem braunen Freunde (er zeigt auf den Stock) Dero Huldigung allhier vorbereiten. Aber ziehen Sie nun auch hier alle Register; wo Strenge und Beharrlichkeit nichts hilft, da muß List zum Siege führen.

Wandelhaupt. Das ist gerade meine Sache.

Geißel. Bedenken Hochdieselben, daß Sie mich bereits zum Inspector ernannt. —

Wandelhaupt. Geh Er nur, ich habe schon Alles bedacht. (Geißel ab.)

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen ohne Geißel.

Frau von Glorau. Die Sache mit Bollmer steht anders, ich habe mich näher davon unterrichtet und überzeugt, daß er jene hundert Thaler wirklich für mich gezahlt, jedoch noch keine Quittung erhalten hat. Ich werde diese ihm nachträglich ausstellen und bitte ihn seines Arrestes zu entlassen.

Wandelhaupt. Daraus wird nichts! Das sind Winkelzüge! Wenn Du das Geld erhalten hättest, würdest Du Dich wohl vorhin schon darauf besonnen haben. Jetzt ist diese Behauptung ein Falsum, macht die Sache noch schlimmer und verwickelt auch Dich hinein. Ich

werde verlangen, daß Dir ein Eid darüber abgenommen werde.

Frau von Glorau. Bruder! wie kannst Du so gegen mich handeln? —

Luiſe. Treiben Sie die Sache nicht zu weit, mein Onkelchen! sonst könnten Sie in diese Verwicklung wohl auch mit hineingewickelt werden, und Ihnen würde ein solches Wickelband sehr lästig vorkommen.

Wandelhaupt. Ei was, ich treibe die Sache nun aufs Aeußerste! Wenn Du mir nicht im Guten weichen willst, so sollt Ihr mich ganz anders kennen lernen!

Frau von Glorau. Je mehr ich Dich hier von einer neuen Seite kennen lerne, um desto weniger kann ich Dir jetzt das Gut überlassen. Du bist ganz in den Händen Deines heimtückischen Geißel, und wie würde der hier mit den guten friedlichen Menschen umgehen, wie würde er recht absichtlich Alles zerstören, was ich sorgsam aufgebaut habe. Du würdest es nicht hindern, denn Du scheinst gar keinen eignen Willen mehr zu haben!

Wandelhaupt. Keinen eignen Willen? Das will ich Dir zeigen! Du willst mir also nicht weichen? Willst mir nicht das Gut abtreten? Wohlán, so magst Du wohnen bleiben! Ich aber werde wieder heirathen, ein recht böses Weib werde ich heirathen, mit diesem ziehe ich dann ein, und wollen wir schon sehen, wer hier Herr sein und den andern vertreiben wird!

Luiſe. Onkel! Sie werden doch nicht den Sperling spielen wollen, der die armen Schwalben aus dem Neste beißt?

Wandelhaupt. Ja, das will ich!

Frau von Glorau. Störe doch nicht unser geschwisterliches Verhältniß mit so rauher Hand. Laß uns endlich zum Ziele kommen. Meine herzlichsten Bitten bewegen Dich nicht, so mag denn das Schicksal entscheiden, — wir wollen loosen.

Wandelhaupt. Loosen sagst Du? — Nein, ich loose

nicht! Die Weiber loosen gern, sie haben Glück dabel, ich aber habe noch niemals etwas gewonnen. Nein, ich loose durchaus nicht! (Ein Bedienter meldet, daß das Mittagessen angerichtet sei.)

Wandelhaupt. Ungerichtet, sagt er! Gut, mich hungert zwar sehr, denn der Aerger zehrt, aber ich kann nicht eher mit Euch einen Bissen essen, bis wir nicht im Reinen sind; nein, ich will lieber verhungern!

Frau von Glorau. Mein Bruder, sei doch nicht so hart!

Luiſe. Geben Sie einem Vorschlag Gehör, der Alles froh und freundlich lösen könnte! Kommen Sie jetzt zu Tische, Dinkeln! und lassen Sie es sich recht gut schmecken; beim Desert suche ich Ihnen denn eine große dicke Mandel aus, Sie essen mit uns ein Bielliebchen, und wer dem Andern morgen zuerst einen guten Morgen bietet, der behält das Gut.

Wandelhaupt. (Für sich.) Bielliebchen essen? — Da kommt die List und der Verstand in Arbeit. Wo es mit Strenge nicht geht, soll List angewendet werden, sagt Geißel, also — —

Frau von Glorau. Die Sache scheint mir doch viel zu ernst für einen solchen Scherz!

Wandelhaupt. Wie? zu ernst? — Nein, ich stimme bei! Ich esse mit Euch ein Bielliebchen, und morgen früh sei's entschieden; jedoch, unter der Bedingung, daß Geißel in dem Bielliebchen mit eingeschlossen sein muß.

Luiſe. Auch das, aber dann bin auch ich mit eingeschlossen und kann auch statt der Mutter den entscheidenden guten Morgen bieten.

Wandelhaupt. Es mag sein, ich will Euch schon fassen.

Luiſe. Also topp! — Mutterchen! bitte, bitte, willige ein, so wird die Sache doch endlich ohne Groll sich lösen!

Frau von Glorau. Wenn Du es wünschest, Bruder,

habe ich nichts dagegen, obgleich es mir fast unmöglich ist, aus dieser Sache einen Scherz zu machen!

Wandelhaupt. Desto besser, so machen wir es mit Luischen allein ab; nun aber kommt zu Tische, daß wir uns bis zum Bielliebchen durchessen. (Indem Alle abgehen fällt der Vorhang.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer der Frau von Glorau.)

Otto. Gottlieb.

Otto. (Zu Gottlieb, der eben hereintritt.) Hast Du die Tante gesprochen? Wird Sie denn endlich bald kommen und mich von meiner Angst um Deinen Vater befreien?

Gottlieb. Ja, sie wird gleich hier sein! Weil das Abendbrot heute gar kein Ende nehmen wollte, so lauschte ich im Nebenzimmer. Mit dem Essen waren sie längst fertig, aber der Papa und der Musje Geißel hatten einen großen Punschopf vor sich, schenkten unbändig ein und wollten, daß die Gnädige und Fräulein auch Bescheid thun sollten, und wenn sich diese beiden zierten, dann machte Geißel einen Spectakel und beide schriean dann immer: Vivat Bielliebchen! — Ich möchte nur wissen, was das für ein Mensch sein muß der Bielliebchen!

Otto. Weiß denn die Tante — —

Gottlieb. Ich habe ihr durch Luischen einen Wink geben lassen. Aber junger Herr, nun gehen Sie auch in sich, und machen Sie Alles wieder gut!

Otto. Ich will ja! Dein Vater wäre längst schon gerechtfertigt, wenn mich Geißel nicht abgehalten hätte. Aber die Tante soll Alles erfahren, sie soll mir rathen,

was ich thun, und wie ich Dir lohnen soll, Gottlieb, daß Du mein Retter warst.

Gottlieb. Bleiben Sie mir mit Ihrem Lohn vom Leibe! Es ist nur gut, daß ich Ihr Retter bin, denn so dürfte ich Ihnen nichts thun. Als Musje Geißel aber meinen Herzensvater wegen der hundert Thaler arretirte, da kribbelte mir es höllisch in den Fingern, und ich hätte große Lust gehabt mit dem Marqueur und dem Schneidergesellen auf Ihrem Rücken Puff zu spielen.

Otto. Du unterfängst Dich, Gottlieb?

Gottlieb. Ei was, unterfangen! Wenn der Vater unschuldig arretirt ist, unterfängt sich der Sohn Alles. Aber Sie haben mir einmal weiß gemacht, ich wäre Ihr Retter und da wollte sich's doch nicht thun lassen.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Frau von Glorau. Luise.

Otto. Ach, meine liebe, theure Tante!

Frau von Glorau. Otto! Otto! wie sehe ich Dich wieder!

Otto. Ja, ich komme als ein Flüchtling, aber Sie werden mich nicht verstoßen. O, mein liebes Luischen, hilf mir bitten, daß Deine Mutter mir wieder verzeiht!

Frau von Glorau. Wie oft hat unser seliger Oheim Dir schon verziehen und Dich aus drückenden Verlegenheiten gerettet! Du bist aber ein zu leichtsinniger Mensch, der die Güte fortwährend mißbraucht und redliche Freunde ins Unglück zieht! Du verdienst eigentlich keine Nachsicht, sondern harte Strafe!

Otto. Bin ich denn nicht gestraft genug? Habe ich mich nicht von meinen groben Gläubigern verfolgt hierher flüchten müssen? Sehe ich nicht den redlichen Mann, der sich meiner angenommen, sogar deshalb und weil er edelmüthig geschwiegen hat, im Gefängniß? Steht nicht der simple Bursche hier jetzt als mein Retter da? —

Gottlieb. Na! da hören Sie es, daß ich der Retter bin! Aber eben deswegen müssen Sie auch nun nichts mehr von Strafe reden. Er hat das Seinige gekriegt, und wenn ich nun einmal der Retter bin, so will ich auch der Retter bleiben.

Luise. Ehrlicher Gottlieb!

Gottlieb. Aber hört einmal Alle! schaff mir nun den Vater aus dem Loch, oder ich schmeiße Feuer ins Nest und hole mir den Vater aus den Flammen. Es ist Nacht, Alles legt sich schlafen, und den Vater sein Bett steht leer! (Er weint.)

Luise. Weine nicht Gottlieb! warte nur noch wenige Stunden, dann wollen wir den Vater selbst befreien!

Otto. Ich habe nicht warten, sondern als sie Vollmer ins Gefängniß führten, zu meinem Vater hinstürzen, ihm Alles bekennen und so den guten Vollmer, der mir zu Liebe schwieg, rechtfertigen wollen! Aber Geißel, an den ich mich zuerst wendete, hielt mich davon zurück; er beschwor mich, meinem Vater, der sehr böser Laune sei, jetzt nicht zu nahen, sondern lieber auf der Stelle nach der Schule zurückzueilen. Er selbst wolle Vollmern schon durchzuhelfen suchen.

Frau von Glorau. Darauf rechne nicht! Geißel hat ihn recht geflissentlich verdächtig gemacht, denn wo bliebe auch sonst der neue Inspector, wenn Vollmer gerechtfertigt wäre!

Otto. Der neue Inspector? — Ist denn Vollmer abgesetzt?

Frau von Glorau. Dein Vater hat Geißel dazu ernannt.

Otto. Gehört denn Heimberg nicht Ihnen? Der selige Onkel kann es ja doch Niemandem anders vermacht haben, als nur Ihnen?

Frau von Glorau. Nein, er hat nicht darüber entschieden!

Luise. Und ist Dir's denn nicht lieb Otto, wenn Dein Vater dies schöne Gut erhält. Dann brauchst Du

Dich nicht mehr als ein Flüchtling hier einzuschleichen, dann wird es einst Dein Erbe.

Otto. Und was nimmt denn die Tante als Entschädigung dafür?

Luiſe. Was anders, als die haare Verlassenschaft.

Otto. Ach nein, liebe Tante! thun Sie das ja nicht! Nehmen Sie das Gut, und lassen Sie dem Vater das Geld. Ich weiß es, der Vater vertraut dem eigennützigem Geißel nur zu sehr, und wie würde dieser mit Heimberg schalten, wie die armen Menschen hier drücken, und Alles, was Sie so schön hier eingerichtet, zerstören, wenn er Inspector bliebe. Heimberg würde sich bald nicht mehr ähnlich sehen. Nein, Tante, das können Sie nicht zulassen! Sie dürfen sich von diesem Orte nicht lossagen! Lassen Sie dem Vater das Geld, und nehmen Sie das schöne Fleckchen Erde. Der Vater wird dann ruhiger sein, Geißel wird ihn weniger betrügen können; und auch mir ist das Geld lieber, ich will es nicht leichtsinnig verschwenden, aber vor mir liegt Gottes schöne Welt, ich will sie sehen, will wandern, reisen, so weit mich meine Sehnsucht fortzieht und will freie Wahl behalten mir eine Heimath zu suchen.

Luiſe. Genug! genug! wir sind einig! Ich mußte Deine Meinung erst hierüber wissen. Jetzt kann ich frei und getrost handeln, und morgen früh soll Alles, so Gott will, glücklich entschieden sein. Aber nun liebe Mutter, verzeihen Sie dem Otto auch, er hat bisweilen wirklich recht vernünftige Augenblicke und ein gutes Herz.

Gottlieb. Gnädige Frau! ich bitte auch! Hören Sie, ich bitte auch!

Otto. Liebe, theure Tante!

Frau von Glorau. Ich will glauben, daß Du Dich bessern wirst, will Deinem Vater den Aerger, Dir die Vorwürfe ersparen und jene hundert Thaler dies Mal für Dich zahlen.

Gottlieb. Schönen Dank! Daraus wird nichts! Ich bin einmal der Retter und will's auch bleiben; es ist auch viel besser so; denn wenn dem jungen Herrn das Schuldenmachen einmal wieder ankäme, dann wird er denken: die reiche Lante nicht, sondern der arme Gottlieb hat mir sein Geld gegeben, und wenn er dies denkt —

Otto. Dann wird er vor aller weitem Versüßung gesichert sein.

Luiſe. Aber, liebes Mutterchen, es ist schon spät! Ich muß mit Gottlieb noch wichtige Dinge abreden, denn das Bielliebchen ist gegessen und die Schicksalswage schwankt!

Frau von Glorau. Luiſe! was haſt Du übernommen! Bedenke, was Alles von der Ausführung dieſes Scherzes abhängt!

Luiſe. Laß mich nur machen! Ein fröhlicher Sinn und ein frommer Wille werden mir schon zum Siege verhelfen! Führe Du den Otto auf sein Schlafstübchen, erzähle ihm Alles, geh aber vor Mitternacht ja nicht schlafen, denn ich müßte Dich ja sonst wieder aufwecken. Du aber, Gottlieb, komm mit mir, Du sollst mir helfen!

Gottlieb. Nun, wenn ich erst an's Helfen komme —
(Sie gehen alle ab.)

Dritter Auftritt.

(Verwandlung. Wandelhaupt's Schlafzimmer. Wandelhaupt allein in Schlafrock und Nachtmüße; er raucht Tabak und ſißt an einem Tiſche, auf welchem ein großer Bierkrug, unter demſelben aber noch ein Korb mit Bierflaſchen ſteht.)

Wandelhaupt. (Einen Brief in der Hand.) Schöne Nachrichten! Die fehlen noch um einem in dieſem Wirrwarr den Kopf ganz confus zu machen. — Die Schwesſter, erpicht auf das Gut wie ein Tiger; die Luiſe eine wahre Here; denn ſeit ich das verdamnte Biellieb-

chen gegessen, ist mir so bange als ob ich einen Zaubertrock im Leibe hätte, — und endlich hier der Otto, mein einziges Kind, auf und davon gegangen, wahrscheinlich Schulden halber! Ich unglücklicher Mann! Für was soll ich nun zuerst sorgen, wo nun zuerst hinfassen: nach dem Gute, oder nach dem Kinde? —

Vierter Auftritt.

Wandelhaupt. Geissel.

Geissel. Jetzt ist Alles besorgt, mein Herr Bürgermeister! Alles!

Wandelhaupt. Hat Er auch seine fünf Sinne noch beisammen? — Er hat höllisch tief in den Punschnapf geguckt.

Geissel. Ich konnte Ew. Gestrengen ja unmöglich allein in dieser gefährlichen warmen Strömung lassen. Und was die fünf Sinne anbetrifft, so wollte ich lieber von sechsen sagen; denn die Pffiffigkeit, der sechste Sinn, ist eben durch den Punsch recht wach und warm geworden.

Wandelhaupt. Es thut auch Noth, denn das verdammte Bielliebchen — —

Geissel. Nein das treffliche Bielliebchen! Sie hätten keinen herrlichern Einfall haben können, als die Entscheidung auf dieses Kunststückchen zu setzen!

Wandelhaupt. Meint Er wirklich? — Ich dachte auch so; denn vergleichen wollte sich die Schwester nicht; mit Drohungen war nichts auszurichten; aufs Loosen mochte ich mich nicht einlassen, also — —

Geissel. Also zur Pffiffigkeit die Zuflucht genommen, da alle anderen Seelentugenden nicht zureichten, und was die Pffiffigkeit veranstaltet hat, sollen Sie jetzt gleich hören.

Wandelhaupt. Setze Er sich, und berichte Er!

Geissel. (Setzt sich.) Ew. Gestrengen haben also ein Bielliebchen mit Fräulein Louisen von Glorau gespeist?

Wandelhaupt. *I* freilich! Aber es sitzt mir noch hier oben!

Geißel. Wer von Ihnen nun also dem Andern morgen früh zuerst einen guten Morgen zurnst, hat das Bielliebchen und mithin das Gut gewonnen?

Wandelhaupt. Ja doch, ich weiß es ja!

Geißel. Nun entsteht aber die große Frage: Wann beginnt das Morgen? —

Wandelhaupt. Die große Frage läßt sich mit der kleinen Antwort abthun: das Morgen beginnt, wenn ich aufstehe.

Geißel. Mit nichten! Dann könnte Fräulein Luischen noch früher aufstehen und uns den Rang ablaufen. Wir müssen das Morgen also weghaschen, sobald es jung wird, und da nach altherkömmlicher Weise das liebe Morgen anfängt, sobald das liebe Heute in der Mitternacht zwölf Uhr geschlagen hat, so — — merken Sie die Pffiffigkeit?

Wandelhaupt. Es ist mir bald so.

Geißel. Also sehen Sie, nur deshalb habe ich Ew. Gestrengen und die Damen so lange bei dem Punschnapf aufgehalten, bis sich wenigstens über die letztern eine Art langweiliger Schläfrigkeit zu verbreiten schien. Sie sehnten sich nach den Betten, liegen nun schon auf den verehrten Ohren, der Punsch wirkt, und sie werden nicht zwölf Uhr schlagen hören. Wir aber wollen nicht zu Bette gehen. — —

Wandelhaupt. Mensch! wenn ich das aushalten werde, nach solcher Anstrengung!

Geißel. Es wird schon gehen. Wir legen uns dann erst fröhlich zur Ruhe, wenn wir gesiegt haben. Aber hören Dieselben nur weiter: Am Eingange des Corridors, der zu diesem Zimmer führt, habe ich unsern alten Rathskutscher mit seiner großen Peitsche postirt und ihm befohlen: bei Todesstrafe keinen Menschen zu uns zu lassen, sondern Alles unbarmherzig niederzu-

hauen; denn man könnte ja doch wohl auch uns etwa überraschen wollen und die Pffiffigkeit — —

Wandelhaupt. Natürlich! — Nur weiter! —

Geissel. Nur der Nachtwächter soll durchgelassen werden; er ist bereits gewonnen; und da sich alle Welt hieselbst nach der Uhr auf dem hiesigen Kirchturme richtet, welche man hier im Zimmer nicht schlagen hört, so soll der Nachtwächter Schlag zwölf Uhr allhier erscheinen, uns verkündigen: es sei nun morgen! und so uns gleichsam als zuverlässiger Zeuge dienen. Ich habe ihm dafür eine fürstliche Belohnung verheißen, denn die Pffiffigkeit sagt — —

Wandelhaupt. Schon gut! Sehr gut! Aber weiter!

Geissel. Mit des Nachtwächters Laterne schleichen wir uns dann zuvörderst zu dem Schlafzimmer der Gnädigen. Es wird aber verschlossen sein!

Wandelhaupt. Das wäre dumm! Was hilft nun mein Gutenmorgen-Geschrei draußen? Man muß sich ja dabei sehen, so ist's ausgemacht!

Geissel. Ganz recht, wird aber schon kommen! Ew. Gestrengen stehen also mit dem Kutscher vor der Thür, trommeln tüchtig daran und rufen: Guten Morgen Bielliebchen!

Wandelhaupt. Das soll nicht fehlen!

Geissel. Der Feind erwacht, springt aus dem Bette, merkt bloß auf diesen Angriffspunkt, zittert und hält sich hinter Schloß und Riegel sicher. Ich aber stehe indeß mit dem Nachtwächter unter den Fenstern, er hält die Leiter, ich steige leise hinauf, stoße plötzlich eine Fensterscheibe ein, fahre mit der Laterne in's Zimmer, rufe: guten Morgen Bielliebchen! und wir haben das Spiel gewonnen!

Wandelhaupt. Geissel, Er ist ein sehr gescheidter Mensch! Das Bielliebchen ist gewonnen, das schöne große Gute ist mein!

Geissel. Ich gratulire devotest und bringe Ew. Hochedlen zuerst meine Huldigung dar!

Wandelhaupt. - Ich danke! — Killian Wandelhaupt, Consul zu Storchheim, Erblehn- und Gerichtsherr auf Heimberg! — Das klingt gar nicht übel!

Geißel. Und Adam Geißel, olim Rathsdienner und Vice-Stadtschreiber zu Storchheim, dormalen herrschaftlicher Wandelhaupt'scher General-Inspector zu Heimberg Wohlgeboren.

Wandelhaupt. Herr General-Inspector Geißel, bitten Sie sich eine kleine Gnade aus!

Geißel. Mein gnädigster Herr! ich stehe mich als Inspector gar zu schlecht! Das traurige Beispiel liegt vor, der unglückliche Vollmer hat aus Hunger stehlen müssen, ich bitte um Zulage!

Wandelhaupt. Ich bewillige Ihnen, Ihrer sehr treuen Dienste wegen, fünf Thaler Zulage mit dem Beding: daß von morgen an der sechste Sinn wieder abgelegt werden muß!

Geißel. Werde unvergessen sein und so weit thunlich den sechsten Sinn quiesciren lassen.

Wandelhaupt. Diese Sache wäre sonach völlig im Reinen; aber eine andere liegt mir noch sehr schwer auf dem Herzen. Der Rector der Schule in Borberg schreibt hier an mich und fragt, ob mein Sohn bei mir angekommen sei? Er wird dort vermißt, und man glaubt, er sei Schulden halber entlaufen.

Geißel. Ottychen? Der wird schon wiederkommen! Dergleichen Kleinigkeiten dürfen Ew. Gestrengen jetzt nicht beunruhigen, wo alle Gedanken nur auf einen einzigen wichtigen Punkt gerichtet sein müssen.

Wandelhaupt. Kleinigkeiten? — Mensch! Er hat keine Kinder! Er weiß nicht, welche Angst ein Vater um seinen Sohn hat! Ich habe mich oft von Ihm zur Härte gegen meinen Otty verleiten lassen.

Geißel. Habe ich denn nicht nur immer in Ew. Gestrengen Auftrag die Strafbriefe schreiben müssen?

Wandelhaupt. Sie haben mein Kind aber von mir abwendig gemacht! Der selige Dinkel hier galt ihm

als Vater, zu ihm hatte er Vertrauen, vor mir nur Furcht; den Onkel besuchte der Junge immer, zu mir kam er niemals; und da der Onkel nun todt ist, läuft er in die Welt, oder vielleicht gar ins Wasser.

Geißel. Verehrter Herr Bürgermeister, beruhigen Sie sich! Mir fällt eben ein, daß ich heute einen durchreisenden Weinändler gesprochen, der wollte Otchen auf einer kleinen Fußreise begegnet sein; der junge Herr ist gewiß schon auf dem Rückwege nach Borberg begriffen. Wenn wir erst hier im Reinen sind, will ich selbst hinreisen, dem jungen Herrn den Kopf waschen und Alles wieder in Ordnung bringen.

Wandelhaupt. Wenn nur der Weinändler — —

Geißel. Ich setze meinen Kopf zum Pfande, der junge Herr ist wieder auf dem Rückwege begriffen.

Wandelhaupt. Nun ich will mich jetzt zu beruhigen suchen. Ich fühle mich zu sehr angegriffen, und da der Kutscher draußen Wache steht, — und der Nachtwächter kommen wird, — und da die Uhr noch nicht zwölf geschlagen hat, und der Punsch alle Mal sehr schläfrig macht, — — und da dies ein sehr mühevoller Tag war, und ich noch viele Kräfte brauchen werde, — und da wir die heutige Nacht durchwachen wollen, — und mir's besonders in den Augen drückt, — so will ich sie ein wenig zu schließen suchen. Passe Er indeß auf, Geißel, und wenn der Nachtwächter kommt, so stoße Er mich an, aber leise!

Geißel. Werde nicht ermangeln, wird aber bald geschehen müssen, indem die zwölfte Stunde nicht mehr fern ist. (Wandelhaupt schläft ein. Geißel setzt sich eine Mütze auf, zündet eine Pfeife an, schenkt sich Bier ein, scheucht dem Bürgermeister bisweilen die Fliegen und geht dann wieder schweigend im Zimmer umher. Endlich, nachdem er überzeugt ist, daß Wandelhaupt fest schläft, sagt er:) Ein großes Tagewerk liegt hinter uns. Bollmer ist gestürzt, und ich stehe an seiner Stelle! Der junge Herr ist zurückspedit; denn der hätte noch

gefehlt, um sich etwa mit dem Herrn Papa jetzt aus-
 zuföhnen. Das kann vielleicht späterhin geschehen, doch
 nur durch meine Hände. Alles ist im besten Gange,
 die Sache endigt mit einem Späße; so kannst du
 aus vollem Halse lachen, Geißel; denn du wirst doch
 endlich einmal zu etwas Ordentlichem gelangen. Unser
 lieber Bürgermeister hier mag schlafen, mit zugemach-
 ten, oder offenen Augen schlafen, — wir wollen das
 für sorgen, ihm die Schlafmütze recht tief über die
 Ohren zu ziehen. (Man hört das Nachtwächterhorn
 blasen.) Ha! das ist die Parole! Der Nachtwächter
 kommt, der Zeiger hat zwölf Uhr geschlagen. — Herr
 Bürgermeister! — Herr Bürgermeister!

Wandelhaupt (Auffahrend.) He da! was soll sein?
 — Guten Morgen! guten Morgen!

Geißel. Noch nicht! noch nicht! Ermuntern Sie sich. Der
 Nachtwächter kommt, wir müssen uns zum Angriff rüsten!
 (Während sich Wandelhaupt die schläfrigen Augen reibt,
 und Geißel die Pfeife weglegt und noch einmal aus
 dem Bierkrüge trinkt, öffnet sich die Thür: Luise tritt
 ein als Nachtwächter verkleidet, mit Laterne, Spieß
 und Nachtwächterhorn, nachdem sie noch einmal zur
 Thür hereingebblasen hat.)

Luise. (Zu Wandelhaupt mit lauter Stimme.) Schön guten
 Morgen Bielliebchen! (Sie wirft die Verkleidung ab.)

Wandelhaupt. Alle Wetter!

Geißel. Ich bin des Todes!

Luise. Also guten Morgen Bielliebchen! — Die Uhr
 hat zwölf geschlagen, der neue Tag hat begonnen, die
 Wette ist gewonnen!

Wandelhaupt. Geißel, Er ist mit seiner Pfiffigkeit ein
 Schafskopf.

Geißel. Der Kutscher draußen ist an Allem Schuld,
 und der Nachtwächter hat uns verrathen; ich bringe
 sie beide um's Leben.

Wandelhaupt. Laß Er's gut sein, Er kriegt sonst von
 den beiden Kerks noch Prügel obendrein!

Geißel. Ein solcher Spaß ist ein dummer Spaß, er gilt nichts, es ist Betrügerei!

Wandelhaupt. Halte Er's fluge Maul! Hat Er nicht auch betrügen und sogar in die Fenster einsteigen wollen?

Luiſe. Ein Scherz war erlaubt; ich habe Ihr Wort, lieber Onkel, und das werden Sie nicht brechen?

Wandelhaupt. Nein, Wort halte ich, aber dies ist mein letztes, es wird bald mit mir aus sein!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Frau von Glorau. Gottlieb.

Gottlieb. Hier bring' ich die Mama! Wir haben gewonnen! Zuchheisa!

Frau von Glorau. Sei mir nicht böse, Bruder! Verzeih dem frohen Mädchen, daß es Dich überlistet, da es Dich nicht erbitten konnte!

Wandelhaupt. Die Weiber sind Schlangen! Nehmt denn Alles hin, aber laßt anspannen, daß ich fortkomme, ehe es Tag wird. Geißel packe Er ein!

Geißel. Ich werde aber Ew. Gestrengen wohl leider nicht begleiten können, denn Hochdieselben haben mich einmal zum Inspector hier ernannt und werden durch Hochderso Vermittelung Ihr Wort doch auch hier in Ehren zu halten suchen.

Frau von Glorau. Reisen Sie unbesorgt, Herr Geißel! Ich kann Sie hier nicht ferner gebrauchen; denn Vollmer ist und bleibt Inspector bei mir.

Gottlieb. Adje! Musje Geißel!

Frau von Glorau. Du aber, mein liebster Bruder, verlaß mich nicht sogleich! Deine Abreise wäre mir ja ein schmerzliches Zeichen Deines Unwillens.

Luiſe. Nun ist ja aller Streit vorbei, und nun erst können wir Ihnen recht unbefangen die größten Beweise unsrer Liebe geben.

Wandelhaupt. Ich kann nicht bleiben! Das Gut ist

verloren, mögt Ihr's haben! Aber meinen Otto will ich nicht verlieren, er hat Schulden gemacht, ist von der Schule fortgelaufen, wer weiß wohin! Geißel wollte mich zwar beruhigen, aber ich bin nicht ruhig, ich will selbst nach Borberg reisen, denn es ist mein einziges Kind!

(Frau von Glorau giebt Gottlieb einen Wink, worauf dieser fortteilt.)

Frau von Glorau. Und wenn er nun wirklich aus Leichtsinne Schulden gemacht, und wenn nun ein redlicher Freund die Schulden fast mit Aufopferung des eignen guten Rufes bezahlt hätte, um Deinen Sohn aus Schande und Schmach zu retten?

Wandelhaupt. Sprich! was weißt Du davon?

Frau von Glorau. Und wenn selbst Schmähungen und Gefängniß den Mann nicht bewogen hätten, Deinen Sohn zu verrathen, und Dir Aerger und Gram aufzubürden?

Wandelhaupt. Dann würde ich dem braven Mann die Hand drücken, und mein Junge sollte ihm die Hand küssen! Aber Schwester, wo ist denn Otto? Du weißt es gewiß! Wo ist mein Sohn?

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Otto. Gottlieb.

Otto. (Stürzt dem Vater zu Füßen.) Hier bin ich, mein Vater!

Wandelhaupt. Böser Junge, was hast Du gemacht!

Otto. Verzeihen Sie mir, die Tante weiß, wie ich bereue!

Frau von Glorau. Ja, ich hoffe gewiß, er wird sich bessern.

Wandelhaupt. Hast Du Schulden gemacht?

Otto. Wohl habe ich es gethan!

Wandelhaupt. Und wer ist der Mann, der Dich aus der Noth gerettet haben soll?

Otto. Es ist Vollmer und hier sein Sohn!

Gottlieb. Sie sind eine rechte dumme Klatsche!

Otto. Mit den hundert Thalern aus der Cassé, die sich Gottlieb auf sein Legat auszahlen ließ, hat er die Gläubiger, die mich bis hierher verfolgten, abgewehrt. Und um Sie nicht zu kränken, und mir die Strafe zu ersparen, hat er still Alles erduldet; denn Geißel ließ ihm ja nicht Zeit, die Sache durch die liebe Tante auszugleichen.

Wandelhaupt. Du aber konntest das ruhig mit ansehen und konntest schweigen? Pfui!

Otto. Ich habe ja Geißeln Alles anvertraut, er aber rieth mir zu schweigen und lieber auf der Stelle zurückzukehren; denn Ihr Zorn sei furchtbar, und er müsse erst Zeit gewinnen, um die Sache zu vermitteln.

Kuise. O ja! Er hat so lange vermittelt, bis der Dusek ihn zum Inspector ernannte und Bollmer absetzte.

Geißel. Ich muß recht sehr bitten — —

Wandelhaupt. Er hält das Maul!

Otto. Ach! und die Briefe, die Geißel in Ihrem Namen an mich schrieb, waren immer so hart; kein Wunsch, keine Bitte wurde erfüllt, ich durfte ja nicht mehr nach Hause kommen, denn Sie hatten es mir ja ausdrücklich untersagt. — Ich war verstoßen! Wie hätte ich es wagen können, Ihnen Alles zu entdecken!

Wandelhaupt. Geißel, Er ist ein sechs sinniger Schurke! Jetzt durchschaue ich Ihn! Er wollte mich in seinen Händen behalten, ich sollte Niemand haben außer Ihm. Wir werden uns näher sprechen!

Geißel. Ich bin unschuldig, — jene Briefe — —

Wandelhaupt. Ich will sie alle selbst lesen, Er soll keine mehr schreiben. Jetzt gehe Er, und sage Er dem Esel, dem Rathskutscher, er soll den Schuft Geißel nach Hause fahren! Marsch! — (Geißel geht ab.) Ich aber bleibe noch bei Euch, Kinder, will meine baare Erbschaft ordnen, und nun Euer Gast sein. Denn weil nun kein Streit mehr unter uns ist, den der Halunke wohl zu unterhalten wußte; und weil ich nun

meinen Jungen wiederhabe, wollen wir noch ein paar fröhliche Tage verleben. — Und nun gute Nacht Viel-
liebchen! Wenn es Tag wird, will ich mich bei Voll-
mer bedanken! (Der Vorhang fällt.)

Ernst von Houwald.

Normannen in Unteritalien.

In der Hälfte des eilften Jahrhunderts.

1. An der Küste des nördlichen Frankreichs wohnt ein Volk, Normannen genannt, weil es aus nördlichen Gegenden dahin eingewandert ist. Diese Normannen sind ein kräftiges Volk, das an Jagd und Krieg seine Lust hat und, wo es Noth thut, Hunger und Durst, Frost und Hitze, jede Anstrengung leicht erträgt: verschlagen, jeder Verstellung kundig, nur nicht der Schmeichelei, nicht geizig, aber auch nicht freigebig, ehrbegierig und herrschsüchtig sind die Normannen nicht an den Boden der Heimath gefesselt; zeigt sich anderswo Aussicht zum Gewinn, so verlassen sie ihn leicht. In diesem Lande lebte ein Ritter von angesehenem Geschlecht, Tankred von Hauteville, der hatte von zwei edlen Frauen zwölf Söhne, aber nur ein kleines Besizthum. Die Knaben wurden wohl erzogen, besonders, wie es dort Sitte ist, in der Beredsamkeit geübt und als Jünglinge in allen kriegerischen Tugenden ausgebildet.

2. Da sie nun bedachten, wie dereinst durch Theilung des väterlichen Erbgutes einem jeden von ihnen ein geringer Antheil zufallen würde, so beschloffen sie, auf Abenteuer auszuziehen, um in fremden Ländern ein Besizthum zu gewinnen. Und es zogen zuerst die drei älteren Brüder aus, Wilhelm, Humfried und Drogo, und gelangten nach Apulien. Dasselbst hörten sie, daß zwei

Fürsten, Pandulf von Capua und Waimar von Salerno, Fehde mit einander hatten, und boten dem ersteren ihre Dienste an. Derselbe nahm sie auf und sie gewannen durch tapfere Thaten ausgezeichneten Ruhm, aber nur kärglichen Lohn. Deshalb traten sie über zu Waimar, der sie mit Ehren und Geschenken überhäufte, und sie besiegten alle seine Feinde.

3. Es waren aber Longobarden in der Gegend, die waren neidisch auf sie und flößten dem Waimar Argwohn ein wegen ihrer Tapferkeit und Schlaubeit, daß er besorgt ward, sie möchten ihm selbst die Herrschaft entreißen, und wünschte, sie loszuwerden. Da nun gerade Maniaces, ein Feldherr des Griechischen Kaisers, ein Heer sammelte, um gegen die Saracenen in Sicilien zu kämpfen, so beredete Waimar die lästigen Fremdlinge, in dessen Dienst zu treten. In der Hoffnung auf größeren Gewinn folgten sie seinem Rathe, und der Maniaces war sehr froh darüber. Mit ihrer Hülfe eroberte er gleich Messina und drang siegreich bis vor Syracus. Arcadius, der Fürst dieser Stadt, rückte ihnen entgegen; aber Wilhelm, der älteste von Tankreds Söhnen, erlegte ihn mit starkem Arm, und dafür ward ihm der Beiname Eisenarm, — und er schlug mit seinen Normannen ein großes Heer, ehe die Griechen noch auf dem Wahlplatze angekommen waren.

4. Dennoch nahmen diese, während jene den Feind verfolgten, alle Beute für sich und gaben den Normannen gar keinen Antheil, ja sie mißhandelten ihren Abgesandten Arduin, welcher den gebührenden Theil verlangte, mit Schlägen. Darüber erzürnt wollten diese erst mit den Waffen sich rächen; doch besannen sie sich und gebrauchten eine List. Sie stellten sich zufrieden und Arduin erschlich sich bei des Maniaces Schreiber einen Paß, daß sie ungehindert nach Calabrien kämen. Darauf machten sie sich insgeheim bei der Nacht davon, setzten nach Calabrien über und verwüsteten da alle Besitzungen der Griechen. Zu Waimar aber, dem sie nicht mehr trauten,

mochten sie nicht wieder gehen, sondern sie gedachten sich eigenes Land zu erobern. Da aber ihrer nur fünfhundert waren, der Griechen dagegen eine unzählige Menge, so besetzten sie sich in der Stadt Malfi (Amalfi).

5. Bald sammelten sich die Griechen von allen Seiten, um sie zu vertreiben, und es zogen bei sechzigtausend Bewaffnete gegen sie heran. Als nun zuerst ein Abgesandter kam und sie aufforderte, das Land zu räumen, trat ein Normanne zu dem schönen Pferd, worauf jener ritt, als wolle er es streicheln, und versetzte ihm mit der bloßen Faust einen Schlag auf den Nacken, daß es gleich todt zu Boden stürzte, der Grieche aber vor Schrecken in Ohnmacht fiel. Darauf, als er wieder zu sich gekommen war, trösteten sie ihn, gaben ihm ein noch schöneres Pferd und ließen ihn wieder heimkehren. Die Heerführer der Griechen aber, voll Furcht und Bewunderung, hielten die Sache vor dem Heere geheim. Den folgenden Morgen erfolgte eine hartnäckige Schlacht, bis endlich die Griechen wichen, nachdem sie viel Leute verloren hatten. Bald ermanneten sie sich wieder und erschienen mit einem noch viel größeren Heere.

6. Die Normannen trafen bei Montepiloso mit ihnen zusammen und kämpften tapfer, indeß Wilhelm am Fieber darnieder lag; als sie aber endlich, von der Uebermacht bewältigt, zu ermatten und zu wanken anfangen, da raffte sich Wilhelm, seiner Schwäche vergessend, vom Lager auf, stürzte sich, das Schwert in der Hand, mit Löwenmuth unter die Feinde, und indem er durch Mahnung und Beispiel den Muth der Seinigen wieder hob, gewann er die Schlacht. Von nun an verloren die Griechen das Vertrauen zu ihrer Macht und zu ihrem Glück, und wagten nicht mehr im offenen Felde mit den Normannen zu streiten. Bald waren sie auch hinter ihren Mauern nicht mehr sicher, da jene Belagerungszeug fertigen und Städte stürmen lernten.

7. So ward Wilhelm Eisenarm, als der erste Graf von Apulien, täglich mächtiger. Als der Ruf von

seinem Glücke und seinen Thaten in die Heimath gelangte, kamen seine übrigen Brüder, bis auf zwei, mit zahlreichem Gefolge zu ihm und halfen ihm sein Reich erweitern und befestigen. Nach seinem Tode folgte ihm sein Bruder Drogo in der Herrschaft. Die Longobarden aber, die in Apulien lebten, zettelten im Stillen eine Verschwörung an, alle Normannen im ganzen Lande an einem Tage zu ermorden. Drogo fiel durch Meuchelmord, als er eben in eine Kirche trat, und ebenso viele der Seinigen durch ganz Apulien. Da sammelte der dritte Bruder, Humfried, die Reste der Entronnenen, eroberte die Feste, worin seines Bruders Mörder waren, und nahm blutige Rache.

8. Jetzt riefen die Bewohner Apuliens den Papst Leo IX. zu Hülfe und übergaben ihr Land ganz seiner Verfügung. Von Ehrgeiz verführt, kam derselbe mit einer Schaar deutscher Truppen den Longobarden zu Hülfe. Die Normannen gingen ihnen entschlossen entgegen, kämpften tapfer für Reich und Leben und gewannen einen glänzenden Sieg. Der Papst flüchtete in die Stadt Civitella; die Bewohner aber, vom Feinde bedrängt, trieben ihn weg, und er fiel den Normannen in die Hände. Voll Ehrfurcht fielen diese dem Haupte der römischen Kirche zu Füßen und baten um seinen Segen. Und der Papst gab ihnen alles Land, das sie bereits besaßen, und das sie noch in Calabrien und Sicilien erobern würden, zu Lehen für sich und ihre Erben. Dieses geschah im Jahre 1052.

9. Robert Guiscard, der sechste von Tankreds Söhnen, durch Kühnheit und Schlaueit vor seinen Brüdern ausgezeichnet, war von Drogo nach Calabrien geschickt worden, die unruhigen Bewohner zu bezwingen. Dasselbst baute er sich ein Schloß und nannte es nach dem heiligen Marcus. Da aber die Bewohner der Umgegend alle ihre Habe in feste Burge geschafft hatten, so brach Mangel aus, und es berichtete ihm eines Abends sein Hausmeister, es fehle an Lebensmitteln für den folgenden Tag und an Geld, solche zu kaufen; auch sei die ganze Umgegend davon entblößt. Robert hatte etwa sechszig Eingeborene um

sich, die ihm sehr verpflichtet und des Landes kundig waren. Diese sagten, sie wüßten über dem Gebirge eine reiche, fruchtbare Gegend; aber der Weg dahin sei sehr steil, und nicht ohne große Gefahr könne man dahin auf Beute gehen.

10. „Ei,“ sprach Robert, „wollt Ihr etwa Hungers sterben? Dadurch hat noch Niemand Ruhm erlangt. Jetzt ist Alles zu wagen, um das Leben zu fristen! In der nächsten Nacht, da die Calabresen, von der heutigen Festfeier trunken und fahrlässig sind, ziehet aus; ich werde mit den Soldaten nachfolgen.“ Sie folgten dem Befehl; er aber mischte sich in geringer Kleidung unter sie, ohne daß sie ihn kannten, und ohne Wissen der Seinigen. So zogen sie aus, machten reichliche Beute und beeilten sich auf dem Heimweg. Aber sie wurden eingeholt, und es entspann sich ein Kampf. Da giebt sich Robert zu erkennen, dringt an ihrer Spitze in die Schaar der Verfolger ein und schlägt sie zurück. Als er darauf mit Siegesbeute beladen seiner Feste sich nähert, halten die Seinigen die Schaar für Feinde, rüsten sich eilig und suchen ihren Anführer; da sie ihn nicht finden, eilen sie bestürzt dem vermeintlichen Feinde entgegen.

11. Jetzt rief Robert mit seiner kräftigen Stimme wiederholentlich seinen Namen aus; da erkannten sie ihn mit Freude, doch tadelten sie seine allzugroße Kühnheit. Von nun an litten sie keinen Mangel mehr, und die Calabresen wurden häufig von ihm bedrängt. — In der benachbarten Stadt Bisniano stand an der Spitze ein Mann, Namens Peter von Turra, ausgezeichnet unter allen Bürgern durch Reichthum, Einsicht und Tugend. Häufig kamen die Nachbarn, und so auch Robert Guiscard, und legten ihm Streitfragen zur Entscheidung vor. Aber Robert sann vielmehr darauf, wie er von seinem Reichthum Vortheil ziehen, oder durch ihn die Burg der Stadt gewinnen möchte. Eines Tages, nachdem er Abrede mit den Seinigen genommen, kam er mit diesen auf ein Feld vor der Stadt, wo sie manchmal sich unterredeten, und auch Peter kam mit starker Begleitung dahin.

12. Robert schlug vor, um Streitigkeiten ihrer beiderseitigen Begleitung zu verhüten, dieselbe fern von einander zu stellen, so daß nur sie beide in der Mitte zusammenkämen. Peter war es zufrieden; sie kamen zusammen und beredeten sich über Manches. Plötzlich faßt Robert den Peter in der Mitte, hebt ihn empor und schleppt ihn eilig fort. Von beiden Seiten eilten die Begleiter herbei, aber aus Furcht vor den Normannen wagten die Biscnianer den Kampf nicht und ließen ihren Peter im Stiche. Derselbe mußte mit großen Summen sich loskaufen, die Burg aber konnte er, da die übrigen Bürger widerstrebten, nicht in Roberts Hände bringen. Durch solche schlaue Gewaltthaten setzte Robert ganz Caslabrien in Schrecken, denn Niemand glaubte sich sicher vor seiner Macht oder List. Die Zahl und der Muth seiner Anhänger wuchs, und weit und breit zahlten ihm die Nachbarstädte Tribut. Als nachher sein Bruder Humfried starb, ward er an seiner Stelle Graf von Apullen.

Wilhelm der Eroberer in England.

1. Der König Eduard III. von England war ein guter und frommer König. Als er alt und schwach ward, sah er sich um, wem er sein Reich hinterlasse, denn er hatte keine Kinder. Da gedachte er, wie der Herzog Wilhelm von der Normandie ihn lange Zeit gepflegt und geschützt hatte. Dieser war auch sein Vetter, und er liebte ihn mehr als sonst einen Menschen auf der Welt; dabei war Wilhelm verständig und von gutem Wandel und mächtig, also daß er das Reich wohl verwalten konnte. So bestellte der König ihn denn zum Erben seines Reiches, kündigte es seinen Baronen an und sendete dem Herzog zur Urkunde dessen einen Brief mit seinem großen Siegel. Es war aber dazumal in England ein sehr angesehenener Mann, mit Namen Harald; der war ein Sohn des mächtigen Godwin

und ein Bruder von König Eduards Gemahlin, und war Seneschal des Reichs.

2. Als Godwin gestorben war, reiste dieser Harald zu dem Herzog Wilhelm, um sich seinen Bruder und seinen Vetter zurückzuerbitten, welche sein Vater demselben als Geißeln dafür gegeben hatte, daß er Frieden mit dem König halten wollte. Unterwegs aber ward er von dem Grafen von Ponthieu gefangen und an den Herzog Wilhelm überliefert. Dieser erwies dem Harald große Ehre und stellte Ritterspiele und Turniere an, und endlich brachte er ihn dahin, daß er ihm versprach, nach des Königs Tode die Herrschaft nicht streitig zu machen, und dafür versprach ihm der Herzog seine Tochter zur Ehe. Als sie darüber eins waren, berief der Herzog die Prälaten und Barone seines Landes, und in ihrer Gegenwart beschwor Harald den Vertrag auf das Evangelium. Hernach kehrte er ungehindert heim und pries des Herzogs Lob beim König.

3. Kurz nachher geschah es, daß König Eduard in eine schwere Krankheit verfiel. Da versammelte Harald die Prälaten und Barone und die übrigen Großen, daß der König vor ihnen über das Reich verfüge. Darauf bestellte er einen Fürsprecher, der ging mit den Großen hin vor den König, als er sehr schwach war, und sprach: „Sir, das ganze Land ist sehr betrübt über Eure Krankheit und mit Recht, denn Ihr habt uns gerecht und in Frieden beherrscht. Da wir nun alle sterblich sind, und Ihr seid sehr alt und liegt schwer darnieder und habt keinen Leibeserben, der nach Euch die Herrschaft führte; so sorgt für Euer Volk und den Frieden des Landes und bestellt für den Fall Eures Todes einen Herrn, der es zu schützen vermöge und ihm genehm ist.“

4. Seht, da sind die vornehmsten Männer des Landes, und die Euch am meisten lieben, so wie Ihr sie liebt, diese haben zur Beruhigung Eures Herzens und zum Nutzen Eures Volkes überlegt und sind der Meinung, daß Ihr ihnen keinen besseren Herrn bestellen könnt, der

sie mehr liebe und ihnen angenehmer wäre, als hier Euer Schwager Harald. Deshalb bitten wir Euch, daß Ihr ihm die Herrschaft übergebt, damit er nach Eurem Hinscheiden unser König sei mit Eurem Willen.“ Als der Redner geendigt hatte, schriean alle Anwesenden, so wie es Harald angeordnet, mit lauter Stimme: „Er hat Recht, Harald sei unser König!“

5. Darauf ließ sich der König im Bette aufrichten und sprach sitzend, so laut er konnte: „Meine Herren, ich danke Euch für Eure Gesinnung; doch wisset, ich habe schon Fürsorge getroffen und habe den Herzog Wilhelm von der Normandie zum Erben des Reichs bestellt und habe ihm solches beschworen nebst Mehreren von Euch, das genüge Euch. Wollte ich nun die Herrschaft einem Andern übergeben, so könnte er den Frieden nicht halten.“ — „Bei Gott“, rief da Harald, „gebt mir das Reich, und ich werde es schützen und wohl vertheidigen wider Jedermann.“ — „Wohl denn“, sprach der König, „es sei! Doch ich kenne den Herzog und seine Normannen, sie werden Dir Tod und Verderben bringen.“ Darauf, da sie ihn so drängten, wendete er sich um im Bett und sprach: „Mögen die Engländer zum König nehmen, wen sie wollen, ich bin es zufrieden!“ Nicht lange nachher starb er, und Harald nahm Besitz vom Reich und ließ sich huldigen.

6. Herzog Wilhelm war gerade im Park bei Rouen auf der Jagd, als ein Knappe geradeswegs von England kam, ihn bei Seite nahm und ihm erzählte, wie König Eduard gestorben sei, und Harald in seiner Stelle gekrönt und gesalbt. Wie er solches hörte, ward er ganz nachdenklich und ging gleich nach Hause in seinen Pallast; da ging er im Saal auf und ab und knirschte mit den Zähnen, bald setzte er sich, bald stand er wieder auf und hatte weder Ruhe noch Rast; keiner seiner Leute wagte, ihn anzureden. Da kam sein Seneschal, der ihm sehr vertraut war, und sprach: „Str, was haltet Ihr die Nachricht geheim? Die ganze Stadt weiß es, daß König

Eduard todt ist, und Harald ist meineidig geworden an Euch und hat sich krönen lassen.“ — „So ist es,“ sprach der Herzog, „und Harald thut sehr unrecht.“

7. „Sir,“ sprach ein tapferer Ritter Wilhelm, Osber's Sohn, „das könnt Ihr leicht wieder gut machen und den Harald stürzen, wenn Ihr wollt. Mit Euch ist das gute Recht, mit Euch sind tapfere Ritter: also nur Muth und frisch ans Werk!“ Darauf befragte der Herzog seine Räthe, und auf ihren Rath schickte er Gesandte an Harald und ließ ihn an seinen Schwur erinnern; aber dieser antwortete trozig, er habe dem Herzog Wilhelm nichts versprochen. Nun versammelte Wilhelm seine vertrauten Freunde und fragte sie um Rath, und sie sagten einstimmig: „Was uns betrifft, so sind wir bereit mit Gut und Blut Euch zu dienen; aber Ihr bedürft der Hülfe aller Eurer Ritter, darum lasset sie alle sich versammeln.“ Und der Herzog versammelte alle seine Lehnsleute und sprach sie um ihren Beistand an. Sie traten bei Seite und hielten Rath, und Osber's Sohn führte das Wort für den Herzog.

8. Aber Andere waren schwierig und sprachen: „Er ist unser Herr, und dafür entrichten wir ihm seine Gebühren; aber über's Meer brauchen wir ihm nicht zu folgen: wir sind genug belastet mit seinen Kriegen, und wenn der Zug übel ausschlägt, so zahlen wir die Zechen.“ Diesen stimmten die Uebrigen bei, und so weigerten sie sich mitzuziehen. Darauf berief der Herzog die Barone einzeln zu sich und redete ihnen zu und versprach ihnen Land in England. So waren die meisten willig und versprachen, die einen mehr, die andern weniger; sein Bruder, der Bischof Odo, versprach vierzig gerüstete Schiffe zu stellen, der Bischof von Mons dreißig, und so die andern nach Belieben. Sodann ließ er Edldeute werben und wendete sich an den König von Frankreich, Philipp I., und versprach, England von ihm zum Lehen zu nehmen, wenn er ihm beistände.

9. Aber dem König sagten seine Leute, er solle es

nicht thun, denn der Herzog sei ohnedies schon so mächtig, und wenn er noch England eroberte, würde er gar nicht mehr gehorchen. Da schlug ihm der König die Bitte ab und sagte, so ein Unternehmen wäre eine große Thorheit. Jetzt hat er seinen Schwager, den Herzog von Flandern, um Hülfe, und dieser fragte, wie viel Land er ihm in England verspreche. Wilhelm versprach, es ihm schriftlich mitzutheilen, und reiste ab. Darauf nahm er ein Blatt Pergament, legte es zusammen, wie einen Brief, schrieb aber nichts hinein, außen aber schrieb er darauf: so viel, als da drinnen steht, soll mein Schwager von England erhalten. Hernach schickte er Gesandte an den Papst und versprach, das Land vom heiligen Vater zum Lehen zu nehmen, wenn Gott es in seine Hände gebe. Und der Papst schickte eine geweihte Fahne und einen Ring mit einem kostbaren Stein, und darunter war ein Haar des heiligen Petrus. Darüber war der Herzog sehr froh und rüstete gleich seine Flotte.

10. Jetzt kamen seine Leute von allen Seiten und boten ihm an, die Mütter ihre Söhne, und Jeder, womit er dienen konnte. Vom Auslande strömten sie herbei und begehrten, der eine Sold, der andere Land, die einen Städte, die anderen Schlösser; und der Herzog Wilhelm versprach ihnen, was sie begehrten. Als die ganze Flotte ausgerüstet war, kam sie zusammen am Ufer der Somme, und es waren achthundert und sechs und neunzig große Schiffe, ohne die vielen kleinen. Damit fuhr er eines Morgens mit günstigen Winde ab und landete bei Hastings. Als die Schiffe alle am Ufer waren, stiegen zuerst die Bogenschützen ans Land, dann die Geharnischten kampffertig und stellten sich am Ufer auf; hernach landete das Gepäck und die Werkleute mit drei hölzernen Bollwerken, die der Herzog hatte zimmern lassen.

11. Zuletzt kam der Herzog selbst; und wie er ans Land sprang, glitt sein Fuß aus, und er fiel mit beiden Händen auf die Erde. Das wollten Einige als übles Zeichen nehmen, aber er rief mit lauter Stimme: „So

fasse ich das Land mit beiden Händen, das ich mit Gottes Weisand erobere!“ Darauf ließ er alle Schiffe durchbohren, damit keiner in die Heimath entfliehen könne, ließ ein Lager schlagen und mit Gräben und drei Bollwerken befestigen. Harald befand sich in Northumberland und hatte eben seinen Bruder Tosti besiegt, als ihm die Kunde kam, die Normannen seien gelandet und verheerten das Land. Da ließ er gleich durch ganz England ausrufen und befehlen, daß ungesäumt alle streitbare Mannschaft gegen London käme, und er selbst begab sich eilig dahin.

12. Wie er da sein Heer versammelte, kam ein Abgesandter vom Herzog Wilhelm und sprach: „Mein Herr läßt Euch entbieten, daß Ihr Eures Schwures gedenkt, und gebt ihm das Reich zurück, das ihm gehört von Rechtswegen. Thut Ihr dies nicht, so wird er mit Gottes Weisand es erobern.“ Harald erwiderte: „Der Schwur, den mir der Herzog abgenommen, war erzwungen, und solcher bindet nicht. Er kehre heim, und ich will ihm Ersatz geben und seine Schiffe ausbessern. Wo nicht, so erwarte er mich nächsten Samstag zum Kampf.“ Dieses nahm Wilhelm an. Inzwischen kamen die Engländer zusammen, Fürsten und Grafen, Edle und Vasallen, aus Städten und Dörfern, Burgen und Schlössern; und als sie beisammen waren, zogen sie aus London. Da sprach zu Harald sein Bruder: „Bleibe Du lieber in der Stadt und lasse mich mit dem Heere ausziehen, denn mich bindet kein Schwur.“ Aber Harald that es nicht, und sie zogen aus bis eine Meile von dem Feind. Dort ließ er ein Lager schlagen und dasselbe befestigen und nur drei Eingänge machen.

13. Darauf ritt er mit seinem Bruder allein aus, die Stellung der Feinde zu erspähen. Als sie nun die Zelte übersahen und die Menge der Menschen und den Glanz der Waffen, und hörten das Getöse und den Lärm, da sprach Harald: „Es wäre wohl besser, nach London zurückzukehren, bis wir mehr Leute haben; oder ich will hin, um Dir solche zuzuführen.“ — „Ha, feiger Verrä-

ther,“ erwiderte ihm sein Bruder, „jezt ist es zu spät. Du hast kein Herz, der bloße Anblick des Feindes hat Dich besiegt!“ Hernach schickte Harald zwei Rundschafter ins feindliche Lager, die wurden ergriffen und vor den Herzog geführt. Dieser ließ sie im ganzen Lager herumführen und entließ sie ungekränkt.

14. Als sie zurückkamen und Alles erzählten, erschrafen die Engländer sehr. Nochmals schickte Wilhelm einen Abgesandten an Harald, der sprach zu ihm vor der Versammlung seiner Großen: „Dreierlei läßt Euch mein Herzog zur Wahl anbieten, entweder den Eid zu halten, oder der Entscheidung des Papstes Euch zu unterwerfen, oder Mann gegen Mann mit ihm zu kämpfen.“ Aber Harald hat keines von diesen angenommen. Nun bot er ihm ganz Northumberland an, wenn er die Herrschaft ihm abträte. Aber auch dieses lehnte Harald ab, denn er meinte, dann werde es nicht lange währen, so würden sie ihn ganz vertreiben. Nun sah der Herzog Wilhelm wohl, daß die Waffen entscheiden mußten, und kündigte das Treffen an für den folgenden Tag. Die Engländer aßen, tranken und sangen die ganze Nacht hindurch.

15. Die Normannen aber bedachten ihr Seelenheil, beteten und beichteten und rüsteten Pferd und Geschirr. Am frühen Morgen hörten sie alle andächtig die Messe, hernach bestieg der Bischof Odo, des Herzogs Stiefbruder, die Bühne und hielt eine schöne Rede. Darauf, als Alles in Waffen versammelt war, sprach auch der Herzog von einer Anhöhe: „Freunde, wir sind herübergekommen für eine gute Sache, für das Recht zu streiten. Diese Engländer sind Verräther, wie sie schon oft bewiesen haben, und dafür werdet Ihr sie heute strafen mit Gottes Weistand. Haltet Euch wacker und gedenket, daß wenn Ihr sieget, dieser Tag Euch Ehre und Güter bringt. Siegt der Feind, so seid Ihr verloren, denn Ihr habt keine Zuflucht. Eure Schiffe sind durchbohrt. Darum Muth und Vertrauen, und Gott beschert Euch den Sieg!“

16. Nachdem der Herzog Wilhelm also gesprochen, ordnete er seine Leute in drei Heerhaufen, um von drei Seiten anzugreifen. Jeder derselben bestand aus Geharnischten, Bogenschützen und leichtem Fußvolk. An der Spitze des ersten stand Wilhelm, Osber's Sohn; der Herzog selbst führte den dritten auf eine Anhöhe, um Alles zu übersehen und Hülfe zu bringen, wo es Noth that. Desgleichen ordnete Harald die Seinigen zur Schlacht. Sie hatten Streitärte und Hellebarden, die Normannen lange Lanzen und scharfe Schwerter. Gegen die Pfeile der Bogenschützen deckten sie sich mit großen Schilden und hatten sich rings mit Flechtwerk umgeben. Harald befahl, daß alle ihren Platz behaupten und nur vertheidigen sollten, und keiner aus irgend einem Grunde die Glieder verlasse. Da ließ er das Banner entfalten, und siehe, da rückten schon die Normannen an.

17. Wie sie Harald erblickte, ward er blaß, fing an zu zittern und wünschte, er wäre zu London. Jetzt kamen sie heran gegen die Verschanzungen, schossen und singen an zu stürmen, aber die Engländer wehrten ab. So konnten die Normannen nicht eindringen und litten viel Schaden; ihre Pfeile aber thaten dem Feinde nichts, weil er durch die Hürden geschützt war. Da zogen sich die zwei ersten Haufen wieder ein wenig zurück, und der Herzog befahl, als er mit seinem Haufen dazu kam, daß die Bogenschützen in die Höhe schießen sollten, und während der Feind emporfähe, sollten die andern nochmals stürmen. Das geschah, und die drei Heerhaufen versuchten an den drei Eingängen einzudringen. Nun entstand ein gewaltiges Geschrei und ein arger Kampf. Dem Harald flog, während er emporfah, ein Pfeil ins Auge, aber seine Leute hielten sich wacker; stärker und hitziger wurde das Gefecht, und die Normannen wurden an der Stelle zurückgetrieben bis an einen Graben.

18. Da ermannten sie sich wieder, trieben die Engländer in ihre Verschanzungen und drangen mit ihnen hinein. Blutiger erhob sich der Kampf, und die Normannen

wurden wieder herausgetrieben. Da nun Herzog Wilhelm sah, daß die Feinde so fest ihren Platz behaupteten und nicht aus der Verschanzung heraus wollten, so befahl er seinen Leuten, daß sie zum Schein fliehen sollten, und wenn die Engländer ihnen nachsetzten, dann umkehren und mit Vortheil gegen sie kämpfen sollten. So geschah es: die Normannen flohen und die Engländer verfolgten sie, bis der Herzog ein Zeichen mit der Trompete gab. Da wandten sich die Normannen um und hieben mit den Schwertern drein, und die Engländer konnten sich mit den Streitärten in beiden Händen nicht gut wehren, gegen die Pfeile waren sie nicht gedeckt und die Ritter kamen ihnen auf den Nacken.

19. Also flohen sie da und dorthin, die einen fliehen, die andern riefen Pardon, und endlich drangen die Normannen in die Verschanzung und rissen die Hürden nieder. Von allen Seiten sammelten sie sich um des Herzogs Banner und drangen alsdann vor; aber die Engländer widerstanden tapfer, und es erhob sich von Neuem ein fürchterlicher Kampf: dem Herzog ward das Pferd unterm Leibe getödtet und Haralds Bruder ward erschlagen. Die Normannen waren zu Pferde, die Engländer alle zu Fuß, und so drangen jene mit Gewalt vor bis zu Haralds Banner, rissen es nieder und pflanzten die geweihte Fahne an die Stelle. Jetzt fingen die Engländer an zum Theil zu fliehen, die andern kämpften tapfer fort, bis sie erlagen. Harald fand sich hernach unter den Todten weit von seinem Banner. Die Schlacht dauerte von Mittag bis in die dunkle Nacht.

20. Der Herzog übernachtete auf dem Wahlplatz, und den andern Tag ließ er die Todten zählen und beerdigen, und überall verkündigen, daß die Angehörigen der Gefallenen kämen und die Ihrigen abholten. Und es fand sich, daß von den Engländern über 67,000 gefallen waren, von den Normannen nur 6000. Der Tag dieser Schlacht war der 14. October 1066. Als die Kunde von diesem Siege und dem Tode Haralds sich verbreitete,

kamen die Prälaten und Barone zusammen und wählten den Herzog Wilhelm zu ihrem König. Darauf ward er feierlich zu London gekrönt.

Die Kreuzzüge.

1096.

1. Schon lange vor dem elften Jahrhunderte war es gewöhnlich, daß fromme Christen Pilgerreisen nach Jerusalem in das heilige Land unternahmen, wo Jesus Christus, der Stifter ihrer Religion, einst lebte, lehrte und wirkte. Sie wollten die Stadt sehen, wo er geboren ward, die Orte, die seine Füße betraten, und wo er so viele Wunder verrichtet hatte, die Stätte endlich, wo er sich nach bitterm Leiden für uns dahin gab in den Tod, und das heilige Grab, von dem sein Leichnam aufgenommen wurde. Der Anblick dieser Orte erweckte in ihnen viele heilige Erinnerungen, er stimmte ihre Seele zu höherem Glauben, höherer Andacht und Liebe. — Sie fühlten sich zu Jerusalem dem Himmel viel näher, als in ihrem Vaterlande. Aber das Glück, eine so beseligende Reise zu machen, mußte oft theuer erkauft werden. Denn die Saracenen, die damals im Besiz des heiligen Landes waren, und die auf die schamloseste Weise die heiligen Orte entweihten, erlaubten sich alle erdenklichen Mißhandlungen gegen die armen Pilgrime; viele wurden ausgeplündert, entkleidet, verhöhnt, auf den Tod geschlagen, oft des Lebens beraubt und alle mit den schimpflichsten Namen belegt. So viele Klagen über die Grausamkeit der Muhamedaner hatten schon den Papst Gregor VII. auf den Gedanken gebracht, die Christen zur Wiedereroberung des heiligen Landes aufzufordern; der Plan war nicht zur Ausführung gekommen.

2. Nun aber erschien nach seinem Tode bei seinem Nachfolger, Urban II., ein frommer französischer Schwärmer, Peter der Einsiedler genannt. Er war aus Amiens in der Picardie gebürtig und kam aus Jerusalem, wo er seine Andacht verrichtet und selbst die Gräuel angesehen und erfahren hatte, die von den Saracenen an den pilgernden Christen verübt wurden. Der Mann besaß eine feurige Phantasie und viel natürliche Beredtsamkeit. Er machte von den Leiden der Christen in Jerusalem eine so lebendige und rührende Schilderung und malte alle Geschichten mit so lebhaften Farben aus, daß Urban ganz erwärmt wurde und bald in heiligem Eifer gegen die Feinde seiner Kirche entbrannte. Peter überreichte ihm auch ein Schreiben von dem Patriarchen zu Jerusalem und berief sich auf einen mündlichen Befehl von Christus selbst, der ihm im Traum erschienen wäre und ihm aufgetragen hätte, den heiligen Vater und alle christlichen Fürsten zur Befreiung des gelobten Landes von dem Joche der Saracenen aufzufordern. Urban der II. war gleich bereitwillig dazu. Er sah, daß nun der Augenblick zur Ausführung des großen Plans seines Vorfahren gekommen sei; in Peter aber fand er ganz einen Mann, wie er ihn zur Vorbereitung der Gemüther brauchte. Er versprach ihm alle Unterstützung und sandte ihn vor sich her, wie einen Apostel. „Gehe hin, mein Sohn“, sprach er, „wandle von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land; erzähle allenthalben, was Du gesehen und gehört hast, erwärme die kalten Herzen mit Deiner glühenden Beredtsamkeit, und der Himmel wird Deine Bemühungen segnen. Alles Andere überlasse meiner Sorgfalt.“

3. Da trat nun Peter sein Apostelamt an, setzte sich barfuß mit entblößtem Haupte auf einen Esel, umgürte seinen Leib mit einem Strick, nahm ein Crucifix in die Hand und ritt von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, wie es ihm der heilige Vater befohlen hatte, erzählte von den Leiden der Christen in dem heiligen Lande, predigte mit flammenden Augen und

hinreißender Beredsamkeit Krieg und Rache gegen die Mauren und zeigte einen schriftlichen Befehl dazu vor, der, seiner Versicherung nach, vor seinen Augen vom Himmel herabgefallen war. Alles horchte aufmerksam seiner Rede; alle Herzen wurden erwärmt und entbrannten in heiligem Grimme gegen die Muselmänner. Auch Papst Urban blieb nicht unthätig; er hielt eine Kirchenversammlung zu Piacenza, bei der sich über 30000 Menschen einfanden. Alle wurden gerührt bis zu Thränen von der Schilderung der Drangsale christlicher Pilgrime in dem Lande der Ungläubigen; Tausende versprachen, die Waffen gegen sie zu ergreifen; aber es blieb bei dem bloßen Versprechen. Auch zu Clermont in Frankreich wurde im Jahre 1095 ein Concilium gehalten; hier aber ging es anders. Die feurigen Franzosen, anstatt zu weinen, ballten die Faust, und als sie zum Zug nach Jerusalem aufgefordert wurden, schrien alle einmüthig: „Gott will es, Gott will es!“ Der Papst benutzte diese Stimmung, stellte ihnen eine Reise nach Jerusalem als eine Reise zum Himmel vor, versprach ihnen Vergebung der Sünden, Gnade bei Gott und reiche Beute auf Erden. Seine Rede fand Eingang.

4. Sie betrachteten sich fortan als christliche Helden, als Streiter Gottes, und die Aussicht auf unermessliche Schätze, die sie zugleich zu erobern hofften, hatte nicht wenig Einfluß auf ihre Begeisterung. Eine Menge müßiger und kampfaustiger Edelleute war sogleich entschlossen den Zug anzutreten. Schon hatte der Papst einen Führer für sie ernannt. Er ließ ihn niederknien und heftete ihm eigenhändig ein rothtuchenes Kreuz auf die rechte Schulter. Alle, die gesonnen waren, ihm zu folgen, zeichneten sich auf gleiche Weise; deswegen erhielten sie den Namen Kreuzfahrer. Bald stellte sich ein trefflicher Feldherr, Gottfried von Bouillon, Herzog von Nieder-Lothringen, an ihre Spitze. Wer kein Geld hatte zu der weiten Reise, der verkaufte sein Schloß, seine Güter, sein Vermögen an die Klöster und Abteien, die sie meistens

für einen Spottpreis an sich brachten und sich so auf Kosten der Kreuzfahrer unglaublich bereicherten. Wer nichts zu verkaufen hatte und den Zug dennoch mitmachen wollte, der trat in die Dienste eines reichen Ritters und folgte ihm als Waffenträger. Die Vorbereitungen wurden schon im Jahre 1095 getroffen. In dem folgenden Jahre 1096 sollte im August das Heer aufbrechen. Peter der Einsiedler konnte die Zeit nicht erwarten und ging mit einem Heereschwarme von 30 bis 40000 Mann voraus. Auf dem Wege wuchs sein Gefolge bis zu 80000 Mann. Da ihm das Commando über eine so große Menschenmenge, die sich alle Ausschweifungen erlaubte, zu beschwerlich war, so übergab er die Anführung der einen Hälfte seinem Freunde Walter von Habenichts, der diesen Beinamen seiner Armuth wegen erhalten hatte.

5. Meistens waren es Franzosen, Lombarden, Lothringer. Sie nahmen ihren Weg über Deutschland und Ungarn nach Konstantinopel, das damals noch einen christlichen Kaiser hatte. Hier sollte der allgemeine Sammelplatz sein. Unterwegs aber betrogen sie sich wie die Straßenräuber, und wo man ihnen nicht gutwillig Lebensmittel verabfolgte, da raubten sie dieselben mit Gewalt unter Schlägen und Morden. In Deutschland, wo man sie anfangs als Wahnsinnige belachte oder bedauerte, gab man ihnen gutwillig, was sie bedurften; in Ungarn aber, wo man nicht so zuvorkommend war, schlug man sie zu Tausenden todt. Kaum brachte Peter den vierten Theil seiner Mannschaft nach Konstantinopel. Bald ließen sich auch die Deutschen von der Schwärmerei der Franzosen und Italiener anstecken. Finsterner Aberglaube, der allerlei Erscheinungen am Himmel zu sehen glaubte, erhitze eine Menge schwacher Köpfe. Es zeigte sich ein furchtbarer Komet mit einem Schweife, der wie ein flammendes Schwert gestaltet war; Sterne hüpfen von einem Orte zum andern; in Osten und Westen zogen blutige Wolken auf; Feuerstrahlen blitzen gegen Norden, und ein großes Schwert flog, Jedermann sichtbar, durch die Luft. Allgemein ver-

breitete sich auch die Sage: Karl der Große sei wieder von den Todten auferstanden und werde in eigener Person die christlichen Heere gegen die Muselmänner anführen. Alle diese Wunder fanden Glauben, und es sammelte sich bald eine Menge Gefindel.

6. Unter einem gewissen Folkmar vereinigten sich 12000 Sachsen allein; ein Priester, Namens Gottschalk, brachte ein anderes Heer in Franken, und ein Graf Emico eins am Rhein zusammen. — Alle zogen gegen Konstantinopel. Vorher aber zeigten sie ihren heiligen Eifer an den Juden, die Christum gekreuzigt hatten, und erschlugen eine unzählige Menge, besonders zu Mainz, Cöln, Speier und Worms. Dagegen wurde aber auch wieder Gottschalk und seine ganze Rottte von den Ungarn erschlagen. Zu Konstantinopel war indessen ein Haufe italienischer Landstreicher angekommen. Zu jener Zeit herrschte dort der griechische Kaiser Alexius Comnenus. Es war ihm sehr daran gelegen, die ungebetenen Gäste so schnell als möglich loszuwerden; er gab ihnen daher Schiffe, die sie über die Meerenge nach Asien übersetzten. Nun waren sie in dem heiligen Natolien, aber noch lange nicht in dem heiligen Lande. Sie kündigten ihre Ankunft durch Rauben, Morden, Plündern an und wütheten nicht nur schrecklich gegen die Muhamedaner, sondern auch bald gegen sich selbst, denn es waren schlimme Mißbelligkeiten unter ihnen entstanden. Diesen Umstand benützte der mächtige Sultan von Nicäa, Soliman, fiel plötzlich mit einem gutgeübten Heere über sie her und hieb sie fast alle nieder. Kaum blieben dem unerfahrenen Peter, der sich mit Schrecken auf ein Mal von dem Himmel und allen Heiligen verlassen sah, 3000 Mann, mit welchen er sich auf seine Schiffe flüchtete und eiligst nach Konstantinopel zurücksegelte.

7. Das Jahr darauf war auch Gottfried von Bouillon mit seinem Heere zu Konstantinopel angelangt. Es bestand aus 70000 Fußgängern und 10000 geharnischten Reitern. In guter Ordnung war es durch Deutsch-

land und Ungarn gezogen; und da es keine Gewaltthatigkeiten verübt hatte, gelangte es ungehindert zu seinem Bestimmungsort. Dies aber war noch nicht genug. Aus andern Gegenden erschienen noch fünf andere Heere auf dem gemeinschaftlichen Sammelplatze zu Konstantinopel. Das erste führte Graf Raimund von Toulouse, das zweite Robert von Flandern, das dritte Robert von der Normandie, das vierte Hugo, ein Bruder des französischen Königs Philipp I., das fünfte Boemund, Herzog von Apulien. Dem Kaiser Alexius wurde bange vor dieser ungeheuren Menschenmenge. Er nahm zwar die Anführer freundlich auf, um sich dieselben als Freunde zu erhalten, suchte sie aber, so schnell als möglich, auf seinen Schiffen über das Meer zu befördern. Wohlbehalten stiegen sie in Klein-Asien an das Land und zogen gegen Nicäa, die heutige Stadt Genik. In den dortigen Ebenen wurde Musterung über das ganze Heer gehalten, und siehe da, es bestand aus 100000 gepanzerten Reitern und 200000 streitbaren Fußgängern, Weiber und Kinder ungerechnet. Einer solchen Macht konnte Soliman nicht widerstehen; sein Sohn wurde zweimal geschlagen. Die leicht bewaffnete türkische Reiterei erschraf vor den eisernen Reitern und ihren gepanzerten Schlachtpferden, an welchen Pfeile und Säbel abprallten. Doch bald gewöhnten sie sich an ihren Anblick, ließen sich auf kein Treffen mehr ein und umschwärmten sie nur von der Seite und im Rücken. Nun ging der Zug nach Jerusalem, das von Nicäa ungefähr so weit entfernt liegt, als Riga von Nürnberg.

8. Denkt Euch nun ein Heer von weit über 300000 Mann mit so viel tausend Pferden in einem feindlichen Lande und unter einem ungewohnten Himmel ohne Magazine, ohne Lebensmittel, von allen Seiten angegriffen, oder doch wenigstens geneckt und geängstigt, in der Nothwendigkeit sich jeden kleinen Vorrath, dessen es bedurfte, mit Blut zu erkaufen, so werdet Ihr begreiflich finden, daß auf dem mehr als jahrlangen Zuge die Meisten vor Hunger, Krankheit und Elend umkamen, oder unter den

Schwertern und Keulen der Muhamedaner fielen. Wirklich langten nicht mehr als 60000 Mann vor Jerusalem an; doch waren auch in den eroberten Städten ansehnliche Besatzungen zurückgeblieben. Jerusalem hatte schon an sich eine sehr feste Lage und wurde von einer starken Besatzung herzhast vertheidigt. Lange waren daher alle Angriffe vergeblich. Endlich wurden unter dem Geschrei: „Gott will's, Gott will's!“ dennoch die Mauern erstiegen, und Gottfried von Bouillon war der Erste, der ihre Zinnen betrat. Alle Muhamedaner, die sich jetzt noch widersetzten, wurden niedergehauen; keiner fand Gnade, selbst wehrlose Menschen, Greise, Frauen, Kinder, blieben nicht verschont. Eine große Menge Weiber hatte sich mit ihren Säuglingen in ein unterirdisches Gewölbe geflüchtet und flehte da um Schonung. Umsonst, alle wurden zur Ehre des Erlösers niedergemetzelt. — O die Unmenschen, die den Gott der Langmuth und der Güte durch unschuldiges Blut zu ehren glaubten! Nach diesen Gräueltthaten zogen sie in feierlicher Procession zu dem Grabe Jesu, warfen sich da nieder in brünstigem Gebete, stimmten Lobgesänge an und feierten ein glänzendes Dankfest.

9. Hierauf wurden alle Juden in der Stadt, die bis dahin von dem Schwerte verschont geblieben waren, in ihre Synagoge zusammengedrückt und in derselben sammt Frauen und Kindern lebendig verbrannt. — Gottes Donner schwieg zu diesen Gräueln, die in seinem Namen begangen wurden. Bald aber wurden die Frevler gewahrt, daß der Himmel keinen Gefallen findet an sündigem Wesen, denn die Herrlichkeit ihrer Eroberung war nur von kurzer Dauer. Den tapfern Gottfried von Bouillon riefen sie nun zum Könige von Jerusalem aus. Schon im folgenden Jahre (1101) starb er aber und überließ die Krone seinem Bruder Balduin. Diese Krone war schwer zu behaupten, denn täglich minderte sich das zurückgebliebene Heer durch Krankheiten und Gefechte mit feindlichen Schaaren, die ringsumher lauerten. Um es zu ergänzen, wurde ein zweiter Kreuzzug gepredigt, der durch die Be-

mühungen des heiligen Bernhards (eines französischen Abts) im Jahre 1147 wirklich zu Stande kam. Das Heer bestand aus Franzosen und Deutschen, und Kaiser Konrad III. befand sich an der Spitze. Halb kam es aber auf dem Marsche, halb in dem heiligen Lande selbst durch Hunger, Pest und Strapazen um. Dreißig Jahre darauf erschien der mächtige Sultan von Aegypten, Saladin, belagerte die Stadt und nöthigte die Christen, sich ihm zu ergeben. Seit der Zeit waren alle Bemühungen der christlichen Völker, sie wieder zu erobern, vergeblich, und der Preis so vieler Mühen, so vieler Opfer, so vieles vergossenen Blutes war auf immer dahin. Eine Menge wohlhabender Familien war durch die Kreuzzüge verarmt, eine Menge anderer ausgestorben. Ihre Güter kamen meistens in andere Hände; die Geistlichkeit aber, die sie größtentheils an sich zu ziehen gewußt hatte, gelangte zu großem Reichthum.

D e r r e r.

J o h a n n H u s s.

1415.

1. Mit großem Eifer predigte Huss zu Prag wider den Papst, die Bischöfe und die Klerisei, besonders aber wider die von ihnen eingeführten Mißbräuche in der Religion, und seine Kanzelreden machten einen nicht geringen Eindruck auf das Volk, das größtentheils auf seine Seite trat. Dies verdroß den Erzbischof von Prag; er wollte ihm daher das Predigen und Messelernen untersagen. Huss aber, der sich als Rector der Prager Universität auch fühlte, ließ sich nicht hindern und fuhr fort, mit der gewohnten Hefigkeit auf Kanzel und Katheder wider seine Gegner und ihre Lehren zu stürmen, wobei er sich fleißig auf die Schriften des Engländers Wiclif berief.

Deshalb verklagte ihn der erbitterte Erzbischof in Rom bei dem Papste und ließ Wielefs Schriften, über hundert an der Zahl, öffentlich verbrennen. Husz wurde jetzt nach Rom zur Verantwortung vorgeladen; er hielt es aber nicht für rathsam, vor dem lebendigen Papste zu erscheinen, der Richter in seiner eigenen Sache gewesen wäre; und daran that Husz, wie sich bald zeigte, sehr wohl, denn einige Bevollmächtigte, die er mit seiner Vertheidigung nach Rom sandte, wurden ins Gefängniß geworfen und mußten gegen anderthalb Jahr in einem Kerker schmachten, über ihn selbst aber erging das Bannurtheil. Husz appellirte dagegen an die nächste Kirchenversammlung, hielt sich übrigens eine Zeitlang still. Bald aber wurde sein Eifer aufs Neue rege durch einen Kreuzzug, den der Papst gegen den König von Neapel predigen ließ, und wobei er Allen, die gegen diesen Feind zu Felde ziehen würden, vollkommenen Ablass ihrer Sünde versprach.

2. Husz donnerte jetzt heftiger als jemals gegen den römischen Bischof, den er den Antichrist nannte. Es entstanden darüber große Bewegungen in Prag, und der allzufreimüthige Mann mußte endlich die Stadt verlassen und sich nach seinem Geburtsort begeben. Doch hier fuhr er fort zu predigen, wie er es in der Hauptstadt gewohnt war; die Geistlichkeit aber schickte Boten über Boten nach Rom und berichtete mit schlimmen Zusätzen Alles, was er sagte und lehrte. Jetzt wurde im Jahre 1414 die Costnitzer Kirchenversammlung eröffnet. Auf sie hatte Husz sich berufen, vor ihr wollte er alle seine Lehren verantworten. Auch Kaiser Sigmund wünschte es; er ließ ihn dazu auffordern und gab ihm ein sicheres Geleit. — Husz trat gutes Muths die Reise an; er hoffte unbefangene, für Wahrheit empfängliche Richter zu finden, traf aber fast nichts, als partiische Priester an, die alle predigten und thaten, was er verdamnte, und ihm gleich anfangs im Herzen den Untergang schwuren. Husz ließ sich nach seiner Ankunft zu Costnitz bei dem Papste Johann XXIII. melden, der ihn ganz freundlich empfing und ihn sogar

von dem Banne lossprach; doch verbot er ihm, die Kanzel zu besteigen und der Messe beizuwohnen. Husz war dies nicht lieb, denn er hatte sich vorgenommen, in einer öffentlichen Predigt sein ganzes Glaubensbekenntniß auszusprechen und so die Zuhörer auf seine Seite zu bringen. Doch Predigten zu schreiben war ihm nicht untersagt worden. Es wurden zwei von ihm entworfen und bekannt gemacht, in welchen er vortrug, was er auf dem Herzen hatte, und besonders lehrte, daß man weder an die Kirche, noch an den Papst, sondern an die Worte der heiligen Schrift glauben, und weder die Heiligen noch die Jungfrau Maria anbeten, sondern Gott und Jesus Christus allein verehren müsse.

3. Dies Alles waren nur Wahrheiten, nicht ketzerische Sätze. Nun aber traten zwei erbitterte Gegner Hussens gegen ihn auf, von denen der eine, wie er, Professor zu Prag war, und klagten ihn der Ketzerei an, wobei sie sich auf abgerissene Stellen aus seinen Schriften beriefen. Auf diese Anklage wurde der arme Husz sogleich gefangen gesetzt. Vergeblich berief sich sein Beschützer und Begleiter, Johann von Glum, auf das Kaiserliche Geleit, vergeblich schrieb Sigmund an den Papst selbst in drohenden Ausdrücken. Husz erlangte seine Freiheit nicht wieder, und der Papst ernannte eine Commission, dessen Vergehungen zu untersuchen und über ihn zu richten. Der Kaiser, der mit Fürbitten von dem böhmischen Adel bestürmt wurde und jetzt selbst nach Costnitz kam, hätte Mittel genug gehabt, den Gefangenen mit Gewalt zu befreien; allein die Kirchenversammlung drohte, auf den Fall, daß er sie hindern sollte, überwiesene Ketzer zu richten und zu strafen, sogleich aus einander zu gehen, und so opferte er lieber seine Ehre, die Gerechtigkeit und das Leben eines Unschuldigen der Besorgniß auf, daß die Versammlung unverrichteter Sache sich auflösen möchte. Bald darauf erhielten die versammelten Väter zu Costnitz noch einen zweiten Gefangenen an Hussens Freund, dem Doctor und Professor der Theologie Hieronymus von Prag. Dieser Mann

war von demselben Geiste beseelt; übrigens aber noch viel heftiger, kühner und unternehmender als Huf, dabei voll Scharfsinn und Beredsamkeit.

4. Einst kam er, von einer Anzahl Studenten begleitet, in die Marienkirche, warf die ausgestellten Reliquien von dem Altar auf die Erde und trat sie mit Füßen. Zwei Mönche widersetzten sich; er ließ den einen in das Gefängniß, den andern in die Moldau werfen, wo derselbe beinahe ertrunken wäre. Hierauf eilte er seinem Freunde nach, nach Costnitz, kam aber ganz heimlich in die Stadt, und da er sah, wie die Sache stand, schlich er sich eben so heimlich wieder davon. Auf seiner Rückreise wurde er aber zu Hirschau auf Befehl des Herzogs von Sulzbach gefangen genommen und in Fesseln nach Costnitz zurückgeführt. Sechs Monate saß Huf in seinem Gefängnisse, ehe ihm gestattet wurde, sich öffentlich zu vertheidigen. Er trat auf; aber den Wenigsten war daran gelegen, seine Rechtfertigung zu hören. Die geistlichen Herren sprachen in der ersten Sitzung so laut und hitzig mit einander, daß Niemand verstand, was der Angeklagte sagte. Doch wurden noch drei andere Sitzungen gehalten, in welchen sie zur Ruhe verwiesen wurden. Aber auch jetzt war Huffsens Vertheidigung vergeblich; man erklärte Alles, was er sagte, für Irrthum und verlangte unbedingten Widerruf. Dazu wollte Huf sich nicht verstehen, es wäre denn, daß man ihn aus der heiligen Schrift widerlegte. Alle Vorstellungen, alles Zureden war bei ihm vergeblich; er beharrte unerschütterlich auf seinem Sinne.

5. Nun wurde mit ihm zum vierten und letzten Verhöre geschritten; und da er auch hier zu keinem Widerruf sich entschließen wollte, wurde ihm öffentlich vor der ganzen Versammlung das priesterliche Gewand und der Priesterschmuck abgenommen; er wurde des Priesteramts für unwürdig erklärt und erhielt Befehl, auf den Knien liegend sein Urtheil anzuhören, das seine Schriften und seine Person zum Feuer verdammt. Vorher wurden ihm aber noch die Haare abgeschoren, und der Kelch sei-

nen Händen entrißen mit den Worten: „Du verfluchter Judas, Du hast den Kelch des Friedens verlassen, wir nehmen Dir den Kelch, der zur Vergebung der Sünde dient.“ Huß antwortete: „Noch heute werde ich ihn neu trinken in meines Vaters Reich.“ Schon waren alle Anstalten zur Vollziehung des grausamen Spruches getroffen. Dem unglücklichen Huß wurde eine papierne Mütze, mit drei Teufeln bemalt, auf den Kopf gesetzt und mit den Worten: „Erzkezer“ überschrieben. So geschmückt übergab man seine Person dem weltlichen Gerichte und seine Seele dem Teufel. Unter einer Bedeckung von achthundert Mann Kriegsknechten wurde er auf den Platz vor dem bischöflichen Pallaste geführt, wo seine Schriften von dem Henker verbrannt wurden. Lächelnd blickte er darauf hin, denn er dachte bei sich selbst: Ihr vernichtet sie vergeblich, denn ihr Inhalt wird in den Herzen meiner Leser ewig bleiben.

6. Nun näherte sich der Zug dem Scheiterhaufen. Huß sah gelassen die furchtbaren Anstalten zu seinem Tode. Er wurde mit sieben nassen Stricken und einer Kette an einen Pfahl festgebunden und mit Holzstößen bis zum Gesichte umlegt. Ein Bauer kam mit einem Arm voll Holz noch feuchend herbeigelaufen, wäbnend, Gott zu gefallen, wenn er Holz brächte, einen Kezer zu verbrennen; Huß belächelte den Wahn des armen Einfältigen. Zum letzten Male redete man ihm zu, seine Lehren zu widerrufen; kein Geistlicher wollte vor diesem Widerrufe seine Beichte hören; allein umsonst. Der redliche Mann blieb standhaft und war bereit, die Wahrheiten, die er behauptete, mit seinem Tode zu besiegeln. — So loderten denn die Flammen; dicker Dampf hüllte ihn ein und erstickte ihn, wahrscheinlich, ehe das Feuer ihn erreichte. Sein Leichnam, der von der Glut nicht ganz zerstört ward, wurde in Stücke zerrissen, vollends zu Asche verbrannt, und die Asche streuete man in den vorbeisießenden Rhein, während das Herz, von andern Barbaren an eine Stange gespiest in den Straßen zur Schau herumgetragen wurde. — So traurig war der Lohn für Hussens eifriges Bemühen, die

christliche Religion in ihrer vorigen Reinheit wiederherzustellen und dem Lasterleben ihrer Diener Einhalt zu thun.

D e r r e r.

Das Mädchen von Orleans.

1430.

1. Im Dorfe Domremi, beim Städtchen Baucouleurs in Lothringen, lebte ein Bauer, Thibaut d'Arc, der eine Tochter hatte, die Johanna hieß. An dem Mädchen war bisher nichts Außerordentliches bemerkt worden. Sie war, wie alle Bauermädchen, groß, stark, tüchtig zur Arbeit, ja man sah sie nicht selten die Pferde ungesattelt zur Tränke reiten und andere männliche Arbeit verrichten. Jetzt aber, wo Aller Augen und Aufmerksamkeit auf die Stadt Orleans gerichtet waren, wo in allen Schenkstuben von dem unglücklichen Könige Karl, seiner Bedrängniß, seiner unnatürlichen Mutter und den Fortschritten der Engländer gesprochen wurde, jetzt wurde sie immer stiller und stiller; sie lauschte auf jede Nachricht, stand oft zerstreut und in sich gekehrt da, und alle ihre Gedanken waren nur auf den bedrängten ritterlichen König gerichtet. Schlaflos lag sie oft auf ihrem Lager. „Wie?“ dachte sie da, „wenn doch alle Franzosen, die es redlich mit ihm meinen, aufständen und für ihn stritten? Dann müßte ihm ja geholfen werden!“ — Und wenn sie dann einschlief, so sah sie im Traume den König von tausend Gefahren umdrängt; sie aber rettete ihn von allen seinen Feinden. Beim Erwachen beklagte sie dann ihre Schwachheit, bis die unaufhörliche Beschäftigung mit diesen Gedanken und die öfteren Träume von ihm sie endlich überzeugten, sie sei vom Himmel erkoren, ihn zu retten. Von nun an

hatte sie keine Ruhe und Rast mehr zu Hause. Sie ging in das benachbarte Städtchen Vaucouleurs und zu dem Ritter Vaudricourt.

2. Den bat sie recht insländig, sie doch mit zum Könige zu nehmen und ihre geringe Hülfe nicht zu verachten. Sie erzählte ihm ihre Erscheinungen und Eingebungen und versicherte ihn, sie sei bestimmt, den König und Frankreich zu retten. Vaudricourt sah sie erstaunt an, hielt sie für nicht recht geschickt und wies sie verdrießlich von sich. Aber nach einiger Zeit war sie schon wieder bei ihm und drang so lange in ihn, bis er zuletzt ganz eingenommen von dem Mädchen war und ihr versprach, sie mit zum Könige zu nehmen, dem er gerade einen Haufen Reiter zuführte. Der König Karl hielt sich damals im Schlosse Chinon auf, nicht weit von Orleans. Er horchte hoch auf, als ihm der Ritter erzählte, wen er mitbringe, und welche Erscheinungen das Mädchen vorgebe. In unsern aufgeklärten Zeiten, wo nur übel unterrichtete Menschen noch am Aberglauben hängen, würde man über das Vorgeben der Jungfrau gelacht, oder sie als eine Selbstbetrogene gutmüthig bedauert haben. Nicht so damals. Himmlische Eingebungen hielt man für gar nicht unwahrscheinlich. Doch wollte Karl sie erst auf die Probe stellen. Er ließ sie zu sich führen, nachdem er alle königlichen Abzeichen abgelegt und sich unter seine Hofleute verborgen hatte. Aber sogleich fand sie ihn unter Allen heraus, ob sie ihn gleich noch nie gesehen hatte. Dann vertraute sie ihm, um ihre göttliche Sendung zu beweisen, den Traum an, den sie in der letzten Nacht gehabt hatte, versprach ihm, ihn zur Krönung nach Rheims (der alten Krönungsstadt der französischen Könige) zu führen, und verlangte, man sollte ihr ein bezeichnetes Schwert aus einer benachbarten Wallfahrtschapelle holen.

3. Daß sie den König habe belügen wollen, läßt sich wohl nicht denken; sondern wahrscheinlich ist, daß sie sich selbst für eine vom Himmel Auserkorene hielt, und daß jene angeblichen Wunder erdichtet wurden, um ihr

das Vertrauen des Volkes und der Soldaten zu verschaffen. Der König war oder stellte sich ganz überzeugt von ihrer himmlischen Sendung. Er behielt sie bei sich, erwies ihr ungemeine Ebre, ließ ihr gleich eine Rüstung machen und eine weiße Fahne, auf welcher Gott selbst mit einer Weltkugel gemalt war. So zeigte er sie dem Heere, welches ihr laut entgegenjauchzte und nun unbesiegbar zu sein glaubte. Wie sehr der feste Glaube an himmlischen Beistand auf ein Heer wirken kann, ist schon von der Eroberung von Jerusalem her bekannt und zeigte sich auch hier wieder. Es war urplötzlich ein ganz neuer Geist in die Soldaten gefahren, und ungeduldig warteten sie auf das Zeichen zur Schlacht. Die erste Gelegenheit, wo das Mädchen benutzt werden sollte, war ein Versuch, den der Graf Dunois machte, die halb verhungerten Einwohner von Orleans mit Lebensmitteln zu versehen. Ein Haufen Soldaten war versammelt, den Zug nach Orleans zu beschützen. Vorher befahl die Jungfrau, daß alle Soldaten beichten müßten; dann führte sie Zucht und Ordnung wieder ein.

4. Jetzt schrieb sie an die Anführer der Engländer, die vor Orleans standen, und befahl ihnen, sogleich die Belagerung aufzuheben und Frankreich zu verlassen. „Gebt heraus“, ließ sie ihnen sagen, „die Schlüssel alle von den Städten, die ihr bezwungen wider göttliches Recht. Die Jungfrau kommt vom Könige des Himmels, Euch Frieden zu bieten oder blutigen Krieg. Wählt! denn das sage ich Euch, damit Ihr's wißt: das schöne Frankreich ist nicht für Euch beschieden!“ — Die Engländer lachten. „Nun!“ sagten sie, „Karl muß doch schon sehr in Noth sein, daß er zu Weibern seine Zuflucht nimmt.“ — Aber im Herzen war ihnen ganz anders zu Muth. Abergläubisch waren sie so gut, wie die Franzosen, und dachten voll Angst daran, wo das Alles noch hinaus wolle. Der Zug mit den Lebensmitteln brach auf; die Jungfrau führte an mit der weißen Fahne, und sie sehen und die Waffen werfen, war bei den Engländern eins. Ohne Schwierig-

feit wurden die Borräthe in die Stadt geschafft; Johanna selbst, die nun das Mädchen von Orleans genannt wurde, hielt ihren Einzug in die befreite Stadt, deren Einwohner sie als ihre Retterinn empfingen. Man richtete ihr eine gute Wohnung ein bei dem Schatzmeister des Herzogs von Orleans, entkleidete sie, — denn sie war den ganzen Tag zu Pferde und unter den Waffen gewesen und daher müde — und setzte ihr eine treffliche Mahlzeit vor. Aber mäßig, wie sie war, rührte sie nichts davon an; sie nahm nur eine Schale, füllte sie mit Wasser und Wein und schnitt einige Stückchen Brod hinein. Mehr aß sie nicht.

5. Im englischen Lager war Alles wie verwandelt. Die Engländer waren so fest überzeugt von ihrer himmlischen Sendung, daß sie nicht gegen sie fechten wollten und gleich die Flucht ergriffen, sobald sie sich nur mit ihrer Fahne zeigte. Daher ließen sie auch nun die Franzosen in die Stadt und aus derselben ziehen, wie sie nur wollten. Die Franzosen, die sich bisher furchtsam hinter den Mauern verkrochen hatten, griffen nun selbst die Engländer an und nahmen ihnen eine Schanze nach der andern weg. Bei dem einen Angriffe wurden die Franzosen zurückgeschlagen; nur Johanna wollte nicht weichen und war schon ringsum von Feinden umgeben. Da mußte sie endlich zurück, um ihre Flüchtlinge zu sammeln. Sie ließ ihre weiße Fahne wieder hoch flattern; unter ihr sammelten sich schnell die Zerstreuten wieder; sie eilte mit ihnen zurück auf den Kampfplatz und schlug die Engländer in die Flucht. — Ein anderes Mal hatte sie sich zu weit in das Schlachtgewühl gewagt und erhielt einen Pfeilschuß in den Hals. Das störte sie aber so wenig, daß sie nur auf einen Augenblick hinter die Fronte ging. Hier zog sie sich selbst den Pfeil heraus, ließ sich schnell die Wunde verbinden, führte dann wieder die Ihrigen an und pflanzte siegreich ihre Fahne auf die feindlichen Wälle. Ueberhaupt zeigte sie in allen Gefechten eine grenzenlose Kühnheit. Bei dem Sturme auf eine

benachbarte Stadt sprang sie gerade zu in den Festungsgraben hinein und rannte gegen die Mauer an, erhielt aber dabei einen so kräftigen Steinwurf auf den Kopf, daß sie besinnungslos zu Boden stürzte. Zum Glück kam sie bald wieder zu sich und ruhte nun nicht eher, bis die Stadt in ihren Händen war.

6. Als nun bald darauf die Engländer von den Franzosen gar im offenen Felde getroffen wurden, ging es ihnen ganz unglücklich. Gleich zu Anfange des Treffens liefen sie auseinander, warfen die Waffen von sich, und 2000 von ihnen wurden auf der Flucht erschlagen. Die erste Verheißung der Jungfrau — die Befreiung der Stadt Orleans — war nun erfüllt. Die zweite war die Krönung des Königs in Rheims. Daher forderte sie nun den König zum Zuge dahin auf. „Wohledler Dauphin,“ sprach sie und kniete vor ihm nieder, „kommt nun, zu Rheims Salbung und Krönung zu empfangen. Ich bin sehr begierig, Euch hinziehen zu sehen. Eilt!“ — Vor wenigen Wochen noch wäre es eine Tollheit gewesen, nach dem entfernten Rheims zu ziehen, und selbst noch jetzt war es ein Wagesstück; denn die ganze Gegend bis dahin war noch von den Engländern besetzt, und die Stadt selbst in ihren Händen. Aber auf Zureden der Jungfrau wurde der Zug beschlossen. Die meisten Städte unterwegs öffneten die Thore, und Rheims selbst sandte die Stadtschlüssel entgegen. Mit frohlockendem Herzen zog Karl in die Königsstadt ein, und gleich am folgenden Tage wurde das wichtige Werk vollzogen. Die Jungfrau mußte, ihre weiße Fahne in der Hand haltend, während der Ceremonie neben dem Könige vor dem Altare stehen, und das hohe Gewölbe des alten Doms hallte wieder von dem Freudengeschrei des entzückten Volkes. Als nun die Krönung vorüber war, sank die Jungfrau, überwältigt von den Gefühlen der Freude und des Danks gegen den Himmel, der sie zum Werkzeuge gemacht hatte, nieder vor dem nun geweihten König, umfaßte seine Kniee und wünschte unter vielen Freudenthränen Glück zu der so unerwarteten Begebenheit.

Er aber erhob sie in den Adelsstand und nannte sie das Fräulein von der Lilie.

7. Nun begehrte sie ihre Entlassung. Sie wollte Zurückkehren zu ihren Eltern in ihr stilles Dorf zu ihren gewohnten Beschäftigungen. „Nimmermehr schon!“ erklärte Dunois; „vollende erst Dein Werk und vertreibe die Engländer vollends vom französischen Boden.“ — Sie ließ sich bereden zu ihrem Unglücke. Anfangs ging zwar Alles gut. Fast alle benachbarten Städte unterwarfen sich bei der ersten Aufforderung. Dagegen bedrängte der Herzog von Burgund die Stadt Compiègne. Hier hinein warf sich die Jungfrau, um der Besatzung Muth zur Vertheidigung zu machen, und unternahm am folgenden Tage einen Ausfall. Da aber die Feinde befrug drängten, zog sie sich zurück, drang dann noch einmal vor, wurde aber hier von den Franzosen verlassen, von den Burgundern umringt und nach einem wüthenden Gefechte gefangen genommen. Das Aergste dabei war, daß die Franzosen, wie man damals sagte, sie absichtlich den Feinden in die Hände fallen ließen, weil sie sich ärgerten, daß man jeden Erfolg nicht ihnen, sondern der Jungfrau zuschrieb. Wie triumphirten nun die Burgunder und Engländer! In Paris wurde das Ledeum gesungen, und die Engländer betrachteten den Fang als einen großen Sieg. Zunächst wurde sie in einen Thurm gesperrt. Der Herzog von Bedford, der für den jungen Heinrich VI. von England regierte, kaufte sie den Burgundern ab. Als sie das hörte, entsprang sie aus dem Thurme, wurde aber bald wieder eingeholt und nach Rouen gebracht. Eigentlich hätte man ihr als einer Kriegsgefangenen nichts thun dürfen; aber es lag ihren Feinden zu viel daran, sie ums Leben zu bringen, so daß sie vor einem geistlichen Gerichte der Zauberei, Gottlosigkeit, Abgötterei und Hererei förmlich angeklagt wurde.

8. Hier antwortete sie mit der größten Unerbrockenheit. Man führte sie mit Ketten gebunden vors Gericht. Sie bat, man möchte sie losbinden. „Gut!“ sagten die

Richter, „aber Du mußt versprechen, nicht wieder entwis-
 schen zu wollen.“ — „Nimmermehr!“ antwortete sie,
 „im Gegentheil werde ich entfliehen, wie und wo ich
 kann!“ — Vier Monate lang wurde das arme Mädchen
 mit Fragen gequält, um sie irre zu machen. Man fragte
 sie, warum sie sich auf ihre Fahne verlassen hätte, da diese
 ja doch nur durch Zaubersprüche geweiht worden sei.
 „Nur allein auf Gott,“ antwortete sie, „habe ich mich
 verlassen, dessen Bildniß darauf steht.“ Weiter fragte
 man, warum sie bei der Krönung sich neben den König
 gestellt habe? „Weil,“ war die Antwort, „die, welche alle
 Gefahren mit ihm getheilt hatte, auch an der Ehre Theil
 nehmen mußte.“ — „Aber,“ fragte man endlich, „wie
 abscheulich war es doch, daß Du als Jungfrau Dir an-
 maßtest, über Männer den Oberbefehl im Kriege zu füh-
 ren?“ — „Das sehe ich nicht ein,“ antwortete sie,
 „denn ich hielt Alles für erlaubt, um die Engländer aus
 Frankreich zu vertreiben und mein Vaterland zu be-
 freien.“ —

9. Da man ihr weiter nichts anhaben konnte, so
 sprachen endlich die geistlichen Richter das Urtheil, sie sei
 eine Kegerinn; ihre angeblichen Offenbarungen seien nichts
 als Eingebungen des Teufels, und sie sei daher dem weltli-
 chen Gerichte zu überliefern. Der Gedanke, nun verbrannt
 zu werden, warf endlich ihren ganzen Muth darnieder,
 der schon durch die lange Gefangenschaft gebrochen war.
 Sie legte sich aufs Bitten und versprach ihre Offenbarun-
 gen zu widerrufen und nie wieder dergleichen vorzugeben.
 „Gut!“ sagten die Richter, „dann soll Deine Strafe ge-
 milder werden; Du sollst — auf Zeit lebens bei Wasser und
 Brot im Gefängnisse bleiben!“ — Aber bald ärgerten
 sie sich, daß sie das Mädchen nicht lieber aus der Welt
 geschafft hätten, und dachten auf einen Vorwand, es noch
 zu thun. Sie hatte unter andern versprechen müssen,
 nie wieder Mannskleider zu tragen. Geschwind hingen
 daher ihre Feinde solche Kleider in ihr Gefängniß. Sobald
 Johanna sie sah, wachten die alten Gedanken wieder in

aller Lebhaftigkeit auf. Sie konnte dem Triebe nicht widerstehen, sie anzuziehen und sich in ihnen in die glücklichen Tage ihrer kriegerischen Thätigkeit zurückzuträumen. Da rauschte plötzlich die Thür auf; ihre Gefangenwärter überraschten sie in der verbotenen Tracht, und nun half kein Bitten und Flehen und Versprechen. Es hieß, sie sei eine zurückgefallene Kegerinn und müsse daher sterben. Dies Urtheil wurde auch wirklich an ihr vollzogen und sie auf dem Marktplatze von Rouen verbrannt. Selbst der Scharfrichter war durch die Hinrichtung des unschuldigen Mädchens so ergriffen, daß er, so wie zwei ihrer Richter, nachher die heftigsten Gewissensbisse über seinen Antheil daran empfand.

10. Als vierundzwanzig Jahre später die Verwandten der Jungfrau es dahin brachten, daß die Acten ihres Processes noch einmal nachgesehen wurden, fand es sich auch, daß nur die Ränke der schändlichen Priester sie schuldig gemacht hatten. Nun wurde sie, freilich zu spät, für unschuldig erklärt. Man errichtete ihr in Orleans mit Recht eine Ehrensäule, und noch bis auf den heutigen Tag wird dort jährlich der Tag durch ein Volksfest gefeiert, an welchem sie die Stadt von den Engländern befreite. Auch die Hütte in Domremi, in welcher sie geboren wurde und lebte, selbst die Kammer, worin sie schlief, ist noch erhalten und wird von Reisenden oft noch mit Rührung betrachtet. Karl VII. kann mit Recht getadelt werden, daß er sogar nichts that, das Mädchen, dem er doch eigentlich sein ganzes Reich verdankte, zu retten. Ob es ihm, auch wenn er sein Möglichstes gethan hätte, gelungen wäre, ist freilich noch sehr die Frage; aber das kann seine Undankbarkeit nicht entschuldigen. Nach seiner Krönung in Rheims fehlte noch viel, ehe er von Allen als König anerkannt wurde. Endlich aber versöhnte er sich mit Philipp dem Guten von Burgund, der dagegen dem Bündnisse mit England entsagte. Darüber ärgerte sich die schändliche Isabeau so, daß sie gleich starb, mit Recht von allen Gutedenkenden verachtet. Auch Paris

unterwarf sich endlich wieder, und obgleich die Engländer den Krieg noch eine Reihe von Jahren fortsetzten, so konnten sie doch nichts weiter ausrichten, und Karl VII. war und blieb König von Frankreich.

A ö s s e l t.

Thörichtes Murren.

1. Es war einmal ein reicher Graf, der wohnte auf seinem Schlosse nahe bei einem Dorfe. Er hatte ein sehr großes Landgut und hielt viele Knechte und Mägde, die ihm sein Feld bestellten. Ueberdies arbeiteten ihm auch viele Leute aus dem Dorfe um täglichen Lohn. Unter diesen Tagelöhnern befand sich auch ein Mann mit seiner Frau. Sie hießen Hans und Grethe und waren zwar nicht ärmer als die übrigen Arbeiter, aber sie fühlten sich doch unglücklicher, denn sie waren faul und arbeiteten nicht gern. Darum fiel ihnen die Arbeit auch so beschwerlich. Eines Tages waren sie auch wieder nach dem Schlosse des Grafen gekommen und wollten um Lohn bei ihm arbeiten. Da schickte sie der Verwalter in den Garten, und der Gärtner wies ihnen ihre Arbeit an. Sie mußten die Wege des Gartens aufhacken und das Gras herausschütteln. Am Ende kam dann der Gärtner mit dem Rechen oder der Harke und ebnete die Wege wieder. Diese Wege aber waren sehr fest getreten, der Tag war schwül, und es war den beiden Leuten so heiß, daß ihnen der Schweiß von der Stirne rann. Da richtete sich Hans mit einem Male von der Arbeit auf und sagte zu seiner Frau: Wir sind doch recht unglücklich, daß wir um die Paar Groschen Tagelohn so hart arbeiten müssen! — Ja, sagte die Frau und warf ihre Hacke aus den Händen, es ist recht hart! Warum ist denn die Einrich-

tung so in der Welt, daß man sein Brot im Schweiße seines Angesichtes erwerben muß?

2. Ei, das kannst Du in der Bibel lesen, erwiderte Hans, das schreibt sich noch vom Paradiese her. Der liebe Gott hatte den ersten Menschen Adam und Eva verboten, von den Äpfeln des Baumes mitten im Garten zu essen, und sie haben sein Gebot nicht geachtet und dennoch davon gegessen. Darum sind sie aus dem Paradiese gejagt worden. Und seitdem muß der Mensch sein Brot im Schweiße seines Angesichtes essen. Wäre das nicht geschehen, so süßen noch alle Menschen ruhig im Paradiese und brauchten gar nichts zu arbeiten. Hm! brummte Grethe, das hätten sie können bleiben lassen. Die Eva muß aber sehr naschhaft gewesen sein. Muß man denn alles versuchen? Ja, fiel ihr Hans in die Rede, und der Adam muß sehr dumm gewesen sein, daß er sich von der Eva verleiten ließ, auch in den Apfel zu beißen. Ich hätte der Adam sein sollen! Eine tüchtige Ohrfeige hätte die Frau Eva von mir bekommen, wenn sie mir mit ihrem Apfel gekommen wäre. Ich bin nicht so dumm als der Adam und muß doch jetzt für seinen Fehler büßen. — Er setzte unwillig seine Arbeit fort. Und ich bin nicht so neugierig und naschig, als die Eva war, und muß auch für sie büßen! setzte die Frau hinzu und griff langsam nach ihrer Hacke. Also murrten die beiden einfältigen und faulen Leute über die Sünde der ersten Menschen und über ihr eigenes Schicksal. Aber der Graf hatte in einer nahen Laube gefessen und ihr Gespräch mit angehört. Am Abende war er im Hofe zugegen, als sein Verwalter den Lohn unter die Arbeiter auszahlte. Als sie nach ihrem Dorfe zurückgehen wollten, rief er Hans und Grethe zurück.

3. Hört, sagte er, ich habe heute mit angehört, was Ihr im Garten mit einander gesprochen. Da Du, Hans, nicht so dumm wie Adam, und Du, Grethe, nicht naschhaft bist wie Eva, so scheint es mir allerdings auch unbillig, daß Ihr so hart für ihr Vergehen gestraft sein

und Euren Unterhalt so sauer verdienen sollt. Ich will Euch in eine bessere Lage bringen. Bleibt bei mir auf dem Schlosse. Ihr sollt ein schönes Zimmer, ein gutes Bett und Nahrung und Kleidung haben. Auch mögt Ihr Euch die Zeit vertreiben, wie Ihr wollt, arbeiten oder müßig gehen, ganz nach Gefallen. Nur eine Bedingung mache ich Euch: unter den übrigen Schüsseln, aus welchen Ihr Euch des Mittags und Abends sättigen sollt, wird immer eine verdeckte Schüssel sein. Diese dürft Ihr nie aufdecken. Sobald Ihr sie aufdeckt, ist Eures Bleibens nicht mehr in meinem Schlosse; dann müßt Ihr wieder nach Eurem Dorfe zurückkehren. Hans und Grethe sahen sich während dieser Rede des Grafen abwechselnd fragend und in freudiger Verwunderung an, und als er sie fragte: Nun, seid Ihr zufrieden? Wollt Ihr bleiben? riefen beide zugleich: Ja, ja, gnädiger Herr, von Herzen gern! — Und wollt Ihr die verdeckte Schüssel nie aufdecken? fragte der Graf wieder. Nein, nein, gewiß nicht! war die Antwort. Auf dieses Versprechen ließ er ihnen eine schöne Stube in seinem Schlosse einräumen; bald wurde auch der Tisch gedeckt und ein herrliches Abendessen aufgetragen. Die verdeckte Schüssel war auch dabei. Sie saßen einander gegenüber am Tisch und ließen sich trefflich schmecken. Bald versuchten sie dieses Gericht bald jenes. Du stehst mir lange gut! sagte Hans, indem er auf die verdeckte Schüssel deutete. Dieser Braten und Salat ist mir gut genug.

4. Sei lustig, Hans! rief Grethe. Was haben wir mit der verdeckten Schüssel zu thun? Da ist ja Essen die Hülle und die Fülle, was man nur aufstreiben kann. Was kann denn auch Besondere drinnen sein? Meinetwegen sei drinnen, was da wolle! sagte Hans und kauete auf beiden Backen. Ja, ich meine nur, Hans! Halt, es ist vielleicht eine Pastete drinnen. Was ist denn das für ein Ding, eine Pastete? Ach, erwiderte Grethe, eine Pastete ist das Allerbeste, was man nur essen kann. Das hat den Geschmack von allerlei Fleisch und Gewürz

und ist doch gebacken. Da ist ein Kalbsbraten oder Schweinsbraten noch nichts dagegen. Hast Du denn schon einmal Pastete gegessen? fragte Hans. Ei nein! antwortete Grethe, aber meine Mutter stand in ihrer Jugend in der Stadt in Diensten, und diese hat mir oft erzählt, daß ihre Herrschaft alle Sonntage eine Pastete gegessen hätte. Sie hat aber selbst niemals etwas davon bekommen; denn so etwas Kostbares essen nur die vornehmen Leute allein. Der Tausend! so ein Stückchen Pastete, Hans, das wäre doch nicht übel! Mir wässert schon der Mund. Ich muß doch einmal riechen; vielleicht geht neben am Deckel ein wenig Duast heraus. Indem sie an der verdeckten Schüssel roch, sagte Hans: Hm! Hm! Versuchen möchte ich doch solch ein Wunderessen auch! Hans! Hans! rief Grethe freudig, das ist wahrlich eine Pastete! Es ist ja kein Mensch da, der es sehen könnte. Komm, halt einmal das Licht nahe! Ich will den Deckel nur halb aufdecken, und da wollen wir hineinschauen. Sehen werden wir doch dürfen, was es ist, und ganz unvermerkt ein Bißchen davon versuchen! Komm, Hans, eine Pastete kann man nicht jeden Tag zu sehen und zu versuchen bekommen.

5. Hans war neugierig genug. Er nahm das Licht, hielt es näher. Die Frau ergriff den Deckel und hob ihn auf der einen Seite in die Höhe, und beide sahen neugierig hinein. Aber in demselben Augenblick sprang eine Maus heraus, und die Schüssel war übrigens ganz leer. Grethe schrie vor Schrecken laut auf und warf den Deckel hin, daß er in Stücke brach. Da trat der Graf durch eine Seitenthür herein und sah sie noch in ihrer Bestürzung. Ei, ei! sagte er, wer hat die Schüssel denn aufgedeckt? Sie standen beschämt und sahen unter sich. Ich hatte mir vorgenommen, Euch das Leben so angenehm zu machen, als möglich, allein nun könnt Ihr nicht mehr hier bleiben. Ich habe es Euch vorhergesagt. Nun könnt Ihr wieder um den täglichen Lohn arbeiten. Schiebt die Schuld nun aber nicht mehr auf Adam und Eva, da Ihr

Euch selbst das sorgenlose Leben verscherzt habt. Sie gingen noch in der Nacht in ihre Hütte nach dem Dorfe zurück und kamen zur Erkenntniß ihrer albernem Verschuldungen. Sie arbeiteten künftig ohne Murren über ihr Schicksal, und so arbeiteten sie auch leichter und lebten zufriedener. Und murrten sie wieder einmal, so war es ein Murren über ihre eigene Thorheit.

G r i m m.

B e l i s a r.

1. Vor langer, langer Zeit und zwar vor 1300 Jahren lebte unter dem griechischen Kaiser Justinian ein Mann, mit Namen Belisar, der, aus geringem Herkommen entsprossen, erst unter der Leibwache des Kaisers gedient und sich endlich dort so ausgezeichnet hatte, daß er bis zum ersten Feldherrn emporgestiegen war. Der Kaiser war damals in einen bedenklichen Krieg mit den Persern verwickelt und vermochte ihrem großen Heere, welches über 40000 Mann stark war, kaum die Hälfte an Truppen entgegenzustellen. Aber Belisars Klugheit galt mehr als das große persische Heer; er erfocht über dasselbe einen vollständigen Sieg und zwang die Perser zu einem vortheilhaften Frieden. Im folgenden Jahre, nachdem er die Unruhen, welche in Konstantinopel selbst ausgebrochen waren und nicht allein großes Blutvergießen veranlaßt, sondern auch einen Theil der Stadt in Asche gelegt hatten, mit kräftiger Hand gestillt und seinem Kaiser den Thron und das Leben gerettet hatte, ging er mit einer Flotte nach Afrika, um Gelimer, den König der Vandalen, zu befriedigen. Sein Heer bestand nur aus 15000 Mann; dennoch eroberte Carthago, besiegte den feindlichen König und führte ihn gefangen im Triumph nach Konstantinopel.

Justinian überhäufte ihn mit Gunstbezeugungen, ließ ihm zu Ehren sogar Münzen schlagen und ergriff immer neue Gelegenheiten, durch diesen großen Feldherrn sich neue Siege zu verschaffen. Er sendete ihn nämlich nach Italien, um dort das Reich der Ostgothen zu vernichten.

2. Belisar landete mit seiner Flotte an den Küsten von Sicilien, eroberte die Städte Syrakus, Palermo und Neapel, schlug den gothischen König Vitiges, nahm ihn gefangen, zog siegreich in Rom ein und brachte seinem Kaiser auch die Krone dieses Reiches und den gefangenen König nach Konstantinopel. Auch gegen die Bulgaren zog Belisar zu Felde, und auch hier war ihm der Sieg getreu. Diese großen Dienste, die er dem Vaterlande geleistet, die Schlachten, in denen er sein Blut für dasselbe verspricht, die fremden Länder, die er seinem Kaiser erobert hatte, hätten diesen wohl fest überzeugen sollen, Belisar sei ein eben so ausgezeichneteter Mann als ein treuer Diener seines Herrn. Aber der Neid anderer Menschen, die auch gern so groß und so berühmt gewesen wären als er, und die doch nicht die Kraft dazu hatten, ihm gleich zu sein, suchte ihn zu stürzen, und der mißtrauische Kaiser war leichtgläubig und undankbar genug, den Verleumdungen Gehör zu geben, die ihm zuflüsterten: Belisar habe verrätherische Absichten und wolle sogar sich selbst auf den Thron schwingen. Er wurde der Verrätherie wirklich angeklagt, und der Kaiser, der den seltenen Mann jetzt eben so sehr fürchtete als er ihn früher geliebt und ihm vertraut hatte, entsetzte ihn aller seiner Würden und ließ ihn ins Gefängniß werfen.

3. Aber auch dies genügte noch nicht. Der Kaiser fürchtete auch hier noch den kräftigen Mann und wollte ihn wenigstens unfähig machen, ihm zu schaden. Er gab deshalb den grausamen Befehl, ihm die Augen auszustechen und ihn des Landes zu verweisen. Die grausenhafte That wurde vollzogen; die treuen Augen, die für das Glück, die Ruhe, das Leben des Kaisers gewacht hatten, wurden mit glühenden Eisen ausgebrannt, und nachdem dies ge-

schehen war, bemühte man sich einen Führer aufzufinden, der den blinden Mann über die Grenzen des Reichs hinausbringen möchte. Ein öffentlicher Ausruf wurde deshalb erlassen; aber wer sollte sich zu diesem traurigen Geschäft wohl hergeben? Endlich meldete sich ein Knabe und erbot sich, der Führer des blinden unglücklichen Mannes zu sein. Man machte dies dem Belisar bekannt, öffnete ihm das Gefängniß, nahm ihm die Fesseln ab und gab dem Helden darauf statt des Schwertes den Wanderstab in die Hand, um sein Vaterland auf immer zu verlassen. Belisar war nicht allein durch den unwürdigen Verdacht und die grausame Behandlung tief niedergebeugt und über die schaudervolle Zukunft, die ihn erwartete, bekümmert, sondern das Herz war ihm auch zerrissen, daß er das Liebste auf der Welt verlassen sollte, nämlich seine Familie und ganz besonders eine Tochter, mit Namen Irene, die in kindlicher Treue und Zärtlichkeit von Jugend auf an ihm gehangen, ihn bisher allenthalben begleitet, ihm oft, wenn er siegreich aus dem Kampf zurückgekehrt war, die heiße, blutbespritzte Stirne getrocknet und ihn mit zarter Hand nach den Mühseligkeiten seines schweren Berufs gepflegt hatte.

4. Wenn die Welt mit Bewunderung auf Belisar schaute, den ruhmgekrönten Helden laut jubelnd pries, blickte sie mit banger Sorge auf den Vater, denn sie kannte nur die zarte Sorgfalt und Liebe einer Tochter für ihn und stand wie ein guter Genius ihm zur Seite. Auch diese Tochter sollte er nun verlassen. Das war zu viel für das Herz des unglücklichen Mannes! Nur einmal noch wollte er sie sprechen, nur einmal noch den süßen Ton ihrer Stimme hören, nur einmal noch sie an seine Brust drücken und dann als Bettler in die Fremde gehen. Der Gefangenwärter hatte ihn verlassen; er wußte, daß er sich mit dem Knaben, der ihn fortan geleiten sollte, allein in dem Vorhof des Gefängnisses befand; er rief ihn zu sich und bat ihn leise, daß er ihn, ehe sie die Stadt verließen, doch noch einmal zu seiner Tochter Irene

führen möchte, damit er auf immer von ihr Abschied nehmen und ihr seinen Segen geben könnte. Aber der Knabe konnte vor Schluchzen nicht antworten; er umfaßte des blinden Mannes Kniee und weinte laut, denn es war ja die Tochter selbst, die sich von Allem losgerissen hatte, um auch hier nicht von dem Vater zu lassen, um auch hier als schützender Engel seine unsichern Schritte zu geleiten. Und so hat sie ihn denn auch hinausgeführt in die öde Fremde, hat sein trauriges Schicksal getheilt, bis er sein Grab fand, und so blieb der arme blinde Bettler dennoch reich durch die treue Liebe seines Kindes. — Gesegnet sei die Tochter, die der Schutzgeist ihres Vaters ist! —

v. H o u w a l d.

Die Leiden des Durstes zur See.

Erzählung eines englischen Officiers.

1. Als vor vierzig Jahre mein Regiment sich in Ostindien befand, nöthigte mich mein schlechter Gesundheitszustand nach Hause zurückzukehren, und da kein Kriegsschiff nach England abging, so machte ich meine Ueberfahrt auf einem Ostindiensfahrer. Die Schiffe der ostindischen Handelsgesellschaft waren zu jener Zeit noch nicht so gut bemannt, als dies später der Fall war, und das alte Fahrzeug, worauf ich mich einschiffte, war ein sehr schlechter Segler, so daß wir nur langsam vorwärts kamen und unser Wasservorrath zu Ende zu gehen anfang. Wir suchten das Kap zu erreichen, wurden aber durch beständige, widrige Winde von unserem Wege abgetrieben, und um unser Mißgeschick noch zu vermehren, verfehlten wir die Insel St. Helena. Es schien wirklich ein verhängnißvolles Schicksal über uns zu schweben, denn beinahe jeder Windstoß riß etwas mit sich fort, es blieb uns kaum ein

vollständiges Segelgeräth. Man konnte nur wenige heitere Gesichter auf dem Berdecke sehen. In diesem Zustande näherten wir uns dem Aequator im Monat März, zu einer Zeit, wo die Sonne den Himmel in zwei gleiche Hälften theilt und daher senkrecht über uns stand.

2. Hier lagen wir beinahe drei Wochen, manchmal mit leichten täuschenden Winden, gewöhnlich aber in gänzlicher Windstille, wie ein Block, oder besser gesagt, wie ein ungeheurer Sarg, auf dem Wasser, denn der Tod richtete schreckliche Verheerungen unter den Leuten an. Unsere Gesamtzahl am Bord, als wir die Rhede von Madras verließen, war ungefähr 250, von denen mehr als die Hälfte Soldaten und Invaliden waren, dabei zwanzig bis dreißig Reisende mit funfzehn oder sechszehn Kindern und ihren Wärterinnen; allein es verstrich kaum ein Tag, der nicht einen oder mehrere Leichname in die Tiefe senken sah. Es war wirklich eine traurige Scene. Die Sonnenhize war unerträglich, die brennenden Strahlen schossen auf uns nieder, der Skorbut richtete ringsum Verheerung an, und wir erhielten nur wenig Wasser, welches nicht hinreichte, unsern Durst völlig zu stillen. Die meisten, ja ich möchte sagen jeder Seemann wird schon die unangenehmen Gefühle empfunden haben, welche eine beständige Aufeinanderfolge von Windstillen und leichten Winden verursacht, wohl aber erfuhr noch keiner gleichzeitig auch die verheerenden Wirkungen des Durstes.

3. Ach, wie begierig achtete man auf jedes Windchen, wie es über die spiegelglatte Wasserfläche daher säuselnd leichte Wellen aufwarf! Wie fest waren die Augen auf jede Wolke gerichtet, die Regen verhieß, und wie gierig breitete man, wenn er eintrat, auch das kleinste Stück Leinwand aus, um die kostbaren Tropfen aufzufangen. Taschentücher, Hemde, Betttücher, alles hing man, mit einem Gewicht im Mittelpunkte, wagerecht auf, damit der herabfallende Regen sich auf einem Punkte sammeln und in ein darunter befindliches Gefäß träufeln konnte. Auf diese Weise bekam man mittelst Zeltdecken zwei oder drei

Sonnen frisches Wasser. Oft band ich während des Nachtthaues mein Taschentuch an den vier Ecken zwischen den Hühnerställen auf, mit einer Flintenkugel in der Mitte, und legte mich unter dem Mittelpunkt desselben auf den Rücken, um meine verträufelte Kehle mit einigen herabträufelnden Tropfen zu kühlen, oder drückte es, wenn sich hinlängliche Feuchtigkeit darin gesammelt hatte, auf meine lechzende Zunge.

4. Zur Ehre Aller muß ich aber sagen, daß man ungeachtet aller Schrecknisse die Kinder nicht Noth leiden ließ. Die armen kleinen Geschöpfe waren heiter und lustig und wunderten sich, daß Jedermann so traurig war. Ein hochherziger Knabe war unter ihnen, der Sohn eines Oberstlieutenants im Dienste der ostindischen Handelsgesellschaft; er war zwölf Jahre alt und begriff die Lage, in der wir uns befanden; er hieß Archimbald Dixon und hatte zwei Schwestern, die eine von sieben, die andere von neun Jahren, die ihn nach England begleiteten, um da erzogen zu werden. Archimbald wollte nicht zugeben, daß seine Schwestern an irgend etwas, das er ihnen zu verschaffen im Stande war, Mangel litten, und wenn ein süßer Leckerbissen ihren Durst vermehrt hatte, entzog er sich lieber selbst einen beträchtlichen Theil seines eigenen dürstigen Athelits, um nur sie nicht Noth leiden zu lassen. Auch die Ammen zeigten eine hingebende Freundlichkeit für ihre jungen Schutzbefohlenen, und wir blieben eine Zeitlang von dem schmerzlichen Anblicke verschont, die sterblichen Hüllen der Kinder in des Meeres Tiefe versenken zu sehen.

5. Aber ein Tag um den andern verstrich und unser Wasser nahm fort und fort ab; kein frisches Fleisch kam über unsere Lippen, denn das vorhandene Schlachtvieh war getödtet worden, um es nicht vor Durst umkommen zu lassen, und die Borräthe von gesalzenem Fleisch vermehrten nur die Qualen des Durstes. Viele zogen sich in ihre Hängematten zurück, wo ihre Lebensgeister in Ruhe entschwanden; andere tranken reichlich Salzwasser und verfielen in Raserei,

so daß sie Unheil angerichtet hätten, wäre ihnen die Kraft geblieben. Noch erinnere ich mich zweier Männer, die in derselben Reihe nahe bei einander in ihren Hängematten lagen; den einen davon nannte man Sopp, und sein Camerad machte fortwährend seine rohen Scherze auf ihn. Der arme Sopp war zu schwach, um zu antworten; der andere aber mißhandelte ihn, weil er so lange lebte, außß Unbarmherzigste und stieß Flüche und Verwünschungen aus; und als der Tod ihn (Sopp) von seinen Leiden erlöste, kannte die wahnsinnige Freude seines Cameraden keine Grenzen; mit Entsetzen hörte man sein gellendes Gelächter, als des alten Segelmachers Gehülfe die Hängematte zusammennähte, in welche der Leichnam eingehüllt war. Ach! der arme Mensch, eine Stunde später leistete ihm der Segelmacher denselben Dienst, und sie wurden zusammen demselben Grabe übergeben.

6. Obgleich mein eigenes Herz den Stürmen von außen her unterlag, und ich bei Allem die gute Seite ins Auge faßte, so kann ich doch nicht leugnen, daß oft ein Anfall von Verzweiflung sich meiner bemächtigen wollte und die aufkeimenden Hoffnungen zu vernichten drohte. Endlich erhielten wir einen etwas starken Wind, der, wie wir glaubten, uns aus den windstillen Meeresgegenden führen würde; aber selbst die Winde schienen sich wider uns verschworen zu haben, denn nach zwei Tagen wurden sie abermals ungünstig und schwach, und alle unsere Erwartungen wurden getäuscht. Wir erhielten immer weniger Wasser; festere Nahrung ward von denen, die verständig genug waren, sich einer reichlichen Mahlzeit zu enthalten, häufig unberührt gelassen, oder nur sparsam genossen; allein die geschwollene Zunge und die wunde Kehle waren in der That an sich schon hinreichende Vorbeugungsmittel gegen Uebersättigung. Ein Vorfall indessen, merkwürdiger als alle übrigen, trug sich zu, welcher beweist, daß selbst die Schrecken des Todes der entsetzlichsten Art keine Gewalt ausüben über ein habfüchtiges Gemüth.

7. Einer der Reisenden nämlich hatte einen Die-

ner, der von Geburt ein Armenier und ein sehr ruhiger und friedlicher Mann war; seine Geldgier aber war so stark, daß er wirklich mehrere Tage hindurch einen Theil seiner Wasserportion ersparte, und es um eine übermäßige Summe Goldes an eine der Damen verkaufte. Die Sache ward kund; Jedermann mied ihn, oder wenn man ihm begegnete, so geschah es nur mit einem Fluche von den erbitterten Seeleuten. Wenige Tage später starb er, und das Gold ward über Bord geworfen. Dies war gewiß eine thörichte Handlung, denn man hätte das Gold zurückgeben oder es zu einem mildthätigen Zwecke verwenden können. Ein alter Quartiermeister, dessen Aberglaube ihm manchen Anhänger im Schiffe gewonnen hatte, erklärte jedoch, daß es nicht besser als ein Blutgeld sei, und so ward es unter stillschweigender Einwilligung außer den Bereich sterblicher Hände gebracht.

8. Das Sterben der Männer und ihr Versenken in die Tiefe ist nichts Ungewöhnliches zur See; der Tod einer der Damen aber erregte große Trauer. Sie war eine junge Wittwe, deren Gatte eine Beute der Krankheit und des Klimas in Ostindien geworden war; sie war auf der Heimreise begriffen, reich, liebenswürdig und schön. Allein weder körperliche noch geistige Vorzüge konnten den großen Zerstörer von ihr fern halten. Sie erlag den Schrecken, und als man diese schöne Gestalt in die Tiefe des Meeres versenkte, und sich das Wasser augenblicklich wieder über ihr schloß, blieb kein Auge trocken. Und wirklich schien es auch, als sei jede Hoffnung mit ihr zu Grabe getragen. Der arme Archimbald Dixon war ein großer Liebling der Mistres Fenton gewesen, und ihr Verlust fiel seinem jungen Herzen so schwer, daß, obgleich er um seiner Schwestern willen wie ein Held ihn zu ertragen strebte, sich doch nach drei Tagen schon die Wellen abermals öffneten und sein kleiner Leib den vielen Opfern sich zugesellte, welche das unersättliche Meer bereits verschlungen hatte.

9. An diesem Tage jedoch bekamen wir einen stä-

tigen, frischen Wind, der die traurigen Eindrücke verwischen half, die auf die Einbildungskraft und die Hoffnungen der Seeleute gemacht worden waren. Der Wind dauerte fort und wir segelten den westlichen Inseln zu, legten aber nur kurze Tagesstrecken zurück, und man fürchtete aufs Neue, unsere letzte Hülfquelle möchte versiegen, ehe wir einen frischen Wasservorrath erhielten. Tag und Nacht spähten wachsame Augen eifrig nach fremden Segeln, allein nichts zeigte sich dem Blicke, und obgleich der Wind dem fieberhaften Leibe Kühlung gewährte, so war doch die Sonnenhitze unerträglich, und viele sanken zu Boden, um nie wieder aufzustehen. Noch war der Wind günstig, und Jeder, in dessen Gemüthe Ruhe herrschte, lebte der frohen Aussicht auf Linderung der Leiden, da wir uns dem ersuchten Orte näherten, der sie gewähren sollte. Als wir aber bis auf hundert Seemeilen demselben nahe gekommen waren, legte sich der Wind abermals, und eine ganze Woche hindurch lagen wir fast bewegungslos da und erhielten nicht einmal ein Mäßel Trinkwasser.

10. Hier muß ich einen Auszug aus meinem Tagebuche mittheilen: „Ein neuer Tag steigt über uns auf und noch kein Wind. Das Meer liegt da wie ein heller Spiegel und seine Fläche ist ruhig und schön, obgleich Krankheit, Verzweiflung und Tod ihr Festgelag auf derselben feiern. Die Segel hängen matt von den Raacn, als verzweifelten sie, daß der Hauch des Himmels sie je wieder schwellen werde. Mittag ist da, die Sonne schießt ihre brennenden Strahlen herab, um die Fieberkranken zu versengen, die bereits vor Hitze und Durst dahin sterben. Ach, es ist ein trauriger Anblick, die fürchterlichen Gestalten zu sehen, die auf dem Berdecke herumwandeln! Ihre rothen und glühenden Augen und das tiefe Carmosin auf ihren Wangen — Zeugen ihres Elendes und ihres Wahnsinnes! Es ist schrecklich ihr Geschrei um einen — nur einen Tropfen Wasser zu hören, um ihre vertrockneten Zungen zu fühlen! Umsonst flehen sie die Gottheit an, umsonst rufen sie des Himmels Zorn auf sich herab. Kein Gebet, keine Verwün-

schung hilft ihnen! Das Meer schläft fort und kein Hauch weckt es aus seiner Erstarrung.“

11. Zur Zeit, als ich diese Stelle in mein Tagebuch niederschrieb, hegte ich den Gedanken, daß meine eigene Auflösung nicht fern sei, und ich bereitete mich auf diese große Veränderung vor, so gut ich konnte; allein in dieser Nacht sprang der Wind wieder um; anfangs leicht; als er aber frischer wurde und das Wasser unter dem Bug zu plätschern begann, verbreitete sich die ausgelassenste Freude unter uns. Jedes Stückchen Leinwand, das nur einigen Wind fassen konnte, ward ausgefetzt, und der plötzliche Uebergang von der tiefsten Verzweiflung zur höchsten Freude brachte Scenen hervor, die nicht zu beschreiben sind. Die Musiker des Regiments brachten ihre Instrumente herauf und spielten die heitersten Lieder, und Jung und Alt stimmte ein in die allgemeine Freude. Glückwünsungen und Versprechungen wurden von allen Seiten gehört, und Manche wollten morgen schon Land sehen, die wenige Stunden später ihre Augen in Dunkelheit schlossen und dieser Welt für immer Lebewohl sagten! Am Nachmittage des folgenden Tages zeigten sich die Berge von Flores, und das Schiff näherte sich der Insel mit ziemlicher Schnelle.

12. Eine vermehrte Menge Wasser, mit etwas Wein versetzt, ward Jedem gereicht, und eine Art Ruhe fing an sich wieder herzustellen, obgleich unsere Zahl noch immer abnahm. Gegen Mitternacht legte sich der Wind wieder etwas und ward unbeständig und schwankend, und Hoffnungen und Befürchtungen, Erwartung und Verzweiflung herrschten abwechselnd vor. Die Nacht war schön, hell, und Jeder, der es nur irgend vermochte, begab sich aufs Verdeck, mit ruheloser Angst sich hin und her bewegend. Wir konnten deutlich die Lichter in den Häusern an der Küste unterscheiden. Wir wußten, daß wir dem Lande nahe waren, und der Gedanke, daß die Hülfe so nahe und doch unerreichbar sei, trug noch zur Erhöhung unserer Reizbarkeit und Ungeduld bei. Endlich brach das Tageslicht an — ein glänzendes, prächtiges Tageslicht!

Wir sahen die Insel ungefähr acht Meilen entfernt, und hierin das Versprechen, daß wir in wenigen Stunden die süße Erfrischung des köstlichen Stromes genießen sollten. So flüsterte uns die Hoffnung zu; aber ach! wie täuschend war diese Aussicht!

13. Die Sonne erhob sich über den östlichen Horizont, der Wind legte sich allmählig, und eine Stunde später waren Himmel und Meer noch einmal ruhig. Anfangs schien Jeder entschlossen, es nicht zu glauben, die glatte Oberfläche des Wassers aber machte es bald Allen nur zu klar, und ein Blick starrer Verzweiflung lag auf jedem Antlitz. Allein es war nicht der Blick ruhiger, finsterner Verzweiflung — es war eine offene Wildheit, als wolle Jedermann seine Hand aufheben gegen seinen Nachbar und durste, wie ein Tiger, selbst nach seinem Blute. Ein Ausdruck der Drohung lag auf der Stirn und eine Röthe in der flimmernden Wildheit des Auges, die mit den gewöhnlichen menschlichen Gefühlen keine Aehnlichkeit hatten. Das wilde Rasen der Wahnsinnigen — die inzigigen Bitten zu dem Throne der Allmacht um Hülfe — die Flüche und Verwünschungen der Verzweifelten — das Schreien der Weiber und das klägliche Wimmern der Kinder drangen in fürchterlicher Mißstimmung an das Ohr. Nothzeichen wurden gemacht — Kanonen abgefeuert — Boote ausgesetzt und mit leeren Fässern abgesendet.

14. Das fürchterliche Sterben dauerte fort, während wir dunkle Wolken über die hohen Bergspitzen dahin ziehen und den Regen in Strömen sich ergießen sehen konnten. Wir konnten die Bergströme sehen, wie sie von Abhang zu Abhang stürzten und die steilen Seiten der fast senkrechten Felsen herabschossen, während wir, von den empfindlichsten Qualen gepeinigt, nicht einen Tropfen hatten, um die tödtende Hitze in unsern Adern zu stillen. Die Sonne flog höher, und ihre sengenden Strahlen schossen mit durch die Einbildungskraft verdoppelter Gluth auf uns herab. Unser Wasservorrath war gänzlich erschöpft. Manche nahmen in ihrem Wahnsinn ihre Zuflucht zum

Nun, und ach! welch ein Schauspiel des Entsetzens folgte dann! Viele liefen nach der dem Lande zunächst liegenden Seite des Schiffes und streckten ihre Hände nach den Derten aus, wo das klare Element in den Ocean sich ergoß. Sie schlossen ihre verwelkten Finger, als wollten sie nach dem verheißenen Trinkgefäße greifen, und streckten ihre eingeschrumpfte und steife Zunge heraus. Andere warfen sich im Wahnsinn ihrer Ungeduld ohne Weiteres in die See, und wollten an die Küste schwimmen, aber die Wasser schlossen sich über ihren Häuptern und man sah sie nie wieder.

15. Auch ich hatte alle meine Hoffnungen aufgegeben; das Leben schien mir rasch zu entschwinden, und ich ging in meine Kajüte, als wäre sie mein Grab, und wickelte mich in meinen Rock wie in ein Leichentuch. Gefühllosigkeit, oder, wie ich meinte, ein tiefer Schlaf befiel meine Lebensgeister, und doch gab es Momente, wo ich Schatten von Dingen sich bewegen sah und den Schall vieler Stimmen hörte; ich wanderte durch grüne Felder und üppige Auen, am Rande des kühlen, durchsichtigen Bächleins, in dem ich meine fieberhaften Schläfe badete und die brennende Gluth meiner Zunge löschte. Beim ersten Erwachen aus diesem Zustande fand ich mich auf einem bequemen Lager in einem reinlichen Gemach; wann und wie ich hierher gekommen, blieb mir ein Geheimniß. Ich näherte mich dem offenen Fenster und trat auf einen vergitterten Altan, der mir die Aussicht auf die Spitzen hoher Berge gewährte, die unter mir zu hängen schienen, während ungeheure in die Felsen gerissene Klüfte ihre gähnenden Rachen furchtbar auf allen Seiten zeigten. Die Pomeranzen- und Aepfelblüthen füllten mit ihren Wohlgerüchen die Bergluft und boten einen schönen Anblick inmitten des grünen Blätterwerks.

16. So weit das Auge reichen konnte, erglänzte der Ocean in Sonnenstrahlen, und eine kleine Insel, wie ein Hügel auf den Wassern schwebend, erhob sich am Rande des Horizontes. Ich hielt sie für die Insel Corvo,

und als das Gedächtniß seinen Dienst wieder zu leisten vermochte, ward mir auch allmählig meine Lage klarer; allein erst, nachdem meine Gesundheit wiederhergestellt und meine Kraft zurückgekehrt war, ward ich mit den Umständen bekannt, die stattgefunden, nachdem ich in die Gefühllosigkeit versunken war, die mich nicht Zeuge sein ließ der furchtbaren Vorfälle, die dann erfolgten. Die Mannschaft der Boote war, obgleich mit großer Schwierigkeit, im Stande gewesen die Fässer zu füllen und eilig wieder an Bord zurückzukehren; allein im Augenblick, wo das Wasser in das Schiffesfaß gegossen ward, trat ein allgemeines Gedränge ein. Das Kollern und Plätschern des Elements, als es in das Faß gegossen wurde, vermehrte nur noch die Begierde. Vom Streite kam es zu Schlägen und von Schlägen zum Blutbade.

17. Der Wahnsinn in seiner rasendsten Gestalt und schrecklichsten Form herrschte in diesem Augenblicke. Kinder, die sich unter die Uebrigen vorgedrängt hatten, wurden unter die Füße getreten. Die Todten und Sterbenden lagen in vermischten Haufen; Blut aus vielen Wunden bespuckte das Berdeck. Endlich gelang es der Mannschaft der Boote, die ihren Durst an der Küste (obgleich später mehrere starben) etwas gelöscht hatte, die armen Geschöpfe in Entfernung zu halten, und Wachen wurden aufgestellt, die das Wasser in kleinen Portionen vertheilten. Kaum war dieses geschehen, als ein frischer Wind das Schiff zu seinem Ankerplatz führte, wo die Portugiesen durch freundliche Abhülfe unserer Bedürfnisse ihr Wohlwollen bewiesen. Ich und mehrere andere Officiere wurden in ein Landhaus des Statthalters gebracht, wo uns die menschenfreundlichste Sorgfalt zu Theil ward. Auf meine Betäubung folgte Irtsinn; vierzehn Tage verflossen, ehe ich den Gebrauch meiner Vernunft wiedererlangte. Das Schiff hatte den Weg zu seiner Bestimmung fortgesetzt; bei seiner Abfahrt zeigte es sich, daß nicht weniger als hundert und siebenzig Menschen gestorben waren.

... of the ...
... of the ...
... of the ...
... of the ...
... of the ...
... of the ...
... of the ...
... of the ...
... of the ...
... of the ...

... of the ...

... of the ...

... of the ...

... of the ...

... of the ...

... of the ...

1. Denn, ибо, потому
 что.
 haben, имѣть, ѣю, ешь,
 етъ, емь, ете, ютъ.
 frei, свободный; день,
 дна, дно.
 der Wille, воля, и.
 können, мочь; ich kann,
 я могу, ты можешь, онъ
 можетъ, вы можете, они
 могутъ.
 empfinden, чувствовать,
 ствуюю.
 begehren, желать, аю, ешь
 denken, думать, аю, ешь.
 sprechen, говорить, рю,
 ришь.
 der Schmerz, боль, и.
 die Freude, радость, и.
 das Mitleiden, сожалѣние, л.
 die Furcht, страхъ, а.
 auch, также; и.
 das Thier, животное, наго.
 das Vergnügen, удоволь-
 ствие, я.
 der Hund, собака, и.
 sich freuen, радоваться,
 дуясь, дуешься.
 wenn, когда; ежели; если.
 sehen, видѣть, вижу, дишь.
 sein, свой, оя, ое; его, ея.
 der Herr, господинъ, а.
 wimmern, визжать, визжю,
 зжишь.
 heulen, выть, вою, воешь.
 vor, von, отъ, verl. d. Genit.
 ein anderer, другой, ая, ое.
- beißen, кусать, аю; voll.
 укусить, шу, сишь,
 mein, мой, оя, ое; свой,
 оя, ое.
 durch Worte, словами.
 das Wort, слово; а.
 zu erkennen geben, показы-
 вать, ваю; voll. зать,
 жу; сообщать, аю; voll.
 шить, шу.
2. Gehen, ходить, хожу;
 идти, идю.
 aufrecht, прямо.
 in die Höhe, вверхъ.
 richten, поднимать, аю;
 voll. поднять, нимю.
 gebücht gehen, согнувшись
 ходить.
 der Himmel, небо, а; Pl. еса.
 ansehen, смотрѣть, трю на
 (Acc.).
 sehen, видѣть, жу.
 hören, слышать, шу.
 fühlen, ощущать, аю.
 schmecken, вкушать, аю.
 riechen, обонять, аю; ню-
 хать, аю.
 gleich, подобно, verl. d. Dat.
 der Sinn, чувство, а.
 mancher, е, ес, нѣкото-
 рый, ая, ое.
 sogar, даже.
 als, нежели, какъ.
 wissen, знать, аю.
 wozu, для чего; на что.
 der Theil, часть, и; an allen
 * Theilen всеми частями.

der Körper, тѣло, а.	четь, тѣмь; тѣте;
fühlen, ошущать, аю.	тять.
3. Nachdenken, размы-	soß, должень, жна, жно.
шлять, аю, ешь.	die Eltern, Pl. родители, лей.
das Eisen, желѣзо, а.	der Lehrer, учитель, я.
der Stein, камень, мня.	folgsam, послушный; по-
Pl. каменя.	слушень, шна, шно.
der Kalk, известь, н.	fleißig, прилежный; при-
das Holz, дерево, а.	лежень, жна, жно.
das Ding, вещь, н.	aufmerksam, внимательный;
gebrauchen, употреблять,	внимателенъ, льна, льно.
аю, ешь.	bemerken, замѣчать, аю;
begreifen, понимать, аю;	voll. замѣтить, мѣчу.
voll. понять, пойму.	der Tisch, столъ, а.
warum, для чего; почему.	die Bank, скамейка, н.
muß (sein) должень, жна,	einander, другъ другу.
жно (быть).	ähnlich, подобный, бенъ,
zum Beispiel, на примѣръ.	бна, бно, verl. d. Dat.;
der Schornstein, труба, ъ.	похожий, хожъ, на Acc.
der Ofen, печь, и; печ-	worin, въ чемъ.
ка, н.	die Aehnlichkeit, сходство, а.
von, изъ, verl. d. Genit.	bestehen, состоять, ою.
die Thonerde, глина, ъ.	beide, оба, обѣ.
machen, дѣлать, аю.	ist gemacht, сдѣланъ, а, о.
der Krug, кувшинъ, а;	in, въ; verl. d. Acc. u. Praes.
кружка, н.	das Feuer, огонь, огня.
der Henkel, ручка, н; уш-	verbrennen, сгарать, раю;
кó, а.	voll. сгорѣть, рю.
das Messer, ножъ, а; но-	von einander, другъ отъ
жикъ, а.	друга.
scharf, острый; остръ.	verschieden, различный;
4. Einschen, разумѣть,	чень, чна, чно.
ѣю.	an, у, verl. d. Genit.
Alles, всё.	Etwas, нѣчто.
thun, дѣлать, аю.	mangeln, недоставать, таю;
dürfen, смѣть, ѣю, ѣешь.	voll. неостать, тану.
wollen, хотѣть, хочú, чешь;	verl. d. Genit.

- 5. Die Rose, рѳза, ы. die Gestalt, видъ, а.
 — die Nelke, гвоздика, и. groß, великій, великъ.
 — die Blume, цвѣтокъ, тка. der Unterschied, различіе, я.
 — schön, прекрасный; сень, zwischen, между, verl. d. Instr.
 сна, сно. der Sperling, воробей, бля.
 — der Geruch, запахъ, а. der Hecht, шука, и.
 — die Farbe, цвѣтъ, а. der Frosch, лягушка, и.
 — die Wurzel, корень, рня; die Spinne, паукъ, а.
 Pl. ренья. die Schnecke, улитка, и.
 — das Blatt, листь, а; Pl. стья. säugen, кормить (млю) мо-
 — der Stängel, стѣбель, бля. локѳмъ.
 — anderer, другой, ая, ѳе. das Zunge, дитя, тятп;
 nur, только. - Pl. дѣти.
 bunt, пѣстрый; пѣстръ. gehören, принадлежать, жу,
 der Stachel, игла, ы. жишь.
 breit, широкій; широкъ. daher, потому; посемъ.
 rund, круглый; голъ, гла, zu, къ, verl. d. Dat.
 гла. vierfüßig, четвероногій.
 schmal, узкій; узокъ, зка, das Säugethier, млекопи-
 зко. тающее живѳтное.
 länglich, продолговатый; der Flügel, крыло, а; Pl. лья.
 вать. legen, класть, кладу, verg.
 erst, сначала, сперва. 3. кламъ.
 vergleichen, сравнивать, das Ei, яйцо, а.
 ваю; voll. внять, вняю. besiedert, оперенный; реньъ.
 • darauf, nachdem, потомъ; deswegen, по сей причинѣ.
 послѣ. der Vogel, птица, ы.
 unterscheiden, раз-, отличать, das Haar, волосъ, а.
 чаю; voll. раз-, от-чить, die Feder, перо, а; Pl. рья.
 чы. • die Schuppe, чешуя, и.
 der Verstand, разумъ, а. fliegen, unbest. летать, аю;
 6. Das Außere, наруж- best. летѣтъ, лечу.
 ность, и. schwimmen, unbest. плавать,
 der Nutzen, польза, зы. ваю; best. плыть, плыву.
 einertei, одинакій. der Fisch, рыба, ы.
 verschieden, различный; leben, жить, живу.
 разный. 7. Zwar, хотя; хотя и.

- der Hinterfuß, задняя нога.
 lang, долгий; логъ, лга, лго.
 gehen, ходить, хожу, ходишь, ходитъ, ходимъ, ходите, ходятъ.
 hüpfen, прыгать, гаю.
 auf, на, verl. d. Acc. u. Praep.
 das Land, земля, и.
 das Amphibium, земноводное животное.
 kalt, холодный; холоденъ, дна, дно.
 weißlich, бѣловатый; овать.
 das Blut, кровь, и.
 der Leib, тѣло, а.
 mehrere, пл. многіе, іа.
 die Kerbe, насѣчка, и.
 das Insect, насѣкомое, аго.
 die Schnecke, слизень, зня.
 kriechen, илбѣст. ползать, аю; бѣст. ползти, ползу, verg. 3. ползь.
 der Wurm, червь, я.
 die Natur, природа, ы.
 warm, теплый; пель, пла, плб.
 die Kleidung, одѣжда, ы; платье, я.
 erhalten, получать, аю; voll. получить, лучу.
 derjenige, тотъ, та, то.
 die Gegend, страна, ы.
 die Erde, земля, и.
 wohnen, жить, вѣ, вѣшь.
 sehr, очень; весьма.
 dick, густый; густъ; толстый; толеть.
 das Haar, шерсть, и.
8. Fast, почти.
 jeder, каждый; всякій.
 besondere, особый.
 die Stimme, гомось, а.
 die Nachtigall, соловей, вѣ.
 die Lerche, жаворонокъ, ика.
 singen, пѣть, пою, поешь.
 das Schaf, овца, ы.
 blöcken, блѣять; вѣю, вѣшь.
 der Fuchs, павлинъ, а.
 schreien, кричать, чѣ, чишь.
 wiehern, ржать, ржу.
 quaken, квакать, аю, аешь.
 wild, дикій; дикъ.
 sich fürchten, бояться, оюся, оишься.
 suchen, искать, ищѣ, ищешь.
 selbst, самъ, а, о.
 die Nahrung, пища, и; пропитаніе, ия.
 zahm, ручной; смірный; рень, рна.
 das Hausthier, домашнее животное.
 füttern, егнѣжен, кормить, млб.
 9. Gewähren, доставлять, аю; voll. доставить, влю.
 ohne, безъ, verl. d. Genit.
 der Ochse, быкъ, а.
 die Kuh, корова, ы.
 geben, давать, даю; voll. дать, дамъ.
 die Wolle, шерсть, и; волна, ы.
 das Kleid, платье, я; одѣжда, ы.

- das Fleisch, мѣсо, а.
 das Rindfleisch, говѣдина, ѡ.
 nährend, питательный;
 лень, льна.
 die Speise, пища, и.
 die Haut, шкура, ѡ; ко-
 жа, и.
 nothwendig, нужный; женъ,
 жна.
 das Leder, кожа, и.
 der Schuhmacher, сапож-
 никъ, а.
 der Schuh, башмакъ, а.
 der Stiefel, сапогъ, а.
 verfertigen, готовить, влю.
 die Milch, молоко, а.
 die Butter, коровье масло, а.
 der Käse, сыръ, а, и. у.
 zum Reiten, для ѣзды вер-
 хомъ.
 zum Fahren, для ѣзды въ
 каретахъ.
 zum Pflügen, для паханія.
 10. Brauchbar, полезный;
 зень.
 folgender, слѣдующій.
 essen, ѣсть, ѣмъ, ѣшь, ѣсть,
 ѣдимъ, ѣдите, ѣдятъ,
 verg. 3. ѣль.
 zur Speise dienen, служить
 въ пищу.
 gleichfalls, равнымъ обра-
 зомъ; равномерно;
 также.
 11. Die Stadt, городъ, а.
 das Dorf, деревня, и.
 das Feld, поле, я.
- der Weg, дорога, и.
 das Land, государство, а;
 земля, и.
 sich befinden, находиться,
 жусъ, динься.
 der Flecken, мѣстечко, а.
 der Bürger, мѣшанинъ, а;
 М. ѡне; гражданинъ,
 а; М. ѡне.
 der Landmann, поселянинъ,
 а; М. ѡне; земледѣлецъ,
 льца.
 der Bauer, крестьянинъ,
 а; М. ѡне.
 sich beschäftigen, занимать-
 аюся.
 der Ackerbau, земледѣлие, я.
 die Viehzucht, скотовод-
 ство, а.
 der Kohlenbrenner, уголь-
 никъ, а.
 der Wald, лѣсъ, а; М. лѣса.
 an, при, verl. d. Prär.
 der Fluß, рѣка, и; М. и.
 der Fischer, рыбакъ, а.
 außerhalb, внѣ, verl. d. Genit.
 liegen, лежать, жѹ.
 wird genannt, называется,
 verl. den Instr.
 der Acker, пашня, и.
 bebaut, обработанный;
 танъ.
 das heißt, то есть (т. с.).
 gepflügt, вспаханный; ханъ.
 besäet, засеянный; лнъ.
 feucht, сырый; сыръ.
 der Boden, почва, ѡ; земля, и.

das Gras, трава, ъ.

der Klee, дятлина, ъ.

wachsen, расти, стѹ; verg.

З. росѹ.

die Wiese, лугъ, а; Pl. гá.

wird gespannt, назывáется,
verl. d. Instr.

12. Breit, широкій; рокъ.

der Fahrweg, дорога, и.

zwischen, между, verl. d. Instr.

der Berg, гора, ъ; Pl. ъ.

über, чрезъ, verl. d. Accus.

das Thal, долина, ъ.

von zu, отъ (Gen.) до (Dat.).

führen, вести, веду, verg.

З. велъ.

die Landstraße, большáя
дорога.

von beiden Seiten, съ обѣ-
ихъ сторонъ.

besezt, обсаженный, женъ.

die Mlee, амѣя, и.

der Reisende, путешествен-
никъ, а.

die Wohnung, жилище, а.

die Nahrung, пища, и.

das Geld, деньги, негъ; plur Pl.

finden, находить, хожу;

voll. найти, найдѹ, verg.

З. нашѣлъ.

das Wirthshaus, тракт-
иръ, а.

der Gasthof, гостинница, ъ.

die Herberge, постояльи
дворъ.

reisen, путешествовать,
ствую.

Vieles, многое.

13. Der Morast, трясина,
ѡ; болото, а.

die Quelle, ключъ, а; и-
сточникъ, а.

der See, озеро, а; Pl.
озера od. озѣра.

zuweilen, иногда.

die Stelle, мѣсто, а.

weich, мягкій; мягокъ,
(гкá, гкó.

einsinken, възнуть, ну.

der Boden, земля, и.

trübe, мутный; мутенъ,
тнá.

übelriechend, вонючій, во-
нючъ.

bedeckt, покрытый, крѣтъ.

der Sumpf, болото, а.

der Regen, дождь, я.

ist entstanden, произошелъ,
шлá, шлó.

die Pfüze, лужа, и.

hervorsprudeln, вверхъ бить
(бю).

zusammenkommen, соеди-
няться, яюсь.

entstehen, происходить,
хожу.

der Bach, ручей, чьá.

der kleine Fluß, рѣчка, и.
gewöhnlich, обыкновенно.

heiß, горячій; горячъ.

mancher, иной, ая, бе.

beständig, безпрестанно.

zur gewissen Zeit, въ из-
вѣстное время.

14. • Weinaße, почти. / fishreich, обилецъ (льпа,
 tief, глубокий, бокъ. / льно) рыбою.
 • die Seite, сторона, ы; 15. • Der Bewohner, жи-
 бокъ, а; М. бокá. / тель, я; обитатель, я.
 • umgeben, окруженный, / der Officier, офицеръ, а.
 жень. / der Künstler, художникъ, а.
 • fließen, течь, текы, verg. / der Kaufmann, купецъ, пца.
 3. текъ. / der Gelehrte, учёный, аго.
 • wenigstens, по крайней / der Handwerker, ремеслен-
 мёръ. / никъ, а.
 • unmerklich, непримѣтно. / der Tagelöhner, подёнщикъ,
 • da, dort, тамъ. / а; работникъ, а.
 • wo, гдѣ. / Der Bettler, нищій, аго.
 morastig, болотистый, / der Arme, бѣдный, аго.
 тистъ. / schlecht, худыи; худъ.
 • man kann, можно. / gut, хорошии; рошь.
 • künstlich, искусственный. / schön, красивый; сивъ.
 • indem man gräbt, вырываетъ. / prächtig, пышный; шень,
 die Vertiefung, углубле- / шна, шно.
 ние, иа. / der Kaiser, Императоръ, а.
 • sich sammeln, собираться, / der König, Король, я.
 раюсь; voll. собраться, / der Fürst, Князь, я; Го-
 берусь. / сударь, я.
 • solcher, такой, ая, бе. / die Residenzstadt, столица, ы.
 • der Teich, прудъ, а. / das Schloß, дворець, рца;
 • sich aufhalten, водиться, / замockъ, мка.
 жуеи / ausgebreitet, пространный,
 • der Wasservogel, водяная / ая, ос.
 птица. / der Handel, торговля, и.
 • der Schwau, лебедь, я. / wird getrieben, произво-
 • die Gans, гусь, я. / дится.
 • die Ente, утка, и. / die Handelsstadt, торговый
 • die Möwe, чайка, и. / городъ.
 • sich nähren, питаться, / an, при, verl. d. Wap.
 таюсь. / das Meer, море, я.
 zum Theil, частью; от- 16. Aus, изъ, verl. d. Gen.;
 части. / in, въ, verl. d. Accus.

- reisen, ѳздить, зжу; ѳхать, путешествовать, версiegeln, запечатывать, ѳду; путешествовать, ваю; voll. запечатать, ствую. таю.
- auf verschiedene Art, разнымъ образомъ, различно. der Name, имя, имени.
- zu Fuße u. zu Pferde, пѳшкѳмъ и верхѳмъ. der Wohnort, мѳсто жительства.
- zu Wagen u. zu Schiff, въ каретѳ и на корабль. derjenige, тотъ.
- wohlfel, дешѳвый; шевъ. welcher, кто.
- Idu. во. erhalten, получать, чаю; voll. получить, получу.
- schnell, скорый; скоръ. deutlich, ясно, чѳтко.
- Idu. ро. schreiben (auf), voll. написатъ, шу.
- sicher, безопасный; сень. die Adresse, адресъ, а; надпись, п.
- Idu. сно. das Posthaus, почтовая контора.
- die Diligence, дилижансъ, а. zu einer bestimmten Zeit, въ определенное время.
- nennt man, называютъ; ваются. er wird abgegeben, его отдають.
- der Wagen, карета, ы. man bezahlt, платятъ.
- die Woche, недѳля, п. das Briefporto, вѳсовья дѳньги.
- an, въ, verl. d. Instr. 17. Das Vaterland, отѳчество, а.
- bestimmt, определенный; назначенный; чень. die Welt, свѳтъ, а; миръ, а.
- die Stunde, часъ, а. heist, называется, verl. d. Instr.
- der Ort, мѳсто, а. die Provinz, провинция, п; область, п.
- fahren, ѳздить, ѳзжу, ѳхать, ѳду. der Theil, часть, п.
- der Reisende, путешественникъ, а. Rußland, Россія, п.
- mitnehmen, брать (беру) съ собою. nennen, называть, ваю; voll. назвать, назову;
- der Passagier, сѳдокъ, а; пассажиръ, а. verl. d. Instr.
- der Brief, письмо, а. ich bin geboren, я родился.
- die Post, почта, ы. weggeschicken, отсылатъ, лаю; voll. отослатъ, шлю.

- beisammen, вмѣстѣ.
 eine Sprache reden, гово-
 рить однимъ языкомъ.
 ausmachen, составлять,
 яю; voll. составить,
 влю.
 das Volk, народъ, а.
 außerordentlich, чрезвы-
 чайно.
 wieder, опять.
 die ganze Welt, цѣлый
 свѣтъ; мѣръ.
 das heißt, то есть.
 alles dessen, всего того.
 schaffen, сотворять, яю;
 voll. сотворить, рю.
 unzählig, безчисленный,
 ая, ое.
 das Gestirn, звѣзда, ы.
 hell, свѣтлый; тель, тла,
 тло.
 die Nacht, ночь, н.
 der Himmel, небо, а.
 die Sonne, солнце, а.
 allein (ein) одинъ, одна,
 одно.
 tausendmal, въ тысячу
 разъ.
 größer, больше.
 18. Das Maß, мѣра, ы.
 das Gewicht, вѣсъ, а.
 der-, die-, dasjenige, тотъ,
 та, то.
 das Ding, вещь, н.
 zum Verkauf, на продажѣ.
 die Wude, лавка, н.
 halten, держатъ, жу, жишь.
- die Waare, товаръ, а.
 auf einerlei Art, одинакимъ
 образомъ.
 sie werden verkauft, они
 продаются.
 messen, мѣрять, ряю.
 wiegen, вѣсить, шу. шаю.
 zählen, считатьъ, яю.
 man misst, мѣряютъ.
 hölzern, von Holz, деревян-
 ный, ая, ое.
 es wird gemessen, мѣряютъ.
 der Faden, сажень, н.
 theilen, дѣлить, лю, линь;
 раздѣлять, яю; voll.
 раздѣлить, лю.
 gleich, равный; вепъ, вна,
 вно.
 der Fuß, футъ, а.
 der Schuh, ступня, н.
 die Leinwand, полотно, а;
 холстъ, а.
 das Tuch, сукно, а.
 überhaupt, вообще.
 wollen, шерстяной, ая,
 ое.
 baumwollen, бумажный.
 seiden, шелковый.
 der Zeug, матерія, н.
 die Elle, локоть, ктя.
 der Arschin, аршинъ, а.
 19. Flüssig, жидкий; докъ,
 дка.
 das Del, масло, а.
 der Wein, вино, а.
 das Bier, пиво, а.
 der Essig, уксусъ, а и. у.

der Brannwein, горячее вино.	нужно для, verl. d. Gen.
das Faß, бочка, н.	die Luft, воздухъ, а.
das Stoß, штофъ, а; кружка, н.	die Wärme, теплотá, Ы.
das Gefäß, сосудъ, а.	die Wohnung, жилище, а.
von einer bestimmten Größe, определенной величины.	die Gesellschaft, общество, а.
der Zucker, сахаръ, а u. у.	Seinesgleichen, подобный ему.
das Brot, хлѣбъ, а; Pl. бы.	zur . . . для, verl. d. Gen.
auf, на, verl. d. Prár.	die Erhaltung, сохраненіе, я.
die Waage, вѣсы, вѣсовъ; nur im Pl. gebräuchlich.	das Leben, жизнь, н.
das Gewicht, гиря, н.	nothwendig, необходимый; днмъ.
die Frucht, плодъ, а.	der Mund, ротъ, рта.
entweder — oder, или — или.	das Nasenloch, ноздря, и.
zwölf, двѣнадцать, н.	zustopfen, затыкать, аю; voll. заткнуть, ну.
das Duzend, дюжина, Ы.	ersticken, задыхаться, хаюсь; voll. задохнуться, нусь.
halbes Duzend, полдюжины.	sterben, умирать, аю; voll. умереть, умру, verg. з. умерь.
das Getreide, хлѣбъ, а; Pl. бá.	unaufhörlich, безпрестанно.
das Loof, нура, Ы.	einziehen, втягивать, аю.
etwas weniger, немного поменьше.	einathmen, вдыхать, аю.
etwas mehr, немного побольше.	das Unglück, несчастіе, я.
20. Das Bedürfnis, потребность, н.	wüst, пустый, стъ; необитаемый.
dafür sorgen, о томъ стараться.	die Insel, островъ, а; Pl. острова.
überall, вездѣ.	gerathen, попадать, аю; voll. попасть, попадү.
daß die Menschen finden, чтобъ люди находили.	weder — noch, ни — ни.
die Befriedigung, удовлетвореніе, я.	die Speise, пища, и; кушанье, Ыя.
ich brauche zur миѣ	der Trank, питье, я.

- fände (nicht), не нашёлъ бы.
 er müßte, онъ долженъ бы
 былъ; ему должно бы
 было.
 der Hunger, голодь, а.
 der Durst, жажда, ы.
 der strenge Winter, жестокая
 зима; холодная зима.
 zuletzt, напоследокъ.
 müde werden, уставать,
 таю; voll. устать, у-
 стану.
 erstarrten, цепенѣть, цѣю;
 voll. оцпенѣть, цѣю.
 der Frost, холодь, а;
 стужа, и.
 ohne, безъ, verl. d. Gen.
 • 21. Der Kuchen, пиро́гъ, а.
 keinen . . . haben, не имѣть.
 jeder, кажда́й, ая, ое.
 gesund sein, быть здоро́-
 вымъ.
 ich bin müde, я усталъ, а, о.
 schlafen, спать, сплю,
 спишь, спать, спимъ,
 спите, спять.
 bloß, го́лый; голъ.
 ruhig, поко́йно.
 lieber (als), охоти́е (не-
 жели).
 das Bett, постѣля, и. од.
 постѣль, и.
 hart, жѣсткѣй, ая, ое.
 die Bank, скамья, и; ска-
 мейка, и.
 sitzen, сидѣть, жу́; voll.
 сѣсть, сѣду.
 ausruhen, отдыхать, аю;
 voll. отдохну́ть, хну́.
 weich, мя́гкѣй. ая, ое.
 bequem, поко́йный; бѣнь,
 ойна.
 der Rock, сюрту́къ, а.
 von grobem Tuch, изъ тол-
 стаго сукна́.
 schützen vor, защищать, аю,
 отъ, verl. d. Genit.
 der Wind, вѣтеръ oder
 вѣтръ, тра.
 der Regen, дождь, я.
 angenehm, прѣятный; те́нь.
 fein, то́нкѣй; то́нокъ, ика́,
 нко́.
 der Knopf, пу́говица, ы.
 verziert, укра́шенный;
 шень.
 kostbar, драгоце́нный, ая,
 ое.
 das Kleidungsstück, пла́тье,
 я; оде́жда, ы.
 gehören, принадлежать, жу,
 жишь.
 sondern, но.
 die Annehmlichkeit, прѣят-
 ность, и.
 die Pracht, пы́шность, и.
 Прѣимущества чело-
 вѣка.
 22. Vergleichen, срѣвни-
 вать, ваю; voll. вни́ть,
 вню́.
 gehen, ходить, хожу́; ит-
 ти́, иду́, идѣшь, идѣть,
 идѣмъ, идѣте, идутъ.

- gebückt, согнувшись.
 aufrecht, прямо.
 vor sich, передъ собою.
 sehen, смотрѣть, трю; гля-
 дѣть, жу.
 über sich, надъ собою.
 um sich, около себя.
 der Stern, звѣзда, ѳ.
 der Mond, мѣсяць, а од.
 луна, ѳ.
 betrachten, разсматривать,
 ваю; voll. разсмотрѣть,
 трю.
 mit denselben, ими; оны-
 ми.
 schreiben, писать, пишу.
 zeichnen, рисовать, сую.
 nähen, шить, шью.
 backen, печь, пеку, печешь,
 чѣть, чѣмъ, чѣте, кутъ;
 verg. 3. пѣкъ.
 säen, сѣять, сѣю.
 u. dergleichen, и томѹ по-
 добное.
 für, для, verl. d. Esp.
 zu erkennen geben, давать
 знать; сообщать, аю;
 voll. сообщить, шу.
 der Gedanke, мысль, н.
 der Wunsch, желаніе, я.
 die Bitte, просьба, ѳ.
 unangenehm, непріятный;
 тень.
 die Empfindung, ощущеніе,
 ія.
 die meisten, большая часть.
 halb so lange leben, про-
 жить полови́ну сего
 времени.
 erreichen, достигать, аю;
 voll. достигнуть, гну.
 hohes Alter, глубокая ста-
 рость.
 der Elephant, слонъ, а.
 die Schildkröte, черепаха, н.
 der Adler, орелъ, орла.
 der Rabe, воронъ, а.
 u. einige andere, и нѣко-
 торые другіе.
 23. Der Körper, тѣло, а.
 ertragen, сносить, сношу;
 переносить, носу.
 die Beschwerde, трудность, н.
 empfindlich, чувстви́тель-
 ный; лень.
 das Klima, климатъ, а.
 kalt, холодный; день.
 gemäßigt, умѣренный;
 рень.
 heiß, жаркій; рокъ.
 werden, дѣлаться, юсь;
 становиться, повлюсь,
 verl. d. Instr.
 schwächlich, слабый; слабъ.
 fremd, чужій; чужь и.
 чуждъ.
 hingebracht, перенесенный;
 сень.
 unter (hier), въ, verl. d. Frag.
 jeder, всякій, ая, ое.
 der Himmelsstrich, кли-
 матъ, а.
 die Sicherheit, безопá-
 нность, н.

- gegen, противъ и. отъ;
beide verl. d. Genit.
- der Angriff, нападеніе, ія.
sich schützen, защищаться,
аюсь.
- mannigfaltig, многораз-
личный; чень, чна,
чно.
- das Mittel, средство, а.
erhalten, сохранять, аю.
bauen, строить, ою.
fest, прочный; прочень,
чна, чно.
- die Wohnung, жилище, а.
worin (in welchen), въ ко-
торыхъ.
- wild, дикій, дикъ.
sicher, безопасный; сень,
сна, сно.
- zugleich, притомъ.
die Kälte, холодъ, а; стү-
жа, н.
- 24.** kennen, знать, знаю.
das Kraut, трава, ы.
die Pflanze, растеніе, ія.
die Kraft, сила, ы; свой-
ство, а.
die Krankheit, болѣзнь, н.
heilen, врачевать, чую;
лечить, чү.
davor, отъ нихъ.
bewahren, предохранять,
аю; voll. предохра-
нить, ню.
der Damm, плотина, ы.
die Ueberschwemmung, на-
водненіе, ія.
- der Blitzableiter, громовый
отводъ.
- die Verwüstung, опустоше-
ніе, ія.
- der Blitz, молнія, ія.
- das Vorrathshaus, запя-
сный магазинъ.
- der Mangel, нужда, ы.
die Hungersnoth, голодъ, а.
die Natur, природа, ы.
der Trieb, побужденіе.
dienlich, полезный; зень,
зна, зно.
- der Widerwille, отвраще-
ніе, ія.
- schädlich, вредный; день,
дна, дно.
- ein gewisser, нѣкоторый,
ая, ое.
- die Handlung, дѣйствіе, ія.
das Nest, гнѣздо, а; Plur.
• гнѣзда.
ein Nest bauen, гнѣздо вить.
die Ente, утка, н.
schwimmen, плавать, ваю.
die Katze, кошка, н.
klettern, лазить, лажу, ла-
зиль.
- die Maus, мышь, н.
fangen, ловить, влю.
и. с. w., и такъ далѣе.
wegfliegen, отлетать, аю;
voll. отлетѣть, лечү.
herankommen, приближать-
ся, жаюсь; voll. жить-
ся, жусь.
weil, потому что.

im Winter, зимою.

finden, находить, хожу;
voll. найти, найдю.

25. Angeboren, природный.

die Fertigkeit, способ-
ность, и.

Etwas, нечто; чтонибудь.

begehren, желать, аю.

der Mittag, полдень, по-
лудня.

des Mittags, въ полдень.

des Abends, вечеромъ.

der Schlaf, сонъ, сна.

gern, -охотно.

bleiben, оставаться, аюсь;
voll. остаться, анусь.

in Gesellschaft mit Jhres-
gleichen, въ обществѣ
съ подобными себѣ.

nachahmen, подражать,
аю; verl. d. Dat.

der Erwachsene, взрослый,
ая, ое.

der Nachahmungstrieb, по-
бужденіе къ подража-
нію од. подражатель-
ность.

bemerken, замѣчать, аю;
voll. замѣтить, мѣчу.

die Biene, пчела, ѳ.

die Ameise, муравей; въя.

der Biber, бобръ, а.

der Affe, обезьяна, ѳ.

die Gans, гъсина, ѳ.

die Ziege, коза, ѳ.

Ähnlichkeit haben, сход-

ство имѣть, verl. съ
mit d. Instr.; походить,
verl. на mit d. Acc.

suchen, искать, ищю.

ausstellen, выставять, аю;
voll. выставить, влю.

die Schildwache, караул-
ный, аго; часовый,
аго; стража, и.

drohend, грозный, ая, ее.

die Gefahr, опасность, и.

warnen vor... остерегать,
аю, отъ, verl. d. Gen.

der Zugvogel, перелетная
птица.

der Kranich, журавль, ѳ.

in, въ, verl. d. Prap.

bestimmt, определеннй,
ая, ое.

die Ordnung, порядокъ,
ака.

26. Menschlich, челове-
чeskій, ая, ое.

ordentlich, порядочный;
чень, чна, чно.

eingrichtet, устроенный,
бень.

dauern, продолжаться,
аюсь.

um einander, чтобы другъ
другу.

bei (hier), въ, verl. d. Prap.

die Arbeit, работа, ѳ.

die Noth, нужда, ѳ.

unterstützen, помогать, аю;
voll. помочь, помогю,
verl. d. Dat.

- die Verbindung, связь, и. взаимное отношеніе.
mannigfaltig, различный;
чепь.
von — an, съ, verl. d. Gen.
der erste, первый, ая, ое.
die Minute, минута, ы.
das Leben, жизнь, и.
der Hausgenosse, домашній,
яго.
anfangen, начинать, аю;
voll. начать, чнѹ.
treten — in, вступать, аю;
voll. вступить, плю въ,
verl. d. Acc.
der Mitschüler, товарищъ, а.
der Freund, другъ, а; М.
зя.
der Nachbar, сосѣдъ, а.
der Mitbürger, согражда-
нинъ, а.
der Landmann, землякъ, а.
der Vorgesetzte, началь-
никъ, а.
der Gönner, благодѣтель, я.
die Obrigkeit, начальство, а.
das Geschäft, занятіе, ія;
дѣло, а; работа, ы.
etwas treiben, заниматься
чѣмъ.
in Verbindung stehen, на-
ходиться въ связи; въ
взаимномъ отношеніи;
съ кѣмъ.
ein Theil der Erde, часть
свѣта.
entfernt, отдаленный; лёнь.
27. Wahr, справедливый;
ливъ; истинный, пнепъ.
falsch, ложный, жень,
жна, жно.
der Begriff, понятіе, ія.
d. Vorzug, преимущество, а.
vor, предъ, verl. d. Instr.
einsehen, разумѣть, ѣю;
знать, знаю.
з. В., на примѣръ.
zu sich nehmen, принимать,
аю.
ich kann das nicht entbehren,
я не могу безъ этаго
обойтись.
begreifen, понимать, аю;
voll. понять, поймѹ.
die Menge, множество, а.
nützlich, полезный; зень.
die Regel, правило, а.
gewinnen, sammeln, соби-
рать, аю; voll. собрать,
берѹ.
einer, нѣкто; кто нибудь.
essen, ѣсть, ѣмъ, ѣшь,
ѣтъ, ѣдимъ, ѣдите,
ѣдять; verg. З. ѣль.
krank, больной; лень, льна,
льно.
werden, voll. сдѣлаться,
лаюсь.
die Erfahrung, опытъ, а.
lernen, учиться, учѹся;
научаться, аюсь; voll.
научиться, чѹсь.
vermöge, помюшо; по-
средствомъ, verl. d. Gen.

der Verstand, разумъ, а.
nützlich, полезный; зень,
зна, зно.

schädlich, вредный; день,
днá, дно.

flug, умный; умень, мнá.

* geschickt, искусный; сень,
сна, сно.

* bewunderungswürdig, до-
стойный удивленія.

das Werk, дѣло, а; тво-
рѣніе, ія.

* hervorbringen, производить,
вожy; voll. произвѣсть,
ведy, verg. 3. вель.

Человѣческое тѣло.

28. Bewunderungswürdig,
достойный удивленія.

* das Werkzeug, орудіе, ія.
flüssig, жидкій; докъ, дкá,
дко.

fest, твердый; твердь.

zusammengesetzt, составлен-
ный; влень.

bilden, образовáть, ую.

die Maschine, машина, ы.

der Bau, строеніе, ія.

wir nicht genug bewundern
können, не можемъ до-
вольно надивиться.

die Macht, могущество, а.

die Weisheit, мудрость, п.

der Schöpfer, Творецъ, рцá.

kennen lehren, знакомить,
млю (съ чѣмъ, съ кѣмъ?).

kennen lernen, знакомиться,

млюсь (съ кѣмъ, съ
чѣмъ?).

die Stütze, подпора; ы.

der Knochen, кость, п.

stark, крепкій; покъ, пкá,
пко.

hart, твердый; рдъ.

das Fleisch, мясо, а;
плоть, п.

unterstützen, поддерживать,
ваю.

vermittelst, посредствомъ;
помощію; beide verl. d.
Gen.

das Gelenk, составъ, а.

unter einander, другъ съ
другомъ.

verbunden, соединенный;
динень.

der Knorpel, хрящъ, á.

versehen, снабженный; жень.

sichreiben, тереться, трюся,
verg. 3. терся, терлась,
терлось.

das Band, связка, п.

aus einander gehen, разхо-
диться.

d. Bläschen, пузырекъ, рка.

die Drüse, желъзá, ы.

dringen (ein), вступáть, аю.

beständig, безпрестáнно.

die Feuchtigkeith, влаж-
ность; п.

geschmeidig, гибкій; бокъ,
бкá, бко.

29. Theils, отчасти; ча-
стію.

- röhrenförmig, трубчатый;
 въ видѣ дѣлки.
 platt, плоскій, ая, се.
 breit, широкій; рокъ.
 die Gestalt, видъ, а; фи-
 гура, ы.
 inwendig, внутри.
 hohl, полый; пустой;
 пустъ.
 der Zahn, зубъ, а.
 gehören, принадлежать, жу.
 sich unterscheiden, отличать-
 ся, аюсь; voll. отли-
 читься, чусь.
 übrig, прочій, ая, се.
 dadurch, чрезъ то; тѣмъ.
 die Spitze, верхъ, а; верх-
 ній конецъ.
 die Krone, вѣнецъ, ца,
 вѣнчикъ, а.
 zart, нѣжный; нѣжень,
 жна; жно.
 die Weinhaut, надкостная
 плева.
 bekleidet, покрытый;
 рыть.
 innere, внутренній, ая, се.
 die Höhlung, полость, п.
 das Mark, мозгъ, а.
 enthalten, содержать, жу.
 das Häutchen, кожа, ы.
 d. Knochengebäude, остовъ, а.
 eintheilen in, раздѣлять на,
 verl. d. Acc.
 der Kumpf, тѣловище, а.
 das Gliedmaß, членъ, а.
 der Schädel, черепъ, а.
- zusammengesetzt, составлен-
 ный; составлень.
 das Stirnbein, лобная кость.
 das Scheitelbein, теменная к.
 das Hinterhauptbein, заты-
 лочная к.
 das Schlafbein, височная к.
 die Gesichtsknochen, кости
 лица.
 das Nasenbein, носовая к.
 das Thränenbein, слезная
 кость.
 das Gaumenbein, небная к.
 der Rückgrat, позвоночный
 столбъ; становья кости.
 die Brust, грудь, н.
 das Becken, тазъ, а.
 ausmachen, составлять, аю;
 образовать, зюю.
 die Säule, столбъ, а.
 das Wirbelbein, позвонокъ,
 пка.
 tragen, поддерживать, ваю.
30. Der Rückenwirbel, спин-
 ной позвонокъ.
 die Rippe, ребро, а.
 befestigt an, прикрѣплен-
 ный; прикрѣпленъ къ
 чему.
 gekrümmt, согнутый; гнуть.
 der Bogen, дуга, н.
 das Brustbein, грудная
 кость.
 sich vereinigen, соединять-
 ся, няюсь; voll. соеди-
 ниться, нюсь.
 umgeben, окружать, аю.

die Brusthöhle, грудная по-
лость.

aufhören, кончатся, аюсь;
voll. кончиться, чусь.

hervorstehen, hervorragen,
выдаваться, даюсь; voll.
выдаться, выдамся.

der Hüftknochen, бедрó, а.
d. Seite, сторона, ъ; бокъ, а.

der Arm, рука, и.

das Bein, ногá, и.

bestehen aus, состоять, ою,
изъ, verl. d. Gen.

man unterscheidet, разли-
чаютъ.

der Oberarm, верхняя часть
руки (плечó).

der Unterarm, нижняя часть
руки (локотъ).

die Hand, кисть руки.

der Oberschenkel, ладвѣя, и.

der Unterschenkel, голень, и.

das Fußblatt, ступня, и.

das Knie, колѣно, а.

die Kniescheibe, колѣнная
чашка.

reichen — bis, простираться,
аюсь; доставать —
до (чего).

31. Der Muskel, мышца, ъ.
dienen, служить, жу.

zu, для, verl. d. Gen.

die Bewegung, движѣнiе, ия,
bestehen, состоять, ою.

aus, изъ; verl. d. Gen.

das Fleischbündel, мясной
пучекъ.

die Faser, волокно, а.

dünn, dünner, тонкiй,
тоньше.

der Zwirnsfaden, ниточка, и.

das Zellgewebe, клетчатая
ткань.

überzogen, покрытый, ть.

zusammenziehen, сокращать,
аю; стягивать, аю;

сжимать, аю.

ausdehnen, растягивать, аю.

die Reizbarkeit, раздражи-
тельность, и.

abhängen, зависѣть, вiшу.

der Wille, воля, и; про-
изволенiе, ия.

bewegen, двигать, аю.

festhalten, держать, жу.

unwillkürlich, произволь-
ный; Adv. но.

das Herz, сердце, а.

das Athemholen, дыханiе, ия.

daher, для того; по сей
причинѣ.

einrichten, voll. устроить, ою.

müde werden, уставать, аю;
voll. устать, апу.

32. Hohl, пустой, сть;
пóлый.

zusammengewunden, свитый,
ть; сметенный, тѣнь.

der Herzbeutel, сердечная
оболочка.

die Scheidewand, перего-
родка, и.

die Höhlung des Herzens,
сердечная полость,

der Länge nach, въ длину.
die Herzkammer, сердечное
ушко.

ist abgetheilt, раздѣлень, а, б.
die Abtheilung, отдѣленіе, ія.
die Ader, жила, ы.

häutig, перепончатый,
ая, ое.

das Rohr, трубочка, и;
трубка, и.

dringen (hindurch), прохо-
дить, хожу; voll. прой-
ти, пройду.

verbreiten, распростра-
нять, ію.

entfernt, отдаленный, лёнъ.
aufnehmen, принимать, ію;
voll. принять, приму.

der Kreislauf des Blutes,
обращеніе крови.

zunächst, сперва; сначала.
strömen, течь, теку, чешь,
четь, чёмь, чете, куть,
verg. З. текъ.

die Pulsader, пульсовая
жила.

sich ergießen, изливаться,
вajúсь; voll. излиться,
изольюсь.

zurückströmen, возвращать-
ся, іюсь; назадъ течь.

den Weg nehmen, проходить,
хожу; протекать, ію.

die Blutader, кровяная
жила.

33. Der Weg, путь, и.
bei, при, verl. d. Пгар.

der Umlauf, обращеніе, ія.
zurücklegen, протекать, каю.
betragen, составлять, ію.
ungefähr, около, verl. d. Gen.
sich zusammenziehen, сжи-
маться, маюсь; voll.
сжаться, сожмусь.

d. Weisheit, премудрость, и.
bewundern, удивляться,
іюсь; voll. удивиться,
удивлюсь (чему?).

sich erhitzen, разгорячать-
ся, чаюсь; voll. разго-
ряться, чусь.

hervordringen, выступать,
ію; voll. выступить, плю.

d. Feuchtigkeit, влажность, и.
der Schweiß, потъ, а.

durch, отъ, verl. d. Gen.
das Laufen, бѣгание, я.

die Arbeit, работа, ы.
in Bewegung kommen, при-
ходить; прийти въ дви-
женіе.

daraus folgt, изъ сего слѣ-
дуетъ.

wird abgefondert, отдѣля-
ется.

die Thräne, слеза, ы; Pl.
слезы.

34. Zwischen, между, verl.
d. Instr.

die Lunge, лёгкое, аго; und
лёгкія, лёгкихъ.

der Unterleib, животъ, а.

das Zwerchfell, грудобрюш-
ная преграда.

- drücken, давить, влю.
reiben, тереть, тру; vcrsg.
3. терь.
schwammig, губчатый, ая,
ое.
das Luftgefäß, сосудъ, со-
держащій въ себѣ воз-
духъ; воздушный со-
судъ.
die Luftröhre, дыхательный
каналъ.
indem, когда; еслн.
sich erweitern, увеличивать-
ся, ваюсь; voll. увели-
читься, чусь; дѣлать-
ся пространнѣе.
sich zusammenziehen, сжи-
маться, аюсь; voll.
сжаться, сожмусь.
eingathmet, вдѣхнутый;
нутъ.
heraustreiben, выгонять, аю;
voll. выгнать, выгону.
eindringen, вступать, аю;
voll. вступить, вступлю.
an, на, verl. d. Acc.
wegschaffen, удалять, аю;
voll. лить, лю.
35. Der Vortheil, польза, ы.
folgende, слѣдующій, ая, ее.
erstlich, во первыхъ.
sich abkühlen, абдежлать, аю;
voll. адиться,
ажусь.
und zugleich, и въ тоже
время.
unrein, нечистый; нечисть.
befreit werden, освобождать-
ся, ждаюсь; voll. осво-
бодиться, ожусь.
sich abtheilen, отдѣляться,
ляюсь; voll. отдѣлать-
ся, люсь.
der Dunst, парь, а, испа-
рѣнiе, iя.
der Durchgang, проходъ, а.
herauskommen, выходить,
ожу.
ausströmend, выходящій,
ая, ее.
hieraus, изъ сего.
schließen, заключать, аю;
voll. чить, чю.
die Stube, комната, ы.
dagegen, напротивъ того.
empfangen, получать, аю;
voll. получить, лучу.
verbessern, исправлять, аю;
voll. вить, влю.
verbessert werden, улуч-
шаться, аюсь; voll.
шиться, шусь.
geschehen, случаться, аюсь;
voll. читься, чусь.
die Verbesserung, улучше-
нiе, iя.
fühlen, чувствовать, вую.
die Weängstigung, тоска, и.
die Hitze, жарь, а.
angefüllt, наполненный;
непъ.
sich wohl befinden, быть
здоровымъ.

36. • Die Gesundheitslehre, *сич кáммен, чесáть, чешу*
правило для сохране- *голови.*
нiя здорóвья.
- mir schmeckt das Essen, я *сич пачь етвас сич:*
имѣю аппетитъ. *тен, соотвѣтствовать,*
ствую чему.
- ruhig, покойно. *der Gesundheitszustand, со-*
стоянiе здорóвья.
- sich freuen, радоваться, *ein jeder, кáждый; всáкий.*
дуюсь, verl. d. Dat. *sich an etwas gewöhnen, при-*
выкáть (кáю) къ чему.
- sich in Acht nehmen, беречь- *leichte Kleidung, лѣгкое*
ся, гусь. *плáтье.*
- der Kranke, больнiй, ая, бе. *eng, узкiй; узокъ, узкá,••*
слабъ, бессильнiй; лень, *узко.*
льна, льно.
- matt, слабый; слабъ. *das Strumpfband, подвiз-*
ка, и.
- er hat Angst, онъ чувству- *binden, завiзывать, ваю;*
етъ тоску; дурноту. *voll. завiзáть, влжу.*
- er freut sich nicht, онъ не *man darf, мóжно.*
весель.
- das Essen und Trinken, пи- *der bloße Kopf, непокры-*
ща и питьѣ. *тая голова.*
- ernähren, питáть, аю. *in, на, verl. d. Acc.*
- die Bewegung, движѣнiе, я. *die Mühe, шáпка, и; шá-*
дохновѣнiе, iя. *почка, и.*
- erhalten, сохранáть, аю; *das Halstuch, шейнiй пла-*
voll. сохранитъ, ню. *токъ.*
- sich ärgern, сердитъся, жусь. *wenn sie fest zugeschnürt wer-*
zu unrechter Zeit, не вó время. *den, когдá ихъ крѣпко*
sich erhitzen, разгорячáться, *затáгиваютъ.*
чáюсь; voll. разгора-
чáться, чусь.
- nicht zur rechten Zeit, не *heilsam, здорóво; полѣзно.*
въ надлежáщее время. *mit bloßem Halse, съ обна-*
жѣнною шеею.
- ich gebe schlafen, я ложусь *muß gehalten werden, дол-*
спать. *жно держáть.*
- sich waschen, мытьсá, мó- *das Kleidungsstück (für die*
юсь. *Füße), обувъ, и.*
verderben, портить, чу.

- erzeugen, причинять, яю; voll. чинить, ню.
 das Hübnerauge, мозоль, п.
 sich hüten, беречься, гусь, жёмься.
 tragen, носить, ношю.
 ansteckend, прилипчивый; чивъ.
 mancher, иной, ая, ое.
 der Schwindsüchtige, чахоточный, ая, ое; страдающий чахоткою.
 •• 38. Nothwendig, необходимый; мь.
 das Futter, кормъ, а.
 öffnen, отворять, яю; voll. рить, рю.
 von außen, снаружи; пзвнѣ.
 hineinlassen, впускать, яю; voll. впустить, щю.
 die Stube, комната, ы; покой, я.
 die Wäsche, бѣлье, я.
 zum Trocknen, для сушенія.
 ist aufgehängt, повѣшенъ, а, ъ.
 sich der Gefahr aussetzen, подвергаться, гаюсь опасности.
 an einem Schlagflusse zu sterben, умереть отъ удара; отъ паралича.
 unerträglich, неспособный; сень; сна, сно.
 der Kopfschmerz, головная боль.
 der Schwindel, круженіе головы.
 stark riechend, душистый, сть; пахучій, хучъ.
 vor Kurzem, недавно.
 der Kalk, известь, п.
 übertüncht, обѣленный; лёнь.
 die Wand, стѣна, ы.
 ordentlich, порядочный; чень.
 reinlich, чистый; чисть.
 sieht man kein, невидно, verl. d. Gen.
 d. Spinnewebe, паутина, ы.
 die Fliege, муха, п.
 dort ist kein Staub, тамъ нѣтъ пыли.
 das Stroh, солома, ы.
 d. Unrath, соръ, а; грязь, п.
 hell, свѣтлый; темъ, тла, тло.
 klar, чистый; сть.
 man bemerkt kein, незамѣтно, verl. d. Gen.
 der üble Geruch, дурной запахъ; вонь.
 stinkend, вонючій; нючь.
 39. Die Unreinlichkeit, нечистота, ы од. нечистоплотность, п.
 die Ursache, причина, ы.
 ansteckend, прилипчивый, ая, ое.
 der böse Ausschlag, злокачественная сыпь.
 davon, отъ того.

- bewahrt bleiben, сохранять-
 ся, няюсь; voll. ниться,
 нюсь.
 in jeder Woche, каждую
 недѣлю.
 es wäre zu wünschen, daß
 man hätte, желат-
 ельно, чтобы были
 die Anstalt zum Baden, ку-
 пальня, и.
 das Baden, купанье, я.
 daß würde, чтобы
 сдѣлалось, verl. d. Instr.
 allgemeine Sitte, обыкно-
 вѣние, я.
 wenn aber sein soll, но
 чтобы было.
 heilsam, полезно.
 die Regel, правило.
 beobachten, наблюдать, яю.
 an, въ, verl. d. Präs.
 solcher, такой, ая, ое.
 die Stelle, мѣсто, а.
 die Gefahr, опасность, и.
 ertrinken, утонать, яю; voll.
 утонуть, ну.
 erhitzt, разгорячившись.
 langsam, медленно; málo
 по málo.
 geschwind, скоро; проворно.
 tauchen, погружаться,
 аюсь; voll. зиться, жуясь.
 still, покойно; безъ дви-
 жения.
 sich bewegen, двигаться,
 гаюсь.
 schwimmen, плавать, аю.
 nach dem Bade, послѣ ку-
 панья.
 gemächlich gehen, прохажив-
 ваться, ваюсь.
 reinlich halten, держать въ
 чистотѣ.
 das Hausgeráth, мебель, и;
 домашніе уборы.
 das Bett, постель, и.
 von Zeit zu Zeit, отъ вре-
 мени до времени.
 in die Sonne legen, класть
 на солнце.
 ausklopfen, выколачивать,
 ваю; voll. выколотить, чу.
 die Diele, полъ, а.
 scheuern, мыть, мою.
 gescheuert, мытый; мыть.
 ist trocken, высохъ, сохла,
 сохло.
 40. Essen, ѣсть, ѣмъ, ѣшь,
 ѣсть, ѣдимъ, ѣдите,
 ѣдять; v. 3. ѣль.
 trinken, пить, пью, пьешь.
 Hunger und Durst, голодъ
 и жажда.
 stillen, лѣдшен, утолять, яю;
 voll. утолить, лю.
 d. Nahrungsmittel, пища, и.
 Gemüse und Obst, овощъ
 и плоды.
 die Milch, молоко, а.
 der Fisch, рыба, ы.
 die Pflanzenspeise, расти-
 тельная пища.
 nahrhaft, питательный;
 лень, льна, льцо.

- d. Fleischspeise, мясная пища.
 d. Mahlzeit, столъ, nur Sing.
 der kleinere Theil, меньшее количество.
 der Koch, поваръ, а.
 arbeiten, работать, аю.
 ich bin hungrig, я голоденъ, дня, дно.
 einfach, простый; прость.
 d. Kost, кушанье, я; пища, и.
 es wird mir gut schmecken, это мнѣ покажется вкусомъ.
 müßig gehen, праздно ходить.
 kurz vor, короткое время предъ, verl. d. Instr.
 allerlei, разный; всякій.
 die Mäscherei, лакомство, а.
 reif, зрѣлый; лъ; снѣлый, лъ.
 unreif, незрѣлый.
 wahr, настоящий, ая, ее.
 das Gift, ядъ, а.
 erzeugen, причинять, аю; voll. причинить, ню.
 die Ruhr, поносъ, а.
 gesalzen, солёный; солонъ, на, но.
 gewürzt, пряностями приправленный.
 erhitzen, горячить, чю.
 süße Sachen, сладости; лакомства.
 schwächen, разслаблять, аю; voll. разслабить, бю.
 der Magen, желудокъ, дка.
 Weizenbrot, пшеничный хлѣбъ.
 Roggenbrot, ржаной хлѣбъ.
 der Kuchen, пирогъ, а.
 reinigen, очищать, аю; voll. очисти́ть, шу.
 41. Der Brantwein, горячее вино; водка.
 unter, изъ, verl. d. Gen.
 das Getränk, напитокъ, тка.
 hindern, препятствовать, ствую; verl. d. Dat.
 die Verdauung, пищеварение, яя.
 die Blutwallung, волнение, приливъ крови.
 wirken, дѣйствовать, ствую.
 auf, на, verl. d. Acc.
 das Gehirn, мозгъ, а.
 die Besinnung verlieren, лишиться чувствъ.
 kraftlos, безсильный; лень.
 eckelhaft, отвратительный; лень.
 der Anblick, видъ, а.
 der Betrunkene, пьяный; пьянь.
 sich erholen, отдохнуть, хнү.
 die Schwäche, слабость, и.
 verleiten, voll. побуждать, аю.
 aufs Neue, снова; опять.
 sich gewöhnen an, привыкать, аю; voll. привыкнуть; нү; къ, verl. d. Dat.
 d. Brantweintrinken, пьянство, а.

- die Folge, слѣдствіе, ія.
 abscheulich, гнуемый; сень,
 сна, сно.
- d. Gewohnheit, привычка, и.
 schrecklich, ужасный; сень,
 сна, сно.
- der Säuser, пьяница, ы.
 verdauen, варить, рю.
 verlieren, терять, яю.
- die Eplust, аппетитъ, а.
 entstehen, дѣлаться, лаюсь.
- d. Reizung, раздражѣніе, я.
 der Bluthusten, кровохар-
 каніе, я.
- die Lungenucht, чахотка, и.
 die Wassersucht, водяная
 болѣзнь.
- die Seelenkraft, душевная
 сила.
- geschwächt werden, слабѣть,
 ъю.
- etwas verlieren, лишиться
 чего.
- das Gedächtniß, пámять, и.
 die Urtheilskraft, разсудокъ,
 дка.
- unbrauchbar, неспособный;
 бень, бна, бно.
42. In freier Luft, на сво-
 бодномъ въздухѣ.
- bewirken, возбуждátъ, аю;
 voll. — будить, бужу.
- hilft Essen und Trinken ver-
 dauen, помогаетъ пише-
 варенію.
- sanft, покойный; бень,
 ойна, оино.
- der Schlaf, сонъ, сна.
 schaffen, доставлѣть, яю;
 voll. — ставить, влю.
- blühend, цвѣтущій.
- schenken, одарѣть, яю; voll.
 — рить, рю, кого чѣмъ.
- die Heiterkeit, веселость, и.
 der Wohlstand, богатство,
 а; достáтокъ, тка.
- der Erwachsene, взрослый.
 schaden, вредить, жу.
- übermäßig, чрезъ мѣру.
 anstrengen, напрягátъ, аю.
 verrichten, исправлѣть, яю;
 voll. — вить, влю.
- vor der Zeit, преждевре-
 менно.
- an etwas sterben, умереть
 отъ чего.
- der Jüngling, юноша, и.
 das Mädchen, дѣвушка, и.
 das Tanzen, танць, а; тап-
 цованье, я.
- tanzen, танцовátъ, цюю.
43. Sich niederlegen, ло-
 житься, жуеъ; voll. лечь
 лягу, verg. 3. лёгъ.
- das hitzige Getränk, горячій
 напитокъ, тка.
- nachdem (er) etwas genossen
 hat, напившись чего.
- sich müde arbeiten, паработ-
 таться до усталости.
- das Gewissen, совѣсть, и.
 d. Schlafgemach, спальня, и.
 geräumig, просторный;
 рень, рна.

- auf, на, verl. d. Prap.
 unter, подъ, verl. d. Instr.
 das Federbett, пери́на, ы;
 пухови́къ, а.
 das Pferdehaar, лошади́-
 ный во́лосъ.
 das Stroh, соло́ма, ы.
 sich hüten, беречься, гусь;
 остерега́ться, гаюсь.
 lüften, провѣтривать, аю;
 — трить, трю.
 d. Bettüberzug, просты́ня, н.
 Kissenüberzug, на́волочка, н.
 böseartig, злока́чественный;
 ственъ, ственна.
 verbrennen, сожигать, аю;
 voll. сожечь, жгү.
1. Домъ и егó части.
 Wesentlich, гла́вный, ая, ое.
 d. Fundament, фундаме́нтъ,
 а; основа́ние, я.
 die Wand, стѣна́, ы.
 das Dach, кро́вля, н;
 крѣпка, н.
 der innere Raum, внутре́н-
 нее пространство.
 enthalten, содер́жать, жү.
 der Saal, зала́, ы; залъ, а.
 das Speisezimmer, столо́-
 вая, вой.
 das Wohnzimmer, жи́лая
 ко́мната, жи́лой поко́й.
 d. Schlafzimmer, спáльня, н.
 der Eingang, входъ, а.
 führen, вести́, веду́, verg.
 3. вель.
 das Thor, воро́та, ро́тъ;
 сáchl. Pl.
 die Thür, дверь, н; двѣ-
 ри, ре́й.
 das Stockwerk, жи́лье, а;
 эта́жъ, а.
 die Treppe, лѣстница, ы.
 außerdem, кро́мъ того́.
 die Küche, кúхня, н.
 der Keller, по́гребъ, а.
 das Licht, свѣтъ, а.
 die Hauptwand, гла́вная
 стѣна́.
 das Fenster, окно́, а́.
 die Wärme, тепло́та, ы;
 тепло́, а́.
 wegen, дя́; ра́ди; beide
 verl. d. Gen.
 der Ofen, печь, н; пѣчка, н.
 der Schornstein, труба́, ы.
 der untere Theil, ни́жняя
 часть; низъ.
 sich befinden, нахо́диться,
 жүсь.
 die Hausflur, сѣни, нѣй;
 weibl. Pl.
 das Vorzimmer, перѣдняя,
 пей.
 die Wohnung, жи́лище, а.
 der Hauswächter, двóрникъ,
 а; сторо́жь, а.
 das Schloß, замо́къ, мка́.
 der Riegel, задви́жка, н;
 за́поръ, а.
 ist versehen, снаб́женный;
 жѣтъ.
 der Schlüssel, ключъ, а́.

geöffnet werden, отпираться, аюсь.

hinabgehen, сходить, жу; voll. сойти, сойдю.

d. Obst, овощь, а; плодъ, а.

das Lebensmittel, съестный припасъ.

aufbewahrt werden, храниваться, нось.

neben, подлѣ; възлѣ; beide verl. d. Gen.

der Herd, очагъ, а.

der Backofen, хлебная печь.

die Schafferei, чуланъ, а.

das heimliche Gemach, пужникъ, а.

unter, подъ, verl. d. Instr.

der Boden, чердакъ, а.

um herum, около; вокругъ; verl. d. Gen.

die Rinne, желобъ, а.

der Blitzableiter, громовой отводъ.

der Erfer, свѣтелка, и.

der Stall, конюшня, и.

der Hof, дворъ, а.

wenn man tritt, войдя.

die Decke, die Oberlage, по-толокъ, лка.

entweder — oder, или — или.

der Kalk, известь, и; известка, и.

mit Kalk, beworfen, отштукатуренный, рень.

mit Tapeten überzogen, обить обоями.

viereckig, четвероугольный.

der Vorhang, занавѣсъ, а. rund, круглый; круголь, гла, глб.

der Regen, дождь, я.

der Schutz, защита, ы.

der Laden, ставень, вня.

die Stufe, ступенька, и.

das Geländer, перила, лъ; sächl. Pl.

der Sessel, кресла, селъ, sächl. Pl.

der Sopha, софа, ы.

d. Canapee, канапé, undeclin.

der Schrank, шкафъ, а.

die Commode, комодъ, а.

der Spiegel, зеркало, а.

d. Wanduhr, стѣнные часы.

zieren, украшать, аю; voll. сить, шу.

ordentlich, порядочный; чещъ, чна, чно.

der Schreibtisch, конторка, и; бюрб; undeclin.

der Bücherschrank, книжный шкафъ.

stehen, стоять, ою.

gewöhnlich, обыкновенно.

die Schreibstube, контора, ы; кабинетъ, а.

an, на, verl. d. Prár.

hängen, висѣть, шу.

das Gemälde, картина, ы.

das Bett, постѣля, и.

auf, на, verl. d. Prár.

das Bettgestell, кровать, и. d. Strohsack, соломенныйкъ, а.

liegen, лежать, жу.

- das Laken, простыня, и.
die Bettdecke, одеяло, а.
2. Гóродь.
- × Der Ort, мѣсто, а.
nicht nur — sondern auch,
не только — но и.
die Mauer, каменная стѣна.
der Graben, ровъ, рва.
der Wall, валъ, а.
ist besetzt, укрѣпленный;
лень.
die Festung, крѣпость, и.
der Einwohner, житель, я;
обыватель, я.
der Bürger, мѣшанинъ, а;
гражданинъ, а.
der Gelehrte, учёный, аго.
der Edelmann, дворянинъ, а.
besonder, особый.
die Obrigkeit, начальство,
а; правительство, а.
gewisser, нѣкоторый, ая, ое,
известный; стена, стна.
die Gerechtigkeit (Recht),
право, а.
das Vorrecht, преимуще-
ство, а.
das Geschäft, занятіе, я.
die Manufactur, мануфак-
тура, ы.
die Fabrik, фабрика, и.
der Handel, торговля, и.
die schöne Kunst, изящное
искуство.
die Wissenschaft, наука, и.
etwas treiben, заниматься
чѣмъ.
- die Viehzucht, скотовод-
ство, а.
der Ackerbau, земледѣліе, я.
die Hauptstadt, главный
гóродь.
der vornehmste, знатнѣй-
шій, ая, ее.
nennen, называть, аю;
verl. d. Instr.
die Residenzstadt, столица, ы.
der Fürst, (Князь, я;) Го-
сударь, я.
dort, тамъ.
sich aufhalten, жить, живѹ.
die Seestadt, приморскій
гóродь.
der Hafen, гавань, и; при-
стань, и.
die Handelsstadt, торговый
гóродь.
die Bergstadt, горный го-
родь. ×
der Thurm, башня, и.
die Vorstadt, предместье, іа.
über, чрезъ, черезъ; verl.
d. Accus.
die Brücke, мостъ, я.
das Fallgatter, подъёмная
рѣшетка.
die Zugbrücke, подъёмный
мостъ.
der Flügel, затворъ, а.
die Straße, улица, ы.
der Marktplatz, площадь, и.
der Markt, рынокъ, ика.
das Lebensmittel, съест-
ной принадлеж.

verkauft werden, продаватъ-
ся, даюсь.
gepflastert, вымощенный;
щепъ.
die Mitte, середина, ы.
öffentlich, публичный; об-
щественный.
das Gebäude, строение;
зданіе; я.
als, какъ то.
das Rathhaus, ратуша, и.
d. Kaufhof, гостиный дворъ.
der Gasthof, гостинница, ы.
das Wirthshaus, трактиръ,
а; постоялый дворъ.
die Schenke, шинокъ, ика;
кабакъ, а.
die Garfüche, харчевня, и.
sterben, умирать, аю; voll.
реть, мру.
für, для, verl. d. Gen.
das Waisenhaus, сиротскій
домъ.
errichten, заводитъ, жу;
voll. вести, веду.
die Kleidung, одѣяніе, я.
d. Ernährung, пропитаніе, я.
die Erziehung, воспитаніе, я.
für etwas Sorge tragen, пе-
шисъ, кусъ, о чемъ.
bejahrt, престарѣлый, рѣль.
krank, больный; лень, льна.
die Personen, люди, дей.
das Spital, богадѣльня, и.
das Lazareth, больница, ы.
d. Schauspielhaus, театръ, а.
der Platz, площадь, и.

der Springbrunnen, фонтанъ, а.
die Citadelle, цитадель, и.
der Kirchhof, кладбище, а.
außerhalb, внѣ, verl. d. Gen.;
за, verl. d. Instr. ✕

3. Деревня и обра-
ботываніе полей.

Bestehen, состоять, ою.
besonder, особливый, ая, ое.
genießen, наслаждаться,
даюсь; voll. дитъся,
ждуь, чѣмъ.
heissen, называться, аюсь,
чѣмъ.
der Bauer, крестьянинъ,
а; М. яне.
die Landwirtschaft, сель-
ское хозяйство; сель-
ское домоводство.
welcher gehört zu ..., при-
надлежащий къ, verl. d.
Dat.
einzeln, по одиначкѣ; оди-
ноко.
gedeckt, покрытый; тѣ.
das Stroh, солома, ы.
mancher, иной; нѣкоторый.
sieht man fast gar keine ...,
почти совсѣмъ не видно
... Gen.
der Bauerhof, крестьян-
скій дворъ.
das Kirchdorf, село, а.
das Einfahrtshaus, посто-
ялый дворъ.

- der Reisende, путешественникъ, а.
- das Bauerhaus, изба, ъ.
- rein, чистый; чисть.
- die Luft, воздухъ, а.
- täglich, ежедневно; каждый день.
- wechselnder, переменный.
- die Erscheinung, явление, я.
- in der Natur, въ природѣ.
- so sehr abstechend gegen . . . ,
столь отличный отъ . . .
Gen.
- das Geräusch der Städte, городской шумъ.
- die Stille, тишина, ъ.
- frei, непринужденный; свободный, день.
- die Lebensart, родъ жизни.
- der Landmann, поселянинъ, а.
- locken, влечь, ку.
- viele, многихъ.
- auf das Land, въ деревню.
- zur Zeit, во время.
- der Römer, Римлянинъ, а;
Pl. яне.
- der Grieche, Грекъ, а.
- das Ansehen, уважение, я;
почтение, я.
- bei, у, verl. d. Gen.
- das Volk, народъ, а.
- besiegen, побѣждать, аю;
voll. ѣдить, ждѹ.
- verlassen, оставлять, аю;
voll. вить, влю.
- angesehen, знатный; тень,
тна.
- der Pflug, плугъ, а; соха, ѡ.
- sich an die Spitze stellen, принять начальство, надъ кѣмъ.
- nach, послѣ, verl. d. Gen.;
по, verl. d. Präs.
- d. Besiegung, побѣждение, я.
- nach Besiegung, побѣдивши.
- der Feind, врагъ, а; неприятель, я.
- das Schwert bei Seite legen, слагать съ себя оружіе.
- nach etwas greifen, приниматься за что.
- das Ackergeräth, земледѣльческое оружіе.
- man kann, можно.
- das Band, союзъ, а; связь, и; цѣпь, и.
- für etwas ansehen, почесть за что od. чѣмъ.
- der, welcher verbindet, соединяющій.
- gebildet, образованный; ванъ.
- die Nation, народъ, а; нація, и.
- sich auf etwas gründen, основываться на чемъ.
- der Wohlstand, благоденствие, я; od. благосостояніе, я.
- der Staat, Государство, а.
- Anfangs, сначала.
- gebrauchen, употреблять,

лю; voll. употребить, блю.
 bequem, способный; удобный; бенъ.
 der Weizen, пшеница, ы.
 der Dinkel, полба, ы.
 herrlich, превосходный; день.
 die Mehre, колось, а.
 der Mehlstoff, мучное вещество.
 bereiten, готовить, яю; voll. товить, влю.
 der schönste, самый лучший.
 die Getreideart, хлѣбъ, а; жито, а.
 liefern, доставлять, яю; voll. вить, влю.
 schmackhaft, вкусный; сенъ.
 der Acker, поле, я; пашня, н. besät werden, засѣваться, аюсь.
 brach liegen lassen, оставять въ парѣ.
 an den Pflug, въ соху.
 gespannt werden, напрягаться, аюсь.
 Italien, Италия, н.
 sich bedienen, употреблять.
 dazu, на то; къ тому.
 der Büffel, буйволъ, а.
 Sicilien, Сицилія, н.
 der Esel, осель, слá.

4. Скотоводство.

Allweise, премудрый, дръ.
 d. Schöpfer, Творецъ, рпá.

die Welt, мѣръ, а; свѣтъ, а. austrüsten, voll. одарить, рю.
 die geistige Anlage, дарованіе, я.
 d. Fähigkeit, споеобность, н. verleihen, даровать, дарую.
 der Vorzug, преимущество, а.
 vor den übrigen, предъ прочими.
 das Geschöpf, тварь, и; твореніе, я.
 ausmachen, составлять, яю; voll. вить, влю.
 Gebrauch von etwas machen, пользоваться чѣмъ.
 auf diese Weise, такимъ образомъ.
 schwer, тяжелый, ль; трудный, день.
 sich zum Herrn machen, слѣдаться господиномъ.
 von ihnen, изъ нихъ.
 an sich gewöhnen, приучить къ себѣ.
 solcher, такой, ая, бе.
 das zahme Thier, домашнее животное.
 der nützlichste, полезнѣйшій.
 folgend, слѣдующій.
 die Kuh, корова, ы.
 d. Hornvieh, рогатый скотъ.
 der Widder, баранъ, а.
 das Mutterschaf, овца, ы.
 der Bock, козель, злá.
 die Ziege, коза, ы.
 der Bock, боровъ, а.

- die Sau, сви́ня, ѳ.
 der Hengst, жеребе́цъ, бца́.
 die Stute, кобы́ла, ѳ.
 das Pferd (der Wallach), ме́-
 рень, а.
 das Kamel, верблю́дь, а.
 die Zahl, число́, а; коли́-
 чество, а.
 vermehren, умножа́ть, аю;
 voll. но́жить, но́жу.
 verschieden, разны́й.
 die Art, родъ, а; поро́да, ѳ.
 veredeln, улучша́ть, аю;
 voll. пи́ть, шу́.
 wollen, хотѣ́ть, хочу́.
 ich muß, я до́лженъ; миѣ́
 до́лжно.
 die Sorge, попече́ние, я.
 auffnehmen, взя́ть насеб́я.
 die Zucht, разво́дъ, а; раз-
 веде́ние, я.
 verlangen, тре́бовать, ую.
 führen, вести́, веду́.
 das Hirtenleben, пасту́ше-
 ская жизньъ.
 sich nähren, пита́ться, аюсь;
 чѣ́мъ.
 das Fleisch, мя́со, а.
 die Milch, молоко́, а.
 die Heerde, ста́до, а.
 jetzt, тепе́рь; ны́нѣ.
 der Landwirth, эконо́мъ, а.
 der Hirt, пасту́хъ, а.
 heraußrufen, вызыва́ть, аю;
 voll. вы́звать, зову́.
 die Weide, па́ства; ѳ;
 па́жить, и.
 der Schäfer, овча́ръ, а.
 weiden, пасти́, су́, verg. З.
 пасъ.
 sich ergötzen, забавля́ться,
 аюсь.
 von Zeit zu Zeit, отъ време́-
 ни до време́ни; иногда́.
 die Hirtenflöte, свирѣ́ль, и.
 die Tasche, су́мка, и; кар-
 ма́нъ, а.
 der Stab, посохъ, а.
 ich bin versehen, я снаб-
 же́нъ; я имѣю; у ме-
 ня́ есть.
 stachlig, колю́чий, ая, ее.
 d. Halsband, оше́йникъ, а.
 der Wolf, волкъ, а.
 schützen vor . . . , защища́ть,
 аю, отъ . . . Gen.
 die Bäuerinn, крестья́нка, и.
 melken, дои́ть, дою́.
 an der Krippe, у я́слей.
 der Milchrahm, сливо́к,
 вокъ; weibl. Pl.
 die Butter, коро́вье ма́сло.
 der Käse, сыръ (а), у.
 scheren, стри́чь, гу́.
 die Wolle, ше́рсть, и;
 волна́, ѳ.
 allerhand, разны́й.
 das Kleid, пла́тье.
 um (damit), что́бъ; что́-
 бы́; дабы́.
 die Art, поро́да, ѳ.
 die Stuterei, ко́нскій за-
 во́дъ.

anlegen, заводитъ, вожу;
voll. завести, веду.

zur Nahrung, въ пищу.

der Gerber, кожевникъ, а.

verarbeiten, выдѣлывать,
ваю; voll. выдѣлать, аю.

die Haut, шкура, ы;
(кожа, и.)

gewöhnlich, обыкновенный.

der Schafspelz, овчинная
шуба; овчинный ту-
лупъ, а.

der Arbeiter, работникъ, а.

das Schafsfell, овчина, ы.

der Viehstall, клѣвъ, а.

füttern, кормить, млю.

Б. Рыбная ловля и
охота.

Der Fischer, рыбакъ, а;
рыболловъ, а.

fangen, ловить, влю; voll.
поймать, аю.

die Meeresküste, морской
берегъ.

auf verschiedene Weise, раз-
нымъ, различнымъ о-
бразомъ.

die Angelruthe, удилище, а.

binden an ..., привязы-
вать, аю; voll. привя-
зать, жу къ ... Dat.

lang, долгий; логъ; длин-
ный; инепъ.

die Schnur, снурокъ, рка.

die Angelschnur, лесá, ы.

woran, къ которому; на
.... рыи; на рошь.

befestigt, прикрѣпленный;
лень.

die Angel, рыболовный
крючокъ, чка.

stecken (an), надѣвать, аю;
насаживать, аю; voll.
надѣть, дѣну; насадить,
сажу.

der Wurm, червь, я.

ein kleines Stückchen, кусо-
чекъ, чка.

die Lockspeise, приманка, и.
werfen, бросать, аю; voll.
силь, шу.

etwas höher als ..., не-
много по выше ... Gen.

hängen, висеть, вишу.

der Federfiedel, стволъ пера.

der Kork, пробка, и.

verhindern, препятство-
вать, ую.

ober, верхний.

sinken, тонуть, ну.

zugleich, притомъ; вмѣстѣ.

anzeigen, показывать, аю;
voll. ... зать, жу.

gefangen, пойманный;
мань.

das Zugnetz, неводъ, а;
брѣдень, дня.

ausspannen, растягивать,
аю; voll. растянуть, ну.

das Gewicht, грузъ, а;
тяжесть, и.

das Vieh, свинець, нца.

der Stein, камень, мня.

ziehen, тянуть, ну.

- die Tiefe, глубина, Ы.
zusammengerollt, свёрнутый; ть.
- die Birkenrinde, берёста, Ы.
verhindern, препятствовать, ую.
- das Meß, сѣть, и.
ziehen, таскать, аю; ташить, у.
- aus Ufer, на берегъ.
- das Boot, лодка, и.
die Reusen, вѣрши, шѣй.
für die Nacht, на ночь.
- einsenken, опускать, аю;
voll. стить, шү; ставить, влю.
- beschaffen, устроенный;
бенъ.
- hineinschwimmen, voll.
вплыть, вү.
- herauskommen, voll. выйти,
вйдү.
- können, мочь, могу, можешь.
- die Person, особа, Ы.
das Vergnügen, удовольствіе, я.
- gewähren, доставлять, аю;
voll. вить, влю.
- sehr früh, (очень рано);
въ древнѣйшія времена.
- auf die Jagd gehen, на охоту ходить.
- nicht so sehr um, не столько для того, чтобъ.
- Nahrung gewinnen, доставать пропитаніе.
- das wilde Thier, звѣрь, я.
- sich schützen, защищаться,
аюсь; voll. титься, шүсь.
- zuerst, сперва; сначала.
erfinden, изобрѣтать, аю;
voll. брѣсть, брѣту.
- die Schlinge, силокъ, лка.
durch deren Hilfe, помощью которыхъ.
- es gelang mir, мнѣ удалось.
stark, сильный; лень.
- flink, проворный; ренъ.
unter seine Gewalt bringen,
(покорить своей волѣ);
voll. овладѣть, дѣю,
кѣмъ, чѣмъ.
- sich bewaffnen & вооружаться,
аюсь; voll. житься,
жүсь.
- der Wurfspeer, копье, ѡя.
in der Nähe, вблизи.
- durchbohren, закалывать,
аю; voll. лоть, лю.
- der Pfeil, стрѣла, Ы.
aus der Ferne, издали.
- erreichen, доставать, стаю;
voll. достать, нү.
- gewöhnen, приучать, аю;
voll. приучить, чү.
- unterstützen, помогать, аю;
voll. помочь, гү (кому).
- abrichten (das Pferd), voll.
выѣздить, зжу; объѣздить, зжу.
- die Beute, добыча, и.
verfolgen, преслѣдовать,
аю.

- die Erfindung, изобрѣте-
ніе, я.
- das Schießpulver, огне-
стрѣльный порохъ.
- das Feuergewehr, огне-
стрѣльное оружіе.
- mit Blitzeschnelle, съ скó-
ростію молніи.
- tödten, убивать, аю; у-
мерщвлять, аю; voll.
убить, быю; умертвить,
рщвлю.
- der Jäger, охотникъ, а;
егерь, я.
- die Flinte, ружьё, я.
- der Hirschfänger, охотничій
ножь.
- bewaffnet, вооружённый;
жёнъ
- der Spürhund, ищейная
собака.
- die Spur, слѣдъ, а.
- das Wild, дичь, н.
- nöthigen, принуждать, аю;
заставлять, аю; voll.
нудить, нужу; ставить,
ставлю.
- das Lager, лóговище, а;
берлóга, н.
- der Windhund, борзая со-
бака.
- 6. С ъ н о к о с ь и ж а т в а .**
- Steigend, увеличиваю-
щійся.
- empfinden, чувствовать,
ствую.
- herrühren, происходить,
хожу; voll. изойти, и-
зойду.
- der Sonnenstrahl, лучъ
солнца.
- senkrecht, вертикальный.
- die wir bewohnen, въ ко-
торыхъ мы живёмъ.
- fallen, падать, аю; voll.
пасть, паду.
- verbinden, соединять, аю;
voll. нить, ню.
- das Angenehme, пріятное,
аго.
- das Nützliche, полезное, аго.
- schenken, дарить, рю.
- die Freude, радость, н.
- bringen, приносить, носу;
voll. принесть, несу.
- die Ernte, жатва, ы; со-
бирание полевыхъ пло-
дóвъ.
- Anfang nehmen, начинать-
ся, аюсь; voll. чаться,
чнусь.
- der Mäher, косецъ, снá.
mit der Sense abhauen, ко-
сить (шү) косою.
- die Wiese, лугъ, а.
- zusammenrechen, сгребать,
аю; voll. сгрести, сгребу.
- der Rechen (Harke), грабли,
ей; weibl. Pl.
- der Schober, стогъ, а.
- die Heugabel, вѣлы, ль;
weibl. Pl.
- führen, возить, жу; best.
везти, везу.

das Heu, сѣно, а.
 der Wagen, телѣга, и.
 die Scheune, сарай, я.
 der Heuboden, сѣнникъ, а.
 aufbewahren, хранить, шю.
 das Getreide, хлѣбъ, а;
 жито, а.
 blühen, цвѣсти, цвѣту.
 reif werden, созрѣвать, аю;
 voll. зрѣть, рѣю.
 alsdann, тогда; въ то
 время.
 die gelbe Farbe annehmen,
 желтѣть, ѣю.
 äußere, наружный.
 der Halm, стѣбель, бя;
 солома, ы.
 das Korn, зерно, а.
 hart werden, твердѣть, ѣю.
 glauben, думать, аю.
 daß es Zeit sei, что пора.
 Korn schneiden, жать, жну.
 der Schnitter, жнецъ, а.
 die Sichel, серпъ, а.
 nehmen, брать, беру.
 die Schnitterinn, жница, ы.
 eine Handvoll, горсть, и.
 die Lehre, колосъ, а.
 abschneiden, срѣзывать, аю;
 voll. срѣзать, срѣжу.
 legen, класть, лу.
 hinter, позади; и. д. Gen.
 binden, связывать, аю;
 voll. связать свяжу.
 die Garbe, снопъ, а.
 die Sense, коса, ы.
 ausbreiten, разстилатъ, аю;

voll. разослатъ, раз-
 стелю.
 die Tenne, токъ, а; гумно, а.
 treiben, гонять, аю; гнать,
 гоню.
 darüber, по онымъ.
 austreten, вытаптывать,
 ваю; voll. топтать,
 топчу.
 dreschen, молотить, чу.
 der Dreschflegel, цѣпъ, а.
 die Riege, овинъ, а.
 absondern, отдѣлять, аю;
 voll. отдѣлить, лю.
 das Sieben, просѣваніе, іа.
 das Windigen, вѣяніе, я.
 die Erreu, мякина, ы.

7. Садъ.

Der Gärtner, садовникъ, а.
 pflanzen, сажать, аю.
 die Art (Sorte), родъ, а;
 сортъ, а.
 verstehen, умѣть, ѣю.
 pflanzen, прививать, аю;
 voll. привить, привью.
 beschneiden, обрѣзывать,
 аю; voll. обрѣзать, рѣжу.
 der lebendige Zaun, живой
 заборъ.
 umgeben, окружать, аю;
 voll. кружить, жу.
 der Apfelbaum, яблонь, и.
 der Birnbaum, груша, и.
 der Pflaumenbaum, слива, ы.
 d. Staudengewächs, кустъ, а.
 anbinden, привязывать, аю;

- voll. *взѣать, жу, къ,*
 verl. d. Dat.
 die Mauer, *стѣна, ѓ.*
 unterstützen, *подпирать, ѓю;*
 voll. *подпереть, подопру.*
 der Obstbaum, *плодѡвое*
дѣрево; фруктовѡе дѣр.
 der Pfahl, *коль, ѓ.*
 theilt man in ..., *раздѣ-*
лѣють на ... Иссуф.
 das Kernobst, *плоды съ*
зѣрнами.
 das Steinobst, *плоды съ*
кѡсточками.
 der Pfirsich, *пѣрсикъ, ѓ.*
 die Aprikose, *абрикѡсъ, ѓ.*
 die Kirsche, *вишня, н.*
 der Apfel, *ѣблоко, ѓ.*
 das Schalenobst, *ѡвощъ*
въ скорлупѣ.
 tragen, *носить, ношу;*
нести, несу.
 der Kastanienbaum, *кашта-*
новое дѣрево.
 der Mandelbaum, *миндаль-*
ное дѣрево.
 der Wallnußbaum, *грѣцкая*
орѣшина.
 die Haselnußstaude, *орѣш-*
никъ, ѓ.
 der Kunstgärtner, *учѣный*
садѡвникъ.
 die Pflanze, *растѣние, ѓ.*
 die Classe, *классъ, ѓ.*
 die Ordnung, *порядокъ,*
дка; разрядъ, ѓ.
 das Geschlecht, *родъ, ѓ.*
 die Art, *видъ, ѓ.*
kennen, знать, ѓю.
 nicht nur ... sondern auch,
не тѡлько ... но и.
 das Kraut, *травѡ, ѓ.*
 die Blume, *цвѣтъ, ѓ; цвѣ-*
токъ, тка.
 behandeln (jemand, etwas);
обходиться, жусъ; voll.
обойтись, обойдусь; съ
кѣмъ, съ чѣмъ.
 ausländisch, *иностранный.*
 das Gewächs, *растѣние, ѓ.*
 nicht ertragen können (sic),
не мѡгутъ переносить,
терпѣть чегѡ.
 bauen, *строить, ѡю.*
 d. Glashaus, *оранжерѣя, н.*
 der Topf, *горшѣкъ, шка.*
 gegen Mittag, *на полдень.*
 liegen, *лежать, лежу.*
 schief, *косый; косъ.*
 senkrecht, *прямый, мъ.*
 darauf, *на нихъ.*
 rauh, *суровый; ровъ.*
 die Frühlingsluft, *весенний*
въздухъ.
 im Sommer, *лѣтомъ.*
 frei, *свободный; день.*
 werden gesetzt, *ставятся.*
 der Citronenbaum, *лимон-*
ное дѣрево.
 der Pommeranzenbaum, *по-*
меранцевое дѣрево.
 S. *Лень, пенка и*
холсть.
 Der menschliche Haushalt,
домовѡдство, ѓ.
 wichtig, *важный; женъ.*

- weil, потому что.
 der Zwirn, нѣтка, и.
 d. Garn, бѣль, и; прѣжа, и.
 die Leinwand, полотно, а;
 холстъ, а.
 der Strick, верѣвка, и.
 das Seil, канатъ, а.
 endlich, наконецъ.
 d. Same, сѣмя, мени и. мяни.
 das Del, масло, а.
 geben, даватъ, даю; voll.
 дать, дамъ.
 die feine Haut, кожа, ы.
 der Bast, кора, ы; лубъ, а.
 holzig, деревянистый; стъ.
 der Stängel, стѣбель, бля.
 durch Röhren, мочениемъ;
 (въ мочкѣ).
 sich ablösen, отдѣляться,
 люсь; voll. отдѣлѣться,
 люсь.
 eigentlich, настоящій.
 das Vaterland, отѣчество, а.
 Persien, Персія, и.
 sobald, какъ скоро.
 der männliche Hanf, по-
 сконъ, и.
 der Samenstaub, сѣменная
 пыль.
 ausstreuen, разсыпатъ, аю;
 voll. разсыпать, сыплю.
 absterben, засыхать, аю;
 voll. засохнуть, ну.
 aueraufen, вырывать, аю;
 voll. вырвать, вырву.
 der weibliche Hanf, коно-
 пля, и.
 das Samen Korn, сѣмя, мени.
 reifen, зрѣть, бю; спѣть,
 бю.
 nachdem man geröstet hat,
 вымочивши.
 nachdem man getrocknet hat,
 высушивши.
 Flachß brechen, лень мять;
 мну.
 der Flocken, кострика, и.
 abfallen, отдѣляться, аюсь.
 alsdann, тогда; потомъ.
 Flachß schwingen, лень тре-
 патъ, плю.
 durch die Hechel ziehen, че-
 сать, шу.
 reinigen, очищать, аю;
 voll. чистить, чищу.
 das Werg, пакля, и; хлоп-
 ки, овъ, мѣнн. П.
 nach dem Hecheln, выче-
 савши.
 spinnen, прясть, дү.
 das Spinnrad, самопрѣл-
 ка, и.
 die Spindel, веретенѳ, а.
 bereiten, готовить, влю.
 Leinwand bereiten, холстъ
 ткать, тку.
 der Weber, ткачъ, а.
 aus den Fäden des Flachßes
 und des Hanfes, изъ льня-
 ныхъ и посконныхъ нѣ-
 тей.
 bleichen, бѣлить, лю.
 abhängen, зависѣть, вишу;
 отъ чего.

die Weiße, бѣлизна, бѣ.
 die Stärke, прочность, и.
 ausbreiten, разстилать, лаю;
 voll. разослать, раз-
 стелю.
 aussetzen, подвергать, аю;
 voll. подвергнуть, гну.
 die Einwirkung, влияние, я.
 der Sonnenstrahl, солнеч-
 ный лучь.
 den Tag über, днемь.
 öfters, часто.
 beneßen, смачивать, аю;
 voll. смочить, чү.
 zu trocken, слишкомъ су-
 хий; сухь.

9. Мельница.

Das Getreide, хлѣбныя зер-
 на; хлѣбъ.
 roh, сырой; сыръ.
 das heißt, то есть; т. е.
 ohne alle Zubereitung, безъ
 всякаго приготовленія.
 hervorbringen, производить,
 вожу; voll. вѣсть, ведү.
 das Zermahlen, раздробле-
 ніе, я.
 auf den Gedanken bringen,
 привести на мысль.
 vermuthlich, вѣроятно.
 zerstoßen, voll. истолочь,
 лкү.
 das Werkzeug, орудіе, я.
 dazu, къ тому; на то.
 anwenden, употреблять, аю.
 theils theils, частію
 частію.

hölzern, деревянный.
 steinern, каменный.
 d. Mörser, ступа, ы; иготь, и.
 die Mörserkeule, песть, а;
 пѣстикъ, а.
 das Zerstoßen, толченіе, ія.
 erfordern, требовать, бую.
 die Mühe, трудъ, а.
 statt, вмѣсто.
 wovon, изъ коихъ.
 befestigt, утверждённый;
 деньь.
 beweglich, подвижныйй.
 laufen, вертѣться, чүся.
 der Mühlstein, жерновъ, а.
 das Rad, колесо, а.
 die Bewegung, движеніе, я.
 wird in Bewegung gesetzt,
 приводится въ дви-
 женіе.
 zermahlen, раздроблять,
 аю; voll. дробить, дро-
 блю.
 zuerst, сначала; сперва.
 die Handmühle, ручная
 мельница.
 die Roßmühle, мельница,
 приводимая въ движе-
 ніе лошадыи.
 die Wassermühle, водяная
 мельница.
 die Windmühle, вѣтряная
 мельница.
 die Dampfmühle, паровая
 мельница.
 die Dampfmaschine, паро-
 вая машина.

- mitten, по срединѣ; въ срединѣ.
- die Welle, валь, а.
- das Kamrad, зубчатое колесо.
- der Zahn, зубъ, а; зубецъ, бца.
- der Trilling, шестерня, и. gerade stehend, прямо стоящій.
- eingreifen, захватывать, ваю.
- umdrehen, вертѣть, чу.
- und so fort, и такъ далѣе.
- der Flügel, крыло, а.
- grob, толстый, стъ.
- das Segeltuch, парусина, ы.
- genannt, называемый.
- aufgespannt, натянуть.
- der obere Theil, верхняя часть.
- eingrichtet, устроенный; ень.
- der Müller, мельникъ, а.
- nach allen Seiten, на все стороны.
- wenden, поворачивать, аю; voll. поворотить, чу.
- fassen, хватать, аю.
- d. Innere, внутренность, и.
- treiben, вертѣть, чу; приводить въ движенье.
- vermittelst dessen, посредствомъ котораго (которымъ).
10. Хлѣбникъ и прѣшникъ.
- Das Handwerk, ремесло, а.
- das Weizenmehl, пшеничная мука.
- das Roggenmehl, ржаная мука.
- das Roggenbrot, ржаной хлѣбъ.
- der Sauerteig, кислое тѣсто; закваса.
- das Weizenbrot, пшеничный хлѣбъ.
- die Hefen, дрожжи, ей; weibl. Pl.
- beuteln, сѣять, ю.
- das Mehlsieb, сито, а (мучное).
- schütten, сыпать, плю.
- der Backtrog, квашня, и.
- zugießen, приливать, аю; voll. прилить, прилью.
- kneten, мѣсить, мѣшу, сншь.
- Bröte formen, хлѣбы валять.
- legen, класть, дъ.
- die Brotschaufel, хлѣбная лопата.
- setzen, сажать, аю.
- der Backofen, хлѣбная печь.
- herauscharren, выгрѣбать, аю; voll. выгрести, гребу.
- die Ofenkrüde, кочерга, и.
- die Kohle, уголь, угля; Pl. уголья.
- backen, печь, пекю.
- der klarste, самый чистый.
- nehmen, брать, беру; voll. взять, возьму.

gehörig zurichten, пригото-
вить надлежащимъ о-
бразомъ.

die Gährung, броженіе, я.
schmackhaft, вкусный; сень.
der Römer, Римлянинъ, а.
erlassen, издавать, аю; voll.
издѣть, издамъ.

zu Gunsten, въ пользу.
das Reglement, уставъ, а.
vereinigen, соединять, аю;
voll. нить, ню.

die Zunft, цѣхъ, а.
das Mitglied, членъ, а.
das Vorrecht, право, а;
преимущество, а.

verstehen, знать, аю.
die Kunst, искусство, а.
der Syrup, патока, и.

der Honig, медъ, у.
bekannt, извѣстный; стень.
d. Pfefferkuchen, пряникъ, а.
die Waare, товаръ, а.

allerhand, разный, ая, ое.
das Gewürz, пряность, и.
sieden, варить, рю.
der Kessel, кастрюля, и.

abschäumen, снимать пѣну,
аю; voll. снять, сниму.
d. Unreinigkeit, нечистота, ы.
sind gekocht, кипѣли; ва-
рились.

läßt abkühlen, простужива-
етъ.
hinzuthun, класть, дү.
rührt in den Syrup ein, смѣ-
шиваетъ съ патокою.

das Rührscheit, мутѳвка, и.
fleißig, надлежащимъ обра-
зомъ.

zerschneiden, разрѣзывать,
аю; voll. рѣзать, рѣжу.
das Stück, кусокъ, скѣ.
tollen, катать, аю.

das Kollholz, скѣлка, и.
drücken, вдавливать, аю.
die Form, форма, ы.
in den Ofen schieben, въ печь
сажать.

11. Портной и са- пожникъ.

Nähen, шить, шю.
die Nadel, игла, ы.
seiden, шелковый, ая, ое.
wollen, шерстяной.

baumwollen, бумажный.
leinen, льняной.
der Zeug, матерія, и.
das Tuch, сукно, а.

nöthig, нужный; женъ.
das Kleidungsstück, платье, я.
für, для; verl. d. Gen.
d. Mannsperson, мушина, ы.

das Frauzenzimmer, женщи-
на, ы.
wichtig, важный; женъ.
verfertigen, дѣлать, аю; го-
тѳвить, влю.

bestehen, состоять, ою.
d. Rock (Ueberrock), сертукъ, а.
die Weste, жилетъ, а.

die Weinkleider, Hosen, шта-
ны, овъ; männl. Pl. пан-

- талоны, бѣтъ; weibl. Pl. нижнее платье.
- Maß nehmen, мѣрку снимать.
- zuschneiden, кроить, ою.
- die Schere, ножницы, цѣ; weibl. Pl.
- vorzüglich, преимущественный; главный.
- das Werkzeug, инструментъ, а.
- das Bügeleisen, утюгъ, а.
- zugesehritten, скрѣбный; енъ.
- überggeben, отдавать, даю; voll. отдать, отдамъ.
- der Gesell, подмастерье, я.
- zusammennähen, сшивать, аю.
- die Nath, шевъ, шва.
- ausbügeln, выглаживать, аю; voll. выгладить, жу.
- decatiren, декатировать, рюю.
- der Glanz, блескъ, а; лоскъ, а; глянецъ, а.
- durch den Regen, отъ дождя.
- werden verdorben, портятся.
- der Aufschlag, обшлагъ, а.
- der Wams, камзолъ, а.
- der Knopf, пѣговица, ы.
- der Ärmel, рукавъ, а.
- die Tasche, карманъ, а.
- der Kragen, воротникъ, а.
- der Frack, фракъ, а.
- der Mantel, шинель, и; плащъ, а.
- die Unterhosen, подштанички, овъ; männl. Pl. und dergl., и тому подобное.
- der Schuh, башмакъ, а.
- der Stiefel, сапогъ, а.
- der Halbstiefel, полусапожекъ, жка.
- der Pantoffel, туфель, фля.
- die Galloschen, калоши, шѣ; weibl. Pl.
- zu den Sohlen, на подошвы.
- das Oberleder, переды, овъ; männl. Pl.
- englisch, Англинскій.
- petersburger, Петербургскій.
- das Kalbleder, опоекъ, ойка.
- sich ziehen, вытягиваться, ваюсь.
- nach dem Fuß, по ногѣ.
- d. Schafslleder, овечья кожа.
- wird genommen, берутъ.
- zu dem Futter, на подкладку.
- das Hauptwerkzeug, главный инструментъ.
- d. Kneipe, сапожный ножъ.
- vermittelft deren, помощью коего; которымъ.
- der Leisten, колѣдка, и.
- nach welcher, по которой.
- zum Nähen, для шитья.
- die Ahle, шило, а.
- unentbehrlich, необходимый; мѣ.
- der Faden, нитка, и.
- der Nähdrath, дрѣтца, ы.
- der Knieriemen, потягъ, а.

zwischen den Knieen, между колѣбиями.

der Hammer, молотокъ, тка.

die Zange, клещи, щей; weibl. Pl.

der Nagel, гвоздь, я.

12. Шоваръ и кухарка.

Die gemeinen Leute, простой народъ; чернь, и.

bereiten, готовить, яю; voll. товить, тоблю.

die Speise, пища, и; кушанье, я.

einfach, простой, сть; Adv. просто.

die Erdfruchte, земные плоды.

die Asche, зола, ы; пепель, пла.

gebacken, печеный; нъ.

ausgesetzt, подверженный; жень.

die Mäßigkeit, умеренность, и.

dauern, продолжаться, аюсь; voll. продолжаться, жусь.

das Geschäft, работа, ы; занятие, я.

die Kunst, искусство, а.

die Pracht, пышность, и.

die Tafel, столъ, а; пиръ, а.

Asien, Азия, иш.

Europa, Европа, ы.

übergehen, переходить, ожу.

mächtig, сильный, лень.

nachdem sie geworden waren, съдѣлавшись.

verlassen, оставлять, яю; voll. оставить, влю.

mäßig, умеренный; рень.

die Lebensart, родъ жизни.

sie trieben aufs Höchste, они довели до высочайшей степенн.

bedeutend, знатный, тень; значущий.

die Speisekammer, чуланъ, а; кладовая, ой.

gekauft, купленный; плень.

die Speisware, съестные припасы.

kochen, варить, рю.

daraus, изъ нихъ.

der Vogel, птица, ы.

zuerst, прежде, сперва.

gipfen, шипать, плю; общипывать, аю; voll. пать, плю.

den Fisch schuppen, рыбу чистить.

der Hase, заяць, зайца.

spicken, шпиковать, кую.

die Spicknadel, шпиковальная игла.

darnach, потомъ.

sieden, варить, рю; кипятить, чю.

den Schaum abnehmen, пѣну снимать, аю.

der Schaumlöffel, уполонникъ, а; чумичка, и. d. Gefottene, вареное; варено.

würzen, приправлять, яю; voll. вить, влю.	den Gaumen kitzeln, ласкать вкѣсу.
das Gewürz, пряность, и.	sauber, чистый, сть.
die Gewürze, пряные ко- рѣнья.	die Schürze, передникъ, а; Фартукъ, а.
das Reibeisen, терка, и.	womit, которымъ; чѣмъ.
reiben, терѣть, тру; verg. 3. терь.	zerschneiden, разрѣзывать, ваю; voll. рѣзать, рѣжу.
Etlliches, иное; кое что.	der Gehülfe, помощникъ, а.
wird gebraten (bratet man), жарятъ.	der Küchenjunge, поваре- нокъ, ика.
der Bratspieß, вѣртѣль, а.	besteht darin, состоитъ въ томъ.
der Rost, рѣшетка, и.	reinigen, чистить, шу.
die Pfanne, сковорода, ѳ.	die Küchengeräthe, поварен- ная посуда.
obgleich, хотя.	Feuer machen, разводитъ (вожѣ) огонь; voll. вести, веду.
beinahe, почти.	auf, на; verl. d. Fräg.
jeder, каждый.	drehen, вертѣть, чѣ.
so — doch, однако; од- накожъ.	
bringt seine ganze Lebenszeit damit zu, проводитъ всю свою жизнь въ томъ, чтобъ.	

В А С Н И.

1. В о р о н ъ и л и с ѳ и ц а.	heuchlerisch, коварный, рень; притворный.
halten, держатъ, жѣ.	die Stimme, голосъ, а.
der Käse, сыръ, а и. у.	wahrhaftig, право.
der Schnabel, носъ, а; клювъ, -а.	das Gefieder, перья, евѣ.
sich nähern, приближаться, яюсь; voll. близиться, жѣсь.	der Schwan, лебедь, я.
	bitten, просить, шу.
	erlauben, позволять, яю; voll. лить, лю.

- der Augenblick, мнѹта, ы; корѹткое время.
 Jemand betrachten, посмо-
 трѣть на когѹ.
 vorkommen, казѹться, жѹсь.
 Jemand nicht genug bewun-
 dern kѹnnen, не мочь
 доволѹбно надивѹться
 кому.
 hinzufügen, прибавлѹть,
 ѹю; voll. бавить, влѹю.
 zärtlich, нѣжный; женѹ.
 ich bin überzeugt, я увѣренѹ.
 die Schönheit, красота, ы.
 einzig, единственный.
 d. Vorzug, преимущество, а.
 auszeichnen, отличѹть, ѹю;
 voll. личѹть, чѹ.
 vollkommen, совершенный.
 ohne, безѹ; verl. d. Gen.
 der Zweifel, сомнѣнѹе, ѹя.
 singen, пѣть, пою.
 die Nachtigall, соловѣй, вѹя.
 auѢer sich vor Freude, внѣ
 себя отъ радости.
 loben, хвалѹть, лѹю.
 sehen lassen, показывѹть,
 ѹю; voll. показѹть, жѹ.
 sich tѹuschen, обманывѹться,
 ѹюсь; voll. нѹться, нѹсь.
 öffnen, открывѹть, ѹю;
 voll. открыть, крою.
 fallen lassen, voll. уро-
 нить, нѹю.
 sich betѹchtigen einer Sache,
 овладѣть чѣмѹ; при-
 своить себе что.
- Abschied nehmen, voll.
 распрощѹться, ѹюсь;
 стѹться, шѹсь.
 besitzen, имѣть, ѹю.
 fehlen, недостаѹвать, стаю;
 voll. недостаѹть, станѹю.
 mir fehlt etwas, мнѣ недо-
 стаѣть чего.
 2. Oselъ и постель-
 ная собѹчка.
 Liebfosен, ласкѹть, ѹю.
 die Gegenwart, присут-
 ствѹе, ѹя.
 beneiden, завѣдѹвать, дѹю.
 die Liebfosung, ласка, и.
 verdienen, заслѹживать,
 ѹю; voll. жѹть, жѹ.
 zuweilen, иногдѹ.
 reichen, подаѹть, даю;
 voll. подѹть, подѹмѹ.
 die Pfote, лапа, ы.
 erwerben, приобрѣтѹть, ѹю;
 voll. обрѣсть, обрѣтѹть;
 заслѹживать, ѹю; voll.
 заслужить, жѹ.
 gleich darauf, тотчасѹ.
 sich erheben, поднимѹться,
 ѹюсь; voll. нѹться, ни-
 мѹсь.
 der HinterfuѢ, задняя ногѹ.
 plump, нелѹвко, неуклѹже.
 der VorderfuѢ, передняя
 ногѹ.
 bestürzt, испугѹвшись.
 rufen, voll. позѹть, зѹвѹ.
 herbeilaufen, прибѣгѹть,
 ѹю; voll. бѣжѹть, бѣгѹ.

das Langohr, долгоухій, аго.
die Höflichkeit, учтивость, и.
der Stockschlag, палочный
ударъ.

bezahlen, voll. заплатитъ,
ачу; наградитъ, гражу.

3. Молодая коза и
волкъ.

Die Ziege, коза, ѳ.

einschließen, заперать, аю;
voll. переть, прю; verg.

3. занерь.

d. Zickchen, козленокъ, ика.
bemerken, примѣчать, аю;
voll. примѣтитъ, мѣчу.

sobald, какъ скоро.

fort sein, fortgehen, уходить,
хожу; voll. уйти, уйдю.

an die Thür klopfen, по-
стучать въ двери.

nachahmen, подражать, аю;
кому?

vergessen, забывать, вюю;
voll. забыть, забуду.

umarmen, обнимать, аю;
voll. обнять, нимю.

öffnen, aufmachen, отво-
рять, аю; voll. отво-
рять, рю.

die Zärtlichkeit, нѣжность, и.
beweisen, оказывать, аю;
voll. казать, кажу.

sich entschließen, рѣшаться,
аюсь; voll. рѣшиться,
шюсь.

versehen, возражать, аю;
voll. возразить, жу.

erkennen, узнавать, уз-
наю; voll. узнать, уз-
наю.

durch, сквозь; verl. d. Acc.
die Spalte, щель, и.

blicken, смотрѣть, трю.
zwar, хотя.

verbieten, запрещать, аю;
voll. претить, прешю.

einlassen, впускать, аю;
voll. впустить, шю.

der Bart, борода, ѳ.

4. Олень у ручья.
Sich spiegeln, смотрѣться,
трюсь.

hell, свѣтлый; тель; чи-
стый; сть.

sich über etwas freuen, ра-
доваться, дююсь, чемю.

das Geweih, рога, гъ; Pl.
dagegen, напротивъ.

unzufrieden, недовольный;
лешю.

das Bein, der Fuß, нога, и.
schlecht gebildet, некраси-
вый; въ.

dünn, тонкій; нокъ.

vorkommen, казаться, жуся;
чѣмъ.

etwas betrachten, смотрѣть
на что.

der Verdruß, досада, ѳ.
der Jäger, охотникъ, а.

sich zeigen, показываться,
аюсь; voll. заться, жуся.

loßlassen, выпускать, аю;
voll. пустить, пушу.

sogleich, тотчасъ.

die Flucht ergreifen, обра- щаться; voll. обратитъ- ся въ бѣгство.

d. Schnelligkeit, скорость, и. sich zu retten suchen, ста- раться спастись.

sich verwickeln, запутывать- ся, ваюсь; voll. таться, аюсь.

dick, густый, сть; ча- стый, сть.

der Ast, сучекъ, чка.

zurückhalten, останавли- вать, ваю; voll. новить, влю.

ändern, перемѣнять, аю; voll. нить, ню.

die Beute, добыча, и.

die Meinung, мнѣніе, я.

tadeln, хулить, лю; по- рицать, аю.

verachten, презирать, раю.

5. Волки и овцы.

Bewachen, охранять, аю.

daran denken, о томъ ду- мать.

sie zu erwürgen, какъ бы ихъ передавить; пере- душить.

der Muth, смѣлость, и.

mit Gewalt, насильно; сілюю.

ausrichten, voll. сдѣлать, аю.

die Zuflucht nehmen, при- бѣгать, гаю; voll. бѣ- гнуть, бѣгну.

folgend, слѣдующій.

die List, хитрость, и.

lassen, voll. велѣть, велю.

der Waffenstillstand, пере- миріе, я.

anbieten, предлагать, аю; voll. предложить, ложу.

annehmen, принимать, аю; voll. принять, приму.

die Sicherheit, безопá- спность, и.

übereinkommen, соглашáть- ся, аюсь; voll. ситъся, шусь.

der Geißel, аманатъ, а; заложникъ, а.

Geißel schicken, дать за- ложниковъ.

gehen, treten, voll. пойти, ойду.

sicher, безопасный; сень.

sich irren, ошибаться, аюсь; voll. биться, бусь.

einige Tage nachher, чрезъ нѣсколько дней.

das Geschrei, крикъ, а. getrennt, отлученный; чень.

erwürgen, умерщвлять, аю; voll. умертвить, умерщ- влю.

loßstürzen, бросаться, аюсь; voll. ситъся, шусь.

der Vorwand, предлогъ, а.

den Waffenstillstand brechen, нарушать, аю; voll. шить, шу перемиріе.

Jemand schlecht behandeln, об-
ходиться съ кѣмъ худо.

der Schutz, защита, ы.
sich befinden, находится,
ожусь; voll. вайтись,
найдуь.

die Gewalt, власть, и.
zerreißen, voll. растерзать,
аю.

6. Левъ и лисица.
Schicken, посылать, аю;
voll. послать, шю.

der Eilbote, гонецъ, ща;
вѣстникъ, а.

an, къ; verl. d. Dat.
einladen, приглашать, аю;
voll. гласить, шю.

die Langweile, скука, и.
vertreiben, прогонять, аю;
voll. прогнать, гоню.

verursachen, причинять, аю;
voll. чинить, ню.

mit großer Eile, весьма
скоро.

die Höhle, пещера, ы.
anlangen, приходить, хожу;
voll. прийти, придю.

nicht für gut finden, не
почесть за нужное.

hineingehen, входить, вхо-
жу; voll. войти, войду.

stehen bleiben, останавли-
ваться, ваюсь; voll.
витья, влюсь.

außen, снаружи; внѣ.

nach dem Befinden sich er-
kundigen, осведомляться
о здоровьѣ.

fragen, спрашивать, аю;
voll. спросить, шю.

näher kommen, подходить;
voll. подойти ближе.

der Fußstapfe, слѣдъ, а.
beobachten, наблюдать, аю;
voll. блюсти, дю.

besuchen, посѣщать, аю;
voll. посѣтить, шю.

herauskommen, выходить,
хожу; voll. выйти, выйду.

7. Больной и оселъ.
Gefährlich, опасный, сень.
krank, больной, лень.
obgleich, хотя.

die Hoffnung, надежда, ы.
die Genesung, выздоровле-
ние, я.

hat sich das Gerücht verbreitet,
прошла молва; слава.

sterben, умирать, аю; voll.
умереть, умрю.

Vortheil ziehen von etwas, вос-
пользоваться чѣмъ.

während, между тѣмъ
(какъ).

die Nachricht, извѣстie, я.

die Ungeduld, нетерпѣли-
вость, и.

erwarten, ожидать, аю.

der Stall, хлѣвъ, а.

zurufen, кричать, чю.

der Erbe, наследникъ, а.
wie befindet sich, какъ по-
живаеть.

glauben, voll. повѣрить, рю.

wir sind sehr bekümmert des-

wegen, мы принимаемъ въ томъ живѣйшее участіе.
 er befindet sich, онъ чувствуетъ себя.
 barisch, сурово, грубо.
 8. Человѣкъ и левъ.
 Reisen, путешествовать, вую.
 sich ereignen, случиться, аюсь.
 wahrnehmen, erblicken, увидѣть, жу.
 die Bildsäule, статуя, и.
 Herkules, Геракулесъ, а.
 vorstellen, представлять, аю; вить, влю.
 zu Boden werfen, повергать, аю; voll. вергнуть, гну; побѣждать, ждаю; voll. побѣдить, ждѹ.
 der Begleiter, товарищъ, а.
 beweisen, доказывать, аю; voll. доказать, жѹ.
 tapfer, храбрый; br̄.
 mutbig, смѣлый, лъ; бодрый, др̄.
 prahlen, хвастать, аю.
 unter, между; verl. d. Inſt.
 der Wirthauer, рѣщикъ, а;
 vайтель, я.
 auf seiner Meinung beharren, оставаться при своемъ мнѣніи.
 ergreifen, voll. схватить, чѹ.

in Stücke zerreißen, voll. растерзать, заю.
 urtheilen, судить, сужѹ.
 9. Стрекоза и муравей.
 An Nichts denken, ни о чемъ не думать.
 die Zeit zubringen, проводить, вожѹ; voll. вести, ведѹ время.
 die Annäherung, приближеніе, я.
 die Dürftigkeit, бѣдность, и; скудость, и.
 das Mittel, средство, а.
 die Erhaltung, сохраненіе, іа; пропитаніе, іа.
 hernehmen, voll. взять, возьмѹ.
 das Korn, зерно, а.
 leihen, дать въ долгъ.
 es abschlagen, voll. отказать, жѹ, въ томъ.
 Hunger sterben, умереть съ голоду.
 versichern, увѣрять, аю; voll. увѣрить, рію.
 der Vorrath, запасъ, а.
 sammeln, собирать, аю; voll. собрать, соберѹ.
 die Zukunft, будущее время.
 die Vorrathskammer, кладовая, ой̄.
 dürfen, смѣть, ѳю.
 ja, wirklich, да, правда.
 scherzen, шутить, шучѹ.

sich vergnügen, веселиться,
люсь.

folgen, слѣдовать, дую.

enden, кончать, аю; кон-
чить, чу.

anfängen, начинать, аю;
чать, чнѹ.

tanzен, плясать, шѹ.

10. Волкъ и собáки.

Von Ferne, издали.

die Heerde, стадо, а.

bewachen, охранять, аю.

sich herumbeißen, грызться,
зѹсь; verg. З. грызся.

der Kampf, бой, я; драка, н.

hitzig, жаркій, рокъ; го-
рячій, рячь.

sich einbilden, воображать,
аю; voll. бразить, бражѹ.

Jemand angreifen, напасть
на когó.

eine Beute machen, полу-
чить добычу.

mit sich forttragen (fortneh-
men), уносить, уношѹ;

voll. унести, унесѹ, съ
собóю.

bei, при; verl. d. Frág.

sich vereinigen, соединяться,
аюсь; voll. ниться, нись.

Jemand nachlaufen, voll. по-
бѣжать, бѣгѹ, за кѣмъ.

ndthigen, принуждать, аю;
voll. нудить, нѹжу.

fahren lassen, оставлять,
аю; voll. вить, влю.

zurückkehren, возвращаться,
аюсь; voll. титься, шѹсь.

der Kamerad, товарищ, а.

wagen anzufallen, осмѣлить-
ся напасть (на, v. d. Acc.).

der Streit, споръ, а.

die Gelegenheit, случай, ая.

stellen, voll. украсть, аду.

betrügen, обманывать, аю;
voll. нуть, нѹ.

11. Орёлъ и воронъ.

Der Hammel, баранъ, а.

kann ich es denn nicht auch
so machen, развѣ я не
могѹ то же сдѣлать.

sich niederlassen, опускаться,
аюсь; voll. ститься,
шѹсь.

auf, на, verl. d. Acc.

der fetteste, сáмый жир-
ный; рень.

in, въ, verl. d. Frág.

statt, вмѣсто того, чтобъ.

sich verwickeln, запутывать-
ся, ваюсь; voll. таться,
таюсь.

dergestalt, такъ; такимъ
образомъ.

das Blicß, (руно, á)
шереть, н.

sich bemühen, стараться,
аюсь.

sich losmachen, освобож-
даться, аюсь; voll. бо-
диться, божѹсь.

der Schäfer, пастухъ, á.
nehmen, voll. взять, возьмѹ.

setzen, voll. посадить, жу.
 der Käfig, клетка, и.
 unternehmend, предприим-
 чивый; въ.
 zum Spielen, играть; для
 забавы.

**12. Меркүрий и дро-
 воѣкъ.**

Verlieren, voll. потерять,
 ряю.
 die Art, das Weil, тоноръ, а.
 die Verzweiflung, отчая-
 ніе, яа.
 erwerben, снискивать, ваю;
 voll. снискатъ, снису.
 gerührt, тронутый; ть.
 die Klage, жалоба, ы.
 silbern, серебряный, ая, ое.
 ist dieses etwa, не этоъ ли.
 ohne sich zu bedenken, не обни-
 нуясь.
 erwidern, entgegen, воз-
 ражать, жаю; voll.
 зить, жу.
 sehen lassen, показывать,
 аю; voll. казатъ, жу.
 auch diese nicht, и это не
 тотъ.
 heraus-, hervorbringen, вы-
 носить, носу; voll. вы-
 нести, несу.
 suchen, искать, ишу.
 zur Belohnung, въ награж-
 дение за, verl. d. Acc.
 die Wahrheitsliebe, любовь
 къ истинѣ.

versuchen, voll. попробо-
 вать, бую.
 absichtlich, нарочно; съ
 намѣреніемъ.
 weinen, плакать, чу.
 erscheinen, являться, яюсь;
 voll. вѣться, влюсь.
 freudig, съ радостію.
 wirklich, точно.

unwillig werden über, voll.
 разсердиться, жусь, на
 т. d. Acc.
 die Unverschämtheit, без-
 стыдство, а.
 zurückhalten, удерживать,
 аю; voll. жать, жу.

13. Волкъ и собака.
 Sich unterhalten, разгова-
 ривать, аю.
 wohlgenährt, дородный;
 день.
 glücklich preisen, für glücklich
 halten, почитатъ сча-
 стливимъ.

wegen, по причинѣ; Gen.
 d. Weibtheit, дородность, и.
 fett, жирный; репъ.
 glatt, гладкій; докъ.
 schließen, заключать, аю;
 voll. чить, чю.
 das Schicksal, судьба, ы.
 an etwas zweifeln, сомнѣ-
 ваться, ваюсь, въ чемъ.
 wirklich, дѣйствительно;
 и въ правду.
 im Freien, подъ откры-
 тымъ небомъ.

Hunger leiden, голодь тер-
пѣть, лю.

Zedermann, каждый; всякій.

hassen, ненавидѣть, вижу.

verfolgen, преслѣдовать,
дую.

begreifen, понимать, аю;
voll. понять, пойму.

elend, бѣдный, дѣнь; жал-
кій, локъ; бѣдственный.

ertragen, сносить, шу.

etwas, einen betreffen, касать-
ся, саюсь, до чего, до
кого.

das Lager, ложе, а; по-
стѣля, и.

fatt, сбитый, ть.

erweisen, оказывать, аю;
voll. казать, кажу.

die Ursache, причина, ы.
sich entschließen, voll. рѣ-
шиться, шусь.

folgen einem, слѣдовать за
къмъ.

theilen, дѣлить; раздѣлять,
аю; voll. лить, лю.

beinahe, почти.

entfernt halten, удалять,
аю; voll. лить, лю;

прогонять, аю; voll.
прогнать, прогонию.

schmeicheln, ласкать, аю.

nach Belieben, сколько ты
хочешь; сколько душѣ
угодно.

fressen, ѣсть, ѣмъ.

entzückt vor Freude, обра-

довавшись; вѣ себя
отъ радости.

daran liegen, отъ того за-
висѣть, шу.

unterwegs, дорогою.

abgerieben, обтертый; рть.

das Halsband, ошейникъ, а.

dienen, служить, жу.

anbinden, привязывать,
аю; voll. вязать, жу.

die Verwundung, удивле-
нiе, я.

laufen, бѣгать, аю; бѣ-
жать, бѣгу.

die Unannehmlichkeit, не-
пріятность, и.

übrigens, впрочемъ.

gefallen, нравиться, влюсь.

wieder umkehren, voll. во-
ротиться, чусь.

beneiden, завидовать, дую.

14. Лѣкарь и больной.

Sich befinden, чувствовать
себя.

schwitzen, потѣть, ѣю.

versehen, voll. подхва-
тить, чү.

das Zeichen, знакъ, а; при-
знакъ, а.

nämlich, такой же.

der Frost, ознобъ, а.

ebenfalls, также.

sich erkundigen, освѣдом-
ляться, аюсь; voll.
освѣдомиться, маюсь.

die Wassersucht, водяная
болѣзнь.

gesund werden, выздоравливать, аю; voll. ровѣть, ѣю.

besuchen, посѣщать, аю; voll. тить, шу.

wie es mit ihm stehe, какъ онъ себя чувствуетъ.

versichern, увѣрять, аю; voll. увѣрять, рю.

genesen, voll. въздоровѣть, вѣю.

an etwas sterben, умерѣть отъ чего.

15. Терновникъ, ласточка и летучая мышь.

Der Handel, торговля, и reich werden, voll. разбогатѣть, ѣю.*

Indien, Индія.

bringen, voll. принести, сѣ. das Kleidungsstück, платье, я.

borgen, занимать, аю; voll. занять, займу.

d. Bekannte, знакомый, аго.

das Schiff, корабль, я.

unter Segel gehen, voll. поплыть, вѣ.

den Hafen verlassen, выйти изъ гавани.

sich erheben, подниматься, аюсь; voll. няться, нимусь.

der Sturm, буря, и.

die Welle, волна, ѣ.

verschlingen, поглотить, аю; voll. поглотить, глосну.

die Ladung, грузъ, а.

sich aufhalten, гнѣздиться, жѣусь; проживать, аю.

zurückgeben, отдавать, даю; voll. отдать, дамъ.

wagen, осмѣливаться, аюсь; voll. литься, лось.

sich zeigen, voll. показаться, жѣсь.

aus Furcht, боясь; опасаясь.

der Gläubiger, заимодавецъ, вца.

bedegnen, встрѣчаться, чаюсь; voll. титься, чусь, съ кѣмъ.

einbilden, воображать, аю; voll. бразить, бражу.

der Augenblick, минута, ѣ.

anfassen, хватать, аю; voll. хватить, чѣ.

der Vorübergewende, мимоходящій.

А Н Е К Д О Т Ы.

1. Der Bettler, нищій, аго. das Almosen, милостыня, п.

um Gottes willen, ради Бога; Христа ради.

beten, моли́ться, лю́сь.
auf Wucher, въ процѣнты.

2. Die Würde, досто́инство, а.

welche vom Glück nicht begünstigt waren, которыми счастье не благопрія́тствовало.

geizig, скупы́й; нь.

großmüthig, великоду́шный; шень.

Vorwürfe über etwas machen, упрека́ть за что (въ чемъ).

von . . . an, съ, verl. d. Gen. einen Platz nehmen, заня́ть мѣсто.

besitzen, имѣ́ть, бю.

aufhören, переставáть, стаю; voll. перестáть, ану.

3. Die Wohlthat, благодѣ́яніе, я.

der Unterthan, по́дданный, аго.

erzeigen, оказывáть, аю; voll. оказáть, жу́.

die Schatzkammer, казна, ы.

erschöpfen, истощáть, аю; voll. истощи́ть, шу́.

4. Sich erinnern, вспоми́нать, аю; voll. вспо́мнить, ну.

Zemand, кто нибудь.

schmerzlich, съ приэкоро́біемъ.

verloren, потерянны́й; нь.

5. Der Landstreicher, бродя́га, и.

würdig, досто́инный; бень, ойна.

der Poet, стихотворецъ, рца.

leidend, стражда́ущій.

die Menschheit, челове́чество, а.

6. Die Macedamonierinn, Македемоня́нка.

bewaffnen, вооружáть, аю; voll. вооружи́ть, жу́.

der Schild, щитъ, а.

zurückkehren, возвращáть-ся, аюсь; voll. ти́ться, шу́сь.

7. Im Begriff sein, на-мѣревáться, юсь.

sich unterwerfen, подвергáться, аюсь; voll. ги́уться, ги́усь.

sich dem Spruche unterwerfen, исполня́ть приговоро́р.

den Schierlingsbecher leeren, вы́пить ядь.

der Eifer, ре́вность, и.

die Treue, вѣ́рность, и. hauptsächlich, особе́нно.

der Lohn, награжде́ніе, я.

der Dienst, услу́га, и.

8. Treffen (an), заставáть, стаю; voll. застáть, ну.

eben als, въ то время какъ.

abreisen, уѣ́зжать, аю; voll. уѣ́хать, уѣ́ду.

sich vereinigen, соединя́ть-ся, няюсь; voll. ни́ть-ся, ню́сь.

- den Dolch stoßen, вонзать (аю; voll. зить, жу) кинжалъ.
- denkwürdig, достопамятный; тень.
- zeugen, на свѣтъ произвѣсть.
- beistehen, помогать, аю; voll. помочь, помогѹ.
9. Der Einfall, вторженіе, я.
- reichen, подавать, даю; voll. подать, подамъ.
- feindlich, неприятельскій.
- Napoleon'd'or, золотая монета съ портретомъ Наполеона.
- den Eid leisten, присягать, аю; voll. сянуть, гнѹ.
- treulos, невѣрный; рень; измѣнникъ, а.
- treulos werden, измѣнить; едѣлаться измѣнникомъ.
- um diesen Preis will ich nicht haben, я не возмѹ за то, verl. d. Gen.
- der Schaß, сокровище, а.
- unwillig, съ негодованіемъ.
- etwas berühren, voll. прикоснуться къ чему.
- aus dem Gürtel ziehen, изъ за пояса вынимать, voll. вынуть.
- abhauen, voll. отрубить, блю.
- ein Unterthan sein, признавать верховную власть чью (кого).
10. Trösten, утѣшать, аю; voll. тѣшить, тѣшу.
- lebhaft, съ живостію.
- ruhmvoll, славный; венъ.
11. Fortwährend, безпрестанно.
- unermesslich, безмѣрный; рень.
- das Landgut, помѣстье, я.
- der Besitzer, господинъ, а; владѣлецъ, льца.
- prahlen, хвастать, аю.
- verbessern, исправлять, аю; voll. править, влю.
- die Karte ausbreiten, voll. разложить карту.
- das Landhaus, загородный домъ.
- angedeuten, означенный; чень; показанный; занъ.
- erwähnen, упоминать, аю; voll. мянуть, нѹ.
- der Stolz, гордость, и.
- in Verwirrung gesetzt, смутясь.
- die Feinheit, тонкость, и.
- die Zurechtweisung, поученіе, іа.
- heilen, voll. излечить, чу.
12. Ansehnlich, важный; жень.
- belagern, осаждать, аю; voll. осадить, осажѹ.
- der Herald, вѣстникъ, а.
- der Schild, щитъ, а.

überreichen, подавать, даю;
voll. подать, подамъ.

die Freiheit lassen, отдать
на волю кому.

wählen, избирать, аю; voll.
избрать, выберу.

vergießen, проливать, ваю;
voll. пролить, лью.

erlangen, voll. получить,
лучу.

13. Einladen, пригла-
шать, аю; voll. при-
гласить, шю.

die Zusammenkunft, свидан-
ие, я.

glauben vermeiden zu müssen,
думать, что должно из-
бѣгать чего.

der Zustand, состояніе, я.
erlauben, позволять, аю;
voll. лить, лю.

Richelieu, Ришелье.

unterhandeln, voll. пере-
говорить.

verlegt, обидясь чѣмъ.

sich besprechen, уговари-
ваться, ваюсь; voll.
уговориться, рюсь; пе-
реговорить.

14. Vertrieben, изгнан-
ный; изгнанъ.

beschließen, voll. рѣшить-
ся, шусь.

ansehen, умолять, аю; voll.
умолить, лю; просить.

sich einschiffen, сѣсть на

корабль, чтобъ плыть
въ, verl. д. Жс.

landen, voll. пристать къ
бѣрегу, выйти на бе-
регъ.

bedauernswerth, жалкій;
локъ.

anbieten, предлагать, аю;
voll. ложить, жу.

das Fuhrwerk, экипажъ, а.
angemessen, приличный;
ченъ.

die Anerbietung, предложе-
ніе, іа.

mir ist genug, мнѣ доволь-
но, m. d. Сеп.

verächtlich, презрительный,
теленъ.

herabwürdigen, унижать,
аю; voll. унижить, нижу.

das Gewand, платье, я;
одежда, ы.

der Schweiß, потъ, а.

15. Uebertreten, перехо-
дить, хожу; voll. рей-
ти, рейду.

sich an Jemand rächen, от-
метить кому.

unterrichtet werden, voll.
узнать, аю.

aussuchen, voll. отыскать,
ышу.

weisen, обрѣкать, аю; voll.
обрѣчь, обрѣку; на что.

strafbar, виноватый; вать.

die Vertheidigung überneh-
men, взять; принять

сторону, чью; защи-
щать, кого; voll. за-
ступиться, за кого.

treffen, voll. постичь; по-
стигнуть, гну.

Rachentwurf, намбрение
метить; мшение.

16. Gefangen nehmen,
взять въ плѣнь; voll.
плѣнить, ню; voll. за-
хватить, хвачу.

der Edelstein, драгоцѣнный
камень.

das Tischgeschirr, столовая
посуда.

gemünztes Gold, золото въ
монѣтъ.

sich bemächtigen, voll. овла-
дѣть, чѣмъ.

d. Berichterstatte, донесшій.
eine Bedeckung, прикрытіе,
я; конвоі, я.

17. Wie kommt es, отъ
чего это.

die Auszeichnung, отличіе, я.
schätzen, почитать; высо-
ко цѣнить.

18. Gewinnen, приобре-
тать, аю; voll. брѣсть,
брѣту.

verbunden, обязанъ, кѣмъ.

19. Der Gebrauch, обык-
новеніе, я.

die Unziemlichkeit, непри-
личіе, я.

Jemand auf etwas aufmerk-
sam machen, дать кому
что замѣтить.

sich ergießen, истошаться,
аюсь; voll. щиться,
щусь.

die Entschuldigung, извинѣ-
ніе, я.

lieblich, ласково.

kennen lernen, voll. позна-
комить, млю; кого, съ
кѣмъ, съ чѣмъ.

20. Die Gnade, милость, и.
der Muth, храбрость, и.
d. Freigebigkeit, щедрость, и.
die Macht haben, власть
имѣть.

das Verbrechen, преступле-
ніе, я.

verzeihen, прощать, аю;
voll. простить, шу.

strafen, наказывать, ваю;
voll. наказать, кажу.

21. Der Kriegesgefangene,
военноплѣнный.

empfangen, принимать, аю;
voll. принять, приму.

auf die Gesundheit trinken,
пить за здоровье.

die Kriegeskunst, военное
искусство.

beehren, удостоивать, ваю;
voll. удостоить, стою;
кого, чего.

schlagen, бить, побуждать.
wieder gut machen, попра-
влять, ляю; voll. вить;
влю.

22. Klingeln, voll. поз-
вонить, ню.

- öffnen, отворять, яю; voll.
 рить, рю.
 der Edelknabe, пажъ, а.
 der Armstuhl, кресла, селъ;
 sächs. Pl.
 aufwecken, voll. разбудить,
 разбудю.
 heraushängen, висеть, шу.
 überschießt, присланный;
 сланъ.
 verdienen, выработывать,
 аю; voll. ботать, таю.
 träg, лѣнивый.
 das Elend, бѣдность, и;
 нищетá, ъ.
 schonen, беречь, гү.
 häufiges Wachen, частое
 бдѣніе.
 zu Grunde richten, voll. раз-
 строить, строю.
 die Rolle, свитокъ, свѣр-
 токъ, тка.
 leise, тихо; тихонько.
 der Ducaten, червонецъ,
 нца.
 erwachen, просыпаться,
 аюсь; voll. снүться,
 снүсь.
 das Erstaunen, удвлѣніе, я.
 herausziehen, вытаскивать,
 ваю; voll. ташить, шу.
 erblaffen, voll. поблѣд-
 нѣть, фю.
 Strom von Thränen, ручьи
 слезь.
 sich zu Füßen werfen, бро-
 саться въ ноги кому.
 was das heißt mit dem Gelde,
- что означаютъ эти
 деньги.
 im Schlafe, во спѣ.
 senden, voll. отослать, шлю.
 für Jemand Sorge tragen,
 пѣчься и. пещись, пекүсь
 о комъ.
23. Eingeschlossen, окру-
 женный; женъ.
 die Friedensunterhandlung,
 мирный договоръ.
 der Bezier, Визирь, я.
 Hoßrodar, Господарь, я.
 sich unter r. Schuß begeben,
 отдаться въ покрови-
 тельство Россіи.
 ausliefern, voll. выдать,
 дамъ.
 verwerfen, отвергать, аю;
 voll. вергнуть, гну.
 der Antrag, требованіе, я;
 предложеніе, я.
 der Unwille, негодованіе, я.
 das Wort brechen, взять
 слово назадъ; не сдер-
 жать слово.
 treulos, вѣроломно.
 sich seiner Würde entschlagen,
 унижать свое достоин-
 ство.
 der Bedingung entsagen, от-
 казаться отъ условія.
24. Wie er behandelt sein
 wolle, какъ онъ хочеть,
 чтобъ съ нимъ посту-
 пали.
 sich mit etwas begnügen, быть
 чѣмъ довольнымъ.

ПРАВОНУЧТЕЛЪНЫЯ ПОНЪСТИ.

1. Благочестивая мать и ея сыновья. *freudig, радостный, стень.*
der Zuzuf, крикъ, а; во-
sklitzanie, я.
erreichen, достигать, аю;
voll. стигнуть, гну.
niederknien, на колѣняхъ
стоять.
beten, молиться, молюсь.
segnen, благословлять, аю;
voll. вить, влю.
für das Beste erkennen, по-
читать, аю; честь, чту;
за лучшее.
fröhlich, весело.
wachen, будить, бужу.
lieblich, милый; миль.
erschrocken sein, voll. испу-
гаться, гаюсь.
sich fassen, voll. одумать-
ся, аюсь.
das Gebet, молитва, ы.
erhören, voll. слышать, шу.
sanft, тихий, хъ; кроткий,
токъ.
selig, блаженный, жень.
belohnen, награждать, аю;
voll. градить, ажю.
2. Дождь.
Reiten, ѣхать верхомъ.
der Jahrmarkt, ярмарка, и.
hinter sich aufpacken, при-
вязать позади себя.
das Felleisen, чемоданъ, а.
es regnet heftig, сильный
дождь падеть.
1. *Udelig, благородный; день.*
erscheinen, явиться; быть.
sich versammeln, собираться,
раюсь; voll. брать-
ся, берусь.
der Allmächtige, Всеомоу-
щий, аго.
anbeten, voll. помолиться,
люсь.
die Kutsche, карета, ы.
übersflüssig, ненужный;
жень; безпомезный;
зень.
die dürftigen Umstände, бѣд-
ность, н.
vorschieben, подвозить, во-
жу; voll. везти, зю.
fahren, ziehen, везти, везу.
sich einsetzen, voll. сѣсть,
сяду.
der Züngling, юноша, н.
anstatt, вмѣсто; verl. d. Gen.
die Frömmigkeit, благоче-
стие, я; набожность, н.
kindlich, дѣтскій.
bis zu Thränen gerührt sein,
тронуться до слезъ.
bestreuen, посыпать, аю;
voll. посыпать, плю.
das Stadthor, городекія
ворота.
das Laub, листья, бевъ.
entzückt, съ восхищеніемъ.

- durch und durch naß werden, *во, воу, ау!*
 voll. промóкнуть, кну
 насквóзь. *rufen, кричáть, чý.*
 das Entsetzen, ужасъ, а. *verwundert, удивляясь.*
 der Räuber, разбойникъ, а. *der dumme Junge, глупецъ,*
 zielen, цѣлить, лю; мѣ- *нца; глúный маль-*
 тить, чу. *чйшка.*
 die Flinte, ружьё, я. *zurückhalten, отзывáться,*
 abdrücken (eine Flinte), спу- *ваюсь; voll. отозвáть-*
 стить курóкъ. *ся, отзовýсь.*
 das Pulver, порохъ, а и. у. *ärgerlich werden, voll. раз-*
 feucht werden, voll. отсы- *сердýться, сержýсь.*
 рѣть, рѣю. *der Schimpfname, бран-*
 nicht losgehen (v. einer Flinte), *ное, ругáтельное слово.*
 voll. не выстрѣлить, лю. *getreulich, тóчно; точь въ*
 den Sporn geben, voll. при- *точь.*
 шпóрить, рю; ударить *vermeint, мнймый.*
 шпóрами. *klagen, жаловáться, луюсь.*
 entkommen, sich retten, сна- *der Wube, мальчйшка, и.*
 сáться, сáюсь; voll. сна- *sich verstecken, voll. спря-*
 стивъ, сýсь. *тáться, чусъ.*
 die Sicherheit, безопа- *schimpfen, бранйть, ню;*
 ность, и. *ругáть, аю.*
 dulden, терпѣть, плю. *sich selbst anklagen, жало-*
 warten, ждать, жду; ожи- *ватьсь на самаго себя.*
 дать, аю. *freundlich, ласковый, ковъ.*
 vergebenъ, напрáсно; *begegnet, обходйться съ*
 тщéтно. *къмъ.*
 die Zurückkunft, возвраще- *rauh, сурóвый; въ.*
 ние, я. *grob, грубый, бъ.*
 murren, роптáть, пшý. *4. Источникъ*
 retten, спасáть, аю; voll. *(ключъ).*
 спасти, сý. *Die Wange, щека, и (лице).*
 das Gut, имѣние, я. *glúhen, горѣть, рю.*
 3. Отголóсокъ (эхó). *die Hitze, жаръ, а и. у.*
 Die Wiese, лугъ, а и. у. *plagen, мýчить, чу; то-*
 мйть, млю. *der Krystall, хрустáль, я.*

hervorbrechen, вытекать,
аю; voll. вытечь, теку.
eiskalt, холодный какъ
ледь.

zur Erde sinken, упасть на
землю.

ohnmächtig, безъ силъ.

gefährlich, опасный; сепъ.

das Krankenbett, постѣля,
и; одръ болѣзни.

schädlich, вредный; денъ.

das Gift, ядъ, а.

enthalten, содержать, жъ.

Schuld sein, быть причѣ-
ною чего.

die Unvorsichtigkeit, неосто-
рѣжность, и.

die Unmäßigkeit, неумѣрен-
ность, и.

5. Орѣхъ.

Der Nußbaum, орѣшина, ы.
nahe, подѣль, въздъ; близъ,
verl. d. Gen.

aufheben, поднимать, аю;
voll. поднять, нямъ.

in Streit gerathen, voll.
заспорить, рю.

ausmachen, рѣшать, аю;
voll. рѣшить, шъ.

dazukommen, подходить,
хожъ; voll. подойти,
дойдъ.

sich stellen, voll. стать, ану.

aufmachen, voll. раз-
грѣзть, зъ.

die Schale, скорлупа, ы.
der Kern, зерно, а.

ich behalte, я возьмъ себѣ.
der Urtheilsspruch, приго-
воръ, а.

hinzusetzen, прибавлять, аю;
voll. бавить, влю.

der Proceß, процессъ, а.
тѣжба, ы.

6. Мухи и пауки.

erschaffen, создавать, даю;
voll. создать, дамъ.

dergleichen, подобный,
бенъ; кому, чему.

das Ungeziefer, насѣкомое,
аго.

vertilgen, искоренять, аю;
voll. нить, ню.

flüchten, спасаться бѣг-
ствомъ.

ermüdet, уставши.

entschlafen, засыпать, аю;
voll. снъть, снъ.

feindlich, неприятельскій.

zu Jemand schleichen, под-
крадываться, ваюсь;
voll. красться, дусъ;
къ кому.

gezücktes Schwert, обна-
женный мечъ.

morden, убивать, аю; voll.
бить, бью.

geflogen kommen, прилетать,
аю; voll. летѣть, лечъ.

stechen, voll. ужалить, лю.

erwachen, voll. проснъться.
снъсь.

auffpringen, вскакивать,
аю; voll. вскочить, чъ.

- d. Schwert ziehen, обнажать, аю; обнажить, жу, мечь.
 entfliehen, убѣгать, гаю;
 voll. убѣжать, гу.
 sich verbergen, скрывать, ваюсь; voll. скрѣться, скрѣюсь.
 außspannen, растягивать, аю; voll. тянуть, ну.
 zur Nacht, ночью.
 der Eingang, входъ, а.
 ihn reden hören, слышать, какъ онъ говоритъ.
 drinnen, внутри (въ пещерѣ).
 im Hineingehen, входя.
 d. Spinnewebe, паутина, ы.
 zerreißen, разрывать, ваю;
 voll. разорвать, рву.
 gerührt, тронувшись.
 aufgehoben, поднятый, ть.
- 7. Овцы.**
- Der Schäfer, пастухъ, а.
 hüten, пастѣ, сѣ.
 im Gebirge, въ горахъ.
 die Lanne, сосна, ы.
 wanken, качать, аю.
 nicken, кивать, аю.
 vorwärts hängend, повиснувшій на грудь.
 der Schafbock, баранъ, а.
 grasen, пастись, сѣсь; verg.
 3. пастся; шипать траву.
 zum Zweikampf herausfordern, вызывать на поединокъ.
- mit Jemand stoßen, биться, бодаться съ кѣмъ.
 drohend, грозійщій; угрожающій.
 Anlauf nehmen, voll. разбѣжаться, гусь.
 rückwärts, назадъ.
 rennen zu Jemand, voll. подбѣжать къ кому.
 einen Stoß versetzen, нанести ударъ.
 unsanft, грубо.
 der Schlummer, дремота, ы.
 aufgeweckt, разбуженный; жень.
 in wüthenden Zorn gerathen, притти въ бѣшенство; ужасно разсердиться.
 packen, voll. схватить, чѣ.
 schleudern, бросать, аю;
 voll. сить, шу.
 der Abgrund, бездна, ы.
 Jemand nachspringen, прыгнуть, за кѣмъ.
 zerschmettert werden an ..., voll. разбиться о, верл.
 d. Accus.
 außraufen, вырывать, аю;
 voll. рвать, рву.
 der Zorn, гнѣвъ, а.
 mäßigen, умѣрять, аю;
 voll. рить, рю.
 rechtschaffen, честный; стень.
 die Anwendung, употребленіе, ія.

tanzen, танцовать, цюю.
verdorben werden, voll. испортиться, чусь.

einbüßen etwas, voll. лишиться чего.

nachthun, подражать, аю; кому.

das Verderben, погибель, н.
sich stürzen, бросаться, аюсь; voll. броситься, шусь.

ein Schafskopf, дуракъ, а;
глупецъ, нца.

8. Изломанная подкова.

Unterwegs, дорогою.

ein Stück, часть, н; кусокъ, ска.

einstecken, voll. спрятать, ячу.

werth sein, стоить, ою.

die Mühe, трудъ, а.

nach etwas sich bücken, нагибаться, аюсь; voll. гнуться, гнусь за чѣмъ.

stillschweigend, молча.

schieben, совать, сую; voll. сунуть, суну.

der Schmied, кузнецъ, а.
die Kirsche, вишня, н.

weit und breit, далеко кругомъ.

verschmachten, изнемогать, аю; voll. мочь, могу.

vor Durst schmachten, томиться жаждою.

folgen, слѣдовать, дую, за кѣмъ.

wie von ungefähr, какъ будто бы нечаянно; ненарочно.

fallen lassen, voll. уронить, ню.

so begierig, съ такою жадностию.

lassen, voll. заставить, влю; voll. принудить, ную.

zu Ende sein, кончатся, чаюсь; voll. кончиться, чусь.

verzehren, voll. съѣсть, съѣмъ.

sich umwenden, voll. оборотиться, чусь.

wenn Du Dich bücken mügest, если бы ты нагнулся.

hättest Du Dich nicht bücken müssen, не должно бы тебѣ было нагибаться.

9. Подковный гвоздь.

Satteln, сѣмать, аю.

aufsitzen, сѣсть на лошадь.
der Huf, кобыто, а.

es fehlt etwas, недостаётъ чего.

verlieren, voll. потерять, аю.

das Hufeisen, подкова, ы.
die Schmiede, кузница, ы.

beschlagen, подковывать, аю; voll. подковать, подкую.

beschädigen, по вреждать,

- даю; voll. повредить, врежy.
 steinig, каменнѣтый; сть.
 anfangen zu hinken, voll. захромать.
 berauben, voll. ограбить, блю.
 hinkend, хромоу.
 sammt, вмѣстѣ съ, verl. d. Instr.
 der Zaum, уздѣ, ъ.
 der Sattel, сѣдло, а.
 wegen eines Hufnagels, изъ за одного подковнаго гвоздѣ.
10. Хлѣбъ.
 Die Theurung, дороговизна, ъ.
 kommen lassen, voll. созвать; призвать.
 der Korb, корзина, ъ.
 schicken, посылать, аю; voll. слать, шлю.
 herfallen über... voll. броситься, напасть на, verl. d. -Acc.
 danken um... браниться за, verl. d. Acc.
 ohne einmal zu danken, даже не поблагодаривши.
 ärmlich, бѣдно.
 reinlich, чисто.
 gekleidet, одѣтый; дѣтъ.
 in der Ferne stehen bleiben, останавливаться, ваюсь; voll. новиться, влюсь, вдали.
 das Laibchen, хлѣбецъ, бца.
 küssen, voll. поцѣловать, люю.
 dankbar, съ благодарностию.
 sitzsam, скромно.
 ungezogen, неучтивый, въ.
 halb so groß, вдвое меньше.
 anschneiden, начать рѣзать.
 herausfallen, выпадасть, аю; voll. выпасть, ду.
 ein Silberstück, серебряная монета.
 erschrecken, voll. испугаться, гаюсь.
 gewiß, вѣрно.
 aus Versehen, по ошибкѣ.
 den Augenblick, сию мину-ту; тотчасъ.
 hineinkommen, voll. попасть, адy.
 mit Absicht, нарочно.
 hineinbacken, запекать, аю; voll. запечь, пеку.
 friedfertig, миролюбивый, въ.
 genügsam, умѣренный.
 der Segen, благословеніе, я; благодать, и.
11. Большая рѣпа.
 Der Tagelöhner, подѣнщикъ, а; работникъ, а.
 ziehen, voll. выростить, - ошу.
 sich wundern, дивиться, влюсь.

verehren, voll. подарить, рю.
d. Feld bestellen, обработы-
вать, аю; voll. ботать,
аю, поле.

d. Ducaten, червонецъ, нца.
geizig, скуный, нъ.

ist auf der Stelle, сей часъ.
das Goldstück, золотой;
золотая монета.

der Strick, веревка, и.
freigebig, щедрый, дръ;
тороватый; ватъ.

sich anstellen, притворять-
ся, аюсь; voll. риться,
рюсь; чъмъ.

zwingen, принуждать, аю;
voll. принудить, нъжу.

ein Gegengeschenk machen,
отдѣривать, аю; voll.
рить, рю.

erstaunt, удвлѣнный.

erschrocken, испуганный.

12. Воръ.

Der Lanzbär, обученный
медвѣдь.

das Wirthshaus, трактиръ,
а; постоялый дворъ.

das Mastschwein, откорм-
ленная свинья.

ein sperren, запираеть, аю;
voll. запереть, запрю.

der Schweinstall, свиной
хлѣвъ.

vorgehen, случать, аюсь;
voll. читься, чусь.

leise, тихонько.

im Finstern, въ потьмахъ.
auffahren, voll. вскочить, чю.
fürchterlich brammend, съ
ужаснымъ ревомъ.

rasen, voll. схватить, чю.
gewaltig, сильный, лешъ;
мошный.

die Lage, лава, ы.

loslassen, пускать, аю; вы-
пускать, аю; voll. вы-
пустить, пушу.

vor Schrecken, со страху.
vor Schmerzen, отъ боли.
entsetzlich, страшный, менъ.

ausreißen, voll. вырвать,
рву; освободить, жу.

grimmig, разъяренный;
яростный.

die Klauen, когти, ей.

überliefern, voll. отдать,
дамъ.

das Gericht, судъ, а.

13. Три разбойника.

Ermorden, erschlagen, уби-
вать, ваю; voll. убить,
убью.

plündern, voll. ограбить,
блю.

die Kostbarkeit, драгоцен-
ность, и.

reisen durch... проѣзжать,
аю; voll. проѣхать, ѣду;
лѣсомъ, oder чрезъ, mit
d. Acc.

geraubt, ограбленный,
бленъ.

das Lebensmittel, съѣстный
припасъ; пища, и.

der Antheil, часть, и; до-
ля, и.

fällt uns zu, намъ достá-
нется.

vergiften, отравлять, яю;
voll. вѣть, влю.

Gift in den Wein thun, отра-
вить вино; oder по-
ложитъ яду въ вино.

den Dolch ins Herz stoßen,
заколѣть кинжаломъ въ
сѣрдце; oder вонзитъ
кинжалъ въ сѣрдце.

vergiftet, отравленный;
влень.

unter Schmerzen, въ мѹкахъ.
todt, мѣртвый, въ.

umgeben, окруженный,
жень.

aufgehäuft, накопленный;
плень.

14. Кладъ.

In der Abenddämmerung, въ
сѹмерки.

seltsam, страннѹй; нень.

das Stäbchen, посопѣкъ,
шка; трость, и; жезль,
а; палочка, и.

abergläubisch, суевѣрнѹй,
рень.

das Geheimniß, тайна, ы.
anvertrauen, сообщать, яю;
voll. сообщить, шу; по-
вѣрять, яю; voll. рить,
рю.

der Acker, пашня, и; поле, я.
vergraben, зарытый, ть.

aussuchen, отыскивать, ваю;
voll. отыскать, шу.

erheben, voll. поднять, нимѹ.

die Schaufel, лопата, ы.

der Schiefarren, тележка,
и; тачка, и.

die Kiste, сундукъ, а.

der Schatzgräber, искатель
кладовъ.

berühren, трогать, яю; voll.
путь, ну.

unverständlich, непонят-
ный, тень.

den Kopf schütteln, качать
головѹю.

zu Kohlen werden, voll. обра-
титься, превратиться
въ уголья.

anwenden, употреблять,
бляю; voll. бить, блю.

hergeben, отдавать, даю;
voll. дать, дамъ.

hinzählen, voll. отсчитать,
яю.

öffnen, открывать, ваю;
voll. открыть, крою.

das Warten, ожиданіе, я.

15. Привидѣніе.

Wohhabend, зажиточнѹй.

der Schloßgarten, господ-
скій садъ; садъ, при-
надлежащій къ замку.

füllen, наполнять, яю; voll.
пить, ню.

der Saef, мѣшекъ, шка.
längs, вдоль, verl. d. Gen.

die Gartenmauer, стѣна сада.

der Kirchturm, колоколь-
ня, и.

fchauerlich, страшно; жутко.

dienstfertig, услужливый; въ.

verschwinden, пропадать,

аю; voll. пропасть, адү.

gräßlich, ужасный; сень.

verschweigen, умалчивать,

ваю; voll. умолчать, чү.

der Amtmann, управитель, я.

pämlich, тотъ же.

verrathen, обличать, аю;

voll. личить, личү.

aufgehen, восходить, хожү;

voll. взойти, взойдү.

geweißt, обвѣленный, лень;

выбвѣленный, лень.

16. Украденная

лошадь.

Der Stall, конюшня, и.

reisen, voll. поѣхать, бду.

der Pferdemarkt, лошади-

ная, конная ярмарка.

feil, продажный, женъ.

d. Zügel, узда, ы; поводъ, а.

der Gaul, лошадь, и; конь, я.

ungerecht daran sein, оши-

баться, баюсь; voll.

бѣться, бѣсь.

es sieht ihm gleich, онъ ему

подобенъ; онъ похожъ

на него.

zubahalten, закрывать, аю;

voll. крыть, крою.

auf welchem Auge, на кото-
рый глазъ.

blind, слѣпой; нъ.

der Verkäufer, продающій.

genau betrachten, разсмá-

тривать, ваю; voll.

трѣть, трю; хорошенъ-

ко.

aufß Gerathewohl, на удачу.

treffen, voll. угадать, аю.

sich versprechen, voll. про-

говориться, рюсь.

aufdecken, voll. открыть,

рою.

der Lügner, обманщикъ, а.

der Diebstahl, воровство, а.

an den Tag bringen, обна-

рүживать, ваю; voll.

жить, жу.

in die Hände klatschen, хло-

пать въ ладоши.

ertappt, поймалъ.

verdient, заслуженный,

женъ.

zur Strafe ziehen, наказы-

вать, ваю; voll. нака-

зать, кажү; подвергать

наказанію.

17. Обезьяна.

Offen, открытый; ть.

der Geizhals, скупецъ, пца;

скряга, и.

der Mitmensch, ближній;

собрать, а.

Almosen, милостыня, и."

über etwas sich hermachen,

- voll. напасть на что;
 voll. овладѣть чѣмъ.
 die Geldkiste, сундукъ съ
 деньгами; шкатулка, и.
 handvollweise, горстями.
 zusammenlaufen, сбѣгать-
 ся, аюсь; voll. сбѣ-
 жаться, сбѣгусь.
 schaarenweise, кучами.
 sich schlagen, драться, де-
 русь.
 was da vorgeht, что тамъ
 дѣлается.
 drohen, грозить, жѹ.
 von Weitem, издали.
 die Faust, кулакъ, а.
 schelten, бранить, шю.
 18. Портрѣтъ.
 Ansehnlich, знатный; зна-
 чительный.
 hinterlassen, оставлять, аю;
 voll. оставить, влю.
 von Angesicht, въ лице.
 behaupten, утверждать, аю.
 rechtmäßig, законный.
 der Erbe, наследникъ, а.
 wohlgetroffen, очень похо-
 жий.
 das Bildniß, портрѣтъ, а;
 изображеніе, я.
 das Bild, картина, ы.
 der Pfeil, стрѣла, ы.
 etwas treffen, voll. попасть
 во что.
 die Erbschaft, наследство, а.
 schießen, voll. выстрѣлить,
 лю.
 zielen, цѣлиться, люсь.
 zu zittern anfangen, voll. за-
 дрожать, жѹ.
 erblaffen, voll. поблѣднѣть,
 ѳю.
 in Thränen ausbrechen, voll.
 заплакать, плачу; за-
 литься слезами.
 der Bogen, лукъ, а.
 wahr, echt, истинный;
 настоящій.
 durchbohren, voll. прострѣ-
 ливать, аю; voll. лить,
 лю.
 19. Гордая (дѣвица)
 барышня.
 Sich auf etwas einbilden,
 гордиться, жѹсь, чѣмъ.
 vornehm, знатный, тень.
 der Maurer, каменщикъ, а.
 todtkrank, при смерти бо-
 лень.
 Wichtiges, важное.
 spöttisch, издѣваясь; на-
 смѣхаясь.
 elendeshütte, бѣдная хижина.
 fast außer Athem, запы-
 хавшись.
 selig, покойный.
 einmauern, закласть въ
 стѣну.
 verschiden, voll. скончаться,
 чаюсь.
 der Aerger, досада, ы.
 von Sinnen kommen, сойт-
 ти съ ума. *

einbrechen, voll. разломать,
аю.

bereuen etwas, сожалѣть о
чемъ.

der Stolz, гордость, и.
redlich, честный; стень.

betrüben, voll. опечалить,
лю.

sich um etwas bringen, ли-
шить себя чего; - ли-
шиться чего.

20. Наслѣдство.

Ueberlassen, уступать, аю;
voll. пить, плю.

dem Stande gemäß, по со-
стоянію; прилично со-
стоянію.

unterhalten, содержать, жю.
nach und nach, мало по малу.

hart, жестокий, къ.

zählen, считать, аю.

gleichsam, какъ будто бы.

der Wissen, кусокъ, ска.

versorgen, снабжать, аю;
voll. бдить, бжю.

anständig, приличный,
чень.

bedauernswerth, жалкій,
локъ.

fehlen, погрѣшать, аю;
voll. шить, шю; оши-
баться, аюсь; voll. оши-
биться, бусь.

übergeben, отдавать, даю;
voll. отдать, отдамъ.

sie müßten bitten, чтобъ

имъ должно было про-
сить; чтобъ они про-
сѣли.

der Handelsfreund, това-
рищъ по торговлѣ.

unerwartet, не ожиданно.
längst, давно.

für verloren halten, почи-
тать пропавшими.

schön thun, ласкать, аю.

Jemand versorgen, старати-
ся о комъ; ходить за
къмъ.

auf das Sorgfältigste, весь-
ма усердно; тщатель-
но.

abzulocken, выманивать, аю;
voll. выманить, выманю.

der Groschen, грошь, а.

sich trösten mit etwas, на-
дѣяться на что; утѣ-
шаться чѣмъ.

heimlich, тайно, безъ ихъ
вѣдома.

das Waisenhaus, сиротскій
домъ.

der Ziegelstein, кирпичъ, а.
hineinthun, положить въ,
verl. d. Acc.

der Zettel, записка, и.

undankbar, неблагодарный,
рень.

an Jemand handeln, съ къмъ
поступать.

sich verwandeln, превра-
щаться, аюсь; voll.
тѣться, шусь.

В Е К С Е Л Ъ .

Комедія въ одно́мъ дѣйствіи.

Die Personen, дѣйствующія лица.	voll. казать, кажу; велѣть, велю.
Madame Hallmer, Госпожа Галмеръ.	fönnen, мочь, могу.
die Kaufmannswittve, вдова купца; овдовѣвшая купчиха.	das Kofferchen, сундучекъ, чка.
Kurt, Күртъ, а.	schwer, тяжелый, жель.
Luise, Луиза, ѳ.	werden, дѣлаться, аюсь; становиться, влюсь;
Geiztänzel, Гейцштеньгель, я.	voll. сдѣлаться; стать.
der Bürgermeister, Бургомистръ, а.	die Thräne, слеза, ѳ.
der Krämer, лавочникъ, а.	hinein, туда.
Silberreich, Зильбенрейхъ, а.	ja, вѣдь; да; такъ.
der Stadtschreiber, городско́й, городской писарь.	versprechen, обѣщать, аю.
Seibold, Зейбольдъ, а.	weinen, плакать, чу.
der Commerzienrath, совѣтникъ торговли.	sei mir nicht böse, не сердись на меня; не гнѣвайся на меня.
der Jude, Жидъ, а; Еврей, я.	sich halten, voll. удержаться, жу́сь.
Явленіе первое.	während, als, въ то время какъ.
Fertig, готовый; товъ.	zusammensuchen, собирать, аю.
zusammenraffen, уклады- вать, ваю; voll. укласть, аду.	zurücklassen, оставя́ть, ляю; voll. остави́ть, влю.
forttragen, относить, пошу; voll. отнести, цесу.	was denn? что же?
lassen, приказывать, ваю;	die Kinderstube, дѣтская комната.
	vor, предъ; verl. d. Instr. und Acc.
	dunkel, темный, мечь.

- die Jasminlaube, жасминная бесѣдка.
- die Nachtigall, соловей, въя.
- ein Nest bauen, гнѣздовить.
- das Blumenbeetchen, цвѣтникъ, а.
- zitternd, дрожащій.
- der Bleistift, карандашъ, а.
- an, на, verl. d. Frâg. u. Acc.
- darunter, внизу.
- lebt wohl, прощайте.
- Abschied nehmen, прощаться, аюсь.
- doch, однако; однакожь.
- eben der, тотъ самый; этотъ, а, о.
- zurufen, звать, зову; гла-сать, шу.
- getroft, съ Богомъ.
- in Ehren halten, чтить, чту; почитать, аю.
- freund, чужой; чуждый, ждъ.
- sich setzen, садиться, са-жусь; voll. сѣсть, сяду.
- zu, къ, verl. d. Dat.
- die Freundin, пріятель-ница, ы.
- rathen, совѣтовать, тую.
- wohlhabend, богатый, гать.
- baar, наличный.
- die Handlung, торговля, и;
- лавка, и.
- das Grundstück, земля, и.
- das Eigenthum, собствен-ность; и.
- das Muster, образецъ, ца; примѣръ, а.
- die Redlichkeit, чѣстность, и.
- die Treue, вѣрность, и.
- zweifeln an. . . сомнѣваться, аюсь, въ чемъ.
- leihen, давать; дать въ займы.
- willig, охотно.
- bedeutend, знатный, тень; значительный, лень.
- wiederbezahlen, voll. запла-тить, чу.
- vernichten, уничтожать, аю; voll. чтожить, жу.
- der Handlungsplan, торго-вое предпріятіе; спе-куляція.
- borgen, занимать, аю; voll. нять, йму; брать, voll. взять въ займы.
- veramen, voll. обѣднать, аю.
- seit dem als, съ тѣхъ поръ какъ.
- stürmen, нападать, аю; приступать, аю.
- der Gläubiger, заимодавецъ, вца.
- reicht nicht zu, не до-стаётъ; мало.
- hingeben, voll. отдать, от-дамъ.
- die Schuld, долгъ, а и. у.

tilgen, уплативать, аю;
voll. уплатить, чѹ.

getilgt, заплаченный, ченѹ.

ich brauche es nicht zu thun,
я не обязанъ этого дѣ-
лать; oder никто не мо-
жетъ меня къ тому при-
нудить.

angehen, касаться, аюсь;
do, всл. д. Ген.

behalten, voll. удержать, жу.

trauen, вѣрить, рю; voll.
повѣрить, рю.

verlieren, терять, аю; voll.
потерять, рю.

was soll ich thun? что мнѣ
дѣлать?

langst, давнѹ.

ich habe beschlossen, я рѣ-
шился на, всл. д. Усс.

Fluch, проклятіе, я.

hasten, тяготить, гошѹ.

wir wollen lieber arm sein,
лучше мы останемся
бѣдными, oder будемъ
терпеть бѣдность.

ihr habt des Vaters Sinn,
вы думаете такъ, какъ
вашъ отецъ.

die Hütte, хижина.

das Gewissen, совѣсть, п.

der Segen, благословеніе, я.

der Verstorbene, покойный.

Явлѣніе второе.

Der Vorige, прѣжній.

die Nachricht, извѣстіе, я.

der Kaufliebhaber, охот-
никъ, а; покупатель, я.

es wird geben, будетъ.

der Vortheil, выгода, ы.
sich reißen um... свѣрить
о чемъ.

wirklich, дѣйствительно.

der Käufer, покупщикъ, а.
freilich, конечно.

eine Pfeife rauchen, трубку
курить.

vorüberlassen, проѣхать
мимо.

der Wagen, карета, ы.
erfahren, voll. узнать, аю.

eisern, желѣзный.

die Axc, ось, бсн.

der Licitations-Commissarius,
аукціонеръ, а.

wert, дорогой; рогъ.

gehorfam, покорный, ренѹ.

veräußern, продавать, аю;
voll. продать, дамъ.

gesonnen sein, имѣть на-
мѣреніе.

die Aussicht, надежда, ы.

die Baroninn, Баронша, п.

Angelhausen, Ангельгаузенъ.

ansehnlich, важный, женѹ.

sich niederlassen, voll. посе-
латься, аюсь.

die Aufwartung machen, по-
сѣщать, аю; voll. сѣ-
тить, сѣшѹ.

der Schlafrock, плафрокъ,
а; халатъ, а.

in Augenschein nehmen, о-

- сматривать, аю; voll.
осмотрѣть, трю.
- sich in die Kleider werfen,
одѣваться, ваюсь; voll.
одѣться, дѣнусь.
- um sie anzumelden, чтобъ
объ ней доложить (объ
нихъ).
- reinvoll, мучительный,
лень.
- schadet nichts, ничего.
- vor allen Dingen, прежде
всего.
- die Gevatterinn, кума, ъ.
anschaffen, voll. пригото-
вить, влю.
- vornehm, знатный, тень.
- die Lippe, губа, ы; Pl.
уста, усть.
- peßen, voll. смочить, чү.
- das Maul aufthun, ротъ
открывать; voll. от-
крыть (говорить).
- sonst, а то; въ против-
номъ случаѣ.
- einem selbst flau, самому
тошно.
- vorseßen, предлагать, аю;
voll. предложить, жу.
- sich schämen, стыдиться,
жүсь.
- gestehen, признаваться,
знаюсь; voll. призна-
ться, аюсь.
- der Bäcker, хлѣбникъ, а;
булошникъ, а.
- der geschenkte Gulden, ме-
- дальионъ; гүльденъ съ
ушкѣмъ.
- der Schmuck, украшеніе, я.
Gottes Tisch, причастіе, іа;
причащеніе святыхъ
тѣннь.
- verleben, проводить, вожү;
voll. провести, ведү.
- frühstücken, завтракать, аю.
übel nehmen, voll. осер-
дѣться, жүсь.
- erlauben, позволять, лѣю;
voll. позволить, волю.
- der Gatte, супругъ, а.
es thut Ihnen wohl, Вамъ
пріятно.
- höre, послушай.
- laufe, сбѣгай.
- geschwind, поскорѣе.
- d. Kalbsbraten, телѣтина, ъ.
die Wurst, колбаса, ъ.
die Flasche, бутылка, и.
das Beste, самое лучшее.
- verstehen, повимать, аю;
voll. понять, поймү.
- Du hast Recht, твой правда.
- vorsichtig, осторожный,
жень.
- manchmal, иногда.
- ungläubig, недоувѣрчивый,
чивь.
- abschlagen, отказывать, аю;
voll. отказать, кажү.
- die Dose, табатѣрка, и.
schicken, посылать, аю; voll.
послать, пошлю.

zur Beglaubigung, для увѣ-
рѣнія.

Явлѣніе трѣтіе.

Muth gefaßt, бодрѣе.
wir werden übrig behalten,
намъ останется.

stopfen, затыкать, аю;
voll. заткнуть, кнѹ.

wie meinen Sie das? что

Вы хотите этимъ ска-
зать? что это значить?

hart, жестокій, окъ.

die Schuldnerin, долж-
ница, ы.

die List, хитрость, и.

offenbaren, открывать, ваю;
voll. открыть, рою.

der Colleague, товарищъ, а.

ankaufen, скунять, аю;
voll. скунить, плю.

erlassen, уступать, аю; voll.
пѣть, плю.

zueignen, присвоять, аю;
voll. свѣить, свѣю.

d. Forderung, требованіе, я.

für verloren halten, почи-
тать потеряннымъ.

zwei Drittheile, двѣ трѣти.

er hat zu fordern, ему при-
ходится.

erwerben, voll. приобрести,
рѣту.

abscheulich, гнусный, сень.

der Stolz, гордость, и.

der Geiz, скуность, и.

der Edelmuth, благород-
ство, а.

herrlich, превосходный,
день.

das liegt ihm im Sinne,
это у него на умѣ;
о томъ онъ думаетъ.

es ist mir ein Dorn im Auge,
это мнѣ глаза колетъ;

это мнѣ весьма не при-
ятно.

dick werden, voll. растол-
стѣть, ѳю.

er hat nicht mehr Platz, ему
тѣсно.

gelingen, удаваться, аюсь;
voll. удаться, удамся.

baar bezahlen, заплатить
наличными деньгами.

eingelöst, выкупленный;
плень.

sie werden bieten, они бу-
дутъ сумѣть.

finstern, темный, мень.

d. Laden, лавка; лавочка, и.

redlich, честный, степь.

sich zum Feinde machen, сдѣ-
лать своимъ непріате-
лемъ.

ich mag nicht, я не хочу.

einzig, единственный;
только одинъ.

d. Studirte, ученый, аго.

der Rath, совѣтъ, а; ду-
ма, ы.

sich bekümmern um... за-

- бѣтиться, чусь, о чемъ, о комъ.
 recht, справедливый, ливъ.
 will Ihr Haus in die Höhe treiben, я набыю цѣну Вашему дому.
 zum dritten u. letzten, въ третій и послѣдній.
 gleich zugeschlagen, ударю.
 her mit den Wechseln, давай сюда векселя.
 gebe der Himmel, дай Богъ.
 Явленіе четвертое.
 O wai mir! увы!
 der Gassenbube, мальчишка, и.
 mir ist Angst, я боюсь; я весь дрожу.
 verfolgen, преслѣдовать, дую.
 sich retten, спасаться, саюсь; voll. снастись, спасусь.
 die Thür zuschlagen, захлопнуть двѣри.
 lügen, лгать, лгу.
 unter, между, mit d. Instr. wer bist Du? кто ты таковъ?
 der Paß, паспортъ, а; видъ, а.
 der Ausländer, иностранецъ, ица.
 hausiren, торговать по домамъ.
 es ist verboten, это запрещено.
 die Obrigkeit, начальство, а.
- vorzeigen, предъявлять, аю; voll. явить, явлю.
 der Bettelsack, нищенская сума.
 die Reise, дорога, и.
 einwandern, voll. войти, войду.
 der Bissen, кусокъ, ска.
 genießen, voll. съѣсть, съѣмъ.
 der Junge, мальчикъ, а; чипка, и.
 hinter mir drein, за мною.
 reißen, рвать, рву; дергать, аю.
 Jemand werfen, бросать въ кого.
 der Roth, грязь, и.
 denke Dir, представь себя.
 mit darunter, между ими.
 ein sauberes Fröchtchen, хорошъ сынѡкъ.
 fein, учтивый, учтивъ.
 leichtsinnig, легкомысленный, нь.
 ausgelassen, рѣзвый, рѣзвъ.
 aussehen, казаться, жусь.
 komisch, смѣшный, шень.
 der Wanderstab, палка, и.
 посохъ, а.
 gegen, противъ, verl. d. Gen. der Philister, Филистинянинъ, а.
 beistehen, помогать, гаю; voll. помѡчь, могу.
 öffnen, отворять, раю; voll. рить, рю.

vergeltен, voll. заплатитъ,
чү.

dreinschlagen, бить, бью.
ein Bißchen, немножко.

ließen sich nicht abweisen, не
хотѣли отстать.

loßschlagen, драться, де-
рүсь; voll. приударить,
рю.

das Sprichwort, послови-
ца, ы.

ich bin müde, я усталъ.

ich bin hungrig, я голоденъ.

der Alte, старикъ, а; ри-
чѣкъ, чка.

nichts weiter, больше ничего.

sich erholen, отдыхать, аю;
voll.дохнуть, хнү.

Явлѣніе пятое.

Meinen, voll. сказать, жү.

Sie hätten nicht nöthig, Вамъ
не надобно бы было.

Jemand um Verzeihung bitten,
просить прощѣнія у
кого.

Sie möchten kommen, чтобъ
Вы пришлі.

sie wollte Sie sprechen, она
хотѣла съ Вами гово-
рить.

eilen, спѣшить, шу; по-
спѣшать, аю; voll. по-
спѣшить, шу.

aufstehen, на столъ поста-
вить; подать.

der Käufer, скороходъ, а.

Ihre Gnaden, ея мѣлость.

Jemand anmelden, докла-
дывать, аю; voll. доло-
жить, жү, о комъ.

segnen, благословлять, аю;
voll. словить, словлю.

der Liebste, сунругъ, а;
мүжъ, а.

ist er daheim? дома ли онъ?

thut leid, жаль; кого, чего.

verschlafen, просыпать, аю;
voll. проспять, сплю.

d. Nebenzimmer, боковая
комната.

zur Aufnahme der Fremden,
для угощѣнія посторон-
нихъ.

laß uns aufsehen, поставимъ.

Явлѣніе шестое.

Um, о; verl. d. Frau.

die Armut, бѣдность.

um Weides, о томъ и о
другомъ.

besten, voll. похоронить,
нү.

thut weh, больно; чув-
ствительно.

öffentlich, публично.

der Gläubiger, заимодавецъ,
вца.

aufstehen, voll. подиаться,
нимусь.

treiben, гонять, аю; гнать,
гоню; выгонять, аю;

voll. выгнать, выго-
ню.

die Waife, сирота, ѳ.
 eigentlich, по настоящему.
 befriedigen, удовлетворять,
 рѣю; voll. творить, тво-
 рю.
 der Schuldner, должникъ, а.
 es gab sonst, прежде были.
 Geschäfte machen, имѣть
 дѣло.
 verschmigt, хитрый, теръ.
 gewiß, вѣрно.
 o wai geschrien! О бѣда!
 d. Bube, мальчикъ, а; сынъ, а.
 davonlaufen, бѣжать, гү.
 sich umsehen, оглядываться,
 ваюсь.
 Ihr werdet zu..., Вы сдѣлае-
 тесь... verl. d. Instr.
 die Salzsäule, соляной
 столпъ.
 fortziehen, voll. уѣхать, уѣду.
 auf dem Dorfe, въ деревнѣ.
 mietzen, нанимать, маю;
 voll. нанять, найму.
 heißen, называться, ваюсь.
 Joseph, Юсифъ; Осипъ, а.
 auffpringend, вспрыгнувъ.
 ziehen, voll. переѣхать, ѣду.
 nach, по; послѣ; verl. d.
 Gen.
 vor, за, verl. d. Accus.
 fürchten, бояться, боюсь.
 der Bart, борода, ѳ.
 gib mir einen Kuß, поцѣ-
 луй меня.
 ergötzlich, пріятный, теъ.
 der Schorpen, мѣра, ѳ.

umarmen, обнимать, аю.
 voll. обнять, обниму.
 meine Augen machen es nicht
 anders, я не могу отъ
 того удержаться, oder
 слезы текутъ противъ
 моей воли.
 nobel, честный, стель.
 das Andenken, память, и.
 denn so bleibt unseres Vaters
 Andenken in Ehren, ибо
 мы сохранимъ тѣмъ до-
 брое имя нашего роди-
 теля.
 gültig, дѣйствительный,
 лень; имѣющій цѣну;
 достоинство.
 verstehen, разумѣть, вю.
 Явленіе седьмое.
 Es jammert mich, мнѣ жаль.
 falliren, voll. обанкротить-
 ся, чусъ.
 daß sie aufhören wird, что
 она уничтожится.
 betteln gehen, милостыню
 просить.
 die Theilnahme, участіе, я.
 der Kenner, знатокъ, тока;
 въ чемъ.
 ich meine es gut, я имѣю
 доброе намѣреніе; же-
 лаю добра.
 ich möchte, я желалъ бы.
 beruhigen, voll. успокоить,
 ою.
 enthalten, содержать, жу.

- das Geheimniß, тайна, в.
- das Rechnungsbuch, счётная книга.
- decken (zahlen), уплачивать, аю; voll. уплатить, ачү.
- nicht billig, жестокосердъ.
- mit sich handeln lassen, уступать, аю; voll. пить, плю.
- die Christenliebe, христианская любовь.
- seufzend, (вздыхая) вздохнүвь.
- Sie müssen d. Augen wegschlagen, не смотрите на меня; не судите по паружности.
- Sie haben gewiß noch zu fordern von unsern Leuten, Вамъ вѣрно ещё должны нѣкоторые изъ нашихъ.
- thöricht, глүпный, пѣ.
- Verkehr treiben, дѣлать имѣть.
- haben Sie von dem zu fordern? онъ Вамъ долженъ?
- er wird doch zu finden sein, его можно отыскать.
- das Handelsbuch, торговая, купеческая книга.
- die Mappe, мапка, и.
- durchblättern; просматривать, аю; voll. трѣть, трю.
- Gott laß sie ruhen in Frieden! дай Богъ ей покой!
- das Minus, минусъ, недостатокъ, тка.
- das Wunder, чүдо, а.
- der Zins, процентъ, а.
- zu 6 Procent, по шести процентовъ.
- das Plus, плюсь; плюшекъ, шка.
- drücken lassen, притѣснять, аю.
- verändern, переменять, аю; voll. переменить, ню.
- er ist in alle Welt gegangen, онъ удалился, Богъ знаетъ куда.
- ich will fassen, схвачү.
- ich will setzen lassen, я посажү въ тюрьмү.
- die Gutmüthigkeit, добродүшие, я.
- Schaden bringen, voll. повредить, жү.
- aus Verlegenheit retten, избавить отъ хлопотъ.
- hörst Du denn nicht? развѣ ты не слышишь.
- arretiren lassen, посадить подѣ стражу.
- was geht Euch der Moses an? что Вамъ за дѣло до Моисея?
- ich werde ihn doch schon kriegen, я его ужё отышү.
- ich schaffe Rath, я знаю что дѣлать.
- aus der Noth helfen, помогать въ нуждѣ.

- in einer Krankheit Jemand bei-
stehen, ходить за кѣмъ
въ болѣзнь.
- hilfloß, безъ помощи.
- verlassen, оставленный,
вленъ.
- das Sterbebett, смертный
одръ.
- Freunde werden, сдѣлаться
друзьями.
- loßkaufen, voll. выкупить,
плю.
- die Slaverie, невольниче-
ство, а.
- der Corsar, морской раз-
бойникъ.
- erobern, voll. овладѣть,
дѣю, verl. d. Justiz.
- das Lösegeld, выкупъ, а.
- vergeltten, voll. отплатить,
ачу.
- daran ist mir viel gelegen, это
для меня весьма важно.
- abkaufen, voll. откупить,
плю.
- ich hebe es als ein Andenken
auf, я храню это для
воспоминанія, oder на
память.
- ich habe etwas vor mit d. M.
у меня есть дѣло съ М.
- verderben, voll. погубить,
блю.
- der Vorwurf, упрекъ, а.
- an Jemand zurückdenken, во-
споминать о комъ.
- verführen, побуждать, аю;
- voll. побудить, жу; od.
прельщать, аю; voll.
прельстить, шу.
- bereuen, сожалѣть, лѣю
(о чемъ); раскѣяться,
ваюсь; voll. раскѣять-
ся, аюсь (въ чемъ).
- überlassen, предоставлять,
аю; предоставить, влю.
- Явлѣнiе осьмѣе.
- hurtig, скорѣе; проворнѣе.
- die Gevatterinn, кума, ы;
кумушка, и.
- folgt mir auf dem Fuße, слѣ-
дуетъ за мною.
- reinlich, чистый; сть.
- ordentlich, порядочный,
чень.
- der Stockfisch, треска, и.
- der Hering, сѣльдь, и.
- vertragen, терпѣть, плю.
- zart, нѣжный, женъ.
- aufmachen, отворять, аю;
voll. рить, рю.
- die Hauschwelle, порогъ, а.
an d. Hauschwelle, у дверей.
- empfangen, встрѣчать, аю;
voll. встрѣтить, чу.
- begleiten, сопровождать, аю.
- beistehen, помогать, аю;
voll. помочь, могу.
- so weit meine Kräfte reichen,
сколькo силъ у меня
станеть.
- die alten Geschichten auskra-
men, трогать старое.
- gescheidt, знающій.

er hat besondere Ansichten,
онъ смóтритъ на вещи
съ друго́й стороны.

laß uns zerreißen! раздерёмъ!
halt! посто́йте!

vernichtet, уничтоженный,
жень.

verwegen, дерзкій, зорь.

getilgt, уничтожень; за-
плаченъ; педѣйстви-
лень.

forttragen, относить, пошú;
voll. отнестí, несú.

Явлéние девятое.

Die Kaufmannschaft, купе-
чество, а (hier торго-
вать).

sie sind werth, они сто́ють.

während, между тѣмъ, какъ.

der Rathsdienner, сторожь, а.

allenthalben, вездѣ.

vergeblich, напрáсно.

erfahren, voll. узнáть, уз-
нáю.

schimpfen, ругáть, áю.

daß mir die Nase geblutet hat,
что у меня изъ носу
кровь пошла.

es wird doch sein, я думáю
что есть.

das Recht, прáвда, бы.

die Gerechtigkeit, правосú-
дiе, я.

die Polizei, полицiя, ин.

in den Thurm stecken, въ тем-
ницу посадить.

warte doch, погодí; посто́й!

Sie werden Unrecht thun, Вы
постúпите несправед-
ливо.

d. Landespolizei, зѣмская по-
лицiя.

verbieten, запрешáть, áю;
voll. запрети́ть, шú.

d. Junker, барченокъ, нка.
der Zeuge, свидѣтель, я.

in den Thurm mit Dir! въ
тюрьму тебá!

die Caution, порúка, и; за-
лóгъ, а.

der Termin, аукциóнь, а.

Du hast Lust, тебѣ хочется.

die Tasche, карма́нь, а.

das sehste mir noch! э́таго
ещѣ не доставáло!

vorstrecken, давáть въ зай-
мы.

dann bin ich Dich los, тогда я
освобожúсь отъ тебá.

die Felsenbrust, каменное
сѣрдце.

Kann der Herr mich nicht selber
gebrauchen? не могу ли я

Вамъ самíмъ чѣмъ слу-
жить?

verdamm't, врокляты́й, тѣ.

herbeilocken, voll. прима-
нить, ню.

erlassen, voll. прости́ть, шú.
heraus damit! скажите!

es wäre Schade darum, э́то
было бы жаль.

leutfelig, ласковый, ковъ.

schaffe mir vom Halse, о-

- свободи меня отъ, verl. d. Gen.
 die Lust vertreiben, отнять, отбить охоту.
 pfiffig, хитрый, теръ.
 unterhandeln, торговаться, гуюсь.
 es soll Dein Schade nicht sein, тебѣ не будетъ накладно.
 drängen, прижимать, аю; voll. прижать, жму; притѣснять, аю; voll. притѣснить, сню.
 Du erstichst es, онъ за тобой останется.
 wenn es zum Bezahlen kommt, когда дѣло дойдетъ до платежа.
 mangeln, недоставать (кому, чего).
 die Warmherzigkeit, милосердіе, я.
 der Einkaufspreis, своя, покупная цѣна; цѣна; за которую купили.
 wenn wir nur los wären, если бы намъ только освободиться отъ... verl. d. Gen.
 ich wollte wohl erstehen, я бы купилъ.
 anbieten, voll. употребить, блю.
 sonst aber... а не то...
 der Kauflustige, охотникъ (купить).
- abfertigen, voll. отправить, влю.
 Явленіе десятое.
 Die Strafe schenken, прощать, аю; voll. простить, прошу.
 das Maul halten, молчать, чу.
 das Bitten, просьба, ы.
 andere Geschichten, другія дѣла.
 wir haben vor, у насъ есть. rasch, поскорѣе, проворнѣе.
 ob schon, хотя.
 sich trennen, разставаться, стаюсь; voll. статься, нуь.
 überzeugen, voll. доказать, жу.
 beleidigen, обижать, аю; voll. обидѣть, бижу.
 etwas abbitten, просить, прощенія въ чемъ.
 bearbeiten, обрабатывать, ваю; voll. ботать, таю.
 begießen, поливать, аю; voll. полить, полью.
 Alles pflegen, о всемъ стараться.
 löschen (ab, aus), стпрать, аю; voll. стерѣть, сотру.
 sich wohin schen, желать куда.
 mir fällt etwas ein, я иѣчто вздумалъ.

- wenn ich groß sein werde, когда я въроству.
 zufallen, доставаться, аюсь; voll. достаться, анусь.
 der Buchhalter, бухгалтеръ, а; пнсьмоводитель, а.
 die Schreibstube, контора, ы;
 d. Haushälterin, экономка; хозяйка.
 wirthschaften, хозяйничать, чаю.
 Habe und Gut, все имѣніе.
 Явленіе одиннадцатое.
 Eine recht artige Besizung, изрядное имѣніе.
 gefallen, нравиться, влюсь.
 entsprechen, соответствовать, вую.
 der Besizer, хозяинъ, а.
 die Vorbedeutung, предзнаменованіе, я.
 ausgebreitet, пространный; пенъ.
 das Geschäft, торговля, и.
 führen, производить, вожу.
 scheinen, казаться, жусь.
 die Nachbarschaft, соседство, а.
 diese reicht zu, этого довольно.
 herrschen, господствовать, вую.
 verbunden, соединенный, пенъ.
 der Reiz, красота, ы; пріятность, и.
 anziehen, привлекать, аю; voll. привлечь, влеку.
 das Opfer, жертва, ы; пожертвованіе, я.
 eröffnen, сообщать, аю; voll. шить, шу.
 die Bekanntschaft, знакомство, а.
 d. Charakter, характеръ, а.
 einflößen, внушать, аю; voll. шить, шу.
 sich zuwinken, перемигиваться, аюсь; voll. перемигнуться, гнусь.
 schadhast, поврежденный; денъ.
 bittend, прося.
 die Meinigen, мое семейство.
 auf jeden Fall, непременно.
 wenn er mich überbietet, если онъ дастъ больше нежели я.
 bieten (beim Verk.) давать, даю; voll. дать, дамъ.
 ärgerlich, съ досадою.
 die Narrin, дура, ы; дурочка, и.
 quälen, мучить, у.
 einfältig, глупый, пъ.
 wo mag stecken? гдѣ? гдѣ же? куда двѣмся?
 Явленіе двѣнадцатое.
 Der Gauker, мошенникъ, а; плуть, а.
 der Zagabond, бродяга, и.

schaffen (heraus), выгонять, аю; voll. гнать, гоню.
was ist geschehen? что случилось?

was bringt Sie so auf gegen... за что Вы так разсердились на, verl. d. Accus.

plötzlich, вдруг; внезапно.
gottlos, безбожный; проклятый.

allenthalben, вездѣ, повсюду.

aufmachen, отворять, аю; voll. рить, рю.

zumachen, затворять, аю; voll. рить, рю.

vor der Thür halten, останавливаться, ваюсь, voll. витья, влюсь, у дверей.

Frau Hausbesitzerin, хозяйка; госпожа дому.

nachbringen, voll. привести (дѣ) послѣ.

das Pförtchen, калитка, п.

die Treppe, крыльцо, а.

auf der Hausflur, въ сѣняхъ.

frühstücken, завтракать, аю.

die Zwiebel, лукъ, у.

der Hering, сельдь, п.

stehen bleiben, останавливаться, ваюсь; voll. остановиться, новлюсь.

bleich werden, блѣднѣть, вю; voll. поблѣднѣть, вю.

der Unverschämte, наглѣць, а.

auf Jemand zutreten, подходить, хожу, voll. подойти, дѣ; къ кому.

Ew. Excellenz, Ваше Сіятельство.

schmeckt gut, вкусно; нравится.

das ist mir zuwider, это мнѣ противно.

die Ohnmacht, обморокъ, а. verlangen, требовать, бую.

ab-, wegfahren, уѣзжать, аю; voll. уѣхать, уѣду.

in fünf Minuten, через пять минутъ.

merken, примѣчать, аю; voll. примѣтить, чу.

der unrechte Mann, не тотъ; не такой.

erzählen, разсказывать, аю; voll. зать, жѣ.

der Käufer, охотникъ, а; покупатель, а.

sündlich, грѣшно.

sich ereifern, горячиться, чѣсь.

aussuchen, voll. сыскать, сыщу.

Явлѣніе тринадцатое.

Herrlich, прекрасно.

der Spieß, шутка, п.

werden vernichtet, уничтожаются.

daß er nicht kauft, чтобъ онъ не покупалъ.

ich höre die Mutter kommen,
я слышу матушкандѣтъ.

Явлѣніе четырнадцатое.

Verweilen, voll. остаться,
нусь; voll. пробыть, буду.

abhalten, удѣрживать, аю;
voll. удержать, жу.

an den Kindern, въ дѣтяхъ.
sich fürchten, бояться, бо-
юсь; verl. d. Gen.

der Fremde, чужой; по-
сторонній.

von Euren Alter, въ вашихъ
лѣтахъ; вашихъ лѣтъ.

Jemand ansehen, смотрѣть
на кого.

es schmerzt Euch, вамъ боль-
но.

dreister, смѣлѣе.

etwas übel nehmen, voll.
разсердиться, жуся, на
что, на кого.

freundlich, ласково.

aussehen, смотрѣть.

das Vertrauen, довѣрен-
ность, и.

nun ist es einmal heraus,
ну теперѣ выговорено.

wenn es auch noch so viel
wäre, сколько бы то ни
было.

helfen, помочь, могу.

das Eigenthum, имѣніе, я;
собственность, и.

geht uns verloren, мы ли-
шимся, verl. d. Gen.

leihen, дать въ займы.

er hat Anderes im Sinne,
онъ думаетъ иначе.

ich trage im Herzen, у меня
на сердцѣ.

gemeinschaftlich, вмѣстѣ.

wenn Ihr erst erwachsen seid,
когда вы выростете.

dennoch, при всемъ томъ.

die Freundschaft darf Alles,
изъ дружбы все воз-
можно.

dauern, продолжаться,
аюсь.

Sie sollen uns besuchen,
Вамъ должно насъ по-
сѣтить.

ausräumen, убирать, аю;
voll. убрать, уберу.

einschenken, наливать, аю;
voll. налить, налью.

holen (herbei), приносить,
ношу; voll. нести, несу.

die Pfeife stopfen, набить
трубку.

vorlesen, voll. прочитатъ,
аю.

ahnungsvoll, предчувствующій.

bestimmen, назначать, чаю;
voll. чять, чу.

der Augenblick, минута, и.

die Zukunft, будущность, и.

auf etwas bauen, на что

- полагаться, гаюсь; voll. житься, жуьсь.
- nachgeben, уступать, аю; voll. пить, плю.
- etwas aufgeben, voll. отказатьсь отъ чего.
- versprechen, общать, аю.
- der Kinderbund, союзъ дѣтей.
- heilig, священный.
- ich spreche den Segen daruber aus, я благословляю.
- Gott ist zugegen, Богъ свидѣтель; Богъ присутствуетъ здѣсь.
- wie sie Dir vertrauen, какъ они на тебя полагаются.
- die Bitte abschlagen, отказать въ просьбѣ.
- verschweigt den Grund, не скъзываютъ причины.
- Явлѣніе пятнадцатое.
- Gelingen, удаваться, аюсь; voll. даться, дамся.
- die Einrichtung machen, учредять, аю; voll. дить, ждѣ.
- indem sie herausgehen wollen, выходя.
- auf jemand stoßen, сталкиваться, аюсь; voll. кнѣться, кнѣсь, съ кѣмъ.
- entgegen, навстрѣчу.
- lauft mich nicht über den Haufen, не сбѣйте меня съ погъ.
- Du sahst gar zu narrißch aus, ты былъ очень смѣшнѣ; страннѣ.
- ein Bißchen necken, voll. подразнить, плю.
- so sind wir quitt, мы квитты; мы не должны другъ другу.
- Jemand vertreten, заступаться, аюсь; voll. питься, плѣсь, за когѣ.
- eben, сей часъ; лишь только что.
- was ist ihm in den Kopf gefahren? что ему вздумалось?
- laßt ihn gehen, пусть его ѣдетъ.
- so ist mir geholfen, это для меня хорошо, выгодно.
- Явлѣніе шестнадцатое.
- Was ist geschehen? что сдѣлалось?
- was ist vorgefallen? что случилось?
- abwarten, дожидаться, аюсь; voll. ждаться, ждѣсь, verl. d. Gen.
- die Hoffnung wird zu Wasser, надѣжда пропала.
- der Kerl, малой, аго; мужикъ, а.
- fressen, жрать, жру.

verschrecken, voll. испугать, гаю.

der Geist, духъ, а.

honett, честный, степъ.
entsprechen, убѣгать, аю;
жать, гү.

der Bösewicht, злодѣй, я.

spotten, смѣяться, юсь;
насмѣхаться, хаяюсь;
voll. насмѣяться, юсь.
er war ergriffen, онъ былъ тронуть.

versichern, вѣстивъ, увѣрять въ чемъ.

innig, искренный.

beweisen, доказывать, аю;
voll. зать, жү.

das Lumpengeld, безцѣпокъ, нка.

still mit dem Kindergeschwätz, молчите дѣти.

schwindeln, кружиться, жусь.

zittern, дрожать, жү.

das Glied, членъ, а.

die Stunde ist da, уже время.

der Käufer, покупщикъ, а.

die Klage, жалоба, ы.

die Anzeige, объявление, я.

die Zeitung, газета, ы;
вѣдомость, н.

der Pallast, дворець, рна;
палаты, ъ, Pl.

wir sehen verdammt rauvre auß, мнѣ кажется, что ты очень бѣденъ.

Явление семнадцатое.

Zögern, медлить, лю.

der Auktionator, аукционаторъ, а.

erfüllen, исполнять, аю;
voll. нить, ню.

brauche nicht daran erinnert zu werden, не нужно мнѣ о томъ напоминать.

ich füge mich in Alles, я повинуюсь необходимости; я готова на все; мнѣ все равно.

rücken, подвигать, аю;
voll. нуть, нү.

pfiffig, хитрый, теръ.
fertig werden, voll. справиться, влюсь.

wie hoch werden wir gehen? много ли мы будемъ давать?

höchstens, самая высокая цѣна.

Ruhe! тише!

nachdem nun also der Verkauf... beschlossen, послѣку рѣшено продать... anberaumt, назначенный, чень.

der Kauflustige, желающий купить.

auffordern, просить, шү.
ihre Gebote zu thun, объявить, что намѣрены (хотятъ) дать.

die Christenpflicht, долгъ христіанскій.

ich biete aus mit . . . я предлагаю за . . . Исс.

zum Ersten, въ первый разъ.

auf einmal, вдругъ; разомъ.

den Mund zuhalten, зажимать, аю; voll, жать,

жму, ротъ.

bist Du von Sinnen! развѣ ты съ ума сошелъ!

versprechen, проговаривать-

ся, аюсь; voll. рѣчь, рюсь.

niedergeschrieben, написанный, сапъ.

für die Ewigkeit gelten, остаться на вѣки.

der Dummkopf, глупецъ,

пца.

ich bin freilich nicht . . .

вѣдь я не . . .

passen, приличнымъ быть.

lassen Sie nicht entgehen,

не упускайте.

es wäre doch ewig Schade,

это было бы очень не

хорошо.

wertbester, почтеннѣйшій.

borgen, дать въ займы.

aufreden gegen . . . под-

говаривать протѣвъ;

verf. d. Gen.

rufen Sie aus und schlagen

Sie zu, объявите цѣву

и ударьте.

Sie schlagen doch nicht auf

. . . вѣдь Вы ударите не по . . . verf. d. Dat.

in Gottes Namen, съ Богомъ.

das Wittwengut, вдовье

имѣніе.

stecken bleiben, voll. засѣсть,

сяду.

der Hals, горло, а.

nun war es mein, ну те-

перь мое.

Du hast es gut gefügt, ты

это мудро устроилъ.

der Bettler, нищій, аго.

sie sollen gedeckt werden durch

. . . ихъ должно запла-

тить изъ . . . Gen.

das Kaufgeld, сума, полу-

ченнаѣ за (домъ).

d. Brieftasche, бумажникъ, а.

in guten englischen Bank-

noten, новыми англій-

скими ассигнаціями.

ich bin versteinert, я оцѣ-

пенѣлъ.

der Erbe, наследникъ, а.

einfältig, dumm, глупый, нъ.

was fällt Dir ein? что ты

вздумалъ?

meinetwegen, пожалуй.

verrathen, voll. сказать, жу.

was wir abgemacht haben,

въ чемъ мы уговорѣ-

лись.

wir haben uns kennen ge-

lernt, мы узнали другъ

друга.

listig, хитрый, теръ.

der Meister, маістеръ, а.	mit dem Herzblut dienen,
aus reiner Liebe, только	служить до смѣрти.
изъ любви.	gratuliren, поздравлять, яю;
versuchen, испытывать, аю;	voll. здравить, влю.
voll. испытать, аю.	vorgehen, предъявлять, аю;
Gott verzeihe mir's, прости	voll. явить, явлю.
меня Господи.	empfehle mich einstweilen,
bestehen, voll. устоять, ою;	пока прощайте, до сви-
eingelöst, заплаченный;	данія.
чень.	wir sind nicht verstoßen, насъ
List anwenden, употреблять	не выгонять изъ дому.
хитрость.	nicht wahr? не правда ли?
unbekannt, не зная меня.	der Vorhang, занавѣсъ, а.

Д В О Й Ч А Т К А.

Комедія въ двухъ	правляющій должность
дѣйствіяхъ.	городскаго писаря.
Die Person, дѣйствующее	Geißel, Гейсель.
лице.	der Dorfschulze, деревенскій
die Wittve, вдова.	староста.
von Glerau, фонъ Глорау.	Paßl, Паль.
Wandelhaupt, Вандель-	der Schauplatz ist auf . . . ,
гауптъ.	дѣйствіе происходитъ
Ditto, Оттонъ, Отто.	въ
Volmer, Вольмеръ.	Дѣйствіе первое.
der Verwalter, управитель.	Явленіе первое.
das Gut, помѣстье.	Zurückgehen, возвращать-
Heimberg, Геймбергъ.	ся, аюсь; voll. тѣться,
Gottlieb, Готлибъ.	шусь.
der Rathsdicner, сторожъ;	die gnädige Frau, сударыня.
служитель въ судеб-	bei Zeiten, заблаговременно.
номъ мѣстѣ.	eintreffen, прибывать, аю;
d. Vice-Stadtschreiber, город-	voll. быть, буду.
скоѣ вицеписарь; пе-	die Wirthschaftsrechnungen,

- экономическіе, хозяй-
ственные счеты.
- abnehmen, принимать, аю;
voll. нять, му.
- der Geheimrath, тайный
совѣтникъ.
- sämmtlich, весь, вся, всё.
- mit leisem Drohen, грозя
слегка.
- gewiß, право.
- besehen, осматривать, аю;
voll. трѣть, трю.
- von außen, снаружи.
- von innen, снутри.
- auffschreiben, записывать,
аю; voll. сать, шу.
- draußen, извнѣ.
- d. Feueresse, труба (дымовая).
- im Innern, внутри.
- die Treppenstufe, ступень
лѣстницы.
- in Augenschein nehmen, ре-
визовать, зюю.
- allenthalben, вездѣ.
- der Boden, почва, земля.
- die Flasche, бутылка.
- brauchen, употреблять, аю;
voll. бить, блю.
- der Sand, песокъ, ску.
- schwemmen, смывать, аю;
voll. смыть, سموю.
- der Feldweg, дорога черезъ
поле.
- der Fußsteig, тропинка.
- genau, въ точности.
- aufzeichnen, замѣчать, аю;
voll. твѣть, чу.
- woher willst Du es wissen,
почему ты это знаешь.
- verschonen, щадить.
- die Witzerei, острога, ы;
насмѣшка, н.
- berichten, докладывать, аю;
voll. доложить, жу.
- trefflich, превосходный;
отличный.
- die Tabelle, опись, н; пе-
речень, чня.
- die Flur, поле, я.
- mittheilen, сообщать, аю;
voll. шить, шу.
- Manches, кой что.
- berichtigen, поправлять,
аю; voll. авить, влю.
- nachtragen, присовоку-
плять, аю; voll. пить,
плю; прибавлять, аю;
voll. авить, влю, къ чему.
- addiren, складывать, аю;
voll. сложить, жу.
- beisammen, вмѣстѣ.
- ausgelassen, рѣзвый.
- wo es etwas zu lachen giebt,
гдѣ есть чему по смѣ-
яться.
- ich kann nicht lassen . . . , я не
могу отстать отъ
- das Necken, шутка; на-
смѣшка.
- die fröhliche Laune, веселый
правъ; веселость.
- die trübe Stimmung, печаль;
печальное расположе-
ніе духа.

- d. Erheiterung, развлечение.
 außarten, превращаться;
 аюсь; voll. тяться,
 шусь.
- der Leichtsinн, легкомыслие.
 das Verhältniß, отношение.
 das Lächerliche, смѣшное.
 der Einfluß, вліяніе.
 sich erwehren, удерживать-
 ся, ваюсь; voll. жаться,
 жусь, отъ чего.
- das Mißfallen, негодование;
 неудовольствіе.
- Scherz treiben, шутить,
 шучу.
- die Vorbereitung, пригото-
 вленіе.
- vertreiben, выгонять, аю;
 voll. гнать, гоноу.
- abtreten, уступать, аю;
 voll. пить, плю.
- fortziehen, удаляться, аюсь;
 voll. ляться, лось.
- unermesslich, неизмѣримый;
 безпредѣльный.
- vermögen, мочь, могу; быть
 въ состояніи.
- weh thun, обижать, аю;
 voll. дѣть, жу.
- mißbrauchen, во зло употре-
 блять.
- ausdehnen, распростра-
 нять, аю; voll. пить, шю.
- Paradies, рай; земной рай.
 eigennützig, скупой; сре-
 бролюбивый.
- es verstößt gegen die Beschei-
 denheit, это выходитъ
- изъ границъ учтиво-
 сти.
- mit bangem Herzen, съ ро-
 бостию; робко; бояз-
 ливо.
- langjährig, долговремеч-
 ный.
- Dienste, служба, услуги.
 das Mitglied, членъ.
- diese Angelegenheit besprechen,
 переговорить, погово-
 рить объ этомъ дѣлѣ.
 schmerzlich, чувствительно;
 больно.
- die Verührung, прикосно-
 веніе.
- das Testament, духовная.
- der Oberst, полковникъ.
- enthalten, содержать, жу.
- der Besitz, владѣніе.
- die Bestimmung, опредѣ-
 леніе; назначеніе; ра-
 споряженіе.
- die Milde, добросердечіе;
 доброта.
- zu nahe treten, причинить
 не пріятность.
- festsetzen, voll. опредѣлить;
 назначить.
- der Erbe, наследникъ.
- d. Nachlassenschaft, отказан-
 ное имѣніе; наследство, а.
 sich theilen in . . . , раздѣ-
 лять, лить.
- das baare Vermögen, на-
 личныя деньги.
- die Uebereinkunft, договоръ;
 сдѣлка.

der Verstorbene, умершій;
покойный.

überlassen, предоставлять,
яю; voll. вить, влю.

sich erklären, объявить свое
мнѣніе, желаніе.

zu ansehnlich, слишкомъ
великъ.

vernehmen, слышать, шу;
voll. услышать, шу.

betragen, составлять; вить.

selig, покойный; покой-
никъ.

die Ansicht, мнѣніе.

Erw. Gnaden, Ваша милость.

greifen, брать; взять.

die Erbälfte, половина
наслѣдства.

freiwillig, добровольно.

aufgeben, отказываться,
ваюсь; voll. заться,
жусь, отъ чего.

scheiden, разставаться,
аюсь; voll. статься,
станусь, съ кѣмъ.

mein Wille gilt nicht, это
зависеть не отъ моей
воли.

sich richten nach ..., со-
глашаться; ситься съ
кѣмъ.

abschlagen, отказывать;
зать.

listig, лукавый; хитрый.

unspinnig, безумный; без-
толковый.

anlegen, заводить; вести.

Явленіе второе.

D. Vorigen, прежніе, тѣ же.

zu Gnaden halten, не про-
гнѣваться.

es hat Eile, тутъ нельзя
медлить.

im Namen, отъ имени.

die Gemeinde, община, міръ.

abwenden, отвращать, тить;
избавлять, яю; voll.
избавить, влю, отъ...

mildern, облегчать, чить;
уменьшать; шить.

ich bin doch ..., вѣдь я...

der Beisitzer, членъ.

ich dachte in meinem Sinn,
я думалъ про себя.

sorgen für ..., стараться
о чемъ.

die Sache scheint sich anders
drehen zu wollen, по ви-
димому дѣло принима-
етъ другой оборотъ.

der Vicesecretarius, Вicese-
кретарь.

auf etwas dringen, насто-
ять на чемъ.

Jemand den Willen abtreten,
поступать по чьей волѣ.

herumführen, водить, вести.

höheren Werth herauszubrin-
gen suchen, стараться
набить, возвысить цѣ-
ну; чего.

der Windbeutel, вѣтренникъ.

Pläne machen, дѣлать
планъ.

- benutzen, пользоваться чѣмъ.
 der Muth geht mir unter,
 я лишаюсь бодрости,
 унываю духомъ.
 die Augen gingen mir über,
 я прослезился; слезы
 навернулись у меня на
 глазахъ.
 verlaublich, распростра-
 нилось.
 umflammt halten, дер-
 жать въ объятіяхъ.
 der Selavenmarkt, рынокъ,
 гдѣ продаютъ неволь-
 никовъ; невольничій
 рынокъ.
 d. Vertrauen, довѣренность.
 sehnlich hoffen, отъ всего
 сердца желать и на-
 дѣяться.
 überlassen, уступать, пить.
 Rücksicht nehmen, уважать;
 жить что.
 Grund, причина; доводъ.
 nichts ausrichten, ничего
 не сдѣлать.
 scheiden, разставаться;
 статься.
 der Reiswagen, дорожная
 карета.
 trauern, плакать, печа-
 литься.
 was soll aus uns werden,
 что съ нами будетъ;
 что изъ насъ выйдетъ.
 die Einrichtung, заведеніе;
 распоряженіе.
 Einrichtungen treffen, распо-
 рядиться.
 werden Sie mögen, развѣ
 Вы въ состояніи.
 der Mädchenschullehrer, учи-
 тель дѣвичьяго училища.
 die Meisterinn, мастерица.
 besolden, давать плату;
 платить.
 heilen lassen, лечить.
 sich bekümmern, заботиться.
 geben Sie nur Acht, Вы
 увидите.
 sein Wesen treiben, ввести
 свой порядокъ; перепа-
 чинть.
 rüsten, вооружаться;
 житься.
 harmlos, кроткій; смир-
 ный; незлобивый.
 davonlaufen, бѣгать, аю;
 bestimmt. жать, гу.
 redlich, честный.
 anvertraut, порученный.
 sein Bündel schnüren, соби-
 раться въ путь.
 grau werden, voll. пось-
 дѣть, фу.
 in die Fremde ziehen, идти
 въ чужую сторону; въ
 чужбину.
 eine Centnerlast werfen auf...,
 отягощать, аю; voll.
 тить, шу, что.
 sich blenden lassen, ослѣ-
 пляться; аюсь, voll.

ослѣпнѣть; плюсь; да-
вать себя обманывать.
wieder einbringen, возвра-
щать, аю; voll. тить,
шу; замѣнять, аю; voll.
нить, ню.
das Gebot, законъ; прика-
заніе.
zurückkehren lassen, отпу-
скать, отпустить.
d. Weinen und Klagen, плачь
и жалобы.
ein gutes Wort einlegen, уго-
варивать, рить; просить.
tröstlich, утѣшительный;
радостный.
die Zusicherung, обѣщаніе;
увѣреніе.
der Beistand, помощь.
beharrlich, упорно; непо-
колебимо.
zurückweisen, отказывать;
зять.
ich will mir Alles abschlagen
lassen, я буду доволенъ,
если ты мнѣ будешь
во всемъ отказывать.
das will viel sagen, это
много.
das Weinen ist Thnen näher,
у Васъ слезы на гла-
захъ; Вы хотите пла-
кать.
erklären, объяснять, аю;
voll. нить, ню.
umarmen, обнимать, аю;
voll. нять, ниму.

Явленіе третіе.

Mit einander, всѣ вмѣстѣ.
ausbleiben, неприходить,
хожу; voll. йти, иду.
Gutstare, оцѣнка помѣстья.
erschöpft, усталъ; уто-
мленъ; истощенъ.
vrgänglich, тщетно; на-
прасно.
zu Papier bringen, описы-
вать; сать.
eindringen, проникать, аю;
voll. кнуть, ну.
anlegen, заводить, ожу;
voll. вестъ, веду; на-
чнать, аю; voll. па-
чать, чну.
das Resultat, результатъ, а;
слѣдствіе; уснѣхъ.
d. Waldregister, опись лѣсу.
entwerfen, составлять; вить.
verzeichnen, записать; за-
мѣтить.
unbegreiflich, не понятно.
einen Probegang halten, про-
ходить для пробы; по-
вѣрять.
die Arme auseinanderstrei-
ten, распахнуть, растя-
нуть руки.
berühren, трогать; нуть.
das Umgehen, обходить.
die Zahl, welche sich ergibt,
полученное число.
geht ins Unglaubliche, не-
мовѣрно.
der Verstand steht still, я не-

- знаю, что о томъ подумать.
- die Holz-Manuale, лѣсные счеты.
- das sicherste Anhalten, самое вѣрное, надежное основаніе.
- sich Einwendungen ersparen, беречь для себя возраженія.
- die Amtsstube, судейская.
- ordnen, приводить въ порядокъ.
- übersiehen, окончать; чить.
- mit Bestimmtheit, рѣшительно.
- es geht nicht länger, я не вытерплю долѣе.
- Winke geben, сказать словечко, мигать; гнуть.
- Явленіе четвертое.
- Augenschunden, прямо; ясно.
- zu augenscheinlich, слышномъ видна.
- die Goldgrube, золотой рудникъ.
- ein veritables Paradies, настоящій рай.
- der Wagen, карета; экипажъ.
- stößig, тряскій, ая, ое; сокъ, ска, ско.
- die Kärrete, телѣга, и.
- die Federfutsche, карета на ресорахъ.
- die Rippe, ребро, а; бокъ, а.
- die Fahrt, ѣзда, ы; путь, и.
- auffstehen, voll. вытерпѣть, плю; претерпѣть, плю.
- der Rippenstoß, тычекъ въ ребра.
- Rippen Schmerzen, боль въ ребрахъ.
- die Rathsdienerei/, должность сторожа въ ратушѣ.
- d. Posten, мѣсто; должность.
- an den Tisch ziehen, взять къ столу.
- Sw. Hochedlen, Ваше Высочорodie.
- die Wonne, блаженство.
- der Tischgenosse, товарищъ за столомъ.
- eingesteckt, посаженный подь караулъ; въ тюрьму.
- der Waga bund, бродяга.
- der eingesteckte Waga bund, колодникъ, а.
- das Verhältniß, отношеніе, обстоятельство.
- die Bildung, образованіе, ия.
- zurück kommen, отставать; стать.
- eine gute Feder führen, хорошо писать.
- einen guten Stock führen, умѣть хорошо бить.
- die Gicht, ломъ въ костяхъ.
- die Lähmung, разслабленіе членовъ.
- der ruhige Sitz, покой;

- спокойствие; покойное мѣсто.
- einstreichen (Geld), подбирать; voll. подобрать, собирать; voll. собрать.
- fahren lassen, упустиť изъ рукъ.
- auf etwas bestehen, требовать, не уступать чего.
- aufheben, наущать; voll. наущить.
- heraus mit der Sprache, говори; скажи.
- zusammenstecken, бесѣдовать; совѣтоваться.
- hinter dem verkehrten Rücken, за честною спиною; за глаза.
- weise Rathschläge, мудрыя наставленія; совѣты.
- das Weisheit, присутствіе, ія.
- verschlossen bleiben, молчать; скромничать.
- verpicht, засмоленный.
- die Bierflasche, пивная бутылка.
- verborgen bleiben, скрываться; скрыться.
- durchschauen, проникать; внуть.
- d. Schleicher, проныра; пролаза.
- tückisch, скрытный.
- Sw. Gestrengen, Ваша милость.
- d. Scharfblick, пронзительность.
- Alles auf's Spiel setzen, рисковать всѣмъ; всячески стараться.
- um an ihn zu bringen, чтобъ ему достался.
- verwalten, управлять; чѣмъ.
- d. Stumpf Sinn, безчувственность; ствие.
- übergewen, превращаться, аюсь; voll. титься, щусь.
- Trauer, горесть; огорченіе.
- d. Rittergut, дворянское помѣстье.
- d. Umfang, обширность; величина.
- der Spottpreis, безцѣнокъ.
- mercantillisch statistisch, какъ купецъ и статистикъ.
- anschlagen, цѣнить; voll. оцѣнить.
- hinter etwas kommen, окрывать; voll. крыть; узнавать, узнаю; voll. узнать, узнаю.
- eigentlich wahr, подлинный; настоящій.
- solid, важный; значительный.
- darbieten, предлагать, аю; voll. предложить, жу.
- in Confusion bringen, voll. смѣшивать, аю; voll. запутать, аю.
- aufrauchen, подниматься съ дымомъ.
- entwerben, наживать; жить; приобрѣтать; рѣсти.

- das Gewerbe, промышленность.
- schmeckt delicat, весьма вкусень.
- beiläufig, къ стати.
- der Erdboden, земля; почва.
- d. Moselwein, Мозельское вино.
- d. Forst, лѣсъ.
- es geht nicht anders, не можетъ быть иначе.
- indchte zu bewegen sein, можно бы было уговорить.
- schaff' mir vom Halse, освободи меня отъ ...
- die Wüste, степь; пустыня.
- überfallen, находить; voll. найти, на кого.
- umgehen, обращаться.
- angebetet, обожаемый.
- wegschaffen, сбивать; събить.
- im Voraus als denjenigen betrachten, почитать предварительно таковымъ.
- ein Wort zukommen lassen, дать слово.
- Wohlvollen, благоволеніе.
- Hochverehrter, Высокопочтеннѣйшій.
- die Rechnung abmachen, требовать отчета.
- Явленіе пятое.
- Der Bissen, кусокъ.
- anrichten, готовить; voll. товить; подавать, voll. дать.
- gestrenger Herr, баринъ.
- die Schlinge, петля, и; сътъ, и.
- aufpassen, смотрѣть въ оба.
- Явленіе шестое.
- Verstohlen, украдкою.
- essen, кормить.
- nach Jemand schreien, звать; призывать. /
- sich wohin wenden, куда дѣваться.
- die Angst, страхъ; тоска; напасть.
- d. sanfte Ende, блаженная кончина.
- Sterbebett, смертный одръ.
- Lebenslang, во всю жизнь.
- es wird Dir wohlgehen, ты будешь счастливъ.
- die Wange klopfen, потрепать по щекѣ.
- verschiden, скончаться.
- die Ohrfeige, пощечина.
- den Abschied geben einem, прощаться съ кѣмъ.
- abwischen, стирать, аю; voll. стереть, сотру.
- segnen, благословлять, вить.
- freilich, конечно.
- die Gnädige, барыня.
- sich in etwas theilen, дѣлить что нибудь.
- sich an etwas machen, добираться, аюсь; voll. добратъся, дѣберусь, до чего.
- gesegne Gott, дай Богъ въ прокъ.

- zu Rathe halten, беречь, гу.
bis auf, выключая.
- gescheidt, ловкій; ушный; способный.
- er ist eine liebliche Fliege, онъ распутень; вѣтренъ; вѣтренникъ; легкомысленный человекъ.
- Wursche! малой!
- sich unterfangen, осмыливаться, ваюсь; voll. осмылиться, люсь.
- mit dem Lügen bleiben Sie mir vom Halse, не говорите, что я солгалъ.
- der Fremde, посторонній.
- sich anvertrauen, открываться, ваюсь; voll. открыться, кроюсь.
- es geht nicht, нельзя.
- Abrechnung halten, сдавать счеты; давать отчетъ.
- darauf beruhen, зависѣть отъ того.
- auf der Stelle, сей часъ; тотчасъ.
- d. Spielcamerad, товарищъ.
- umarmen, обнимать, обнять.
- links gehalten, въ лѣво; лѣвѣе.
- gelten, касаться; voll. снуться, до чего.
- Явление седьмое.
- Willkommen, милости просимъ.
- passend, приличный.
- abtreten, останавливаться,
- ваюсь; voll. виться, влюсь.
- geheimnißvoll, тайно; украдкою.
- schleichen, красться.
- Erfreuliches, радостное; приятное.
- die Verlegenheit, крайность; нужда.
- der Schutzengel, Ангель хранитель.
- begraben, похоронить.
- unerbittlich, немолный, лнмъ.
- die Strenge, строгость, жестокость.
- der Vorwurf, упрекъ.
- die Zeit verstreicht, время уходитъ.
- nehmen Sie sich meiner an, заступитесь за меня; помогите мнѣ.
- die Schuld, долгъ.
- aufgeben lassen, voll. не тратить; voll. издержать.
- an eine Schuld mahnen, требовать заплаты; уплаты.
- den Kranken pflegen, ходить за больнымъ.
- die Gefälligkeit, одолженіе.
- d. Pantomime, мина; знакъ.
- ausführlich, подробный.
- einreichen, подавать; дать.
- zufriedenstellen, удовлетворять.

- mild, спсходительный; милостивый.
 rennen, бѣгать, бѣжать.
 Billard spielen, играть на билиардѣ.
 einem davon gehen, убѣжать отъ кого.
 verstoßen, отвергать; voll. гнуть.
 Lärm schlagen, шумѣть, тревожить.
 wie hoch beläuft sich die Summe? какъ велика сумма?
 durchbringen, проматывать; voll. мотать.
 leichtsinnig, легкомысленно.
 bei dem Andenken des. . . ради . . .
 vergehen, погибать; биуть.
 Preis geben, предавать; дать.
 Besserung geloben, обѣщать исправиться.
 die Prüfung, проба; искушение.
 der Vorschlag, предложеніе.
 verzweifeln, отчаяваться; чаяться.
 d. dumme Streich, глупость; дурачество.
 das Herz bricht, сердце ломить; болить.
 ins Weinen gerathen, начать плакать.
 einstreifen, на первый случай; пока.
 die Wirthschaftscasse, хозяйственная, экономическая сумма.
 ich lasse abrechnen, я велю вычесть.
 der Pathe, крестникъ.
 willkürlich, самовольно.
 Anweisung zur Zahlung geben, приказать вылатить.
 in sich gehen, одуматься; притти въ себя.
 die Verführung, соблазнъ; искушеніе.
 die Geistesgabe, дарованіе.
 der Wohlthäter, благодѣтель.
 lassen Sie doch das Geschäfte, перестаньте же цѣловать.
 der Gläubiger, заимодавецъ.
 ich darf nicht fehlen, мнѣ надобно быть при. . .
 d. Nebenzimmer, боковая комната.
 Ивлєніе осьмое.
 Zusammentreffen, встрѣчаться; встрѣтиться съ кѣмъ.
 die Waagschale, вѣсы.
 erlangen, получить.
 höheren Beruf finden, найти благороднѣйшее занятіе.
 die Heimath, родина.
 ich hänge fest, я привязанъ къ . . .
 entsetzlich, ужасно.

entstehen, возражаться,
даюсь; voll. родиться.
stille weg, потихоньку;
слегка.
bequem, покойный.
im Stillen, тихомолкомъ;
не показывая того.
im Irrthum begriffen sein,
заблуждаться; ошибаться;
voll. биться.
d. milde Liebe, тихая, незамѣтная любовь.
aufgeben, отказаться отъ
чего.
lieblos, ласкать.
laß mich ungeschoren, от-
стань отъ меня; от-
вяжись.
mauschenstill sein, молчать;
ни пикнуть.
fest bestehen auf etwas, на-
стоятельно требовать
чего.
sich erholen, отдыхать, аю;
voll. хнуть, ну.
offene Arme, распростер-
тая объятія.
der Blumenstrauch, кустъ;
кустъ цвѣтовъ.
pflegen, ходить за кѣмъ,
за чѣмъ.
geheimnißvoll, таинствен-
ный.
sich fassen, успокоиваться,
ваюсь; voll. пться, юсь.
bedacht sein auf . . . ду-
мать о . . .

die Rücksicht, вниманіе.
das Asyl, убѣжище; при-
бѣжище.
der Wirthschaftsverständige,
знающій, опытный
экономъ.
uneigennützig, безкоры-
стный.
der Gewinn, выгода.
der Gutsanschlag, оцѣнка
имѣнія.

Явленіе девятое.

Hat Alles seine Richtigkeit?
все ли вѣрно?

die Auskunft, объясненіе;
поясненіе.

die vorschussweise Zahlung,
заимобразный платежъ,
уплата.

die Quittung, квитанція.
eine Rechnung schließen, под-
вести итогъ.

das Bekenntniß, росписка.
der Hauptbeseg, главный
доводъ, доказательство.
ansügen, прикладывать,
ваю; voll. ложить, ложу.
kategorisch, рѣшительный.

Явленіе десятое.

Die Vorstellung, предста-
вленіе.

erbittern, озлоблять, аю;
voll. бить, блю; voll.
разсердить, жу.

und es käme darauf an, и

- это зависѣло бы отъ того.
 etwas auf einen halten, быть расположену къ кому; имѣть доброе мнѣніе о комъ.
 vermachen, отказывать, ваю; voll. зать, жу.
 das Legat, завѣщаніемъ от- казанная сумма.
 was da! ничего!
 machen Sie keine Umstände, не отговаривайтесь.
 die Klauen, когти.
 Aufheben machen wegen, почитать важнымъ что.
 schieben, подвигать, аю; нуть.
 Явленіе одиннад- цатое.
 Halt! стой!
 die Gewalt, насиліе.
 sich vergreifen, поднимать руки на кого.
 das Complot, заговоръ; умысль.
 der Diebstahl, воровство.
 der Mord, убійство; смер- тоубійство.
 arretilren, арестовать.
 schützen, защищать, аю; voll. тить, шу.
 d. Verbrecher, преступникъ.
 mein Arm faßt dich, онъ не уйдетъ отъ меня.
 faß ihn, бери его.
 die Henne, насѣдка.
 winken, давать знакъ.
 etwas büßen, расплачиваться, аюсь; voll. титься, чусь, за что.
 sich hineinmischen, вмѣши- ваться, аюсь; voll. шаться, аюсь.
 der Halunke, мошенникъ.
 der Betrüger, обманщикъ.
 trösig, безстыдный; без- стыдентъ.
 der Schleicher, проныра; пролаза.
 die Entlarung, изобличеніе, обличеніе.
 das Verdienst, заслуга.
 ungeschüffen, грубиянъ; грубыйъ.
 d. dringende Hestigkeit, неот- ступность.
 absetzen, лишить мѣста.
 dem Gericht übergeben, пре- дать суду; отдать подъ судъ.
 zu rasch, опрометчиво; не обдумавши.
 Gerechtigkeit üben, посту- пать правосудно; спра- ведливо.
 das Landleben, деревенская, сельская жизнь.
 die Zustimmung, согласіе.
 das Verhör, допросъ.
 der Inquisit, подсудимый.
 erweisen, доказывать, аю; voll. зать, жу.

für Jemand ersetzen, запла-
тить за кого.

der Defect, недочетъ; не-
донмка.

entgehen, избѣгать, гаю;
voll. жать, гу.

allerdings, всеконечно.

das Zuchthaus, рабочій,
смрительный домъ.

verzichten, отказаться отъ...
mir zu Liebe, изъ любви
ко мнѣ.

die Bedingung, условіе.

bei Seite schaffen, устра-
нять; нить.

mit Gewalt befreien, осво-
бождать, даю; voll. дить,
жу, насильно; силою.

der Spectakel, шумъ; тре-
вога.

da soll ja das Wetter . . .

Вотъ я имъ . . .

zu Paaren treiben, усми-
рить оружіемъ, при-
вести насильно въ по-
виновеніе.

zu sagen haben, значить.

anvertrauen, повѣрять;
рить; сообщать; шить.

unbesorgt sein, не забо-
титься.

Friede stiften, усмирять;
рить.

die Huldigung, присяга въ
вѣрности.

alle Register ziehen, все
способы употреблять.

die Beharrlichkeit, упорство;
упорность.

Явленіе двѣнад-
цатое.

Sich näher unterrichten, у-
знать обстоятельнѣе;
короче; лучше.

sich überzeugen, увѣряться,
яюсь; voll. риться,
рюсь.

nachträglich, дополнительно;
заднимъ числомъ.

d. Arrestes entlassen, освобо-
дить; выпустить изъ
подъ караула; ареста.

der Winkelzug, крючекъ;
отговорка.

das Falsum, ложь; ложное
показаніе.

verwickeln, запутывать, аю;
voll. тать, аю.

Jemand einen Eid abnehmen,
взять съ кого присягу.

die Verwicklung, запутан-
ность.

das Wickelband, свиваль-
никъ.

es kommt mir lästig vor, это
мнѣ неприятно.

auf's Aeufferste treiben, до-
водить до крайности.

im Guten, добровольно.

ganz anders kennen lernen,
узнать съ другой сто-
роны.

heimtückisch, коварный;
хитрый.

heirathen, жениться на
комъ.

der Sperling, воробей.

die Schwalbe, ласточка.

aus dem Nest beißen, вы-
тѣснять, яю; voll. снить,
сню, изъ гнѣзда.

d. geschwisterliche Verhältniß,
братская любовь; кро-
вная, родственная связь,
союзъ.

loosen, кидать, аю; voll.
нуть, ну, жеребей.

mich hungert, я голоденъ.

der Aerger, досада.

zehren, сушить; дѣлать
тощимъ.

im Reinen sein, кончать,
аю; voll. чить, чу.

verhungern, умереть съ
голоду.

Gehör geben, voll. послу-
шаться, аюсь; voll.
выслушать, аю.

lösen, рѣшать, аю; voll.
шить, шу.

sich gut schmecken lassen,
покушать.

Sie essen mit uns ein Viel-
liebchen, Вы скушаете
съ нами двойчатку.

ein Vielliebchen essen, двой-
чатку съ кѣмъ раздѣ-
лить и съѣсть и тѣмъ
побиться объ закладъ.

einen guten Morgen bieten,
поздравить съ добрымъ
утромъ.

ernst, важный.

in das Vielliebchen einge-
schlossen sein, имѣть
участіе въ двойчаткѣ,
въ закладъ.

entscheidend, рѣшительный.

ich will Euch fassen, я васъ
поймаю.

topp, хорошо.

Gross, непріязнь; вражда.

sich durchessen, насыщаться,
аюсь; voll. титься,
шусь.

ДѢЙСТВІЕ ВТОРОЕ.

Явленіе первое.

Angst um . . . забота о.

lauschen, подслушивать,
аю; voll. шать, шаю.

der Punschnapf, пушневая
чаша.

einschenken, наливать, ваю;
voll. налить, налью.

Bescheid thun, пить съ
кѣмъ.

sich zieren, отговариваться,
ваюсь; voll. риться,
рюсь; отказываться,
ваюсь; voll. заться,
жусь.

gerechtfertigt, оправдан-
ный.

lohnen, награждать, аю;
voll. дить, жу.

bleiben Sie mir vom Leibe
mit . . . отстаньте отъ
меня съ . . . ; не гово-
рите о . . .
der Herzensvater, любезный
батушка.
mir fribbelt es in den Hän-
den, у меня руки зу-
дять; чешутся.
höllisch, ужасно.
auf dem Rücken Puff spie-
len, поколотить; по-
бить, кого.
weiß machen, наговорить;
натвердить.

Явление второе.

Der Flüchtling, бѣженецъ.
d. drückende Verlegenheit, тѣ-
сные обстоятельства.
fortwährend, безпрестанно.
die Rücksicht, состраданіе;
помилваніе.
edelmützig, благородно.
das Gefängniß, тюрьма;
темница.
der simple Bursche, этотъ
простякъ.
Feuer schmeißen, зажигать,
жечь.
das Loch, тюрьма.
hin stürzen, бросаться; сить-
ся.
Alles bekennen, призна-
ваться, аюсь; voll. при-
знаться, аюсь; во всемъ.

zurückhalten, удерживать,
аю; voll. жать, жу.
beschwören, заклинять, аю.
böser Laune sein, сердиться,
жусь; гнѣваться, ваюсь.
die Schule, заведеніе; учи-
лище.
durchzuhelfen suchen, ста-
раться оправдать кого.
rechnen auf . . . надѣять-
ся на . . .
geflissentlich, нарочно; съ
намѣреніемъ.
verdächtig machen, приве-
сти въ подозрѣніе.
das Erbe, наследственное
имѣніе.
die Entschädigung, возна-
гражденіе.
eigennützig, корыстолюби-
вый.
schalten, управлять, вляю.
ähnlich sein, походить на
кого.
sich los sagen, отказываться;
voll. заться.
der Flecken Erde, частица
земли.
mich zieht Sehnsucht, меня
влечетъ желаніе; я же-
лаю.
so Gott will, если Богу
угодно.
einem etwas ersparen, со-
хранить кого отъ . . . ;
предохранить кого отъ
чего.

daraus wird nichts, этого не будеть.

wenn das Schuldmachen ankommt, когда захочет-ся дѣлать долги.

abreden, уговориться съ кѣмъ; о чемъ; перего-ворить о . . .

das Bielliebchen ist gegessen, мы побились объ за-кладъ.

die Schicksalswage, вѣсы судьбы.

schwanken, качаться; ко-лебаться.

die Ausführung, окончаніе; приведеніе въ дѣйствіе.

der fromme Wille, добрая воля; желаніе добра.

d. Schlafstübchen, = zimmer, спальня.

aufwecken, voll. разбудить, жу.

an etwas kommen, начать что дѣлать; приняться.

Явленіе третіе.

Die Verwandlung, перемѣ-на; превращеніе.

der Schlafrock, халатъ, а.

die Nachtmütze, колпакъ, а.

der Bierkrug, пивная круж-ка.

der Wirrwarr, суматоха; кутерьма.

confus machen, сконфузить.

erpicht sein, алкать чего.

die Hexe, волшебница; кол-дунья, вѣдьма.

der Zaubertrank, волшебное питье; зелье.

aufund davon gehen, уходить.

wohin fassen, за что уха-титься.

Явленіе четвертое.

Es ist besorgt, готово.

fünf Sinne beisammen haben, владѣть всѣми пятью

чувствами; быть въ полномъ умѣ.

höllisch tief in den Punsch- parß gucken, чрезвычайно

много пить пуншу.

die warme Strömung, теплая струя, пучина, водово-ротъ.

die Pfliffigkeit, хитрость; лукавство.

wach werden, пробуждаться, аюсь; voll. диться, жусь.

verdamm, проклятый.

herrlich, превосходный.

einen Einfall haben, выду-мывать, ваю; voll. ду-мать, маю.

auf etwas setzen, соединять, аю; voll. нить, ню, съ

чѣмъ; сдѣлать зависи-мымъ отъ.

das Kunststückchen, фокусъ; штучка.

sich vergleichen, рѣшить дѣло полюбовно; мириться.

auf etwas sich einlassen,
имѣть дѣло съ кѣмъ,
съ чѣмъ.

veranstalten, voll. сдѣлать;
приготовить.

haben das Viehliedchen ge-
speist, поблизь объ
закладъ.

zurufen, сказать.

beginnen, начинаться, аюсь;
voll. чаться, чнусь.

abthun, разрѣшать, аю;
voll. шить, шу.

den Rang ablaufen, преду-
преждать, аю; voll.
дуть, жду.

weghaschen, voll. схватить;
воспользоваться, чѣмъ.

sobald es jung wird, какъ
можно ранше; какъ
скоро оно начнется.

die altherkömmliche Weise,
древнее, давнее обык-
новеніе; обычай.

es ist mir bald so, почти
что такъ.

aufhalten, задерживать,
аю; voll. жать, жу.

die langweilige Schläfrigkeit,
скучная дремота.

sich verbreiten, распростра-
няться, няюсь; voll.
питься, нюсь.

ich sehne mich nach dem
Bette, мнѣ спать хо-
чется.

die verehrten Ohren, че-

стныя, высокородныя
уши.

die Anstrengung, напряже-
ніе; усиліе; трудъ;
подвигъ.

es wird schon gehen, это
удастся.

am Eingange, при входѣ.

der Corridor, коридоръ.

der Rathskutscher, кучерь
ратуши.

die Peitsche, кнутъ; плеть,
и; бить, а.

bei Todesstrafe, подь смерт-
ною казнію; подь опа-
сеніемъ смертной казни.

unbarmherzig, безъ мило-
сердія.

niederhauen, бить, съчь
кнутомъ.

überraschen, заставить, таю;
voll. застать, ану; въ
расплюхъ.

der Nachwächter, ночной
сторожъ.

er ist gewonnen, онъ под-
купленъ.

sich richten nach der Uhr ...,
почитать часы ... вѣр-
ными.

der Kirchturm, колокольня.

Schlag zwölf, ровно въ 12
часовъ.

zuverlässig, надежный;
женъ.

verheißен, voll. обѣщать, аю.
mein Gutenmorgen = Geschrei

- draußen, мой крикъ:
«съ добрымъ утромъ!»
за дверьми.
- ausmachen, уговариваться,
ваюсь; voll. рпться,
рюсь.
- tüchtig trommeln, стучать
порядкомъ; хоро-
шенько.
- das soll nicht fehlen, это я
сдѣлаю; за этимъ дѣ-
ло не станетъ.
- merken auf, обращать вни-
маніе на что.
- d. Angriffspunkt, сторона, съ
которой нападаютъ.
- sich hinter Schloß und Nie-
gel sicher halten, почи-
тать себя безопаснымъ
за замкомъ; възаперти.
- eine Fensterscheibe einstoßen,
разбить окончину, сте-
кло въ окнѣ.
- einfahren, пролѣзть, зть;
од. просовывать; про-
сунуть.
- die Laterne, фонарь.
- der geschickte Mensch, ум-
ный, расторонный че-
ловѣкъ.
- devotest, покорнѣйше; ни-
жайше.
- Eulidigung darbringen, сла-
гать присягу въ вѣр-
ности; признавать по-
велителемъ.
- Erblehn = und Gerichtsherr,
наслѣдный, владѣтель-
ный помѣщикъ и судья.
- olim, нѣкогда; доселѣ.
- dermalen, теперь же; ны-
нѣ же.
- herrschaftlicher Wandelhaupt-
scher General = Inspector
zu . . . , Главный Упра-
витель, од. Генераль-
Инспекторъ помѣсть-
евъ Господина Вау-
дельгаупта въ
- Wohlgeboren, его благоро-
діе.
- ich stehe mich schlecht als . . . ,
мнѣ, какъ . . . мало до-
ходу.
- die Zulage, прибавка.
- mit dem Beding, съ усло-
віемъ.
- so weit thunlich, сколько,
елико возможно.
- ablegen, оставить; отка-
заться.
- quiesciren lassen, дать от-
ставку кому.
- die Sache ist im Reinen, дѣ-
ло кончено.
- ich werde vermißt, меня и-
шутъ.
- Schulden halber, отъ заи-
модавецъ.
- ich habe mich von Ihm zur
Härte gegen verlei-
ten lassen, я, слѣдуя тво-
ему совѣту, жестоко по-
ступалъ съ

- der Auftrag, поручение;
приказаніе.
- der Strafbrief, строгое, съ
угрозами письмо.
- abwendig machen, удалять,
лю; voll. лить; лю; сдѣ-
лать кого чуждымъ кому.
- als Vater gelten, заступать
мѣсто отца.
- der Weinhändler, винопро-
давецъ; торгующій-ви-
номъ.
- er wollte begegnet sein, что
онъ встрѣтилъ кого.
- auf dem Rückwege begriffen
sein, возвращаться;
тяться.
- den Kopf waschen, замы-
лить голову; пожурить.
- den Kopf zum Pfande setzen,
прозакладывать голову.
- schläfrig machen, усыплять;
пить.
- wir wollen durchwachen, мы
не ляжемъ спать; не
будемъ спать.
- mir drückt es in den Augen,
мои глаза тяжеляютъ;
смыкаются.
- schließen, смыкать; сом-
кнуть.
- rasse Er auf, карауль.
- die Fliegen scheuchen, обма-
хивать мухъ.
- ein großes Tagewerk liegt
hinter uns, мы сдѣлали
- сегодня великое дѣло;
много.
- stürzen, погублять, бить.
- zurücksenden, назадъ от-
правлять; править.
- der hätte noch gefehlt, только
его недоставало.
- sich ausöhnen, voll. при-
мириться; помириться.
- zu etwas Ordentlichem gelang-
en, приобрести поряд-
очное состояніе; на-
житься.
- zugemachte und offene Augen,
сомкнутые и открытые
глаза.
- man hört das Nachtwächter-
horn blasen, слышенъ
рогъ ночнаго сторожа.
- auffahren, вскакивать; аю;
voll. верочить, чу.
- sich ermuntern, просыпаться,
аюсь; voll. спуть-
ся, спусь.
- sich rüsten, voll. готовить-
ся, влюсь.
- schläfrig, сонный.
- verkleidet, переодѣтый.
- der Speiß, конье.
- das Horn blasen, трубить.
- abwerfen, сбрасывать;
сбросить.
- Verkleidung, чужое платье.
- alle Wetter! Ба! что такое!
- ich bin des Todes, я погнѣбъ.
- Schafskopf, баранъ; ду-
ракъ.

verrathen, voll. измѣнить кому.

ums Leben bringen, задушить; убить до смерти.

Prügel, побой.

obendrein, въ придачу.

es gilt nicht, это не годится; это не дѣйствительно.

die Betrügerei, обманъ.

halte Er's kluge Maul, молчи ты умница.

einsteigen, влѣзть; влѣзть.

Явленіе пятое.

Ueberlisten, перехитрить.

erbitten, упросить.

anspannen, запрягать; прячь (лошадей).

einpacken, укладывать; уложить.

begleiten, сопровождать (провождать).

die Vermittlung, заступленіе; ходатайство.

sein Wort in Ehren zu halten suchen, постараться доставить вѣсь своему слову.

die Abreise, отъездъ.

das schmerzliche Zeichen, общій знакъ.

der Unwillen, неудовольствіе, гнѣвъ.

unbefangen, безъ притворства.

die Aufopferung, пожертвованіе.

der gute Ruf, добрая слава.

die Schmach, униженіе.

die Schmähung, ругательство.

aufbürden, причинять; нить.

Явленіе шестое.

Die Klatsche, болтушка; болтунъ.

abwehren, защитить отъ кого.

fränken, огорчать, чить.

mir die Strafe ersparen, освободить меня отъ наказанія.

ausgleichen, привести въ порядокъ.

eine Sache vermitteln, быть посредникомъ въ дѣлѣ; поередничать.

ich war verstoßen, Вы отрѣклись отъ меня.

der Schurke, плутъ; мошенникъ.

der Schuft, бездѣльникъ.

НОРМАННЫ ВЪ ПИЖНЕЙ ИТАЛІИ.

(Въ половинѣ одиннадцатаго столѣтія.)

1. Die Küste, морской берегъ.

wohnen, жить, живу.
genannt, называемый, м.
d. Instr.

einwandern, voll. прійти, пріиду.

kräftig, могущественный; сильный; крѣпкій.

an etwas Lust haben, любить что; находить удовольствіе въ чемъ.

es thut Noth, нужно; надобно.

d. Anstrengung, трудность, н.

ertragen, сносить, сношу.

verschlagen, хитрый; теръ.
jeder Verstellung kundig, nur nicht der Schmeichelei, умб-юшій всячески притворяться, но не льститьъ.

geizig, скупый; пѣ.
freigebig, щедрый; дръ.

ehrbegierig, честолюбивый, вѣ.

herrschsüchtig, властолюбивый, вѣ.

nicht an den Boden der Heimath gefesselt, не имѣеть

привязанности къ родной странѣ.

die Aussicht, видъ, а; надежда, ы.

der Gewinn, выгода, ы.

das angesehene Geschlecht, знатный родъ.

das Besizthum, помѣстье, я; удѣль, а.

erziehen, воспитывать, аю; voll. питать, питаю.

wie es dort Sitte ist, по тамошнему обычаю.

die Beredsamkeit, краснорѣчіе, іа.

sich üben in etwas, заниматься чѣмъ.

ausbilden, voll. обучить, чу.

2. Da sie nun gedachten, wie . . . , размышляя, что

das Erbgut, наследіе, я.

beschließen, voll. рѣшиться, шусь.

auf Abenteuer ausziehen, искать приключеній.

gewinnen, пріобрѣтать, аю; voll. брѣсть, брѣту.

ausziehen, отправляться,

- яюсь; vollst. виться, влюсь.
- gelangen nach, достигнуть, верл. d. Gen.
- Schde haben, вести войну.
- anbieten, предлагать, аю; voll. ложить, ложу.
- ausgezeichnet, великій, къ; отличный, чень.
- kärglich, малый; ль.
- der Lohn, награда, ы.
- übertreten, voll. перейти, ейду.
- überhäufen, осыпать, аю; voll. осыпать, осыплю.
- besiegen, побъждать, аю; voll. побъдить, жду.
3. Neidisch sein, завидовать, дюю; кому.
- einflößen, внушать, аю; voll. внушить, шу.
- der Argwohn, подозрѣніе, я.
- die Schlaueit, хитрость, и.
- wegen, ради; по причинѣ; и. d. Gen.
- beforgt sein, опасаться, аюсь.
- ihm die Herrschaft entreißen, лишить его престола.
- ihrer loswerden, освободиться отъ нихъ; сбить ихъ съ шеи.
- sammeln, набирать, аю; voll. набрать, наберу.
- kämpfen gegen . . . , воевать съ; verl. d. Instt.
- bereden, уговаривать, аю; voll. уговорить, рю.
- lästig, тягостный, стень; неприятный, тень.
- der Fremdling, чужестранецъ, нца; гость, я.
- treten (in), вступать, аю; voll. пить, плю.
- in der Hoffnung auf . . . , надъясь на; verl. d. Acc.
- vordringen bis, voll. проникнуть до; verl. d. Gen.
- entgegenrücken, выйти на встрѣчу.
- erlegen, убивать, аю; voll. бить, бью.
- ward ihm, онъ получилъ.
- der Weiname, прозвание, я.
- der Eisenarm, желѣзная рука.
- schlagen, voll. разбить, разобью.
- bevor, прежде нежели.
- der Wahlplatz, мѣсто сраженія.
4. Dennoch, не смотря на то.
- während, въ то время, когда.
- verfolgen, преслѣдовать, дюю.
- die Beute, добыча, и.
- keinen Antheil geben, не дать ничего.
- mit Schlägen mißhandeln, voll. прибить.

- der Abgesandte, послан-
ный, аго.
- der gebührende Theil, при-
ходящаяся часть; при-
надлежащая часть.
- erzürnt darüber, осердив-
шись на то; разсер-
дившись за то.
- sich besinnen, voll. оду-
маться, аюсь.
- eine List gebrauchen, при-
блгнуть къ хитрости.
- sich stellen, voll. при-
твориться, рюсь.
- erschleichen, voll. выманить,
ню.
- der Schreiber, писецъ, сца;
секретарь, я.
- der Paß, паспортъ, а;
видъ, а.
- ungehindert, безпренят-
ственно.
- sich davon machen, удалять-
ся, аюсь; voll. уда-
литься, люсь.
- insgeheim, тайно.
- übersehen, voll. переѣхать,
вду.
- verwüsten, опустошать, аю;
voll. стошить, шу.
- die Besizung, владѣние, я.
- trauen, довѣрять, яю.
- sie möchten nicht, имъ не
хотѣлось.
- gedenken, замышлять, ляю.
- sich befestigen, укрѣпляться,
плюсь; voll. питься,
плюсь.
5. Vertreiben, voll. про-
гнать, гоню.
- heranziehen, приближать-
ся, аюсь; voll. зиться,
жусь.
- auffordern, требовать, бую,
чтобъ.
- räumen, оставлять, яю;
voll. ставить, вляю.
- streicheln, гладить, жу.
- einen Schlag versetzen, voll.
ударить, рю.
- die Faust, кулакъ, а.
- auf den Nacken, по затылку.
- zu Boden stürzen, упадать,
аю; voll. унасть, паду.
- in Ohnmacht fallen, унасть
въ обморокъ.
- zu sich kommen, притти въ
себя.
- trösten, утѣшать, аю; voll.
шить, шу.
- heimkehren lassen, voll. от-
пустить, шу.
- die Bewunderung, удивле-
ние, я.
- gheim halten, скрывать, аю;
voll. скрыть, скрою.
- erfolgen, происходить, хо-
жу; voll. изойти, изойду.
- hartnäckig, упорный; решь.
- weichen, отступать, аю;
voll. пить, плю.
- sich ermannen, voll. обо-
дриться, рюсь.

6. Zusammentreffen, встрѣчаться, чаюсь; voll. титься, чусь.

am Fieber darnieder lag, былъ боленъ лихорадкою.

von der Uebermacht bewältigt, одолѣваемые большицмъ числомъ враговъ.

ermatten, ослабѣвать, аю; voll. бѣть, бѣю.

wanken, колебаться, блюсь.

sich aufrufen, поднимать-ся, аюсь; voll. няться, нимусь.

sich stürzen, бросаться, аюсь; voll. ситься, шусь.

mit Löwenmuth, какъ левъ.

die Mahnung, увѣщаніе, іа.

den Muth heben, ободрять, аю; voll. дрить, дрю.

das Vertrauen, надежда, ы. wagen, осмѣливаться, аюсь; voll. литься, люсь.

das Belagerungszeug, осадныя орудія.

die Stadt stürmen, брать приступомъ городъ.

7. Mächtig, могущественный.

bis auf zwei, кромѣ двухъ.

das Gefolge, дружина, ы. erweitern, распространять, аю; voll. странить, ию.

befestigen, voll. утвердить, жу.

eine Verschwörung anzetteln, едѣлать заговоръ.

im Stillen, тайно.

ermorden, убивать, ваю; voll. убить, убью.

durch Meuchelmord fallen, лишиться жизни отъ руки убійцы.

der Rest, остатокъ, тка. der Entronnene, избѣжавшій убійства.

blutige Rache nehmen, отмстить пролитіемъ крови.

8. Zu Hülfe rufen, призвать на помощь.

seiner Verfügung übergeben, отдать въ его распоряженіе.

von Ehrgeiz verführt, ослѣпленный честолюбіемъ.

flüchten, убѣгать, аю; voll. убѣжать, гу.

bedrängt, притѣсенный; снень.

voll Ehrfurcht, съ благоговѣніемъ.

d. Segen, благословеніе, іа.

zu Lehen geben, дать вѣленное владѣніе, въ удѣль.

9. Die Kühnheit, дерзость; смѣлость; отважность, н.

ausgezeichnet (durch), отличавшійся (чѣмъ).

bezwingen, усмирять, аю; voll. усмирить, рю; покорить, рю.

nach dem heiligen Marcus,
во имя святаго Марка.
die Umgegend, окружная
страна.
die Habe, имущество; и-
мѣніе.

wohin schaffen, свезти куда.
ausbrechen, voll. оказать-
ся, жуть.

berichten, доносить, пошу;
voll. нести, несу.

der Hausmeister, управ-
тель, я.

die Lebensmittel, жизнен-
ные, съѣстные при-
пасы.

d. Umgegend ist entblößt davon,
въ окрестности нель-
зя ихъ найти.

der Eingeborene, туземецъ,
мца.

verpflichtet (einem), обязанъ
(къмъ).

des Landes kundig, знаю-
щій мѣстность.

steil, крутой; ть.

10. Hungers sterben, уме-
реть съ голоду.

Ruhm erlangen durch etwas,
voll. прославиться чѣмъ.

Alles zu wagen, отважи-
ваться, аюсь; voll.
житья, жуть; на все.

das Leben fristen, сохра-
нить жизнь.

der Calabrese, житель Ка-
лабрии.

die Festfeier, празднество, а.
trunken, пьяный; пьянь.
fahrlässig, беспечный; чень.
sich unter sie mischen, voll.
вмѣшаться въ ихъ
толпу.

gering, худой, дь; про-
стый; сть.

ohne daß sie ihn kannten,
не будучи ими узнавъ.

ohne Wissen, безъ вѣдома-
reichlich, обильный; лень.

sich beeilen auf dem Heim-
wege, торопиться, спѣ-
шить домой.

man hat sie eingeholt, ихъ
догнали.

sich entspinnen, voll. на-
чаться, чнусь.

sich zu erkennen geben, от-
крываться, ваюсь; voll.

крываться, кроюсь.

an ihrer Spitze, началь-
ствуя ими.

eindringen, пробиваться,
ваюсь; voll. биться,
бьюсь.

die Schaar, войско; толпа.

der Verfolger, преслѣдую-
щій.

zurückschlagen, отбивать,
аю; voll. отбить, отобью.

mit Siegesbeute beladen,
обремененный добы-
чею побѣдителя.

sich nähern, приближаться,
аюсь; voll. зиться, жуть.

- für Jemand halten, почи-
тать, аю; voll. почестъ,
чту къмъ (за кого).
suchen, искать, ишу;
bestürzt, испуганный; гань.
vermeintlich, мнимый.
11. Ausrufen, провозгла-
шать, аю; voll. гла-
сить, глашу.
die starke Stimme, громкій
голосъ.
wiederholt, нѣсколько разъ.
tadeln, порицать, аю; ху-
лить, лю.
an der Spitze stehen, на-
чальствовать, вую.
die Einsicht, проникатель-
ность, п.
die Streitfrage, спорное
дѣло.
d. Entscheidung, рѣшение, я.
sann darauf, wie er, думалъ
о томъ, какъ бы.
von etwas Vortheil ziehen,
voll. воспользоваться
чѣмъ.
gewinnen, voll. овладѣть
(чѣмъ).
Abrede nehmen, уговари-
ваться, аюсь; voll. во-
риться, рюсь.
sich unterreden, разговари-
вать, ваю; бесѣдовать,
дюю.
die starke Begleitung, силь-
ный отрядъ, конвой.
12. Um zu verhüten, чтобъ
избѣжать (чего).
die Begleitung, сопровож-
дающіе; проводники.
fern stellen, поставить въ
отдаленіи.
zusammenkommen, сходить-
ся, жусь; voll. сой-
тись, сойдуь.
über Manches, о разныхъ
вещахъ.
in der Mitte fassen, voll.
схватить поперекъ.
emporheben, поднимать, аю;
voll. поднять, нему.
fortschleppen, утаскивать,
ваю; voll. утащить, шу.
der Wisnianer, житель Би-
снѣанскій.
im Etiche lassen, оставить
безъ помощи.
sich loskaufen, выкупаться,
аюсь; voll. куниться,
плюсь.
widerstehen, противиться,
влюсь.
in die Hände bringen, voll.
передать, дамъ.
die Gewaltthat, насиліе, я.
in Schrecken setzen, устра-
шать, шаю; voll. шить,
шу.
d. Anhänger, сообщникъ, а.
sich sicher glauben, почитать
себя въ безопасности.
wachsen, возрастать, аю.

die Nachbarstädte weit und breit, въ сосѣдніе города.

ВИЛЬГЕЛЬМЪ ЗАВОЕВАТЕЛЬ ВЪ АНГЛИИ.

1. Sah er sich um, wem er hinterließe, думалъ, кому бы оставить. gedenken, voll. вспомнить, мню.

pflegen, оберегать, аю.

schützen, защищать, аю.

von gutem Wandel, хорошаго поведенія; правдивый.

verwalten, управлять, ляю (чѣмъ).

bestellen zu . . . назначить, м. д. Инстр.

ankündigen, объявлять, ляю; voll. явить, явлю.

zu dessen Urkunde, въ подтвержденіе сего.

das Siegel, печать, н.

dazumal, тогда; въ то время.

der Seneschal, главный судья.

2. Zurückerbitten, просить о выдачѣ; объ отдачѣ назадъ.

der Geißel, заложникъ, а; аманать, а.

dafür, въ томъ.

er wollte Friede halten, онъ будетъ жить мирно.

unterwegs, на дорогѣ, на пути.

gefangen, пойманный, манъ. überliefert, выданный; данъ.

erweisen, оказывать, ваю; voll. оказать, жу.

anstellen, учреждать, аю; voll. учредить, жду.

das Ritterspiel, ристаніе, іа; рыцарскія игры.

das Turnier, турниръ, а.

dahin bringen, довести до того.

etwas freitig machen, спорить за что, объ чемъ; оспаривать, аю; voll.

reiten, рю, что.

ihm die Tochter zur Ehe versprechen, обѣщать выдать за него свою дочь.

über etwas einъ werden, согласиться; уговориться въ чемъ.

der Prälat, духовная особа.

die Prälaten, духовенство.

die Gegenwart, присутствіе, я.

einen Vertrag auf das Evangelium beschwören, клясться предъ Евангелиемъ въ исполненіи договора.

ungehindert, безпрепятственно.

eines Lob preisen bei einem, хвалить кого предъ кѣмъ.

3. Verfiel in eine schwere

3. Verfiel in eine schwere

- Krankheit, едѣлаея о-
пасно боленъ.
- über das Reich verfügen,
назначить по себѣ пре-
емника.
- einen Fürsprecher bestellen,
подговорить ходатая за
себя.
- betrübt sein über etwas, пе-
чалиться о чемъ.
- mit Recht, по справедли-
вости.
- schwer darniederliegen, быть
опасно больнымъ.
- der Leibeserbe, сынъ, а;
наслѣдникъ.
- die Herrschaft führen, пра-
вить, влю.
- für etwas sorgen, заботить-
ся о чемъ.
- bestellen, voll. назначить,
чу.
- für den Fall, въ случаѣ.
- genehm, по желанію.
4. Die Veruhigung, успо-
коеніе, я.
- überlegen, voll. обдумать,
аю.
- ich bin der Meinung, я у-
вѣренъ.
- angenehm, пріятный, тенъ.
- der Schwager, своякъ, а.
- übergeben, voll. поручить,
чу.
- das Hinscheiden, смерть, и.
- der Anwesende, присут-
ствующій.
- anordnen, voll. приказать,
жу.
5. Sich aufrichten lassen,
велѣть, приказать себя
поднять.
- die Gesinnung, мнѣніе (до-
брое).
- Fürsorge treffen, печеся,
кусь; voll. постараться.
- solches beschwören, покля-
ется въ томъ.
- wohl denn, ну хорошо.
- Tod und Verderben bringen,
voll. погубить, гублю.
- Jemand drängen, присту-
пать къ кому.
- sich umwenden, voll. пово-
ротиться, чусь.
- vom Reich Besitz nehmen,
присвоить себѣ пра-
вленіе.
- sich huldigen lassen, принять
присягу въ вѣрности.
6. Der Knarre, стремян-
ной; шитоносець, ору-
женосець.
- bei Seite nehmen, отозвать
въ сторону.
- gestönt, вѣнчанный, чанъ.
- gesalbt, помазанный, заць.
- nachdenklich werden, voll.
задуматься, аюсь.
- auf und abgehen, ходить
взадъ и впередъ; туда
и сюда.
- knirschen, скрипѣть, плю;
скрежетать, шу.

weder Ruhe noch Raſt haben,
не имѣть покою; весь-
ма безпокоиться.

Jemand anreden, начать съ
къмъ говорить.

Der ihm ſehr vertraut war,
который пользовался
его довѣренностію.

geheim halten, таить, аю;
скрывать, аю; voll.
скрыть, рою.

an einem Meineidig werden,
нарушить давшую кому
клятву.

ſich krönen laſſen, вѣнчать-
ся на царство.

7. Stürzen, свергнуть (съ
престола).

mit Euch iſt das gute Recht,
Ваше дѣло правое.

mit Euch ſind . . . за
Васъ . . .

nur Muth und friſch ans
Werk, только не уны-
вайте и скорѣе за дѣло;
начните.

Jemand an etwas erinnern,
voll. напомнить кому
о чемъ.

troßig, упорно; упрямо;
гордо.

vertraut, вѣрный; надеж-
ный.

einſtimmig, въ одинъ го-
лосъ; единогласно.

betreffen, касаться до, т.
d. Gen.

bedürfen, имѣть нужду
въ чемъ.

der Lehnsman, вассаль, а.
um etwas ansprechen, про-
сить о чемъ; у кого чего.
für Jemand d. Wort führen,
говорить въ чью пользу.

8. Schwierig ſein, отгова-
риваться.

entrichten, платить, чу.

die Gebühr, дажь, и; по-
дать, и.

belastet, обремененный,
нень.

übel außſchlagen, кончиться
несчастливо.

ſo zahlen wir die Zechе, то
придется намъ запла-
титься.

einem beistimmen, согла-
ситься съ къмъ.

ſich weigern, не хотѣть.

einzelн, по одиначкѣ; по-
рознь.

zureden, уговаривать, voll.
рить.

willig ſein, согласиться
на что.

gerüſtet, вооруженный,
жень.

ſtellen, доставлять, яю;
voll. доставить, влю.

nach Belieben, по своей
волѣ; сколько хотѣли.

Söldner werben, набирать
наемныхъ солдатъ; вой-
ско.

- sich wenden, обращаться, аюсь; voll. обратиться, шусь.
- zum Lehen nehmen, принять въ ленное владѣніе; въ удѣль.
9. Etwas abschlagen, отказать въ чемъ.
- geweiht, освященный, шень.
10. Anbieten, предлагать, аю; voll. ложить, ложу.
- vom Auslande, изъ чужихъ краевъ.
- der Sold, жалованье, я; плата, ы.
- bedehren, требовать, ую; желать.
- der günstige Wind, попутный вѣтръ.
- landen, приставать, стаю; voll. стать, стану.
- aus Land steigen, выходить; voll. выйти на берегъ.
- der Bogenschütze, стрѣлецъ, льца.
- der Geharnischte, латникъ, а.
- kampffertig, готовый къ бою.
- das Gepäck und Fuhrwerk, обозъ, а.
- die Werkleute, ремесленники, работники, пионеры.
- das Bollwerk, бастіонъ, а; крѣпость деревянная.
- zimmern, срубить, аю; voll. бить, бло.
11. Ausgleiten, voll. поскользнуться, знусь.
- das wollten Einige nehmen als . . . это приняли нѣкоторые за . . . ш. d. Acc.
- fassen, хватать, аю.
- durchbohren, voll. провертѣть чу.
- das Schiff durchbohren lassen, сдѣлать судно не способнымъ держаться на водѣ.
- das Lager schlagen, расположить станъ, лагерь.
- ihm kam die Kunde, онъ получилъ извѣстіе.
- verheeren, опустошать, аю; voll. шить, шу.
- aufgrufen, voll. обнародовать, дую.
- ungesäumt, немедленно.
- die streitbare Mannschaft, войны; воинская дружина.
- sich begeben, voll. отправиться, влюсь.
12. Entbieten, voll. сказать, жу.
- von Rechts wegen, по праву.
- einem den Schwur abnehmen, взять съ кого клятву.
- erzwingen, принужденный; вынужденный.

binden, обязывать, ваю;
voll. обязать, обяжу.

heimkehren, возвратиться,
итти домой.

d. Erlass, вознаграждение, я.
ausbessern, починять, яю;
voll. починить, ню.

der Samstag, суббота, ы.
bis eine Meile von, на ми-
лю оть . . .

der Eingang, входъ, а.

13. Erspähen, наблюдать,
аю; voll. наблюсти, ду.
das Zelt, шатеръ, тра;
палатка, и.

das Getöse und der Lärm,
шумъ и гамъ.

feige, робкій, бокъ; боя-
зливый, въ.

der Verräther, измѣшникъ, а.
erwidern, возражать, аю;
voll. разить, ражу.

Du hast kein Herz, ты трусь.

der Rundschafter, шпионъ, а.
herumführen im . . . во-
дить по . . . м. d. Dat.

ungefränkt, не обидѣвши;
безъ обиды.

14. Dreierlei, три условія.
zur Wahl anbieten, предла-
гать на выборъ.

sich unterwerfen, voll. по-
двергнуться, вергнусь;
voll. предоставить, влю.

die Entscheidung, рѣшеніе, я.
abtreten, уступать, аю; voll.
нить, паяю.

ablehnen, не принять; от-
казаться отъ чего.

es werde nicht lange währen,
въ короткое время.

so würden sie ihn ganz ver-
treiben, его совѣмъ
прогонять.

ankündigen, voll. объявить,
влю.

das Treffen, сраженіе, я.

15. Das Seelenheil bedenken,
думать о спасеніи души.

beichten, исповѣдываться,
дююсь.

rüsten, готовить, яю.

das Geschirr, оружіе, я;
доспѣхи.

die Messe hören, voll. от-
слушать обѣдню.

andächtig, съ благоговѣ-
ніемъ.

die Bühne besteigen, взойти
на кафедру; на возвы-
шеніе.

eine Rede halten, говорить
рѣчь.

die Anhöhe, холмъ, а; воз-
вышеніе, я; высота, ы.

herüberkommen, притти
(съ твердой земли на
островъ).

beweisen, доказывать, аю;
voll. доказать, кажу.

sich beweisen, оказываться,
ваюсь; voll. затъся,
жусь, къмъ, чъмъ.

strafen, наказывать, voll.
казать.

haltet Euch wacker, стойте,
еражайтесь смѣло; му-
жественно.

gedenken, думать, аю.

das Gut, богатство, а.

Ihr seid verloren, вы про-
пали.

die Zuflucht, убѣжище, а.

die Schiffe sind durchbohrt,
корабли, суда не мо-
гутъ держаться на водѣ.

darum Muth und Vertrauen,
а потому надѣйтесь и
не страшитесь.

befcheren, voll. ииснослать,
шлю; даровать, рую.

16. D. Heerhaufen, полкъ, а.

angreifen, нападать, аю;
напасть, нападуд.

das Fußvolk, пѣхота, ы.

übersehen, обозрѣвать, ваю;
voll. зрѣть, зрю.

die Streitart, сѣкира, ы.

die Hellesbarde, гелебарда,
ы.

sich decken, защищаться,
аюсь.

der Schild, щитъ, а.

d. Flechtwerk, плетень, тня.

den Platz behaupten, стоять,
держаться на мѣстѣ.

die Glieder verlassen, оста-
влять; voll. вить ряды.

das Banner, паниръ, знамя.

17. Blasß werden, voll. по-
блѣднѣть.

zittern, дрожать, жу.

die Verschanzung, укрѣпле-
нiе, я.

schießen, voll. выстрѣлнть,
лю.

stürmen, приступать, аю;
итти на приступъ.

abwehren, отбивать, аю;
voll. отбить, отобью.

eindringen, voll. влюмяться,
млюсь.

Schaden leiden, терпѣть,
плю; терять, яю.

die Hürde, плетень, тня.

emporschen, вверхъ смо-
трѣть.

das gewaltige Geschrei, ужа-
снiй, страшнiй крикъ.

der arge Kampf, отчаян-
нiй бой.

flog ins Auge, попала въ
глазь.

18. Blutig, кровопролит-
нiй.

daß sie zum Schein fliehen
sollten, чтобъ они при-
творились убѣгающими.

einem nachsehen, einen ver-
folgen, преслѣдовать,

дую, кого.

umkehren, voll. обратиться,
шусь.

der Vortheil, выгода, ы.

fliehen, бѣжать, гу.

die Trompette, труба, ы.

- dreinhauen, рубить, блю. erliegen, voll. пасть.
- sich wehren, защищаться, аюсь. Harald fand sich, Гаральда нашли.
- auf den Nacken kommen, ударить, папасть въ тыль. dauern, продолжаться, аюсь.
19. Da und dorthin, туда и сюда; во всѣ стороны. von . . . bis in die dunkle Nacht, съ . . . (и. д. Ген.) до глубокой, темной ночи.
- fallen, падать, аю; voll. пасть, паду.
20. Uebernachten, ночевать, чую.
- Wardon rufen, просить пошады. der Wahlplatz, поле сраженія.
- niederreißen, voll. сломить, млю; сломать, аю; сорвать, рву. beerdigen, voll. похоронить, ню.
- vordringen, итти вцередь. der Angehörige, родственникъ, свойственникъ, а.
- mit Gewalt vordringen, voll. пробиваться, ваюсь; voll. пробиться, бьюсь, до . . . abholen, брать, беру; voll. взять, возьму.
- pflanzen, voll. водрузить, жу; поставить, влю. sich verbreiten, распостраняться; voll. ниться.
- feierlich, торжественно.

КРЕСТОВЫЕ ПОХОДЫ.

1. Es war gewöhnlich, было ein Wunder verrichten, чудо обыкновеніе. сотворить.
- eine Pilgerreise unternehmen, sich in den Tod dahin geben, ходить на богомолье. принимать, принять
- der Stifter, основатель. вольную смерть.
- die Orte, die seine Füße betraten, мѣста, по которымъ онъ ходилъ. das heilige Grab, гробъ Господень.
- stipscen, возбуждать; дпть.

- stimmen , распорягать ;
 жить .
 die Andacht , молитва ; бла-
 гочестіе .
 beseligend , блаженство до-
 ставляющій .
 schamlos , безстыднѣй,
 день ; нагмѣй , глѣ .
 entweihen , поругаться
 (надъ чѣмъ) .
 die erdenkliche Mißhandlung ,
 возможная обида .
 der Pilgrim , богомолецъ ,
 льца .
 außplündern , ограбить .
 entfleiden , раздѣвать ; дѣть .
 verhöhnen , осмѣивать ; бѣть .
 auf den Tod schlagen , при-
 бить до полусмерти .
 berauben , лишать , шить .
 mit einem schimpflichen Na-
 men besetzen , дать руга-
 тельное названіе .
 die Wiedereroberung , воз-
 вращеніе .
 auffordern , пригмашать ,
 сить .
 zur Ausführung kommen ,
 исполняться ; помнѣть-
 ся .
 2. Fromm , благочестивѣй ;
 набожнѣй , жень .
 der Schwärmer , мечтатель .
 der Einsiedler , пустынникъ .
 Amiens , Амьень , я .
 die Picardie , Пикардія .
 seine Andacht verrichten , мо-
 литься .
 der Gräuel , ужасъ ; зло-
 дѣянїе ; зло .
 an einem etwas verüben ,
 причинять , нить , кому
 что .
 pilgern , ходить на покло-
 неніе , на богомолье .
 der Saracene , Сарацинъ .
 die Phantasie , воображеніе .
 die Beredsamkeit , красно-
 рѣчіе .
 eine Schilderung machen ,
 описывать , сать .
 rührend , трогательнѣй,
 лень .
 ausmalen , изображать ;
 зить .
 die Geschichte , событіе ,
 приключеніе .
 lebhaft , яркѣй ; живѣй .
 erwärmt werden , трогаться ;
 нуться чѣмъ .
 der Eifer , ревность .
 rüchlos , злочестивѣй ; не-
 честивѣй .
 entbrennen in etwas , воспа-
 меняться , нить чѣмъ .
 überreichen , подавать , дать ;
 вручать , чить .
 sich auf etwas berufen , ссы-
 латься , сослаться на
 кого , на что .
 auftragen , поручать , чить .
 das gelobte Land , обѣто-
 ванная земля .

das Joch, про.
 bereitwillig, готовый, въ.
 der Augenblick, минута, ъ.
 der Vorfahr, предшествен-
 никъ, а.
 das Gemüth, духъ; ду-
 ша; сердце.
 die Unterstützung, помощь, и.
 vor sich hersenden, посы-
 лать, слать передъ со-
 бою.
 glühend, жаркій, рокъ;
 пылающій.
 segnen благословлять, вить.
 die Bemühung, трудъ, а;
 стараніе.
 überlassen, предоставлять,
 вить.
 die Sorgfalt, попеченіе.
3. Antreten, вступать, пить
 (во что).
 das Apostelamt; должность
 Апостола.
 barfuß, босикомъ.
 das entblößte Haupt, непо-
 крытая голова.
 umgürten, подпоясывать,
 сать.
 das Crucifix, распятіе.
 predigen, проповѣдывать.
 flammend, горящій; огнен-
 ный.
 hinreißend, увлекающій.
 der Maure, Мавръ, а.
 die Versicherung, увѣреніе.
 d. Grimm, гнѣвъ; ярость, и.

die Kirchenversammlung, цер-
 ковный соборъ.
 Piacenza, Пиаченца.
 sich einfinden, собираться,
 браться.
 das Drangsal, бѣдствіе,
 притѣсеніе.
 die Waffen ergreifen, при-
 нять оружіе.
 die Faust ballen, сжимать
 кулакъ.
 der Zug, походъ.
 einmüthig, единодушно;
 единоголасно.
 etwas benutzen, воспользо-
 ваться чѣмъ.
 die Vergebung der Sünden,
 отпущеніе грѣховъ.
 die Rede fand Eingang,
 рѣчь произвела свое
 дѣйствіе; подѣйство-
 вала.
4. Sich betrachten, почт-
 тать, честь себя (чѣмъ).
 der Streiter, воинъ.
 die Aussicht auf . . . на-
 дежда на что.
 der Einfluß, вліяніе.
 die Begeisterung, вдохнове-
 ніе; энтузіазмъ.
 müßig, праздный, день.
 kampflustig, горящій же-
 ланіемъ сражаться.
 den Zug antreten, пред-
 принять походъ.
 der Führer, предводитель.
 ernennen, назначать, чить.

- niederknien, на колѣни
стать.
- besten, прикрѣплять, пить;
пришивать, шить.
- eigenhändig, собственными
руками.
- ich bin gesonnen, я намѣ-
реть.
- sich zeichnen, ознаменовать
себя.
- der Kreuzfahrer, крестоно-
сецъ.
- sich an die Spitze stellen,
сдѣлаться начальни-
комъ; принять началь-
ство.
- die Güter, поля; паш-
ни; помѣстья.
- die fahrende Habe, движи-
мое имѣніе.
- die Abtei, аббатство.
- der Spottpreis, безцѣнокъ;
весьма дешевая цѣна.
- der Waffenträger, стрелян-
ной; оруженосецъ.
- die Vorbereitung treffen, при-
готовляться, вѣться.
- das Heer bricht auf, войско
идеть въ походъ.
- der Heereschwarm, опол-
ченіе; воинскій отрядъ.
- die Ausschweifung, распут-
ство.
- befchwerlich, затруднитель-
ный, лень.
5. Der Lombarde, изъ Лом-
бардіи.
- der Lothringer, изъ Лота-
рингіи.
- der Sammelplatz, мѣсто со-
бранія; сборное мѣсто.
- unterwegs, дорожно; на
дорогѣ.
- der Straßenräuber, разбой-
никъ.
- gutwillig, добровольно.
- die Lebensmittel, съѣстные
принасы.
- verabfolgen, отпускать;
стѣть.
- rauben, грабить.
- unter Schlägen u. Morden,
убивая.
- der Wahnsinnige, сумасшед-
шій; полоумный.
- Jemand belachen, смѣяться
надъ кѣмъ.
- Jemand bedauern, сожалѣть
о комъ.
- zuvorkommend, учтивый;
желающій угодить.
- die Schwärmerci, мечтатель-
ность.
- sich anstecken lassen, зара-
жаться, заразиться.
- der finstere Aberglaube, слѣ-
пое суевѣріе.
- bedenklich, сомнительный;
непонятный.
- erhizen, воспламенять,
нить.
- der schwache Kopf, слабый
умъ.

- der gestaltet war, который имѣлъ видъ (чего).
- das flammende Schwert, огненный мечъ.
- hüpfen, прыгать; скакать.
- aufziehen, восходить; подниматься, няться.
- blutig, кровавый.
- Jedermann sichtbar, такъ, что все могли видѣть.
- aufstehen, воскресать, снуть.
- in eigener Person, лично.
- das fand Glauben, этому вѣрши.
- das Gefindel, сволочь, и; чернь, и.
- 6.** Der Priester, священникъ.
- zusammenbringen, собирать, брать.
- Kreuzigen, распинать, пать.
- die Kotte, шайка.
- der Landstreicher, бродяга.
- es ist mir viel daran gelegen, мнѣ весьма хочется; это для меня весьма важно.
- der ungebetene Gast, незванный гость.
- loßwerden, освободиться отъ кого, чего.
- übersetzen, переправлять, вить; перевозить, вестъ.
- ankündigen, ознаменовать.
- wüthen, свирѣцтовать.
- die Mißhelligkeit, несогласие; раздоръ.
- gutgeübt, опытный; хорошо обученный.
- niederhauen, перерубить; изрубить.
- unerfahren, неопытный.
- sah sich verlassen, увидѣлъ, что его оставили.
- sich flüchten, спастись, стнся бѣгствомъ.
- eiligst, поспѣшно.
- 7.** Anlangen, прибыть.
- die Fußgänger, пѣхота.
- der geharnischte Reiter, латникъ; всадникъ въ латахъ.
- ziehen durch, проходить чрезъ.
- eine Gewaltthätigkeit verüben, насилie чинить.
- gelangen, достигать, гнуть чего.
- ungehindert, безпрепятственно.
- der Bestimmungsort, мѣсто назначенія.
- von Toulouse, Тулузскій; изъ Тулузы.
- von Flandern, Фландрскій; изъ Фландріи.
- von der Normandie, Нормандскій; изъ Нормандіи.
- von Apulien, Апулійскій; изъ Апуліи.

bange werden, испугаться;
устрашиться.

befördern, отправлять, вить.
wohlbehalten, безъ всякаго
вреда.

aus Land steigen, выйти
на берегъ; притатъ къ
берегу.

eine Musterung halten über
etwas, дѣлать смотръ
чему.

der geranzerte Reiter, лат-
никъ; всадникъ въ
панцырь.

die streitbaren Fußgänger,
пѣшие, способные но-
сить оружіе.

widerstehen, противустоять;
противиться.

die Reiterei, конница, ка-
валерія.

das Schlachtpferd, строевая
лошадь; боевой конь.

an etwas abprallen, отека-
кивать; скочить отъ
чего.

sich auf etwas einlassen,
вступать во что.

umschwärmen, окружать;
жить.

8. Necken (im Kriege), за-
нимать не большими
стычками.

ängstigen, стращать.

die Nothwendigkeit, необхо-
димость.

der Vorrath, запасъ.

ich werde begreiflich finden,
мнѣ будетъ понятно.

die Keule, булава.

anlangen vor . . . прийти
подъ . . .

die Besatzung, гарнизонъ.

die Mauern ersteigen, взлѣ-
затъ, взлѣсть на стѣны.

die Zinnen der Mauer, зуб-
цы стѣны.

wehrlos, беззащитный,
тень.

der Säugling, грудной мла-
денецъ.

sehen, молить; просить.

die Schonung, пощада; по-
милваніе.

der Unmensch, извергъ;
безчеловѣчный.

die Langmuth, долготер-
пѣніе.

die Güte, милосердіе; ще-
дрота.

ehren, почитать, почтить.

die Gräueltbat, злодѣйство.

das brünstige Gebet, усер-
дная молитва.

einen Lobgesang anstimmen,
пѣть хвалу.

das glänzende Dankfest, бле-
стящее празднество.

9. Die Synagoge, синагога.

zusammentreiben, согнать;
согнать.

in meinem Namen, во имя
мое.

der Frevler, преступникъ.

- gewahr werden, примѣчать;
тѣть.
- ich finde an etwas Gefallen,
мнѣ правится что.
- das sündige Wesen, грѣхо-
вныя дѣла.
- zu etwas ausrufen, провоз-
глашать; сить, кого,
чѣмъ.
- sich mindern, уменьшаться,
шиться.
- lauern, стеречь; сторо-
жить; подстергать.
- ergänzen, поволять, нить.
- zu Stande kommen, со-
стояться.
- die Pest, моровая язва.
- die Strapazen, труды; на-
пряженія.
- sich ergeben, сдаваться,
сдаться.
- das Opfer, жертва; пожерт-
вованіе.
- ist auf immer dahin, по-
терянь на всегда.
- verarmen, обѣднать.
- aussterben, вымереть.
- zu großem Reichthum ge-
langen, обогащаться,
обогатиться.
- der Mißbrauch, злоупотре-
бленіе.
- die Kanzelrede, проповѣдь, и.
auf seine Seite treten, при-
нимать; нять его сто-
рону.
- Messe lesen, совершать ли-
тургію.
- untersagen, запрещать;
тѣть.
- sich fühlen, чувствовать;
знать свою цѣну.
- die Hefigkeit, жарь; го-
рячюсть.
- die Kanzel, кафедра цер-
ковная.
- der Katheder, кафедра уни-
верситетская.
- gegen etwas stürmen, напа-
дать на что.
- Jemand bei einem verflagen,
жаловаться на кого
кому.
- erbittert, раздраженный;
злбный.
- vorladen, потребовать.
- die Verantwortung, отвѣтъ;
защипеніе.
- ich halte es nicht für rath-
sam, я не почитаю
за нужное; полезное.
- beleidigt, оскорбленный.
- er that sehr wohl daran, въ
этомъ случаѣ онъ по-
ступилъ очень хорошо.
- der Bevollmächtigte, повѣ-
ренный.

ЮАННЪ ГУССЪ.

1. Die Clerici, духовен-
ство.

- die Vertheidigung, защи-
щеніе.
schwachen, томиться.
der Kerker, тюрьма; тем-
ница.
über ihn erging das Wann-
urtheil, его отлучили
отъ церкви; предали
проклятію.
appelliren an, просить по
апелляціи кого, что.
erde werden, пробудиться;
возбудиться.
zu Felde ziehen, вооружать-
ся, житься на кого;
возстать.
Ablass der Sünden, отпу-
щеніе грѣховъ.
- 2. Hestig donnern, вопі-
ять громко.**
d. allzusehrmüthige Mann, сво-
бодно мыслящій чело-
вѣкъ.
sich begeben, отправлять-
ся, вѣтсья.
ich war gewohnt, я привыкъ.
Boten über Boten, одного
вѣстника за другимъ.
berichten, доносить, сти,
кому, о чемъ.
der Zusatz, прибавленіе.
Costniger, Костниціи.
verantworten, защититъ;
доказать; дать отчетъ.
sicheres Geleit geben, про-
вожать, дитъ; охра-
нять въ дорогѣ.
gutes Muthes, бодро; смѣ-
ло; безстрашно.
d. unbefangene Richter, судья
безпристрастный; сво-
бодный отъ предраз-
судковъ.
empfindlich für Wahrheit,
уважающій; любящій
истину; правду.
parteiisch, пристрастный.
verdammten, проклинать;
поричать.
Jemand den Untergang schwö-
ren, поклясться погу-
бить кого.
sich melden lassen bei . . . ,
вѣсть доможить о се-
бѣ кому; явиться къ . . .
lassprechen, освободить;
разрѣшить.
die Kanzel bestiegen, про-
повѣдывать.
bewohnen, присутство-
вать при . . .
vornehmen, намѣреваться;
имѣть намѣреніе.
sein Glaubensbekenntniß aus-
sprechen, объявлять свою
вѣру; сказать, чему вѣ-
рять и чему не вѣрять;
исповѣдывать вѣру.
untersagen, запрешать,
тѣть.
entwerfen, сочинять, пѣть.
vortragen, сообщать, щить.

- glauben an einen, вѣрить кому, въ кого.
- die heilige Schrift, священное писаніе.
- die Jungfrau Maria, Дѣва Марія.
- anbeten, молиться.
- verehren, оказывать божескую честь.
3. Der ketzerische Saß, еретическое учение, ересь, и.
- aufreten, выступать, пить.
- anklagen, обвинять, пить въ чемъ.
- die Ketzerei, ересь; еретичество.
- abgerissene Stellen, отрывки.
- gefangen setzen, посадить подъ стражу.
- der Beschützer, защитникъ.
- das Geleit, защита; покровительство; охранная грамота.
- in drohenden Ausdrücken, съ угрозами.
- die Vergehung untersuchen, изслѣдовать преступленіе.
- über Jemand richten, судить кого.
- die Fürbitte, просьба за кого; заступленіе; ходатайство.
- mit Fürbitten bestürmen, о-глушать прошеніями за кого.
- der Gefangene, заключенный.
- hindern, прешатетствовать, воспрешатетствовать.
- überwiesen, доказанный; уличенный; изобличенный.
- sich auflösen, разходиться; разойтись.
- opfern, пожертвовать, къмъ, кому.
- unverrichteter Sache, не окончивъ дѣла.
- die Theologie, богословіе.
- kühn, смѣлый; отважный; дерзкій.
- unternehmend, предприимчивый.
- der Scharfsinn, остроуміе.
4. Begleiten, сопровождать.
- ausgestellt, выставленный.
- die Reliquien, мощи, ей.
- ertrinken, утонать, утонуть.
- heimlich, тайно.
- davonschleichen, уйти; у-красться.
- die Rückreise, возвратный путь.
- die Fesseln, оковы, въ.
- gestatten, позволять, лить.
- den Wenigsten war daran gelegen, не многіе хотѣли; желали.
- die Sitzung, засѣданіе; собраніе.
- der Angeklagte, обвиняемый; отвѣтчикъ.

- wurden Sitzungen gehalten, были засѣданія.
 zur Ruhe verweisen, велѣть молчать.
 für Irrthum erklären, почитать заблуждениемъ.
 unbedingt, безпрекословно; безусловно.
 der Widerruf, отрѣченіе.
 sich wozu verstehen, хотѣть что сдѣлать; исполнить.
 es wäre denn, развѣ только.
 widerlegen, доказать противное.
 das Zureden, уговариваніе; увѣщаніе.
 unerschütterlich auf seinem Sinn beharren, оставаться при своемъ мнѣніи; быть непоколебимымъ.
 5. Schreiten, приступать, шть.
 das Verhör, допросъ.
 das priesterliche Gewand, священническая одежда; ризы.
 der Priesterschmuck, священническое украшеніе, уборъ.
 das Priesteramt, священство.
 das Urtheil, приговоръ.
 zum Feuer verdammen, осуждать, дить на сожженію.
 abscheren, обстригать, стричь.
 der Kelch, чаша; священный сосудъ.
 entreißen, вырывать, рвать; отнимать, нять.
 verflucht, проклятый.
 alle Anstalten treffen, все приготовить.
 die Vollziehung, исполненіе.
 der grausame Spruch, жестокий приговоръ.
 papieren, бумажный.
 der Erzfeßer, главный еретикъ.
 der Henker, палачъ, а.
 lächeln, усмѣхаться, шуться.
 der Inhalt, содержаніе.
 6. Der Scheiterhaufen, костеръ.
 gelassen, спокойно.
 die Kette, цѣпь, и.
 der Holzstoß, полѣнница.
 ein Arm voll Holz, оханка дровъ.
 keuchen, крехтѣть; задыхаться;дохнутья.
 wännen, думать; воображать.
 Gott zu gefallen, сдѣлать угодное Богу; угодить, ждать.
 belächeln, улыбаться, бнуться чему.
 der Wahn, заблужденіе.
 der Einfältige, иростякъ; глупецъ.

zureden, уговаривать, рить.
 Weichte hören, исповѣды-
 вать.
 standhaft, непреклонный.
 die Wahrheit behaupten, у-
 тверждать истину.
 besiegeln, запечатлѣть.
 lodern, воспылать, под-
 няться.
 der Dampf, паръ; дымъ.
 einhüllen, окружать, жить.
 ersticken, задушать, шить.
 der Leichnam, трупъ.
 die Glut, жаръ, пламень;
 огонь.
 streuen, высыпѣть; высы-
 пать.
 gespießt, воткнутый.
 zur Schau, на позорище.
 der Lohn, награда; на-
 граждение.
 wiederherstellen, восстано-
 влять; вить.
 das Lasterleben, порочная,
 распутная жизнь.
 Einhalt thun, обуздывать,
 дать; ограничивать;
 чить.

ОРЛЕАНСКАЯ ДѢВУШКА.

1. D. Außerordentliche, чрез-
 вычайное; необыкновен-
 нное; особенное.
 das Bauernmädchen, дере-
 венская дѣвушка.
 tüchtig zur Arbeit, работа-
 щий.

ungefattelte Pferde zur
 Tränke reiten, ѣздить
 верхомъ на несѣдлан-
 ныхъ лошадяхъ на во-
 допой.
 verrichten, исполнять, нить.
 gerichtet werden, обращать-
 ся, титься.
 die Schenkstube, корчма,
 питейный домъ.
 das Bedrängniß, притѣ-
 снение; затруднительное
 положение.
 die unnatürliche Mutter, же-
 стокая мать.
 lauschen, подслушивать,
 шать.
 in sich gefehrt, погружен-
 ный въ самага себя.
 ritterlich, мужественный.
 schlaflos, не могли за-
 снуть.
 es redlich mit Jemand meinen,
 желать кому добра;
 удачи; счастья.
 aufstehen, подниматься,
 няться; вооружаться,
 житься.

umdrängt, окруженный.
 beim Erwachen, проснув-
 шись.
 etwas beklagen, сожалѣть
 о чемъ.
 erkoren, избранный.
 Ruhe und Rast, покой;
 отдыхъ.

2. Inständig, неотступно.

verachten, презирать, зрѣть.
die Erscheinung, явленіе,
видѣніе.

die Eingebung, откровеніе.
nicht recht geschieht, похъ-
шанный въ умъ.

verdriesslich, съ досадою.
von sich abweisen, отказы-
вать, зать.

dringen in Jemand, при-
ступать къ кому.

von Jemand eingenommen
werden, получить о
комъ высокое мнѣніе.

hoch aufhören, слушать
съ великимъ внима-
ніемъ.

vorgeben, рассказывать о
чемъ; увѣрять въ чемъ.
aufgeklärt, просвѣщенный.

übel unterrichtet, необразо-
ванный, незнающій.

am Abberglauben hängen, быть
суетвѣрнымъ.

das Vorgeben, рассказъ.

die Selbstbetrogene, заблуж-
дающаяся; обманываю-
щая самое себя.

gutmüthig, добродушно;
простодушно.

auf die Probe stellen, испыты-
вать, тать.

das Abzeichen, знакъ; при-
знакъ.

sich verbergen, скрывать, се-
яться.

die Sendung, посланіе.

vertrauen, сообщать, шить;
повѣрять, рить.

die Krönung, вѣнчаніе, ко-
ронація, коронованіе.

die Krönungsstadt, городъ,
гдѣ вѣнчаются Госу-
дарн.

die Wallfahrtscapelle, ча-
совня, къ которой хо-
дили на поклоненіе.

3. Verfügen, обманывать,
нуть.

angeblich, мнимый.

erdichten, выдумывать, мать.

das Vertrauen, довѣрен-
ность.

sich stellen, притворяться;
риться.

laut entgegen jauchzen, при-
нять съ громкими во-
склицаніями.

unbesiegbar, непобѣдимый.
der Glaube an ..., вѣра
въ

unplötzlich, внезапно.

beichten, исповѣдываться,
даться.

Zucht und Ordnung, бла-
годичіе и порядокъ.

4. Die Belagerung aufhe-
ben, снять осаду.

herausgeben, выдавать;
дать.

bieten, предлагать, ложить.
für Jemand beschieden, назна-
ченъ для кого.

- die Zuflucht nehmen, при-
бѣгать, гнѣть.
- ihnen war ganz anders zu
Muthe, они чувствовали
другое.
- voll Angst, съ ужасомъ;
со страхомъ.
- wo das Alles noch hinaus
wolle, чѣмъ все это
кончится.
- aufbrechen, трогаться;
нѣтъся.
- die Schwierigkeit, трудность,
затрудненіе.
- schaffen, доставлять; вѣтъ,
ввозить, ввести.
- der Einzug, въѣздъ.
- die Retterinn, спаситель-
ница.
- einrichten, приготавливать;
вѣтъ.
- der Schatzmeister, казначей.
- entfleiden, раздѣвать; дѣтъ.
- anführen, трогать, нѣтъ.
5. Verwandeln, перемѣ-
нять; нѣтъ.
- fechten, сражаться; зѣтъся.
- die Flucht ergreifen, бѣжать.
- sich vertriehen, прятаться.
- angreifen, нападать; пасть.
- die Schanze, шанецъ; у-
крѣпленіе.
- zurückschlagen, отбивать,
бить.
- weichen, отступать, нѣтъ.
- der Flüchtling, бѣглець;
убѣжавшій.
- flattern lassen, распускать;
стѣтъ.
- d. Zerstreuten, разсыпанные.
- in die Flucht schlagen, обра-
тить въ бѣгство.
- sich wagen, отваживаться;
жѣтъся, осмѣливаться.
- das Schlachtgewühl, бой;
сраженіе.
- einen Pfeilschuß erhalten,
быть ранену стрѣлою.
- stören, безпокоить кого;
препятствовать кому.
- hinter die Fronte gehen, уда-
литься изъ сраженія.
- verbinden, перевязывать;
затъ.
- anführen, предводитель-
ствовать кѣмъ; вести
впередъ.
- pflanzen, водружать; зѣтъ.
- siegreich, съ побѣдою; по-
бѣдоносно.
- das Gefecht, сраженіе;
битва.
- grenzenlos, безпредѣльный.
- die Kühnheit, смѣлость;
отважность.
- der Festungsgraben, крѣпо-
стной ровъ.
- angreifen, приступать къ
чему; дѣлать приступъ.
- einen Steinwurf bekommen,
получить ударъ кам-
немъ.
- befinnungslos, безъ чувствъ;
безъ памяти.

- zu sich kommen, опомниться.
nicht eher ruhen, не прежде
успокоиться.
- 6.** Treffen, встрѣчаться;
встрѣтиться съ кѣмъ.
das Treffen, бой; сраженіе.
auseinanderlaufen, разбѣ-
гаться, жаться.
die Verheißung, предска-
заніе; пророчество.
niederknien, падать, пасть
на колѣни.
die Salbung, миропомаза-
ніе.
ich bin begierig, я весьма
желаю; мнѣ весьма хо-
чется.
eilen, спѣшить; поспѣ-
шать.
die Tollheit, сумасбродство;
сумасшествіе; безуміе.
das Wagestück, отчаянное
предпріятіе.
besetzt, занятый кѣмъ.
entgegen senden, высымать;
слать на встрѣчу.
frohlocken, торжествовать,
радоваться чему.
das Gewölbe, сводъ.
das Freudengeschrei, ра-
достный крикъ, кликъ,
воскличаніе.
entzückt, обрадованный;
восхищенный.
überwältigt von den Gefühlen,
не могли скрывать
чувствъ; ошущеній.
- der sie zum Werkzeuge ge-
macht hatte, которому
она служила орудіемъ.
niedersinken, упадать, пасть;
падать.
geweiht, освященный.
umfassen, обнимать, пять.
unter Freudenthränen, съ
радостными слезами.
Glück wünschen zu . . . ,
поздравлять; вить съ
кѣмъ.
unerwartet, неожиданный.
erheben, возводить; вести.
der Adelstand, дворянство.
- 7.** Begehren, требовать;
просить.
die Entlassung, отпускъ;
увольненіе.
die Beschäftigung, занятіе;
работа.
nimmermehr schon, никакъ;
ни подь какимъ видомъ.
sich bereden lassen, согла-
шаться, ситься.
bedrängen, притѣснять;
нить; осаждать; дить.
Muth machen, ободрять,
дрить.
der Ausfall, вылазка.
heftig drängen, жестоко
тѣснить.
vordringen, нападать, пасть;
подаваться; даться впе-
редь.
wüthend, жестокий; кро-
вавый.

das Aergste, хуже всего.
 absichtlich, нарочно; съ
 намѣреніемъ.
 den Feinden in die Hände
 fallen lassen, допустить
 непріятелямъ взять въ
 плѣнъ.
 sich ärgern, сердиться.
 der Erfolg, удача; успѣхъ.
 das Tedeum, благодар-
 ственная молитва: Тебе
 Бога хвалимъ.
 betrachten als, почитать
 чѣмъ.
 der Fang, добыча.
 zunächst, сперва; сначала.
 in den Thurm sperren, по-
 садить въ тюрьму.
 entspringen, убѣжать.
 einholen, поймать, догнать.
 eigentlich, по настоящему.
 die Kriegsgefangene, воен-
 ноплѣнная.
 ums Leben bringen, погу-
 блять, бить.
 die Zauberei, волшебство;
 колдовство.
 die Gottlosigkeit, безбож-
 ничество.
 die Abgötterei, идолопо-
 клонство.
 die Hexerei, чародѣйство;
 колдовство.
 anklagen, обвинить въ чемъ.
 8. Die Unerschrockenheit,

безстрашіе, твердость
 духа.
 mit Ketten gebunden, въ
 цѣпяхъ; въ оковахъ.
 entwisphen, бѣжать.
 im Gegentheil, напротивъ.
 entfliehen, убѣжать.
 quälen, мучить.
 irremachen, сбивать, сбить;
 смѣшать.
 der Zauberspruch, волшеб-
 ство; волшебный за-
 говоръ.
 weihen, освящать, тить.
 sich anmaßen, осмѣливаться,
 литься; дерзать,
 знуть.
 den Oberbefehl führen, ко-
 мандовать; начальство-
 вать чѣмъ.
 daß sehe ich nicht ein, я
 не вижу въ томъ ниче-
 го худаго.
 ich hielt es für erlaubt, я
 почиталъ позволен-
 нымъ.
 9. Da man ihr weiter nichts
 anhaben konnte, такъ
 какъ не къ чему было
 привязаться.
 die Ketzerei, еретичка;
 преданная ересь.
 die angebliche Offenbarung,
 откровение, о которомъ
 она рассказывала.
 die Eingebung des Teufels,
 дьявольское навождение.

sie sei zu überliefern, ee
 должно отдать.
 den Muth darnieder werfen,
 лишать бодрости.
 gebrochen, ослабѣль, а, ло.
 sich auf etwas legen, на-
 чать что дѣлать.
 widerrufen, отрѣчься.
 mildern, умягчать, чить.
 auf Zeit Lebens, на всю
 жизнь; до смерти.
 bei Wasser und Brod, на
 хлѣбъ и на водѣ.
 sie ärgerten sich, имъ было
 досадно.
 aus der Welt schaffen, умерт-
 вить.
 auf einen Vorwand denken,
 искать предлога.
 die Manns Kleider, мужское
 платье.
 die Lebhaftigkeit, живость.
 der Trieb, влеченіе.
 sich zurückträumen in,
 мечтать о.
 die Thür rauschte auf, дверь
 отворилась.
 der Gefangenwärter, тем-
 ничный стражъ; тю-
 ремщикъ.
 überraschen, заставить,
 стать.
 die Tracht, платье; одѣяніе.
 d. zurückgefallene Ketzerinn, о-
 пять въ ересь впад-
 шая; оставившая опять
 истинную вѣру.

der Scharfrichter, палачъ.
 die Hinrichtung, казнь, п.
 die Gewissensbisse, упреки
 совѣти.

10. Noch einmal nachsehen,
 просмотрѣть снова.
 die Ränke, проделки, ковь.
 schändlich, гнусный, сень.
 die Ehrensäule, статуя.
 der Tag wird durch ein Volks-
 fest gefeiert, день сопро-
 вождается народнымъ
 торжествомъ.

es ist noch sehr die Frage,
 это трудно рѣшить.
 dem Bündniß entsagen, от-
 казаться отъ союза.
 der Gutdenkende, благомы-
 слящій.

ГЛУПОЕ РОПТАНІЕ.

1. Das Landgut, помѣстье.
 das Feld bestellen, обрабо-
 тывать; тать поле.
 um täglichen Lohn arbeiten,
 работать подневно; за-
 дневную плату.

der Tagelöhner, поденщикъ.
 Hans und Grethe, Иванъ
 и Маргарета.

sich fühlen, почитать себя.
 beschwerlich fallen, отяго-
 шать.

der Verwalter, управитель;
 прикащикъ.

anweisen, показывать, зать.
 die Wege des Gartens, до-
 рожки въ саду.

aufhacken, скресть.
 herauschütteln, вырывать,
 рвать.
 der Rechen, грохоть.
 die Harke, грабли, лей.
 ebnen, равнять.
 fest getreten, притоптаны
 крѣпко.
 schwül, жаркій, рокъ.
 rinnen, течь.
 sich aufrichten, поднимать-
 ся, пяться.
 um ein Paar Groschen Tage-
 lohn, за два гроша
 (платы) въ день.
 hart arbeiten, заниматься
 трудною работою.
 die Hacke, лопата; кирка.
 die Einrichtung, заведение;
 порядокъ.
 im Schweiß des Angesichts,
 въ потѣ лица.
 2. Es schreibt sich noch her
 vom . . . , это еще со
 время
 das Paradies, земный рай.
 das Gebot nicht achten, не
 уважать, жить пове-
 льнѣя.
 geizigt, изгнанный, нѣ.
 brummen, ворчать; ро-
 птать.
 das könnten sie bleiben lassen,
 лучшебъ было, еслибъ
 они этого не дѣлали.
 naschhaft, naschig, лакомый,
 мѣ.

versuchen, попробовать.
 sich verleiten lassen, собла-
 зняться, зниться.
 in den Apfel beißen, укусить
 яблока.
 ich hätte der Adam sein
 sollen, еслибъ я былъ
 Адамъ.
 eine tüchtige Ohrfeige, по-
 рядочная пощечина.
 büßen, страдать.
 neugierig, любопытный,
 тень.
 die Sünde, грѣхъ.
 die Laube, бесѣдка.
 er war zugegen, als, онъ
 присутствовалъ, когда...
 3. Allerdings, конечно.
 unbillig, несправедливо.
 das Vergehen, преступле-
 ние; проступокъ.
 der Unterhalt, содержаніе.
 sauer verdienen, съ трудомъ
 снискивать, скать.
 die Zeit vertreiben, прово-
 ждать, водить время.
 ganz nach Gefallen, какъ
 угодно.
 die Bedingung, условіе.
 die Schüssel, блюдо.
 sich sättigen, ѣсть; кушать.
 aufdecken, открывать;
 крыть.
 Eures Bleibens ist nicht mehr,
 вы не можете долѣе
 оставаться.
 sahen sich abwechselnd fragend

- an, смотрѣли другъ на друга спрашивая.
- die Verwunderung, удивленіе.
- auf dieses Versprechen, получивши такое общеніе.
- einräumen, приготавливать, вѣтъ.
- den Tisch decken, накрывать, крыть столъ.
- auftragen, подавать, дать.
- sich trefflich schmecken lassen, кушать, ѣсть съ великимъ аппетитомъ.
- versuchen, отвѣдывать, дать.
- Du stehst mir lange gut, но мнѣ стой ты сколько хочешь.
- deuten, указывать, зать.
- ist mir gut genug, для меня довольно.
4. Sei lustig, весельсь.
- was haben wir zu thun mit . . . , что намъ за дѣло до . . .
- die Hülle und die Fülle, больше нежели нужно.
- austreiben, сыскать.
- das Besondere, отличное; особенное.
- meinetwegen, по мнѣ.
- auf beiden Backen kauen, жевать на обѣ щеки.
- halt, стой.
- die Pastete, паштетъ.
- der Kalbsbraten, жареная телятина.
- der Schweinsbraten, жареная свинина.
- in Diensten stehen, служить.
- das Kostbare, драгоценное; дорогое.
- mir wässert schon der Mund, у меня слюнка течетъ.
- der Dunst, паръ.
- das Wunderessen, чудесное кушанье.
- schen werden wir doch dürfen, посмотрѣть - то намъ можно.
- unvermerkt, непримѣтно.
- ein Bißchen, немножко.
5. In Stücke brechen, разбиться.
- die Seitenthür, боковая дверь.
- die Bestürzung, изумленіе.
- unter sich sehen, смотрѣть въ землю.
- sorglos, безпечный; беззаботный.
- verschmerzen, потерять; лишиться.
- zur Erkenntniß kommen, узнать.
- albern, неосновательный.
- d. Beschuldigung, обвиненіе.
- die Thorheit, глупость.
- ВЕЛІСАРІЙ.**
1. Aus geringem Herkommen entsprossen, рожденный въ низкомъ состояніи,

die Leibwache, лейбгвардія;
тѣлохранители.

emporsteigen, возвышаться;
ситься.

bedenklich, сомнительный;
трудный.

entgegenstellen, противопоставлять, вить.

gelten, имѣть цѣну; стоить.
vortheilhaft, выгодный.

ausbrechen, появиться; начаться.

veranlassen, причинять,
пить.

in Asche legen, превратить
въ пепель.

stillen, утишить.

die Gunstbezeugung, милость.
eine Gelegenheit ergreifen,
пользоваться случаемъ.

2. Landen, приставать;
стать къ берегу.

siegreich einziehen, вступить
съ побѣдою; какъ побѣдитель.

leisten, оказывать, зать.

Blut versprizen, пролить
кровь.

hätten überzeugen sollen,
должны бы были увѣрять.

der Leid, завѣсть.

gern gewesen wären, желали бы быть.

Jemand stürzen, погубить
кого.

mißtrauisch, недоувѣрчивый.

leichtgläubig, легковѣрный.

die Verleumdung, клевета;
ложный доносъ.

zuflüstern, шептать, чу.

sich auf den Thron schwingen, овладѣть престоломъ.

entsetzen, лишить.

3. Kräftig, мощный; сильный.

unfähig machen, едѣлать
неспособнымъ; отнять
возможность.

ausstechen, выколоть.

des Landes verweisen, выслать за границу.

grausenhaft, ужасный.

glühend, раскаленный.

einen öffentlichen Aufruf erlassen, объявить публично.

wer sollte sich hergeben, кто бы захотѣлъ принять на себя.

sich erbieten, общаться; взяться.

der Wanderstab, страннический посохъ.

der Verdacht, подозрѣние.

die Behandlung, обращение; обхождение.

niedergebeugt sein, потерять присутствие духа.

besümmert sein, заботиться.

an einem hängen, привязаннымъ быть; чувствовать привязанность.

- die Mühseligkeit, трудъ.
 der Beruf, должность; обязанность.
 mit zarter Hand pflegen, нѣжно ходить; ухаживать за кѣмъ.
 4. Ruhmgekrönt, увѣнчанный славою.
 laut jubelnd preisen, превозносить громкими похвалами.
 die bange Sorge, заботливость.
 die Fremde, чужая страна.
 der Vorhof, передній дворъ.
 den Segen geben, благословить.
 das Schluchzen, рыданіе.
 sich von Allem losreißen, ни не оставить, оставить, покинуть все, чтобъ следовать за . . . не разлучаться съ кѣмъ.
 der schützende Engel, Schutzgeist, ангель хранитель.
 leiten, направлять, вѣть.
 die Tochter sei gesegnet, благословенна дочь.
МУЧЕНІЯ ЖАЖДЫ НА МОРЬ.
 Разказъ Англійскаго офицера.
 1. Das Leiden, мученіе; томленіе.
 der Durst, жажда.
 eine Ueberfahrt machen, перѣзжать, ѣхать.
 der Ostindienfahrer, корабль плавающий въ Ост-Индію.
 ein Schiff bemannen, оснастить, вооружить корабль.
 sich einschiffen, сѣсть на корабль; ѣхать водою.
 ein schlechter Segler, тяжелъ на ходу.
 das Kar, мысь доброй надежды.
 v. Wege abgetrieben werden, сбиться съ дороги (пути); потерять дорогу.
 verfehlen, пройти мимо не замѣтивши; не попасть на . . .
 es schien ein verhängnißvolles Schicksal über uns zu schweben, казалось это было поущеніе Божіе.
 der Windstoß, ударъ; порывъ вѣтра.
 fortreißen, отрывать, рвать.
 das Segelgeräth, паруса; корабельныя снасти.
 das Verdeck, палуба.
 senkrecht, отвѣсно; прямо надъ головою.
 2. Täuschend, перемѣнчивый; не постоянный; обманчивый.
 die Windstille, безвѣтріе; тишь.
 der Block, колода.
 der Sarg, гробъ.

Verheerung anrichten, опустошение производить, вести.

unsere Gesamtzahl war, насъ всѣхъ было.

verstreichen, проходить, хожу.

senken, опускать; стить.

niederschiesen, падать; настъ.

der Scorbut, скорбутная, цынготная болѣзнь.

welches nicht hinreichte, которой не доставало.

die Aufeinanderfolge, перемежна; порядокъ, какъ предметы одинъ за другимъ слѣдуютъ.

gleichzeitig, въ то же самое время.

3. Begierig achten, внимательно замѣчать.

fäufeln, вѣять.

leichte Wellen aufwerfen, слегка волновать.

gerichtet, устремленный.

verheißен, обѣщать.

gierig, съ жадностію.

ausbreiten, разстлать; слать.

auffangen, собирать, брать.

das Gewicht, тяжесть.

die Zeltdecke, шатеръ; палатка.

der Hühnerstall, курятникъ.

die Flintenkugel, ружейная пуля.

die Kehle, гортань.

lechzend, жаждущій; томящійся.

4. Das Schreckniß, ужасъ; ужасное состояніе.

hochherzig, великодушный.

zugeben, допускать, стить.

verschaffen, доставать, достать.

der Leckerbissen, лакомство.

sich etwas entziehen, отказывать, зать себѣ въ чемъ.

die Amme, кормилица.

die hingebende Freundlichkeit, нѣжная заботливость; преданность.

der Schußbefohlene, питомецъ; воспитанникъ.

wir blieben verschont von, мы не имѣли нужды быть свидѣтелями чего.

der schmerzliche Anblick, горестное зрѣлище.

die Hülle, брѣнные остатки; прахъ; оболочка; остатокъ.

5. Abnehmen, уменьшаться, шиться; исходить.

kein frisches Fleisch kam über unsere Lippen, свѣжаго мяса у насъ не было во рту.

das Schlachtvieh, бойный скотъ.

die Hängematte, койка.

- ihre Lebensgeister entschwanden, они умирали.
- in Raserei verfallen, притти въ бѣшенство.
- das Unheil, бѣда.
- auf Jemand rohen Scherz machen, шутить надъ кѣмъ грубо.
- unbarmherzig mißhandeln, бить; ругаться надъ кѣмъ немилосердо.
- Fluch und Verwünschung ausstoßen, изрыгать проклятіе.
- das gellende Gelächter, громкій хохотъ.
- der Segelmacher, парусный мастеръ.
- eingehüllt, завернуть.
6. Mein Herz unterlag dem... мое сердце страдало отъ . . .
- der Sturm von außen her, наружная буря; волнение.
- leugnen, заператься; отрицать.
- der Anfall von Verzweiflung, припадокъ отчаянія.
- auffeimend, раждающийся; возникающий.
- sich wider Jemand verschwören, составить заговоръ противъ кого.
- sich enthalten, удерживаться, жаться; остерегаться отъ чего.
- die wunde Kehle, больное горло.
- das Vorbeugungsmittel, предохранительное средство.
- die Uebersättigung, пресыщение.
- keine Gewalt ausüben, не имѣютъ вліянія на . . .
- das habfüchtige Gemüth, душа сребролюбца.
7. Die Geldgier, лобостязаніе; жадность къ деньгамъ.
- ersparen, копить, плю.
- meiden, избѣгать, жать.
- erbittert, раздраженный; злобный.
- der mildthätige Zweck, богоугодное дѣло.
- der Aberglaube, суевѣріе.
- der Anhänger, сообщникъ; единомыслящій.
- das Blutgeld, деньги, взятые за пролитіе крови.
- unter stillschweigender Einwilligung, потому что никто не противился.
- außer den Reich sterblicher Hände gebracht, брошены въ мѣсто недоступное; куда руки смертныхъ не досягаютъ.
8. Die Wittwe, вдова.
- eine Beute werden, сдѣлаться жертвою.
- der Zerstörer, разрушитель.

ſie erlag den Schrecken, она не перенесла ужаснаго положенія.

ſich ſchließen, соединяться; ниться.

ſtreben, стараться.

ſich öffnen, разверзаться, зеться.

zugesehen, присоединять, нить.

unersättlich, ненасытный.

9. Stätig, постоянный.

verwiſchen, заглаживать; дить.

verſiegen, изсякать, кнуть.

wachſam, бдительный.

der frohen Ausſicht leben auf... жить радостною надеждою на . . .

die Linderung, облегчение; прекращеніе.

erſehnt, желанный.

gewähren, исполнить; привести въ исполненіе.

der Wind legte ſich, вѣтръ утихъ, пересталъ.

10. Der Auszug, отрывокъ.

ein Feſtgelag feiern, празднествовать; торжествовать.

der Hauch, дуновение.

die Segel ſchwellen, паруса надувать, дуть.

der Fieberfranke, страждущій горячкою.

daß tiefe Carmosin auf ihren

Wangen, ихъ пурпуровыя щеки, ланиты.

der Wahnsinn, сумасшествіе.

die Erstarrung, оцѣпененіе.

11. Die Auflösung, кончина; смерть.

der Wind sprang um, вѣтеръ перемѣнился.

der Bug, передняя часть корабля.

plätschern, плескать; журчать.

ausgelassen, необузданный.

in etwas einstimmen, принимать участіе въ . . .

Lebewohl ſagen, прощаться, ститься.

12. Mit Wein verſetzt, смѣшанный съ виномъ.

ſchwankend, перемѣнчивый.

die Befürchtung, опасеніе.

die Angst, тоска.

unerrreichbar, недостижимый.

die Reizbarkeit, раздражительность; досада.

13. Starr, дикій; неподвижный.

finſter, печальный.

flimmernd, блестящій.

die Allmacht, всемогущество.

d. Mißſtimmung, несогласіе, безпорядокъ.

Nothzeichen machen, пода-

- вать знакъ, что нахо-
дима въ опасности.
14. Der Bergstrom, горный
потокъ.
der Abhang, покатость
горы; уступъ.
reinigen, мучить.
erschöpfen, истощать, шить.
ein Schauspiel des Entsetzens,
ужасное зрѣлище.
verwelkt, засохшій; изсох-
шій.
verheissen, вожденный.
eingeschrumpft, морщино-
ватый; покрытый
морщинами.
15. Sich wickeln, запу-
тываться, татся.
das Leichentuch, саванъ.
besiel meine Lebensgeister,
овладѣла мои души-
выми силами.
d. üppige Au, злчный лугъ.
die Schläfe, високъ.
das Erwachen, пробужденіе.
d. vergitterte Altan, рѣшет-
кою обнесенный бал-
конъ.
in die Felsen gerissene Klüfte,
разсѣяны скаль.
gähnend, зіяющій.
16. Das Gedränge, тѣ-
снота; толкотня.
das Kollern, колыханіе;
плесканіе.
d. Blutbad, кровопролитіе.
17. Beflecken, обагрять;
рить.
der Ankerplatz, гавань,
пристань.
d. freundliche Abhülfe der Be-
dürfnisse, дружеская по-
мощь въ нуждѣ.
das Landhaus, загородный
домъ.
die menschenfreundliche Sorg-
falt, нѣжное попеченіе.
die Betäubung, безпамят-
ство; безчувственность.
der Irrsinn, бредъ.